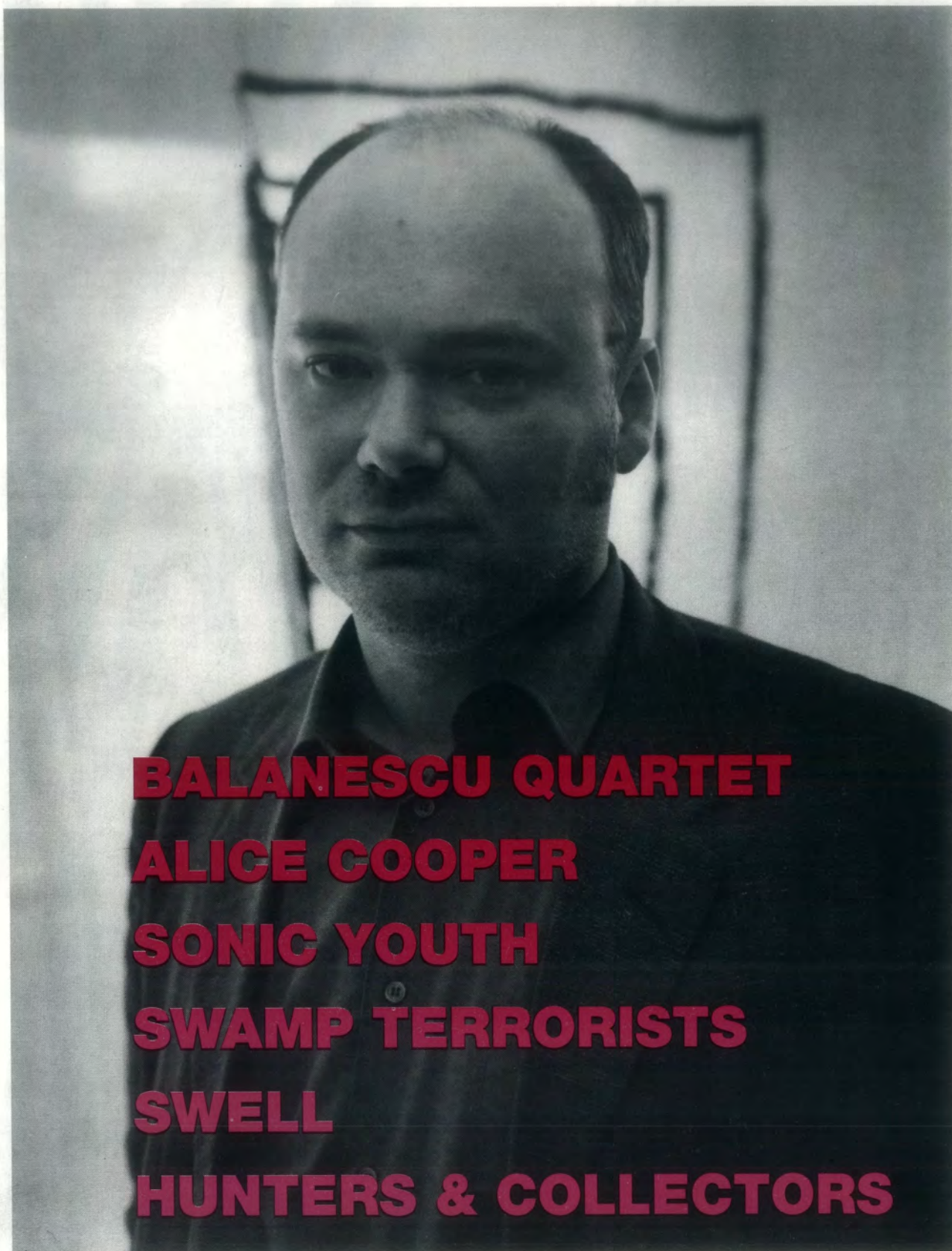


EB/METRONOM

Juni/Juli 1994 . Nummer 49 . 9. Jahrgang . DM/SFR 4,00 . ÖS 36,00 . HFL 5,00



BALANESCU QUARTET

ALICE COOPER

SONIC YOUTH

SWAMP TERRORISTS

SWELL

HUNTERS & COLLECTORS

IT'S A WILD THANG!

IT'S...

MR. ED JUMPS THE GUN



4-TRACK-MAXI-CD VIELKLANG/EFA 04217-2

★ BOOM! BOOM!

LIVE
AT STREETBALL-PARTIES
"PLAYER'S NIGHT":

23.4. DRESDEN	2.7. KARLSRUHE
30.4. KASSEL	9.7. STUTTGART
7.5. NÜRNBERG	16.7. FRANKFURT
14.5. MÜNCHEN	23.7. HANNOVER
25.5. ROSTOCK	6.8. KÖLN
3.6. MANNHEIM	20.8. DORTMUND
11.6. LEIPZIG	17.9. BERLIN
25.6. HAMBURG	

AN INCREDIBLE JOINT-AD-VENTURE OF MR. ED JUMPS THE GUN/
MC SNOOS/PARTYSANEN MUSIC/SONGS UNITED/FAB SQUAD/
VIELKLANG MUSIKPRODUKTIONEN

Good Sweet Trash!
-Endlich wieder Musik-

THROW THAT BEAT!



SUPERSTAR

das neue Album ab 9. Juni

★ LIVE ★

20.5. Bielefeld
3.6. Rudolfstadt
4.6. Bamberg
13.8. Wiesenstieg
3.9. Brilon
19.9. München

weitere Termine im Herbst

die neue Single

„I WON'T GIVE UP“

als Digipack 5" CD
+ farbige 10" Vinyl - schon jetzt,

YEAH!

Achtung,
limitiert!



MUSIKVERLAG

INHALT

	Seite		Seite
Moondog/Pat Thomas	4	Comix	59
Blessing In Disguise	5	Bücher	60
Pink Pills/Superchung	6	Leserbriefe	61
Steril	7	Cassetten	62/63
Crown Of Jesus/Jaleo	8	Display Ads	64
Those Fields Of Winter/SNFU	9	Konzertberichte	65/66
Dark Ruler	10	Back Issues	67
Dildo Bros./Skyclad	11		
Abstürzende Brieftauben/Died Pretty	12		
Bad Brains	13		
Sommer In New York	14/15		
Freaky Fukin Weirdoz/Sonic Youth	16		
Violet	17		
Once Upon A Time	18		
Steve Wynn/Thekenschlampen	19		
Grant Hart	20		
Rausch	21		
Riff'n'Raw/Loose Ends	22		
John Cale/Bob Neuwirth	23		
Hunters & Collectors	23/24		
Swell	25		
Swamp Terrorists	26		
Little Annie	27		
Balanescu Quartet	28/29		
David McComb	30		
St. Etienne/John Trudell	31		
Alice Cooper	32		
Counting Crows	33		
Industrial Environments	34		
Termine	35-38		
Just For The Record	39-54		
On The Shores Of Darkness	55/56		
Weltmusik	57		
Label stellen sich vor	58		

IMPRESSUM

EB/METRONOM Verlag, Hospeltstr. 66, 50825 Köln, Tel.: (0221) 54 35 06 / 54 35 72, Fax: (0221) 54 26 20 HERAUSGEBER: EB/METRONOM VERLAG Gisela Lobisch (V.i.S.d.P) REDAKTION: Doris Busch, Robert Kril, Gisela Lobisch, Reinhard Schielke, Thomas Stephan, Manfred Thomaser, Dieter Wolf MITARBEITER DIESER AUSGABE: Christina Briem (Frankfurt), Yvonne Brogi (Köln), Claudia Busch, Jörg Dahlmann (Köln), Rita Dresken (Köln), Walter Edenhofer (München), Uwe Filges (Bielefeld), Patrice Foudeh (Köln), R.G. Gleim (EB/M-Büro Düsseldorf), Roland Hoffknecht (Gütersloh), Rolf Jäger (Aachen), Moni Kellermann (Hamburg), Ollie Kerinnes (Bremen), Christian Köhl (Köln), Matthias Lang (Kindsbach), Oliver Mahr (Karlsruhe), Olaf Mittelstädt (Paderborn), Uli Müller (Köln), Ralf G. Poppe (EB/M-Büro Bremen/Hamburg), Donny Rec. (Oldenburg/Osnabrück), Alfred Scheller (Köln), Oliver Schwabe (Köln), Daniel Scotti (Mainz), Wolfgang Schreck (Köln), Uwe Theissen (Köln), Yvonne Trawny (Köln), Markus Walter (München), Michael Weber (Springe), Petra Wilke (Köln), Frank (JinX) Wozniak (Köln), Sascha Zhiem (Köln), Michael Zolondek (Oerlinghausen) COMPUTER ENGINEERING / LAYOUT: Griseldis SATZ: Robert Kril ANZEIGENLEITUNG: Dieter Wolf BÜROZEITEN: Die + Do vormittags 10.30 - 12.30 Uhr, nachmittags 15.00 - 19.00 Uhr BANKVERBINDUNG: EB/METRONOM, Volksbank Pulheim e.G., BLZ 370 696 06, Konto-Nr. 402626011 ABONNEMENT: 6 Ausgaben DM 22,- im Inland, DM 24,- im europäischen Ausland. Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Aufträge zur Erstellung von Fotos und Texten werden schriftlich erteilt. Der Gerichtsstand ist Köln, C 1994 by EB/METRONOM Verlag.

Titelfoto Alexander Balanescu: Uli Müller

Der gute Mensch von Oer-Erkenschwick

Zu allen Zeiten gab es Künstler, die in keine Kategorie passen. Menschen zwischen Genialität und Kauzigkeit. Menschen wie Louis Hardin. Hardin, der mit seinen Minikompositionen seit den Sechzigern zugleich für Bewunderung wie auch Belustigung sorgte.

Es verletzt ihn nicht, sagt man, seine Musik besitze etwas Naives. Im Gegenteil: "Ich bin ein Kind im Herzen geblieben", sagt er zu seinem eigenen Selbstverständnis. "Kindsein steht im Gegensatz zu einer verbohrteten Erwachsenenwelt." Seine Kunst sei eine 'concealing art', die Einfachheit sei das Komplexere für ihn. Jesus habe schon gesagt: "Sei wie ein Kind."

Es ist aber nicht allein sein Alter, das ihn religiös empfinden läßt. Er sei kein Kirchgänger, aber seine Art von Religiosität finde seine Entsprechung in seiner Naturverbundenheit. "Gott existiert als Botschaft in der Natur." Er sehe das Leben auf Erden als ein Ganzes. Diese Konservativität, die er unumwunden zugibt, begleitet auch sein Verhältnis zur Musik. "Ich bin ein Konservativer", bekennt er, "die tonale Musik ist längst nicht ausgereizt." Daß er nicht viel von den Neueren der Musik hält, hat er vielfach geäußert. Schönberg oder Hindemith,

die Rebellen in der klassischen Musik, sind für ihn keine Vorbilder. Eher neuere Vertreter respektiere er. Phillip Glass schätze er, obwohl dies nicht seine Musik sei. Weit mehr bewundere er eine Vielzahl ethnischer Musik. "Die ist noch nicht korrumpiert", glaubt er.

77 ist Louis Thomas Hardin jetzt. Geboren wurde er 1916 in Maryland, Kansas. Durch seinen Vater, einen Prediger, kam er früh mit indianischen Kulturen in Berührung. Das prägte ihn nachhaltig. Es waren die Trommeln, die es ihm antaten. Auch er begann Schlagzeug zu spielen. Mit sechzehn schließlich ereignete sich der Unfall, der ihm das Augenlicht nahm. An seiner Liebe zur Musik änderte dies nichts. In der Blindenschule lernte er Geige und Klavier. Er begann zu komponieren. In den 50er Jahren veröffentlichte er seine ersten Werke. Seine Individualität verwirklichte er in seiner eigenen (musikalischen) Welt. Es war die strenge Form des Kanons, der idealisierte Kontrapunkt. Nach seinen Erfolgen in den späten 60er Jahren wurde es wieder Still um Moondog. Seine kleinen, bombastischen Ministücke à la Edvard Elgar oder die verspielten Zitatensammlungen zwischen Jazz und Soundtracks für imaginären Filme, blieben nur einer kleinen Fangemeinde in Erinnerung. Schließlich ließ sich Hardin alias Moondog in Deutschland nieder, genauer in Oer-Erkenschwick. Nicht gerade ein Dorado für Musikschafter, war es doch für Hardin ein Glücksfall - geriet der blinde Greis doch in die Fürsorge der Familie Göbel. Im Schutz dieser Familie entwickelte er neue schöpferische Sicherheit. Und nach ein paar CDs liegt nun

MOONDOG



wieder ein ausgezeichnetes Werk vor. Weit entfernt von den unorthodoxen Produktionen der letzten Jahre ist "Sax Pax For A Sax" die kompakteste bislang, und in der Regie der London Saxophonic gerieten die kleinen Couplets zu einem geschlossenen Kunstwerk.

Die Krönung seines Alterswerkes? Daran mag Hardin noch gar nicht denken. Mit jugendlicher Stimme verheißt er: "Es gibt noch so viel, das ich tun will. An einen Abschied denke ich noch lange nicht."

Dieter Wolf

Die Rückkehr der Blume(nkinder)

Das Magazin "Stern" beschrieb ihn wie folgt: "Pat Thomas ist ein Mann mit Charakter. In einer Zeit, in der es jedem Deppen gelingt, aus seinem Computer radiokompatible Klänge zu melken, macht er Folk & Rock."

"Be sure to wear some flowers in their hair" ("San Francisco", Scott McKenzie). Er wirkte an der

PAT THOMAS

Compilation "Hit Me With A Flower" des Musikfachblattes "Spex" mit und schuf damit einen Grundstein für das Aufleben der San Francisco-Szene in den Augen unzähliger Musik-Konsumenten und in denen der diese Klientel bedienenden Redakteursunft.

Doch steckt nicht mehr dahinter? Oder weniger? Um diese Fragen zu beantworten, lag einfach nichts näher, als den (zur Zeit in Bonn lebenden und bei Normal arbeitenden) Herrn Pat Thomas persönlich zu befragen. "Ich hasse

Hardcore-Stücke, meine bevorzugten Sänger sind Bob Dylan und Neil Young."

Diese Aussage paßt gut ins Bild des dreißigjährigen Mitbegründers des Heyday-Labels, welches ihm anno 94 zwar nicht mehr gehört, für das er als A&R-Mann beim o.g. deutschen Handelspartner sozusagen indirekt trotzdem noch tätig ist. Er spricht kein Deutsch, denn "ich brauche es nicht für meine Arbeit", seine Post-Adresse bzw. sein Postfach ist immer noch in San Francisco, die anfallende Brief-Aufarbei-

tung verrichtet für ihn Sonya Hunter (welche auf "Hard Boozing Woman" mit Thomas im Duett zu hören ist). Wieso unterschrieb Pat Thomas nicht bei der Firma, bei der er arbeitet? Wieso entschied er sich für eine Zusammenarbeit mit dem Hamburger What's So Funny About-Label? "Nun, erst einmal wußte ich, daß Wolfgang von WSFA ein Fan meiner Musik ist, sich daher gut für sie einsetzen kann. Zweitens war es zudem finanziell ein interessantes Angebot. Überhaupt ist es besser, wenn sich der Künstler nicht persönlich für seine eigenen Produkte bei den Medien anbieten muß, was mir wohl nicht erspart geblieben wäre, hätte ich bei Normal einen Vertrag bekom-

men bzw. angenommen." "St. Katharine", das Resultat der Kooperation WSFA/Pat Thomas, ist eigentlich kein neues Album. Vielmehr enthält es die Arbeiten von Thomas' Schaffensphase zwischen 1983-1993, enthält Material von "Minor Characters" (Bill Groome/Pat Thomas-Band) sowie von den nur auf Vinyl erhältlichen ersten Solo-Alben des Interpreten. Alles ist jedoch hier erstmals auf CD erschienen.

Anleihen der Eingangs erwähnten Lieblingskünstler des Musikers ziehen sich, trotz des langen Einspielungszeitraumes, wie ein roter Faden durch das gesamte Werk, besonders Neil Young tritt in Sequenzen fortwährend 'in Erscheinung' - wenn man das so nennen kann. Sahnestückchen des Silberlings ist wohl aber "Katie's Going Home Today", eine wundervolle Schmuseballade,

eingespielt mit Barbara Manning on vocals und Chris Cacavas on guitar (Thomas ist von Haus aus Schlagzeuger). "Dieser Song ist eine Ausnahme, so etwas gelingt einem nicht alle Tage. Daher darf er eigentlich als Muster für mein musikalisches Schaffen nicht herangezogen werden. Normalerweise klingen meine Songs anders."

Seine Studio-Werke leben vom Wechsel, von permanent variierenden Musikerwechseln. "Live ist es aber von Vorteil, eine feste Band zu haben. Ich mag auf der Bühne keine Sessions, bzw. nur als Jam-Session privat auf einer Party oder dergleichen, wo es als Schlagzeuger Spaß macht zu spielen. Wenn man singt (und das tut Pat Thomas während seiner Konzerte des öfteren. Anm.d. Verf), sollte man die Songs doch besser kennen."

Pat Thomas on stage ist nicht nur Sänger, meistens wird der Gesang zum Rufen/Brüllen, wie es auch John Cale gern zelebriert. Letzterer genießt in den Augen von Thomas viel Anerkennung. "Ich halte John Cale für zwanzigmal mehr talentiert als z.B. Lou Reed, den ich mit David Bowie nach meiner progressiven Phase, so mit 16, als ich King Crimson, Genesis und Yes hörte, auch einmal sehr schätzte."

Thomas gibt klar zu verstehen, daß er viele musikalische Interessen pflegte, jedoch immer wieder zum Folk zurückkehrte, weil dies einfach sein musikalisches Leben bedeute. Über weitere Details zu dem Thema hüllen wir hier nun einen Vorhang.

Laut Thomas hätten sich in den Interviews zu "St. Katharine" die wenigsten Journalisten mit der Musik und seiner Person Pat Tho-



Foto: Rainer Holz

mas auseinandergesetzt. Meist hätte die Fragestellung nur der San Francisco-Szene und ihren bekanntesten Persönlichkeiten gegolten. Das muß an dieser Stelle wohl nicht wiederholt werden.

Ralf G. Poppe

Na, das ist ja fast ein Kompliment für uns!"

Sagt Stefan Savoy, Sänger von Blessing in Disguise, und ist offensichtlich erfreut. Ich hatte ihm gerade erzählt, daß Blessing auf der neuen Platte "Turn To Stone" ja schon fast wie eine Metalband klingen - ein Eindruck, der nach dem Opener "Dark Half" gar nicht abwegig ist. Blessing in Disguise, bis jetzt mehr in der Ecke 'romantischer Gitarrenwave' anzuseheln, haben plötzlich laute

Gitarren. Wie kommt's, Stefan?

"Unser Gitarrist Rudolph hat angefangen, sich wieder für härtere Musik zu interessieren, das hat Spuren hinterlassen... Aber wir waren live schon immer lauter und härter als auf Platte, womit einige Leute auch ihre Probleme hatten. Entweder mochten sie die Albumversion und waren live enttäuscht. Oder umgekehrt gibt's die, die die Platten lasch finden und nur auf unseren Livesound stehen. Auf 'Turn To Stone' klingen wir mehr live als auf den beiden anderen Platten, aber ich bin gar nicht so überrascht darüber, wir wollten auch einmal diese andere Seite von Blessing zeigen."

Keine Angst, Blessing In Disguise sind jetzt natürlich keine Macho-Metaller geworden. Die neue Platte hält die Balance zwischen melancholischen, nachdenklich-verträumten Stücken wie "Save" oder "In My Heart", für die Fans

BLESSING IN DISGUISE

dieser Musik sie ja auch lieben, und eben dunkleren, kantigeren Songs wie "Dark Half", "I'm Not Afraid Of You" oder "As If There Was A God", die schon im Titel eine pessimistische Grundstimmung andeuten.

"Die hatten wir doch immer! Eigentlich sind alle unsere Songs ziemlich melancholisch, aber so nehmen wir die Welt wahr, darauf bezieht sich auch der Titel des Albums. Ich denke manchmal, daß ein Versteinerungsprozeß in unserer Gesellschaft stattfindet, Intoleranz, Kommunikationsverlust, Fragmentation, Beziehungen, die in die Brüche gehen... Es passiert überall, wenn man einmal darauf achtet."

Und davon handeln auch die meisten deiner Texte.

"Es geht fast immer um Beziehungen, alle Arten von Beziehungen, was ja das ganze Leben ausmacht: Warum verlieben sich Leute ineinander, warum halten sie es nicht mehr miteinander aus, warum verwandelt sich Liebe plötzlich in Haß? Das sind doch die Dinge, die uns alle bewegen, denke ich. Ein anderer Song, 'As If There Was A God' zum Beispiel, befaßt sich mehr mit einer Lebenshaltung, wo Leute alle Verantwortung auf eine höhere Macht abschieben wollen, und ich kritisiere das und frage: 'Und was, wenn es gar keinen Gott gibt?' Und in 'Dark Half' schreibe ich über gewisse dunkle Seiten, die bei jedem Menschen vorhan-

den sind, meist unbewußt, aber sie sind trotzdem da."

Wo die beiden Vorgängeralben einer nostalgischen Wave-Verträumtheit huldigten, ist "Turn To Stone" zerrissener und düsterer. Vom Cover blickt ein grünäugiges Medusenhaupt, das ein französischer Malerfreund dafür entworfen hat, weil Stefan die Medusa-Sage schon seit längerem fasziniert, "besonders der Fatalismus, mit dem sie ihr Schicksal hinnimmt, ohne sich zu wehren, wie versteinert eben..."

Stefan und Rudolph gründeten Blessing in Disguise 1988 in Marburg und schafften es, daß eine Demo-Version von "Like Porpoises" auf dem ersten "Bouquet Of Dreams"-Sampler erschien, wodurch ihr Name in dieser Szene bekannt wurde, ohne daß sie eine Platte hatten. Die erschien dann 1992 mit dem Titel "Morpheus" und ist richtig romantisch. Interessanter ist das Cover: sieht aus wie ein altes s/w-Photo, eine Frau im Abendkleid dramatisch hingegossen auf weißen Stoffbahnen auf dem Fußboden, und auf ihr hockt ein Huhn. Als nächstes gab es das ganz in kühlem schwarz/türkis gehaltene Minialbum "Rosemoon" mit Eurythmics-Cover "Here Comes The Rain Again". Mit "Turn To Stone" setzt die Band jetzt natürlich ein Zeichen, in welche Richtung sie tendiert, aber es steht ihnen gut, ihre Ecken und Kanten zu zeigen.

Christina Briem



Platzende bunte Bläschen - Die Geschichte der Pillen aus Köln

Halluzinogene machen das Leben bunter und führen in Wechselwirkung mit anregender Musik zu wohligen Nebenwirkungen. Zu der Richtigkeit dieser Aussage braucht man weder seinen Arzt noch seinen Apotheker zu befragen. Man kann einfach die Pink Pills auflegen...

Das Köln-Bonner-Quartett hat seinen Namen zum Programm gemacht und serviert variantenreiche Möglichkeiten, ins Land der Farben abzutauchen. 1991 gegründet, erschien die erste CD schon 1992. "Vs. Peace, Love & Happiness" klingt wie ein Produkt aus der tiefsten Rave-Zeit, so Ende der 80er Jahre. Schöne filigrane, aber spacige Gitarren, las-



ziv treibende Basslines und der obligatorisch fast hypnotische Gesang machten das Debütalbum tatsächlich zu einem Ereignis. Erstaunlich, selbst wenn man das Album heute noch einmal hört, daß dies eine deutsche Produktion ist.

War die Terminierung ihrer CD-Premiere unglücklich gewählt - 1992 schaute man halt doch mehr ins ferne Seattle als in die englische Arbeiterstadt Manchester -, so reichte doch der im Sound kompakt produzierte Erstling aus, um zumindest im Kölner Umland

PINK PILLS

für erhöhte Aufmerksamkeit zu sorgen. "Unser erstes Album war sicherlich stark vom Rave beeinflusst", meint Bassist Jens Würker. Wer aber genau hinhörte, konnte auch noch andere musikalische Wurzeln feststellen. Ein wenig Psychedelic, ein bißchen Brit-Pop, vermischt mit dem alternativen Sound der 70er Jahre in Form von Glitter'schem Glam-Rock. Die hier und da sowohl von Band als auch von Kritikerseite beschworene Paralleltät zu den Doors schoß dann aber doch sehr über das gesteckte Ziel hinaus. Da sich aber die Bandmitglieder der Happy Mondays oder Jesus Jones lieber mit ihren eigenen Drogenerfahrungen beschäftigten (die dann insbesondere bei den Erstgenannten fast schon dämonische Ausmaße annahmen), anstatt vernünftige Musik zu machen, beschlossen die Pink Pills den schnell sinkenden Rave-Dampfer zu verlassen. Mit der Nachfolge-CD "Jesus Was An Acid Head" - pikanterweise letztes Jahr im Keller einer Kirche

vorgestellt - beschriften die Vier neue Soundwege. Ein Stück weit härter geht es da zu, weg vom süßen, farbenfrohen musikalischen Ausdruck des Vorgängers. Doch die komplexen Konstruktionen der einzelnen Songs blieben erhalten. Was allerdings auf der Strecke blieb, waren die wirklich vielen schönen 'bunten Bläschen', die man sehen konnte, wenn man "Vs. Peace, Love & Happiness" lauschte. Der fast zarte Psychedelic-Sound war dem Noise gewichen, den Glam-Rock hatte die Gruppe mit einem Seattle-Sound vertauscht.

Jung, aber erstaunlich ausgereift präsentierten sich die Pink Pills zum ersten Mal einem größeren Publikum, als sie im letzten Jahr zum Bizarre Festival-Opener auserkoren wurden. Auch die diesjährige Tour war nach eigenen Angaben ein Riesenerfolg, und das momentane Medieninteresse läßt einen gespannt auf die nächste Veröffentlichung warten. Die steckt allerdings noch im Planungsstadium. JoD

SUPERCHUNK

Das Einmaleins der Glückseligkeit...

Vor gut einem Jahr wurde an gleicher Stelle über die ansteckende Fröhlichkeit derer von Superchunk sinniert. Hier nun Alles-was-das-Herz-begehrte-Teil-2!

"Foolish", das vierte reguläre Album (inklusive der Single-Compilation wären es 5) des amerikanischen Quartetts, setzt nahtlos das fort, was bisher erarbeitet wurde. Zwar fehlt ein Hit wie "The Question Is How Fast", dafür ist das neue Werk in sich geschlossener, mehr als ein gesamtes Ganzes zu sehen. Die persönliche Euphorie des Autors dieser Zeilen ist im Jahre 1994 der Gewöhnung gewichen, doch der Nährboden für harsche Kritik ist

immer noch nicht gesät. Ist "Foolish" 'Easy Listening Music'? Dazu Mac McCaughan, singender Gitarrist der Band: "Es sind Popsongs, aber sie haben einen seltsamen Ablauf. Deshalb denkst du vielleicht so. Aber irgendwie hast du recht. Nirvana haben laute Gitarren, Bässe und Drums..."



Foto: Ralf G. Poppe

"... und wir haben keine Pedals", fällt ihm Jim Wilbur, ebenfalls Gitarrist, ins Wort. "Die Dynamik unserer Songs ergibt sich aus der Art, wie wir sie spielen. Rage Against The Machine z.B. haben nur eine Note und viel Volumen. Es macht sicherlich Spaß, dergleichen zu spielen. Aber es ist wesentlich härter, eine Art 'nette' Gitarre zu spielen."

"Nirvana und die Smashing Pumpkins realisieren alle irgendwie dasselbe. Doch ich mag es! Trotzdem sind diese Songs Scheiße! It doesn't matter anyway", kommt es anschließend ungleich ausdrucksstärker aus McCaughans Richtung. Warum wird soviel Wert darauf gelegt, daß man den Texten nicht allzu viel Wert beimißt?

McCaughan: "Ich schreibe Texte, um sie zu einem Rocksong werden zu lassen, nicht um etwas Poetisches zu schaffen. Vocals sind für uns eigentlich nur ein weiteres Instrument. Nimm eine Band wie die Sultans of Ping. (Anm. d. Verf.: McCaughan & Wilbur supporteten akustisch eben jene Band am Tag nach dem Interview in dem Hamburger Club "Logo" als Duo). Es ist hervorragende Undergroundmusik. Und wer muß dabei jedes einzelne Wort

verstehen können? Es kann sich doch jeder selbst so interpretieren, wie er möchte." Wilbur trifft den Nagel auf den Kopf, hatte wohl aber nicht bedacht, daß diverse Personen selbiges mit der Superchunk-Musik assoziieren könnten.

"Ich genieße zwar Bands mit guten Lyrics, anzuführen wären da der American Music Club, die Go Betweens und Pavement. Aber wenn deren Musik 'crappy' wäre, würde ich mich nicht hinsetzen und beispielsweise Go-Betweens-Texte wie ein Buch lesen", bekräftigt Mac das, was an Aussagen bereits zu Gehör gebracht worden war. Ist ja sinngemäß nicht falsch, denn wer nur in Fußstapfen tritt, kann nicht überholen. Warum also nur Poet werden, wenn man (Joe Wurster, trommelstöckeschwingendes, drittes männliches Mitglied der Band, muß in diesem Zusammenhang noch erwähnt werden) und frau (Laura Balance spielt den Superchunk-Baß) die Möglichkeit besitzt, Rockstar zu werden. Außerdem führt McCaughan abschließend noch ein passendes, erklärendes und abschreckendes Beispiel an: "Nimm The Fall, wohlgemerkt eine interessante Gruppe, aber ich weiß nicht, wo-

von sie in ihren Liedern sprechen..."

Warum sind Superchunk trotz des beachtlichen Outputs an Tonträgern immer noch keine Mega-Seller? Mac McCaughan: "Wir haben nicht genug Geld, um Videos zu produzieren. So ist es uns erschwert, unseren Bekanntheitsgrad zu steigern. Dafür machen wir, was WIR wollen. Unzählige Acts veröffentlichten mehr als vier Alben und wurden niemals groß. Ich genieße einfach alle Platten, weil es Spaß machte, diese einzuspielen."

Jim Wilbur: "Wir hatten nie Ambitionen, mehr als eine Rockband sein zu wollen. Es gab niemals

Pläne à la Wie-werde-ich-be-rühmt. Wir sind schon glücklich darüber, daß wir nicht täglich zur Arbeit gehen müssen. Seit zwei Jahren leben wir von unserer Musik und haben die Möglichkeit, um die ganze Welt zu touren. Ich hoffe, wir können noch lange so weitermachen!"

Gibt es eine Art neuer, amerikanischer Musik? McCaughan: "Heutzutage klingen alle Bands verschieden, siehe Pavement, Unrest oder Sebadoh. Es gibt tonnenweise gute, neue Musik - doch keine Gruppe ist Teil eines neuen Trends. Das ist wahrscheinlich das einzige, was sie alle gemeinsam haben."

Wilbur: "Die Loolapalooza-Leute mögen Smashing Pumpkins, Breeders, und sie sehen MTV. Sie denken, das sei 'alternative' und gut, und sie bekommen von den anderen Sachen nichts mit!"

Gehen Superchunk denn höchstselbst in Konzerte, um sich von den neuen Acts überzeugen zu lassen? Oder sind die Ticketpreise in Amerika ebenso explodiert wie in good old Germany? Wilbur: "Viele Preise sind so überzogen, daß man die Show nicht mehr genießen kann. Ein Großteil der Billets kostet mit 5-6 Dollars ungleich weniger als hierzulande".

McCaughan: "In unserem Hei-

matort Chappel gibt es einen Club, der zweimal wöchentlich Konzerte veranstaltet. Dort spielen bei Eintrittspreisen von meistens 3, seltenst 10 Dollar nahezu alle Leute, die man sehen möchte. Ich genieße Konzerte, sah zuletzt Uncle Tupelo, Teenage Fanclub, Unrest und Polvo!"

Mit diesen Worten sollten wir die Aufzählung von Kollegen beschließen. Schließlich sind nicht wir "Foolish", sondern der aktuelle Longplayer von Superchunk. (Tour evtl. im Herbst '94!)

Ralf G. Poppe

Daß Oldenburg neben ambitionierten Pop-Künstlern wie Billy Moffet's Playboy Club oder den Romeos auch anspruchsvollen EBM zu bieten hat, bewiesen vor kurzem Steril mit ihrem Debüt "Transmission Pervous" ...

Bestehend aus Stefan Meenen, Axel und Jan, bewegt sich das Trio nicht einfach im bloßen EBM-Terrain, sondern versteht es, gekonnt durch geschickt eingestreute Samples aus Horror-Movies auch soundmäßig eine Beziehung zu diesem Genre aufrechtzuerhalten, die gerade durch Meenen, einem leidenschaftlichen Anhänger cineastischer Splatterorgien, immer wieder ihre Impulse bekommt. In dieses lose Konzept paßt somit auch der CD-Titel "Transmission Pervous", wobei 'pervous' als Zwittervokabel aus 'pervers' und 'serious' die thematischen Inhalte des Werkes zusammenfaßt.

Sie versuchen nicht wie andere Vertreter ihres Standes die Welt zu verändern, sondern lediglich ihre Umwelt zu besingen. Doch statt sich nur als Voyeur in der Gesellschaft, deren Mitglieder sie zwangsläufig sind, zu betätigen, legen sie einen drauf und überdre-

hen ihre Beobachtungen dermaßen, daß man meinen könnte, sie hätten Short Stories von Clive Barker, James Herbert oder Stephen King adaptiert und musikalisch in audiale Schlachtfeste umgewandelt.

"Unser Textspektrum fängt dabei an, daß man sich vielleicht morgens beim Rasieren schneidet, und wir das dermaßen aufbauschen, daß der Kopf dann im Waschbecken liegt, und der wunderschöne Alibert-Schrank von der Blutfontäne aus dem Halsstumpf besudelt wird", beginnt Meenen die Reise ins Splatterland. "Oder nimm einfach 'Crash Your Head': Der Song resultiert aus der Erfahrung, daß es auf Autobahnen immer wieder diese Leute gibt, die mit Lichthupe und Blinker links immer so dicht aufahren. Wir haben das weitergedichtet, und unser Protagonist verwächst so langsam mit seinem Auto, sein Körper wird eins mit der blechernen Karosse. Und dieser Typ fährt durch futuristische Szenarien und geil sich daran auf, mit Vollgas die Passanten umzumähen."

"Transmission Pervous" kann getrost als Splatter-Speed-Techno der bedrohlichen Art angesehen werden, wobei der Steril Faktor Spaß nicht ungelegen kommt. Inwiefern kann eine Band, die einer speziellen Szene zugeordnet werden kann, sich mit dieser identifizieren, zumal sie teilweise losbrettert, daß mancher Metal-Freak seine helle Freude daran haben könnte?

STERIL

"Zur Szene stehen? Davon distanziere ich mich immer", erklärt Meenen spontan. "Klar, ich höre die Musik und hänge auch oft in den Kreisen herum, aber das Live-Publikum ist scheiße."

Ihre Auftritte bestehen meist aus mehr Show als Konzert, in deren Mittelpunkt Meenen mit seiner Obsession von Kunstblut und billige, aber effektvolle Splattertricks steht. Teilweise ähnelt das mehr einer improvisierten Horror-Show aus dem B-Movie-Genre, gewinnt aber mehr an Unterhaltungswert, wenn sich die Leute darüber aufregen oder gar davor ekeln. Vergleiche mit Skinny Puppy können, müssen aber nicht gezogen werden.

"Ich bin von Beginn an überzeugt gewesen, gerade bei elektronischer Musik etwas auf der Bühne zu machen, denn Deppen, die nur mit ihren DAT-Recordern auf der Bühne stehen, gibt es genug. Schon bei unserem zweiten Auftritt haben wir die Synthies zu Hause gelassen und sind nur mit Gitarre und Drum Pads auf die Bühne gegangen. Dazu meine selbstinszenierte Horror-Show, in der ich mir auch schon mal das Gesicht abziehe, das muß einfach sein! Ob die Leute dann Vergleiche zu Skinny Puppy ziehen oder nach dem Sinn dieser Auführungen fragen, ist uns relativ egal. Was zählt ist der Spaß. Doch meistens machen leider nur die ersten beiden Reihen mit, dann kommen all die Steher, die lustlos zuschauen und nach dem Konzert behaupten, daß es geil gewesen



Foto: Ludger Simon

sei, obwohl sie nur dastanden. Solche Leute finde ich scheiße." Ohne Zweifel geht ihr Sound nicht durch den Kopf, sondern durch den Bauch. Ihre Botschaft heißt einfach Fun, und der wird untermauert durch einfache Tricks, die kein Hilfsmittel zur Untermauerung ihrer textlichen Inhalte sein sollen, sondern lediglich Illusionen hervorzaubern sollen, die auch dem Zuschauer Spaß machen. Es drängt sich die Frage auf, ob sie einfach überdrehen, um optimale Wirkung zu erzielen. Oder anders: Wenn man die Leute nicht faszinieren kann, dann wenigstens provozieren?

"Natürlich übertreiben wir maßlos. Es ist wie in Horrorfilmen, in denen das Böse meistens eine unwirkliche, künstliche Stimme hat, die so billig, so künstlich wirkt, daß es schon wieder genial ist und Spaß macht, sie zu hören. Und so sind wir auch, einfach Vollgas und Spaß machen."

Ollie Kerinnes

Musik machen als Verwirklichung des Seins mit ebenso hohem Stellenwert",

... das ist die Einstellung des Keyboarders und Produzenten von Crown Of Jesus, Frank Blumenhofen, zu seinem Schaffen. Diese Einstellung bezieht sich nicht nur auf Crown Of Jesus, sondern auch auf seine anderen Arbeiten, die Band Chromosome, Produzent im Dion Fortune-Studio etc. Wie kriegt dieser Musik-Workaholic alles unter einen Hut? "Die Arbeit für Chromosome beschränkt sich zur Zeit auf das Aufnehmen und Abmischen. Das Produzieren anderer Bands geschieht meist am Wochenende. Die andere Zeit widme ich Crown Of Jesus. Meine Gedanken und Gefühle setze ich in Musik um, so

als Art Ausgleich, um sie zu verarbeiten."

Die Musik kann man als atmosphärischen, rhythmischen, düsteren Elektro bezeichnen, ohne den Einsatz der im Moment so beliebten Gitarren.

"Es gibt schon Tausende von düsteren Gitarrenbands, und ich wollte nicht die ebenso häufige Kopie sein. Mit Elektro hat man viel eher die Möglichkeit, etwas Neues zu machen."

Zweites Mitglied ist Frank Michatz. Seine Texte sind Ausdruck seiner Erfahrungen und Gefühle und beschreiben die verschiedensten Gemütsverfassungen anhand fiktiver Figuren.

"Wir versuchen zusammen, aus meiner Musik und seinen Texten eine Homogenität aufzubauen, da uns beides gleich wichtig ist."

Wenn die meisten Leute das Wort 'düster' hören, werden sie schon abgeschreckt, weil sie an irgendwelche Klischee-Grift-Bands denken. Wen will Crown Of Jesus ansprechen?

"Wir wollen alle Leute anspre-

CROWN OF JESUS



chen, die sich in unserer Musik wiederfinden können. Wir lassen sehr viel Platz für eigene Interpretationen des Hörers."

Bisher ist die Maxi "Immaculate" erschienen, die auch schon auf positive Resonanz stößt. Wie

sieht die Zukunft aus?

"In diesem Jahr soll auch noch ein Album erscheinen, und Ende des Jahres wollen wir auf Tour gehen, um unser Album zu präsentieren."

Claudia Busch

JALEO

Flamenco total

Volle Häuser und Standing Ovations für die katalanische Gruppe Jaleo sind fast schon normal. Das totale Flamencogefühl ist garantiert. Besonders außerhalb der iberischen Halbinsel ist die Begeisterung groß. Aber was bietet Jaleo? Innovation des Genres oder nur Flamencopop fürs Warenhaus?

"Nein, Popmusik machen wir ganz und gar nicht", entrüstet sich Diego Cortez, schwergewichtiger Gitarrero der Flamencoformation Jaleo. *"Nein, Popmusik ist etwas Leichtgewichtiges, Simples",* bekräftigt er. Und leicht und simpel mag er nicht sein. Das, was er mache, sei schon eine ernsthafte Sache und stehe nicht im Geruch vergänglicher Dutzendware. War ja auch nur eine Frage. Ein Frage allerdings, der sich Diego stellen muß. Seine Mixtur aus Flamenco, Jazz und Rock geht doch allzu leicht ins Ohr. Und nicht nur romantisierenden Fla-



menco-VerehrerInnen. Gerade die großen Erfolge, die die Band außerhalb der iberischen Halbinsel feiert, rechtfertigen argwöhnische Fragen. Und schließlich war Diego der These, er habe für jeden Musikgeschmack etwas in petto, nicht einmal abgeneigt.

Aber der Dünkel, der ihn gegenüber der gemeinen Popmusik umfängt, ist durch seine Kindheit und Jugend zu verstehen. Schon als Winzling zog er mit seinem Vater, ebenfalls ein Flamencostar, durch die Lande. Mit 10 Jahren bereits war auch Klein-Diego gefeiertes Flamencowunderkind überall in Europa. Erst mit 15 kam der heute 38-jährige nach eigenen Aussagen erstmals mit Popmusik in Berührung. Das bestätigte ihn

in seiner Überzeugung, daß es keine andere populäre Musik mit dem Flamenco aufnehmen könne. Die Offenbarung kam ein paar Jahre später. Mit seiner ersten Band Samara bereiste er die USA. Dort hörte er erstmals Jazz. *"Das war der absolute Kulturschock",* erinnert sich Diego. Pat Metheny, Herbie Hancock, Larry Coryell und Lionel Hampton zeigten ihm neue Dimensionen auf, wie er betont. Ein großes Glücksgefühl war es aber, daß er unvorbereitet mit allen Großen des Metiers spielerisch mithalten konnte. Seither ist Diego ein begeisterter Verfechter musikalischer Vielfalt. Flamenco ist kein Dogma mehr: *"Purismus verhindert den Fortschritt in der Musik",* gibt er

sich überzeugt.

Zwar dauerte es noch ein paar Jahre bis er zusammen mit Pep Romaguera 1989 die Gruppe Jaleo gründete. Seither aber fühlt er sich allen musikalischen Impulsen gegenüber offen. Er dokumentiert dies auch durch die Auswahl seiner aktuellen Musiker: *"Domingo Patricio, unser Flötist, kommt von der Klassik, der Drummer und Percussionist, Enrico Canada, bevorzugt afrikanische Musik und Jazz, und unser Bassist kommt vom Funk."* So entsteht eine bunte Mischung der Einflüsse.

Daß er richtig liegt, beweist sein Erfolg. Und endlich ist die Zeit vorbei, als man sich mit diversen Studiojobs über Wasser halten mußte. Und wie sehr er auch bemüht ist, das totale Flamencofeeling bei den Zuhörern zu entfachen, zeigt die konsequente Integration von zwei Flamencotänzerinnen in seinen Bühnenauftritt. Durch Maria Rosa Jimenez und Meritxell Cardellach wird das Ganze zu einer wahren Flamencoperformance. Dies soll, so wünscht es sich Diego, die Musik in ihrer Kraft noch unterstreichen, ja ihre Körperlichkeit charakterisieren. Nach dem abendlichen Konzert bedurfte es hierzu keiner weiteren Fragen.

Dieter Wolf

"Fairy Queen, oh Fairy Queen"

Give me back my sweetest dream

*Fairy Queen, oh Fairy Queen
Fairy Queen, why don't you
hear me? Why don't you talk
to me?"*

Es gibt viele Bands, die versuchen, Emotionen durch effektvolle Sounds zu transportieren, es gibt wenige mit dem gleichen Ziel, die aber auf stilistisch ruhigere Klänge und hervorragenden Gesang vertrauen, wie z.B. Wolfsheim und auch Deine Lakaien. Zur zweiten Kategorie gehören aber auch unbekannte Newcomer wie das Darmstädter Duo Those Fields Of Winter...

Seit ihrer Gründung Mitte 1991 erspielen Rüdiger Seibert (lyrics & vocals) und Marcus Müller (music) sich im hiesigen Underground immer mehr den Ruf einer hervorragenden wie auch faszinierenden Romantik-Wave-Band, die qualitativ hohe Songwriterqualitäten besitzt, und sich auch nicht scheut, poppige Elemente ihrer Musik einzuverleiben. Neben ihren beiden Tapes "Those Fields Of Winter" ('91) und "Time Is Ticking Away" ('93) konnten sich die beiden Pop-Waver auf den nur einem einschlägigen Publikum bekann-

ten Samplern "Champagner, Suff & Erektion" und "Industrial Rooms I" verewigen. Doch inzwischen haben Rüdiger Seibert und Marcus Müller einen Punkt erreicht, an dem es heißt, die Weichen für die Zukunft zu stellen, die hoffentlich bald in einem Plattenvertrag münden.

Bevor sie sich aber in die Hände eines Labels begeben wollen, gilt es, sich mit einem selbstfinanzierten Tonträger zu präsentieren, der sie aus der Schwemme nationaler Bands hervorheben soll: In Form der wunderschönen 3-Track-Vinyl-EP "Fairy Queen" (zu beziehen über Interzone Promotion Agency, Bernhardstr. 7, 28203 Bremen) geben Those Fields Of Winter ein Debüt vor, das sich vor großen Vorbildern nicht zu verstecken braucht. Wie ihre beiden Tapes, so enthält auch "Fairy Queen" ein breites Spektrum an harmonischen Melodien und eingängigen Refrains, die in Verbindung miteinander sicherlich den einen oder anderen Wave-Pop-Fan aufschrecken lassen. Balladeske Elemente erfahren ihre Vollendung in der Kombination von eingängigen Melodien mit verzaubernden Texten. Die Verbindung der Atmosphäre akustischer Instrumente mit der Klangvielfalt elektronischer entlädt sich in tiefgründigen Klavierballaden oder Streicherorgien ("Thou Shalt Not Forget", "Glancing Eyes"), die erweitert werden durch einen romantischen Song mit akustischer Gitarrenbeglei-

THOSE FIELDS OF WINTER



tung ("Joker"). Was Those Fields Of Winter im Gegensatz zu anderen Bands hoffnungsvoll in eine noch nicht klar definierte Zukunft blicken läßt, ist ihr Gespür für die richtige Mischung, die in dunklen Melodramen ("Wonderland"), verträumten Lovesongs ("Theresa") oder auch märchenhaften Arrangements ("Book Of Dreams", "Fairground Tale") resultieren kann, aber nicht muß. Die Zusammenarbeit mit einem renommierten Dark-Wave-Label mußte scheitern, weil das Label die Band so dermaßen elektronisch verfremdete, daß sich die beiden wie die englische Version von Das Ich fühlten. Die nächste Label-Kooperation wurde verschoben, weil

die Firma derzeit in finanziellen Engpässen steckt.

Doch Those Fields Of Winter sehen sich nicht verloren, ihre Chance liegt in ihrer Kreativität, die sie mal an die frühen Pink Turns Blue (zu "If Two Worlds Kiss"-Zeiten), mal an Blessing In Disguise oder auch die Legendary Pink Dots erinnern läßt. Dazwischen die harmonische Tiefe und das Gespür für akzentuierte Melodien, die Wolfsheim oder auch Deine Lakaien wachsen ließen. Ohne Zweifel werden Those Fields Of Winter noch in diesem Jahre ihre Debüt-CD abliefern, denn sie sind einfach zu perfekt, um ignoriert zu werden.

Christoph Norman

SNFU

Guitar Twins und der letzte Mohawk

In der Mitte der 80er Jahre war SNFU eine der bekanntesten kanadischen Hardcore-Bands und prägte zusammen mit DOA den sehr melodischen Edmonton-Sound. Ihr erstes Album "And No One Else Wanted To Play!" war reiner Kult in jenen Tagen, nicht nur wegen des blutrünstigen Splatter-Weihnachtscores, auch die hyperenergeti-



sche und trotzdem melodische Musik formten dieses Album zu einem Klassiker der Hardcore-Musik.

Es folgte "If You Swear You Catch No Fish", ein ebenfalls sehr gelungenes Album, sowie noch

zwei weitere Platten, die man gestrost als mißlungen und nicht groß erwähnenswert bewerten kann. 1989 löste sich die Band auf, alle Musiker gingen Soloprojekten nach, von denen als einziges The Wongs, die Band des Sängers Chi Pig, eine auch hier vertriebene Langrille veröffentlichte. Erst

1993, über 3 Jahre nach der Auflösung, entschloß man sich, SNFU wiederzubeleben. Man unterzeichnete einen Plattenvertrag beim Epitaph-Label des Bad Religion-Gitarristen Brad Grewitz, und im November 1993 wurde "Something Green And Leafy This Way Comes" released, eine Rückbesinnung auf alte Tugenden.

Der Sound ist eher noch etwas melodischer geworden, etwas langsamer zwar, aber dafür herrlich klar produziert. Auch die Gitarrenarbeit der Belke-Zwillinge, die sich in der Führungsarbeit abwechseln und so hervorragend aufeinander eingespielt sind, wie es wohl nur eineiige Zwillinge vermögen, ist sehr geradlinig, meist Mid Tempo, hat gute Breaks und Hooks und unterstützt zusammen mit den zwei Neuen im Line Up, Buck Johnsson (Ex-Wheat Chiefs) und Davey Boy Rees (Ex-My Dog Popper, Broken Smile), den unverwechselbaren Gesang des charismatischen

Frontmanns Chi Pig. Man scheint mit den zwei neuen Rhythmusmusikern, genannt "The Kid Line", hart gearbeitet zu haben, denn live sitzen auch die alten schnelleren Nummern der ersten zwei LPs perfekt. Die Band hat einen phantastischen Ruf als Live-Band, einen Ruf, den sie wohl in erster Linie Chi Pig verdankt. Chi Pig ist ganz Showman, vorne Mohawk-Hair-

style, hinten Dreadlocks bis an die Hüfte, abwechselnd grau und gelb gefärbt, bei ca. 1,85 m höchstens 62 kg schwer. Seine Präsenz auf der Bühne ist extrem: Bis zur Mitte des ersten Stücks tanzten noch ein paar Kids Pogo, aber als sie sahen, wie Chi Pig seine Show aufführte, hörten sie sofort auf und alles blickte wie hypnotisiert auf den Frontmann. Chi Pig stieg auf den Edelstahlrand der Fuß-

trommel und sprang scheinbar mühelos zwei Meter hoch mit angezogenen Beinen und wehenden Dreadlocks durch die Luft, tanzte eine Mischung aus Tai Chi und Pogo, ging vom Handstand in die Hocke, das Publikum am Bühnenrand beschwörend, es folgte eine Rolle rückwärts, nur um sich danach auf dem Boden zu wälzen, nie das Mikrofon aus der Hand legend und immer dazu singend. Das Pu-

blikum stand voll hinter ihm, und der Beifall war frenetisch. Sicher hat die Band den Poll zur besten Liveband '93 im kanadischen "Flipside"-Magazin nicht zu Unrecht bekommen. Schade, daß Chi Pig aus Prinzip zu keinem Interview bereit ist: "I don't give interviews anyway." Trotzdem gut, daß es die Band wieder gibt.

Uwe Filges

DARK RULER

den Sinn für trashige Harmonie- und intelligent gesampelte Sprach-Vocals, untermalt mit Industrial-ähnlichen Backgroundsounds. Was sieht Carlos Peron in dieser Band? Mehr als nur eine persönliche Befriedigung einer versteckten Leidenschaft?

"Sicherlich, denn Dark Ruler ist Luxus-Lärm, bei dem uns eine raffinierte Fusion aus Trash- und wegweisenden Technoelementen gelungen ist. Darüber hinaus bedeutet es eine Rückkehr zu meinen Wurzeln, als ich vor meiner Studiophase selbst noch in einer Band gespielt habe. Desweiteren darf man Dark Ruler nicht als einfache Band sehen, es ist mehr eine Lebensphilosophie, eine eigene Weltanschauung. Das ist der absolute Untergrund, der sich auf Dark Ruler bezieht, und für Außenstehende nicht nachvollziehbar sein soll. Da müßtest du mit Man Curtz in New York telefonieren, und der würde dir gleich ein paar Hell's Angels-Zitate mit auf den Weg geben. Es ist ein Teil der 60er Jahre-Biker-Philosophie, nach der die anderen leben."

Inwiefern darf man musikalisch eine Verbindung zwischen Dark Ruler und den 60ern sehen? Und wie weit wird Dark Ruler von Carlos Peron als zufriedenstellend eingestuft?

"Dark Ruler ist ein absoluter Pik, das sind 200%, denn es ist nicht durch konsequente Härte entsteht, wodurch etwa die Musikalität verloren geht. Die Wurzeln liegen bei Hendrix, Black Sabbath. Es geht schon um eine tiefe Ebene des Know how der Musikgeschichte."

Also ist "F.I.R.E...F.O.E.T.U.S." eine Übertragung des 60er Feelings und deren ureigenen Sounds in die 90er mit all den technischen

Möglichkeiten?

"Im Grunde genommen ist das einzige, was sich unterscheidet, die Technik. Heute kann man mit Clusters und Baßwolken sowie tausend Gigasamples arbeiten und somit das Ganze virtueller darstellen. Und die 90er sind ja quasi ein Striptease von allem. Da kann ich auf meine Rede 'Die Welt in zwanzig Jahren' hinweisen: In zwanzig Jahren ist alles erlaubt, es ist eine neue Weltkultur, die von Elektronenenergie, Logos und Programmen bestimmt wird. Das ist die Musik der kommenden Kultur, sie kommt aus dem Computer und ist ein Spiegel ihrer Zeit, in der alles reproduzierbar und erlaubt ist. Die Menschen werden durch Stars manipuliert, und am Ende ist diese Musik der Herr der Welt mit dem Akustikdesigner als ihrem Herrn. So sehe ich das 20. Jahrhundert."

Auffallend am CD-Debüt von Dark Ruler ist das jegliche Fehlen von Texten im herkömmlichen, gesungenen Sinne. Gibt es für die Drei nichts, was sie ihrer Umwelt mitteilen möchten?

"Das Botschaftsgesäusel ist für uns uninteressant. Dark Ruler lebt in erster Linie von der Musik, die geschaffen ist für lange Fahrten über die unendlichen Highways Amerikas. Am besten ist es, keine Botschaften zu haben. Dennoch gibt es wie z.B. in 'American Nightmare' collagierte Texte, die hier aus einer Originalrede von Malcolm X gesampelt und somit hochbrisant sind. Aber auf dem nächsten Album, an dem wir arbeiten, werden Songs mit richtigen Texten sein. Wir testen gerade einen Sänger."

Ollie Kerinnes



"If you jump on an angel you get hurt."

Carlos Peron gehört zu den Leuten, die man schlichtweg als Wokaholic bezeichnet, und die - selbst wenn der Streß den Schweiß aus den Poren treibt und der Arzt strikte Bettruhe verordnet - noch nicht ausgelastet sind. Jüngster Beweis dafür ist, daß Mr. Peron nach all seinen Soloeskapaden und Tätigkeiten als Produzent noch die Zeit gefunden hat, sein ehemaliges Projekt Dark Ruler, mit dem er vor gut drei Jahren mit der Maxi "Hartwig Kruppstahl" in Erscheinung trat, wiederaufleben zu lassen und daraus eine richtige Band zu formen.

Nach all den Jahren Enthaltensamkeit im Bandbusiness, nach seinem Austritt aus der Schweizer

Techno-Avantgarde-Formation Yello, deren Gründungsmitglied er bekannterweise war, schließt er sich wieder einer festen Gruppe an, die mit "F.I.R.E...F.O.E.T.U.S." ein beachtenswertes Werk vorlegt, das sowohl moderne Crossover-Elemente wie auch den Geist der 60er Jahre bravourös vereint, ohne jedoch im Schatten des Mainstreams zu stehen. Doch was war letztendlich ausschlaggebend für die Mitgliedschaft in einer Band?

"Es ist nicht so, daß ich die Band auf die Beine gestellt habe, indem ich mir die passenden Leute suchte", beginnt Carlos Peron seine Ausführungen. "Es ist eine Art Entstehung, eine Geburt, das Ergebnis einer Entwicklung, die nicht vorhersehbar war. Trotz all meines Wissens um die Sounds der modernen Hi-Tech-Welt werde ich nie so Gitarre oder Schlagzeug spielen können, und mit den Computern bekomme ich diese Lebendigkeit der natürlichen Instrumente nie hin. Deswegen ist das Zusammentreffen mit Man Curtz und Ollie Orange das Beste, was als Dark Ruler existieren kann."

"F.I.R.E...F.O.E.T.U.S." knüpelt nach vorne los, daß einem die Ohren wackeln, behält aber doch

DILDO BROS.

Eine Kultband des Ruhrpotts, mit viel Elan vorbei an den Tücken des Musikgeschäfts, auf dem Weg ganz nach oben?

Obwohl die Dildo Bros. die letzten zwei Jahre ausgiebig live zu sehen waren, sind sie außerhalb des Ruhrgebiets noch relativ unbekannt. Trotzdem hinterlassen sie allerorts zufriedene Konzertgänger, denn ihr "melodischer Hardcore mit Metaleinflüssen" wird von ihnen auch für wenige Zuhörer mit 100%igem Einsatz gespielt. Im Ruhrgebiet haben sie längst einen kleinen Kultstatus, was sie auch gelungenen Sup-

ports für NOFX, Youth Brigade u.a. zu verdanken haben. Sogar eine Auszeichnung besonderer Art hat die Band schon erhalten: Ihr wurde von einem westdeutschen Sender eine Urkunde überreicht, die sie als die Band mit den meisten Tattoos kürt. Leider können sich die Dildo Bros. davon keinen Erfolg kaufen. Was z.B. Albumveröffentlichungen angeht, haben sie bisher eher Pech. Da sie wie viele junge Bands schnell eine Veröffentlichung wollten, haben sie die erste beste Möglichkeit ergriffen und bei einem Label unterschrieben, das zu den unbekanntesten und sicher auch nicht zu den erfolgreichsten gehört. Das liegt auch daran, daß es keinem Vertrieb angeschlossen ist, wodurch die CDs der Band in nur ganz wenigen Läden stehen. Die Band hat aber ihre Fehler erkannt und wird für das geplante zweite Album einiges anders machen. So soll es

auch nicht nur sechs Stücke enthalten, sondern über die volle Albumlänge gehen. Wenn sie dann vielleicht ein Label finden, das sich intensiv um die Dildo Bros. kümmern kann, könnten sie bald zu den bekannteren Acts im weiten Crossover-Feld zwischen Punkrock und Metallica gehören. Neben dem musikalischen Vermögen bringt die Band aber auch noch ein öffentlichkeitswirksames Skandalpotential mit. So ist allein der Bandname eine Provokation, die teilweise durch Texte, die in Großbritannien zum Sendeverbot führen würden, sowie Plakate und T-Shirts, die eine Penisfigur zeigen, unterstützt wird. So gab es auch schon ab und an einige 'Vorkommnisse'. Der Name Dildo Bros. ist z.B. der (Haupt-) Grund dafür, daß in Oberhausen ein Auftritt der Essener Band kurzfristig abgesagt wurde. Ein schwarzer Zensurbalken über dem die Plakate einnehmenden Penis waren der Band bereits untergekommen, aber daß ein vorwiegend weibliches Thekenpersonal sich weigerte, bei einem Konzert der Dildo Bros. zu bedienen, war doch eine neue Erfah-

rung. Aber da der Spaß vorgeht, fanden die Dildos diese Sache eher zum Lachen als zum Weinen. Der Bandname soll ja auch niemanden kränken, er steht einfach dafür, daß sich die fünf Musiker als lustvolle Band verstehen, was sie (nicht unbedingt) in einem sexuellen Zusammenhang verstanden haben möchten. Allerdings geriet unser Gespräch zugebenermaßen öfters ins Stocken, weil die Jungs ihre Aufmerksamkeit lieber den optischen Reizen der weiblichen Cafégäste schenken.

Überhaupt gäbe es über das 'Drumherum' unseres Frühstückstreffens noch einiges zu berichten, was aber besser nicht veröffentlicht werden sollte. Aber wie heißt es doch immer so schön? Sex & Drugs & Rock'n'Roll... Auf die Dildo Bros. scheint das irgendwie zuzutreffen. Die kleinen Geschichtchen, die schon am frühen (Musiker-)Morgen kreisenden Bierflaschen und die gute Debüt-CD sprechen da eine recht deutliche Sprache...

Michael Weber

Die Metamorphose eines Trashers

Mister Prime Minister hear what I say, please, Mr. President, listen I pray. You have the influence and you have the power to turn back the clocks on mankind's final hour."

Eine typische Textzeile von Skyklad, einer Band aus Newcastle, die Art von Lyrics, die mir einen Schauer den Rücken herunterjagen, Musik nicht nur als Entertainment, Musik um wachzurütteln, Mißstände anzuprangern, aber auch geprägt von der Ohnmacht der Neunziger.

Skyklads Musik ist eine Mischung aus Folk-, Psychedelic- und Metal-Elementen. Liebliche Violinen bilden einen Konterpart zu metallischen Gitarren, eine heavy Folkband mit Violinen und Keyboards, wobei die Keyboards nicht wie im Metal üblich eingesetzt werden, sondern auch atmosphärisch, man könnte fast sagen spacy. Die Musik weist am ehe-

sten Ähnlichkeiten zu den Levelers auf, allerdings, wo die Levelers in den Punk-Bereich gehen, haben Skyklad Folkeinflüsse. Alle Lyrics sind von Martin Walkyier geschrieben. Martin sang vorher - man kann es kaum glauben - bei Sabbath, einer Trashband. "Ich war in einer Band vor ein paar Jahren, die Band hieß Sabbath. Wir spielten ziemlich merkwürdige Trashmusik. Ich wollte experimentieren, verschiedene Dinge ausprobieren, aber der Rest wollte eine normale Trashband bleiben, deshalb verließ ich 1991 Sabbath, ein Abschied, der mir leicht fiel. Ich wollte keine Brutalitäten mehr wie bei Sabbath, wo jeder Tag einen neuen Alptraum mitbrachte. Es gab Streitereien wegen allem und jedem, und ich hatte genug von den ganzen Rockstarallüren. Ich wollte wirklich coole, freundliche Leute für Skyklad und real music. No trash anymore!"

Skyklad würden gerne eine Deutschland-Tournee starten, aber es fehlt das Geld für die Tourkosten. In GB spielt man, wo immer es geht, und wird langsam bekannter. Die Gruppe lehnt auch Folkfestivals nicht ab, man ersetzt einfach die elektrischen Gitarren durch akustische - ein Indiz für musikalische Substanz.

"Live sind wir eine Showband.

SKYCLAD



Wir tragen altertümliche Kostüme und Gewänder auf der Bühne. Viel Energie fließt von uns in die Show. Für viele Leute ist es sehr verwirrend. Eine Band, die eigentlich heavy ist, trägt solche Kostüme. Wir singen über soziale Probleme, die uns sehr beschäftigen, Umweltzerstörung, Arbeits-

losigkeit, Depression, Drogen-sucht. Folkmusic verstehen wir traditionell als Protest."

Skyklad - mehr als nur eine Metalband.

Uwe Filges

ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN

Ein Leben
zwischen Politik
und Pogo

Die Zeit verging wieder einmal wie im Fluge. Ein paar Flügel-schläge und schon waren zehn Jahre herum. Zehn Jahre zwischen schriller Polemik und offensivem Klamauk. Trotzdem war's für die Junges kein Blindflug. Und von Absturz keine Spur.

Nein, das Leben für den Pogo hat der politischen Befindlichkeit nicht geschadet. "Der reine Frohsinn ist für uns nie ein Selbstzweck gewesen", bestätigt Micro, der nunmehr fast sein halbes Leben den Tauben schenkte. Der jetzt 26-jährige gibt sich überzeugt, daß für sie ein Zusammenwirken von Politik und Alltag immer ein Thema war.

Daß sie sich mit dieser Haltung auch schon einmal blutige Nasen eingefangen haben, erzählen sie gerne. Nicht nur "im Osten" haben sie sich in gewissen Kreisen zur Zielscheibe von Gewalt gemacht. Unverhohlene Aufforderung, sich tatkräftig der Skin-

heads anzunehmen, hat ihnen manchen Ärger eingehandelt. Diese bei ihren Fans populäre Linie verlassen sie nur zwischenzeitlich. Schließlich feiert man nicht jedes Jahr sein Zehnjähriges, gerade wenn man dem schönsten Mainstream abhold ist.

Um dem inhaltlichen Verschleiß vorzubeugen, nahm man sich mit Olli (27) einen dritten Mann ins Team. Er sollte, wie Micro es ausdrückte, "frischen Wind" ins Unternehmen blasen. "Er sollte nicht nur zusätzlicher Musiker sein, sondern er sollte auch eigene Ideen dem Projekt zuführen."

Und jetzt im Jahr des Kohlpings ("Daß das Jubiläum im Wahljahr stattfindet, dafür können wir nix. Außerdem ändert sich nichts...") kommt die konzertierte Sause des Trios. Und dabei sind sie sich nicht selbst genug. Im Gegenteil: Persönlich widmen sie ihr Gedenkjahr dem deutschen Liedgut bis zum Jahr Null, als die Tauben schlüpfen. Das eigene Liedgut zu feiern überläßt man anderen. Das habe mit Größenwahn nichts zu tun, meinen sie. "Es ist genial, daß das funktioniert hat."

So gibt es Abstürzende Brieftauben mal zwei. Mit "Wer hat an der Uhr gedreht" covern sie Schlager und Popsongs bis zum Jahr 1983. "Das Herz eines Boxers" (Max Schmeling) oder Rühmanns "Ich brech' die Herzen der stolzesten Frau'n" bestätigt Kontinuität iro-



nischen Liedgutes. Allerdings: "Bei der Musik während der Nazizeit haben wir jeden Text auf seinen ideologischen Hintergrund durchleuchtet. Gerade in den Gesprächen mit Evelyn Künneke haben wir manches dazugelernt. Sie bestätigte, daß sie in ihrer Jugend manches nicht so kritisch sah", gibt Micro zu Bedenken. Trotzdem ließ es sich die 72-jährige nicht nehmen, zusammen mit der Band "Das Karussell" aufzunehmen.

Überhaupt schienen alle von Rühmann bis Franz-Josef Degenhardt vom Projekt angetan. Lediglich Ex-Trio-Remmler moserte ein wenig. Allerdings weniger grundsätzlich, sondern weil er selbst mit einem Medley-Projekt schwanger geht. Ansonsten gibt man sich intern sehr zufrieden. Gerade deshalb, weil gleich 14 Bands mit entsprechenden Coverversionen mit Tauben-Hits dem Trio zum Jubelfest ihre Re-

verenz erweisen. "Nachdem wir zwei Bands gefragt hatten, ob sie zu so etwas Lust hätten, ging's wie von selbst. Fast alle wollten mitmachen."

Jetzt soll erst einmal eine Pause gemacht werden. "Seit wir genug Geld mit der Band verdienen, können wir mal ein 3/4 Jahr pausieren. Wir möchten uns ein wenig aus dem Trott 'Übungsraum-Platte-Promotion-Tour-Übungsraum-etc.' loslösen", meinen sie, und Micro möchte "erst mal alles sacken lassen". Das gilt auch für das politische Klima in diesem Jahr: "Wir wollen das Ganze im Auge behalten und uns nicht von Nebenproblemen ablenken lassen. Denn Kernprobleme bleiben trotz Regierungswechsel: Zum Beispiel die Bundeswehr...!"

Dieter Wolf

Ron S. Peno sieht
seiner eigenen
Zugabe zu.



Foto: Christian Köhl

Pillsbury Revisited

Die LP-Top-Ten in der Pop-Session auf WDR 1 ist eine verlässliche Informationsquelle für gute Musik. Unlängst haben sich sogar Died Pretty mit ihrem neuen Werk "Trace" dorthin verirrt.

Das ist bemerkenswert, weil Died Pretty

- a) eigentlich keinerlei Lobby in Deutschland haben,
- b) ebensowenig irgendeinen Newcomerwert, immerhin ist "Trace" bereits das 5. Album,
- c) bringt die Platte ferner auch keinerlei Vorwärtsbewegung in den seit 10 Jahren gepflegten Died Pretty-Sound,
- der d) sich stur auf der Trennlinie

DIED PRETTY

der Zuständigkeitsbereiche von Wave und Mainstream bewegt. Died Pretty machen einen ernsthaften Poprock ohne Schnörkel, den prägenden Punkt bilden dabei vor allem die Keyboards. Keyboards im guten alten Sinn: keine Synthies, keine Samples, statt dessen elektrisches Klavier und Orgel. Deshalb verwundert auch der wohlmeinende Kommentar, Died Pretty seien das "australische Pendant zu REM".

Dazu Bassist Robert Warren: "REM ist die Band, mit der wir wohl am meisten verglichen werden. Ich persönlich sehe uns vor allem in der Nähe von The Church, Television und den Replacements, die ja auch wieder REM stark beeinflusst haben. Ron, unser Sänger, wird auch oft mit

Michael Stipe verglichen. Sehe ich auch ein, aber eigentlich sind da mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten, wenn du weißt, was ich meine."

Klarer Fall, wenn man Died Pretty schon mal live erlebt hat. Ron S. Penos Gesang schwimmt auf Platte eher unscheinbar mit und läßt wenig auf die Figur schließen, die er als Frontmann auf der Bühne abgibt. In Penos Pantomime findet sich eigentlich weniger von Stipes (wohlkontrolliertem) Performertum als vielmehr die weltvergessene Besessenheit eines Ian Curtis im Endstadium. Kaum zu glauben, daß dieser Mensch einmal beim Finanzamt gewesen sein soll.

"Ron hatte früher einen ähnlichen Posten wie ich; ich war ursprüng-

lich Finanzbeamter und bin immer noch im Beamtenstatus. Wenn wir manchmal streckenweise nicht touren, müssen wir uns mit Zweitjobs über Wasser halten."

EB/M: Wofür steht eigentlich der Name Died Pretty?

Robert Warren: "Bedeutet tut er nichts, er steht für den Gegensatz von gefällig und melancholisch bis morbide. Viele unserer Songs sind poppig und tanzbar, haben aber den gewissen beunruhigenden Unterton, und der Name Died Pretty bringt diesen Dualismus ziemlich gut heraus. Ursprünglich sollte die Gruppe Final Solution heißen. In Australien hätte das nicht die Konnotation gehabt wie hier; in England gibt es wohl auch eine Skinhead-Band, die so heißt. Der Name war aber bald vom Teller."

EB/M: Siehst du eine Trennlinie zwischen verschiedenen Strömungen in der australischen Szene, und welcher gehört ihr an?

Robert Warren: "Es gibt eine

Ron S. Peno schmollend



Foto: Christian Köhl

Grenze, aber die wird immer durchlässiger, so wie die Mauer, ungefähr. Früher war da der Pubrock: Jimmy Barnes, Hoodoo Gurus; dann war da die alte Un-

derground-Szene wie Radio Birdman, Go Betweens, Birthday Party, Died Pretty. Dann gab es auch immer Bands völlig außerhalb dieser Kategorien. Die Severed Heads mit ihrem Technosound, Not Drowning Waving mit ihrer World Music. Und, nicht zu vergessen: Auch Dead Can Dance sind australisch. Und die liegen fernab von jeglicher Pop- & Pub-Tradition. Möglicherweise wegen unserer Wirtschaftskrise findet man neuerdings viel mehr Bands in den Charts, die man früher nie gehört hätte; RatCat hätte man früher nie in den Top Ten gefunden. Das liegt wohl auch an den Plattenfirmen, die andere Sachen testen wollen. Viele Leute sind wahrscheinlich auch satt von Sachen wie Jimmy..., nun, ich will keine Namen nennen, ich meine, jede Musik ist gut; aber viele Sachen klangen dann doch ziemlich ähnlich. Deswegen gibt es jetzt auch jeden Sommer in Australien und Neuseeland das 'Big Day Out'-Festival, das Unmengen an

Bands aus dem Indie-Bereich versammelt."

EB/M: Noch eine Frage zum Mysterium der Namen. Woher kam der Titel eurer letzten LP, "Doughboy Hollow"? Das klingt mir zu ästhetisiert, um sich auf das Teigmannchen von Pillsbury zu beziehen.

Robert Warren: "'Doughboy' war früher ein Name für die amerikanischen Infanteristen, wobei der Begriff wohl ursprünglich auf die Sklavenzeit zurückgeht. Abgesehen davon gibt es in Australien einen Doughboy Hollow Creek. Auf dem Weg von Brisbane nach Sydney passiert man diesen Bach auf der Straße zweimal. Beim ersten Mal nimmt man das Schild kaum wahr. Ein paar Kilometer sieht man es wieder und wundert sich, woher einem der Name bekannt vorkommt. So ging es Ron bei einer Fahrt, und dadurch ist ihm der Name für unser Album gekommen."

Christian Köhl

bad brains

... sagt Dr. Know, und er muß es wissen. Seit 17 Jahren ist er Gitarrist der musikalischen Fusion-Pioniere Bad Brains, die trotz des riesigen Crossover-Booms immer noch nicht die Lorbeeren geerntet haben, die sie verdienen. Sicher, die Bad Brains sind wohl auch den jüngeren Stilmischmasch-Hörern zumindest ein Begriff, jedoch geht es ihnen wie so vielen Bandlegenden: Jeder kennt ihren Namen und ihre Bedeutung für nachfolgende Bandgenerationen, doch der 'richtige' Erfolg über die schon immerhin weit ausgelegten Genregrenzen hinaus blieb bislang aus.

Seit 1977 entwickelten die vier schwarzen Rasta-Punks aus Washington D.C. mit ihrem Wechselspiel aus wütendem Hardcore-Punk und Jah-preisendem jamaikanischem Roots-Reggae eine musikalische Identität, die oft kopiert, jedoch nie erreicht wurde. Vernon Reid von Living Colour bezeichnete diese Mischung einmal als die "härteste spirituelle Musik", die er jemals gehört habe. Obwohl auf dem damaligen Höhepunkt ihres Erfolges angelangt,

gab es '81 den ersten Bruch in der Band. Die einzelnen Mitglieder nutzten diese Pause zur Verwirklichung verschiedener Soloprojekte. 3 Jahre später fanden sie sich in Originalbesetzung wieder zusammen und veröffentlichten ihr furioses Album "I Against I" auf SST Records. Nachdem '88 Sänger HR die Brains verließ, machten sie sich auf die Suche nach einem neuen Frontmann, was sich als langwierig herausstellte. Es folgten Gastspiele von Chuck Mosley (Ex-Faith No More, Cement) und Henry Rollins am Mikro, doch erst mit Israel Joseph-I wurde vor zwei Jahren ein Nachfolger für HR gefunden, der mit seinem Stimmorgan an dessen Gesangsakrobatik heranreicht.

Die zahlreichen Line-Up-Wechsel haben die Brains aber nie orientierungslos werden lassen, was sie mit ihrer '93er Veröffentlichung "Rise" unter Beweis stellten: Hardcore, Metal-Punk und Reggae mit politisch engagierten und religiös motivierten Texten sind dort in bester Bad Brains-Manier zu finden. Der

einzige Unterschied zu früher ist, daß das Ganze noch um einen Schuß Funk-, Rap- und Pop-Appeal bereichert wurde.

Chuck Treece ist seit drei Monaten neuer Drummer bei den Brains. Wie fühlt er sich als Newcomer in der Kultband?

Chuck: "Ich bin zwar erst seit kurzem dabei, aber ich kannte die Jungs bereits seit über 10 Jahren. 1983 lernte ich HR kennen, kurz nachdem sich die Bad Brains getrennt hatten. Ich spielte damals in einer Reggae/Punk-Band, und wir hatten viel mit ihm und seinen Leuten zu tun. Für mich war es kein Problem, daß die Bad Brains einen solchen Kultstatus besitzen. Ich respektiere sie für die Art, wie sie Musik machen, und nicht etwa als Rockstars."

Inwiefern kannst du dich als Schlagzeuger ins Songwriting einbringen?

Chuck: "Seitdem ich dabei bin, haben wir erst drei neue Songs geschrieben. Mein Vorteil ist, daß ich selbst auch Gitarre und Bass spiele (u.a. war er Tour-Gitarrist von Urge Overkill und Disposable Heroes Of Hiphoprisy, Anm.

d. Verf.), deshalb kann ich Beiträge über meine Schlagzeugarbeit hinaus beisteuern. Außerdem versuche ich, nicht alle alten Songs wie früher klingen zu lassen, sondern will ihnen neues Leben einhauchen. Auf jeden Fall identifiziere ich mich 100% mit den alten Sachen!"

Welche Rolle spielt für dich persönlich die Rastafari-Philosophie?

Chuck: "Da fragst du leider den Falschen! Ich komme weder aus Jamaica, noch bezeichne ich mich als Rastafari. Ich bin einfach nur ein Reggae-Fan. In den USA ist die Rastafari-Kultur ohnehin längst zu einer Mode geworden. Jeder, der Dreadlocks trägt und Gras raucht, bezeichnet sich als Rastafari, ohne aber zu wissen, was dahinter steckt."

Wie stehst du zu Raggamuffin? Chuck: "Ich gebe zu, daß ich es mag, weil es tanzbar ist und ich von jeder Art von Musik etwas lernen kann. Nur die zugegebenermaßen intoleranten, schwulenfeindlichen Texte von Leuten wie Shabba Ranks stoßen mich ab, denn Musik sollte nicht dazu

verwendet werden, um Leute niederzumachen. Der Haß auf das System sollte einen motivieren, zum Kampf aufrufen, und nicht der Haß auf eine Minderheit. Ich muß dazu aber sagen, daß die Bad Brains nicht zu physischer Gewalt aufrufen, sondern zum mentalen Kampf in Form von verbalen Statements."

Kann Rockmusik heutzutage überhaupt noch provozieren und ernstzunehmende Form des Protestes sein? Hat nicht Hip Hop diese Funktion übernommen? **Chuck:** "Auch mit Rockmusik kannst du heute noch deinen politischen Widerstand ausdrücken, auch wenn mittlerweile Bands wie Rage Against The Machine und Hardcore-Bands in den Charts zu finden sind und keiner mehr Anstoß daran zu nehmen scheint. Jede Art von Musik kann politisch sein, es ist nur die Frage wieviele Leute du erreichen willst. Je extremer du bist, desto weniger Leute kannst du erreichen. Oder du bist bekannt und keiner nimmt dich ernst. Hip Hop hat zumindest in den USA die Protestrolle für Schwarze und Latinos übernommen, die sich von dem Lebensstil ihrer Eltern distanzieren und ihren Haß auf das System ausdrücken wollen." Stinkt er dir, in den USA zu leben?



Chuck: "Ja, und sobald es geht, werde ich das Land verlassen. All diese Clintons und Reagans kotzen mich an. Die USA sind das einzige Land, wo mittelmäßige Schauspieler noch miesere Präsi-

denten werden können, und alles was dort zählt, ist Geld. Es betrübt mich sehr, daß die Kultur, in der ich aufgewachsen bin, sich immer weiter von mir entfernt. Du kannst keinem mehr trauen und

mußt ständig aufpassen, was hinter deinem Rücken passiert. Als Schwarzer wirst du ständig von der Polizei angemacht, und vor deinen eigenen Leuten mußt du auch Schiß haben. In den letzten Jahren ist alles so extrem geworden. Es ist sogar nicht mal mehr cool, ein Redneck oder Hillbilly zu sein, sondern viele von denen sind jetzt Nazi-Skins."

Hilft Dir die Musik weiter, diese Frustration und Resignation zu verarbeiten? **Chuck:** "Auf jeden Fall. Die Bad Brains können die Menschen aber leider nicht verändern, keine Rockband kann das. Wir können nur Inspirationen geben und den Kids sagen: 'Nimm eine Gitarre in die Hand, und schrei' heraus, was dir auf der Seele brennt, egal ob es um Politik oder ein Mädchen geht.' Du mußt die Leute erreichen, wenn sie jung sind, bevor sie fett werden und ihre Haare, ihre Inspiration und schließlich ihr Leben in irgendeinem idiotischen Job verlieren und Bon Jovi hören."

Angesichts dieser düsteren Bestandsaufnahme ist es zwar nicht beruhigend, aber dennoch gut zu wissen, daß die Bad Brains immer noch da sind und ihre Wut gegen diese beschissene Welt herausschreien.

Daniel Scotti

SOMMER IN NEW YORK

"Hot town, summer in the city..."

Das Wetter wird langsam wärmer, und auch die Musik wird wieder sonniger...

So scheint es zumindest, wenn man die Platten von **Black Train Jack**, **Dog Eat Dog** und **Die Monster Die** anhört. Drei junge New Yorker Bands, die sich wohlthuend vom grimmigen Männer-Hardcore (Tattoos, wütender Blick, Mülleimervocals) absetzen, der zwar vielleicht unheimlich korrekt ist, aber schon die Stooges sangen "No fun, my baby, no fun...", und das war immer das, was fehlte. Vielleicht bahnt sich ja hier etwas Neues an? Natürlich ist New York ein unerschöpflicher Brutplatz für die

exotischsten Vögel, und die Szene ist völlig unübersichtlich, aber diese Drei sollte man mal etwas näher betrachten...

Die sonnigsten Lieder schreiben eindeutig **Black Train Jack** aus Flushing. Ihre Musik ist eine Art Pop-Punk-Hardcore mit fröhlich-eingängigen Mitsingmelodien und einem breiten Grinsen auf den Gesichtern aller vier Bandmitglieder. Happy Hardcore, sozusagen. Ich traf ihren Bassisten Brian im Büro der Plattenfirma, wo er sich gerade mit einem Kontingent Soja-Dessert aus dem Reformhaus versorgt hatte, um den Promotag zu überstehen. **Black Train Jack** sind echte Sport- und Gesundheitsfans, was zu ihrer sehr optimistischen Lebenseinstellung paßt.

"Wir versuchen, an allem das Positive zu sehen, aber das bedeutet nicht, daß wir den Kopf in den Sand stecken!" erklärt Brian. "Es passiert soviel Schlechtes auf der Welt, also sollte man zusammenhalten und das Beste daraus ma-

chen. Eine Chance hat man nur als Gemeinschaft, alleine kannst du nichts verändern."

Eine Philosophie, die sich auch im Titel ihres neuen Albums "You're Not Alone" widerspiegelt. "Ja, das ist unser Motto, und das wollen wir auch mit dem Cover ausdrücken: Das ist ein ganz normaler Anblick in New York, die Kids hängen ihre Sneakers, die ihnen nicht mehr passen, auf der Straße an Wäscheleinen oder Stromleitungen auf, das macht jeder. Und bei Sonnenuntergang hast du dann genau dieses Bild - Turnschuhe, die an einer Leine baumeln."

Zu dieser herzerfrischend positiven Einstellung passen natürlich auch keine Betäubungsmittel wie Alkohol oder Drogen, aber Brian betont, daß sie niemanden missionieren wollen: "Wenn schwarzer Kaffee eine Droge ist, dann bin ich ein Junkie... Kaffee ist für mich okay, aber ich trinke keinen Alkohol, rauche nicht und nehme auch sonst nichts - aber das ist meine Entscheidung, die ich niemandem aufzwingen will. Wir stehen auf Fitness und Sport und Spaß haben, wir sind keine pessimistische, toughe Hardcore-

Band!."

Also keine düster-reinigenden Ausbrüche im Stil eines Henry Rollins, obwohl ihr euren Namen aus seinem Song "Hard Volume" habt... "Henry Rollins ist absolut konstruktiv! Wir stehen alle sehr auf die frühen Sachen der Rollins Band, ich war nie ein Black Flag-Fan. Aber Rollins ist cool, ich finde ihn auch nicht deprimierend. Er sieht genau, was Scheiße ist, aber anstatt passiv rumzusitzen, geht er dagegen an und schreit seine Wut raus. Positive Aggression. Rollins ist mein Held, glaube ich..."

Black Train Jack entstanden, als **Token Entry** sich auflösten... "Unser Sänger Rob und ich hatten als Roadies für **Token Entry** gearbeitet, wir kannten **Ernie** sehr gut. Als **Token Entry** auflösten, haben wir beschlossen, was Neues zu machen, und haben einen Freund von uns, **Nick**, gefragt, ob er Drummer bei uns werden wollte. Er wollte, und das ist die **Black Train Jack**-Story."

Nick arbeitet auch heute noch als Busfahrer für behinderte Kinder, und **Brian** hält Nachhilfe-Kurse an einer Schule. Sänger **Rob** hat eine richtig ausgebildete Stimme,

da er lange im Kirchenchor gesungen hat - allerdings mehr aus musikalischen als aus religiösen Gründen, wie Brian fröhlich erzählt. Ihr Debüt "No Reward" erschien dann im Herbst 1992, mit einer tollen Version von Bob Marleys "One Love". Auf dem neuen Album gibts ein Cover von Steve Millers "The Joker", das man kaum wiedererkennt, bis man fröhlich den Text mitsingt - "Ach, das ist das!" - und vor sich hingrinsen muß...

Neben der ansteckend guten Laune von Black Train Jack sind Dog Eat Dog dann schon etwas bissiger. Ihr Ding ist ein schräges Konglomerat aus traditionellem NY-Hardcore, schrillen Bläsern und Hip Hop-Elementen. Was ihre HC-Variante ungeheuer spannend macht, auch wenn der Purist wahrscheinlich Ohrenscherzen bekommt. Hört man das neue Album "All Boro Kings" an einem sonnigen Tag, wenn man mit Walkman durch die hektische Großstadt wandert, ist es wirklich



BLACK TRAIN JACK

groovy. Aber mal ernsthaft: eine Hardcore-Band mit Saxophon?! Aber es gibt ja auch Punkbands mit Sax wie Rocket From The Crypt, warum also nicht?

"Ja, warum nicht? Wir sind schließlich 'Boro Kings'..." Sorry, John, was ist ein 'Boro King'?

"Jemand, der sich nicht an Grenzen hält, der tut, wozu er Lust hat, ein Outlaw... - hat für mich etwas mit Freiheit zu tun, auch musikalisch. Wir machen Hardcore, aber wir sind auch eine Hip Hop-Band, wir sind eine Punkband, keiner weiß genau, was wir eigentlich sind..., und das macht Spaß!"

Wenigstens scheinen die Dogs selbst zu wissen, was sie wollen, und ihr "No Fronts" ist Programm: "No fronts, no tricks, no soap box politics/No guns, just

blunts, we kick this just for fun". "Eine Band wie Biohazard, mit denen wir im Mai auf Tour gehen, ist unheimlich intensiv, geradeaus und bemüht, ihren Punkt zu machen - und dabei natürlich



DOG EAT DOG

auch sehr ernst, sehr aggressiv. Mucky Pup, bei denen unser Gitarrist Dan früher gespielt hat, sind eine Fun-Band. Dog Eat Dog liegen irgendwo dazwischen, auch textmäßig. Unsere Musik ist schon ziemlich heftig, wir machen eine Menge Krach! Und in unseren Texten sind wir auch ganz offen gegen jede Art Rassismus und Diskriminierung, aber wir versuchen auch, positiv zu sein und einfach Spaß zu haben. Klar ist das Leben manchmal Scheiße, aber es gibt auch immer gute Momente."

John selbst ist ein witziger Telefonpartner, der mir den Unterschied zwischen ihrem Debütalbum "Warrant" und "All Boro Kings" so erklärt: "'Warrant' war ein Klassenaufsatz, das hier ist unsere Doktorarbeit. Sehr akademisch! Wir sind eine akademische Band!"

Wer's glaubt... John ist höchst amüsiert. Er erzählt, daß der Saxophonist und die anderen Bläser alles Freunde der Band seien, die bei den Shows auf die Bühne kommen und nach ihrem Part wieder wegdiven. Die Saxophonparts sind wirklich der Witz an den Dogs, ungefähr so wie bei den Mighty Mighty Bosstones, obwohl sie natürlich nichts mit Ska zu tun haben. Dog Eat Dog sind ein Haufen alter Freunde, die eine Band hatten und auch ab und an mal ein Demo machten, aber nichts Ernsthaftes passierte, bis eins in die Hände von Biohazards Billy Graziadei fiel, als sie in deren Vorprogramm spielten. Der war begeistert und der Rest ist Geschichte, sozusagen...

Ach ja, John, kommt ihr eigentlich direkt aus New York, 'Brooklyn Beat' und so? "Wir wohnen

in New Jersey, über den Fluß, zwanzig Minuten von Manhattan, man kann also locker rüberfahren. Aber ich wohne gerne hier, es ist alles etwas grüner und ruhiger... - und gesünder! Du kannst

mit dem Mountainbike in die Berge fahren, und wenn ich Lust habe, kann ich abends reinfahren und mir Bands angucken."

Welcome to the Doghouse, und nicht vergessen (Frauenstimme vor "World Keeps Spinning"): "Did you realize that god spelled backwards is dog? Makes you think..."

Die Monster Die wohnen zwar in Brooklyn, aber könnten nicht weiter von Musik und Image ei-

ner harten HC-Combo entfernt sein - wenn ich auch selten eine Band mit einem derart irreführenden Namen getroffen habe. Das klärt sich schnell auf: "Der Name stammt aus der Verfilmung einer Story von H.P. Lovecraft, den wir mal zusammen gesehen haben", erklärt Sängerin und Bassistin Alice, "wir standen mal eine Zeit lang ziemlich auf 40er Jahre-Horror-B-Movies, so richtig schön trashig! Aber unser Name ist schon etwas verwirrend, man erwartet nicht die Musik dahinter, die wir machen. Wir werden ihn aber nicht ändern, ich mag es, die Leute ein bißchen zu verwirren, ehrlich gesagt."

Die Musik der Vier (außer Alice noch die Gitarristen Evan und Shawn und Schlagzeuger Kenny) ist eine Art moderner Großstadt-Alternative-Rock, der sich ein paar Anleihen bei Bands wie Sonic Youth oder Hüsker Dü erlaubt. Alice findet New York sehr inspirierend, "weil hier ständig alles in Bewegung ist, du gehst die

Straße runter und beobachtest alle möglichen Szenen, nichts Spektakuläres, und du schwimmst mittendrin. Und es ist kulturmäßig unheimlich viel los, gerade auf einer alternativen Ebene, kleine Galerien, die Bilder und Fotografien ausstellen, Clubs, Kinos, die obscure Filme zeigen, Museen. Unheimlich viele Anregungen."

Mir kommen beim Anhören von "Withdrawal Method" (das ja eigentlich "Vagina Dentata" heißen sollte) die frühen Susan Seidelman-Filme in den Kopf wie "New York City" (mit Richard Hell) oder "Susan verzweifelt gesucht", die auch so smart, sexy und dabei tiefgründig waren, eine Art Großstadt-Coolness ausstrahlten, wie die Gedichte von Patti Smith. Der Vergleich gefällt Alice, die ein großer Patti Smith-Fan ist: "Die Musik und die Texte haben eine Stadt-Atmosphäre, aber sie sind nicht so gut wie Patti's! Es sind manchmal richtige Geschichten mit einer Handlung, aber manchmal auch nur Gedanken, Stimmungen, nichts Konkretes, wie ich mich gerade fühle..."

Sie kümmert sich auch um die Cover-Art, für die sie Collagen entwirft, Fotoschnipsel, Zeitungüberschriften, Slogans, kleine Zeichnungen, ein buntes Durch-/übereinander aller mög-



DIE MONSTER DIE

chen Dinge. Das Video zu "Swallowed" beschreibt Alice selbst als "ziemlich psychedelisch, ab und zu kann man uns sogar erkennen, wie wir spielen", der Name John Waters findet Zustimmung: "Ich fürchte, wir haben ein richtiges Kitschbewußtsein... Manchmal ist so ein Schrott doch unwiderstehlich, so schlechter Geschmack, daß es schon wieder gut ist!"

Die Monster Die sind nun bestimmt kein Schrott... - aber unwiderstehlich!

Christina Briem

FREAKY FUKIN WEIRDOZ

Aggression und Rhythmus

Deutsche Bands haben es im Ausland schwer, die Anerkennung zu bekommen, die sie manchmal sicherlich verdient haben, und so geht es im Moment auch den Weirdoz: Man will unbedingt international bekannter werden, aber der Weg ist steinig. Erfolg in den USA oder in UK ist heute praktisch ohne MTV oder Radio-Airplay nicht möglich, eine Erfahrung, die die FFW schmerzlich trifft. Allein wegen dem "Fukin" im Bandnamen lehnt MTV ihr neues Video ab, auch ein Radioeinsatz ist aus demselben Grund nicht möglich. Dabei war die Band extra nach New York gejettet, um ihr neues Video aufzunehmen...

In der Nähe der 5th Avenue wurde eine Halle gemietet, und die Weirdoz rannten durch halb NYC, Freikarten an jeden verteilend, der interessant und ungewöhnlich aussah, ein leichtes Unterfangen im Big Apple. So kam die Band zu ihren ersten Gig in New York, vor einem Sammelstadium wilder New Yorker Typen auftretend, begeistert gefeiert, aber letztlich doch umsonst. Schade, denn das neue Album der Freaky Fukin Weirdoz, "Mao Mak Mah", braucht sicherlich auch international keinen Vergleich zu scheuen. Ein gutes Album, das spielerisch viele Musik-

stile vermischt: Reggae, Ragga-muffin, Rap, Hip Hop, Metal, Jazz, Ethno, Psychedelic - die Liste der verwendeten Musikstile ließe sich beliebig fortsetzen. Aka, der Sänger der Gruppe erklärt, wie diese Stilvielfalt entstand:

"Die Plattenfirma und alle Journalisten nennen unsere Musik Crossover. Wir selbst bezeichnen unsere Musik nicht so. Das ist die Musik, die wir machen, aus dem Grund, da verschiedene Menschen zusammengelassen sind, um Musik zu machen und es möglich zu machen, Musik zu machen. Es gab in den 80er Jahren nur Bands mit einschlägiger Richtung, aber ich finde es langweilig unsere Musik als Crossover zu bezeichnen. Wir verbinden Rhythmus und Aggression, so würde ich es bezeichnen. Welcher Stil auch immer, Rhythmus und Aggression trifft die Sache genau. Bevor es die Band gab, ging jeder von uns einer eigenen Musikrichtung nach. Gringo und ich spielten zusammen in einer Reggae-Band, Rif in einer Metalblues-Band, Marco hat vorher Jazz gemacht."

Die Band wird häufig mit den Red Hot Chili Peppers oder Living Colour verglichen, aber einen Plagiatsvorwurf lehnt Aka entrüstet ab: *"Diese ganzen Ami-Bands sind alle mit uns zusammen entstanden, die waren keinesfalls vor uns da!"*

Auf ihrem neuen Album sind zwei Coverversionen: "Submission", ein weniger bekanntes

Stück von den Sex Pistols, sowie "Hit Me With Your Rhythm Stick", ein Song von Ian Dury, auf dem Aka ein gelungenes Duett mit Nina Hagen singt, ein Stück, das auch als Single ausgekoppelt wurde. Auf dem CD-Cover sitzt ein Krüppel, der ein Chillum raucht, nackt, langhaarig, über drei Zentner schwer, einarmig und auf Grund einer Oberschnittslähmung mit sehr dünnen, von Muskelschwund gezeichneten Beinen. *"Er wird auch mit uns auf der Bühne sein. Es gab schon Reaktionen auf das Cover, daß es*



menschenunwürdig sei, jemanden abzulichten, der so aussieht. Aber ich weiß nicht, was daran menschenunwürdig sein soll. Er ist ein enger Freund von uns, und es ist gut, wenn er dabei ist." Und Roman Urdl, so heißt der in seinen Körperfunktionen so bemitleidenswert Eingeschränkte, war auch wirklich live auf der Bühne: Er saß in seiner ganzen Leibesfülle, nur mit einem Tuch bekleidet, auf dem Boden, im Arm einen Dreizack haltend, zur Musik

nichts beitragend, die langen Haare hin- und herschüttelnd, eine Mischung aus Poseidon und Buddha, ein Stück fleischgewordene Bühnendekoration. Genauso bunt wie die Musik ist auch die Live-Show der FFW: Auf einer Box thront über der Bühne ein alter s/w-Fernseher, ein Schneegestöber der ARD ausstrahlend, das Bandlogo riesengroß im Hintergrund ausgerollt, Punktstrahler in allen Farben rund um die Bühne. Aka zeigt seine auch schon auf dem Album zu erahnende Begeisterung für asiatische Kulturen. Er hat einen Turban auf und trägt außer einem Tuch um die Hüften, Sandalen und einem Schmuckstück auf der Stirn nur nackte Haut. *"Das ist das Dritte Auge, ein Symbol aus dem Hinduismus, wo es allerdings ausschließlich Frauen tragen. Ich mag fremde Kulturen, und wenn man selbst so etwas trägt, kann man vielleicht anderen Leuten die Angst vor anderen Kulturen nehmen"*, erklärt Aka. Der Sound wurde live auch sehr gut umgesetzt, nicht ganz so perfekt wie auf Platte und nicht ganz so viel Reggae oder Ethno, dafür etwas mehr Hardcore- und Metal-Elemente. Besonders Gitarrist Rif Kif, dessen Outfit etwas an die White Zombies erinnerte, wußte mit seinem sehr variablen Spiel zu gefallen. Aka selbst war unermüdlicher Antreiber, ein Derwisch und gönnte sich keine Pausen - ein gutes Konzert insgesamt. Ich wünsche der Band weiterhin viel Erfolg, vielleicht klappt es doch noch international - das musikalische Rüstzeug und genug Showbiz-Professionalität sind jedenfalls vorhanden.

Uwe Filges

Protokoll eines Promotientreffs mit Sonic Youth

Anwesende: Thurston Moore, Lee Renaldo, Steve Shelley, ein Pressekollege, ich.

Zeit: 17.50 Uhr: Treff im Hotel ein und stelle fest: niemand da. Irre durch die Gänge des Luxuschuppens und treffe den Journalisten, mit dem ich mir die Fragen zu Sonic Youth teilen soll.

18.05 Uhr: Die Dame der zuständigen Plattenfirma erscheint auf der Bildfläche, spendiert einen O-

Saft und verkündet, Thurston & Co. seien in einem Plattengeschäft, da ein Interviewtermin gepulst sei.

18.15 Uhr: Die Band (ohne Kim, da schwanger) läuft ein und albert im Foyer des Hotels herum. Einige Teenies laufen durch die Kulissen, in der Annahme, daß die an diesem Abend auftretenden Take That hier irgendwo abhängen. Thurston läßt sich vor dem Hotel mit ihnen ablichten. ("Sonic wer? Kennen wir nicht.")

18.20 Uhr: Interviewbeginn. Thurston zeigt stolz seine gerade erworbenen Vinylschätze (obskures Zeug), beklagt dabei die immer schlechter werdende Vinylsituation in den Staaten. Während Lee noch unbedingt eine obszöne Sprechprobe auf unsere

SONIC YOUTH

beiden Recorder abgeben muß, stellt der Kollege seine ersten Fragen. Thurston erblickt das Cover der vorletzten EB/M-Ausgabe. *"Aha, das ist Manowar. A real fucked-up guy."* Ob sie denn das Gefühl hätten, mit der neuen Platte irgend etwas besser, anders gemacht zu haben? TM: *"Weiß nicht, besser produziert? Vielleicht. Man kann das bei uns nicht so genau festlegen - 'besser als...' Es ist ein weiterer Arbeitsprozess, eine andere Entwicklungsstufe, in der wir uns jetzt befinden."* Zum Titel "Experimental Jet Set,

Trash And No Star": *"Klingt doch gut, oder nicht? Einfach die Worte auf der Zunge zergehen lassen."* (frei übersetzt: "Experimenteller Geldadel, Müll und erfolglos".) Fühlen sie sich immer noch als Indie-Band mit Major-Vertrag? LR: *"Klar, warum auch nicht? Wir sind immer noch 'underground', versteckt bei einem Major-Label. Oder was glaubst du, welche Leute uns kaufen? Bestimmt nicht irgendwelche Hiipraden-Arschlöcher."* TM: *"Also, zuerst tun wir es, um uns selbst zu verwirklichen. Da-*

nach kommen andere Dinge. Auf jeden Fall wollen wir nicht in diesen 'fucking golden record club'."

Steve unterbricht abrupt den Gesprächsverlauf und erkundigt sich bei allen Anwesenden nach einem Stück, das er neulich auf MTV gesehen, jedoch den Namen der Band vergessen hat. Schließlich fällt mir bei seinem hilflosen Gewimmer der Name ein: Whale. Tosender Applaus.

TM: "Mein ewiger Traum ist es, einmal eine Zeitreise in die 70er zu starten und einmal bei Kiss mitzuspielen. Die waren wirklich gut, ihr Verkleidungsfake bleibt bis heute unübertroffen."

Kommen wir zum Backbeat-Projekt, einem Film über das Leben des fünften Beatle Stuart Sutcliffe...

TM: "Wir waren für den Soundtrack zuständig. Wir - das sind Mike Mills, Don Fleming, Greg Dulli von den Afghan Whigs sowie Dave Grohl. David Pirner

von Soul Asylum schaute mal kurz vorbei, aber er zählt nicht. Don Was produzierte und hatte auch die Idee, weil er einige bekloppelte Typen suchte, die ein paar Beatles-Songs spielen konnten. The Fabulous Backbeat Band - hat Spaß gemacht. A Hollywood-making-money tribute."

Zukunftspläne?
TM: "Erstmal abwarten, ob mit Kim alles klar geht. Ich habe nicht vor, ein zweiter Kurt Cobain zu werden."

19.20 Uhr: Man ist guter Laune, das Interview löst sich in allerlei Banalitäten und Blödeleien auf, man überlegt, wie man den weiteren Abend gestalten sollte. Kino wäre gut, mal schauen, wo Filme im Original laufen. Vorher etwas essen. Deutsch. Schnitzel. Ausklang und Verabschiedung. Sicher, man sieht sich...

Hier noch Thurstons Wegweiser durch alle 14 Songs des wieder von Butch Vig produzierten Albums:

1. "Winner's Blues": akustische Einleitung.
2. "Bull In The Heather": aktuelle Single, Festival-erprobt.
3. "Starfield Road": lag lange Zeit in Thurstons Schublade für unveröffentlichte Songs.
4. "Skink": gewidmet einer gleichnamigen Romanfigur.
5. "Screaming Skull": undefinierbar.
6. "Self-Obsessed And Sexeee": über männliche Rockstars, Modell 'Macho'.
7. "Bone": Kim ist "Bone".
8. "Androgynous Mind": Song gegen die Diskriminierung von Homosexuellen.
9. "Quest For The Cup": Kooperation von Kim und Lisa Carver, genannt Lisa Suckdog, der netten Telefonstimme.
10. "Waist": Was wäre, wenn ich für einen Tag eine Frau wäre?
11. "Doctor's Orders": Kim singt über Drogen, welche deine schwankenden Stimmungen wieder stabilisieren.



Foto: Michael Lavine

12. "Tokyo Eye": über die wahrlich betörende Schönheit japanischer Girls.
13. "In The Mind Of The Bourgeois Reader": wie der Titel schon sagt - was so alles in den Köpfen spießbürgerlicher Boulevardpresseleser vorgeht.
14. "Sweet Shine": no comment; zu persönlich von Kim.

Reinhard Schielke

Einen Vergleich mit den legendären Bagdad Babies braucht die Nachfolgebände um Tobias Stachelhaus (lyr, voc), Martin Moon Jr. (dr), Toshi Trebeß (git), Marc van Valen (keyb), Fret Fisher (b), Nermin Gönenc (voc) und Astrid Oelerich (sax) durchaus nicht zu scheuen, sind doch die eingängigen Pop-Melodien von einst dem erklärten Ziel, "'n bißchen Dreck reinzubringen", nicht ganz gewichen.

Bei den sechs Songs der EP handelt es sich von daher nicht um lupenreinen Mainstream-Pop, der ja fast immer zu schön ist, um wahr zu sein. Dennoch bleibt etliches im Ohr hängen. Hervorzuheben ist sicher der Song "Miriam", von dem man sich auf eine wirklich schöne Weise davontragen lassen kann. Aber auch sonst geht Eigenwilliges nicht auf Kosten der Eingängigkeit.

Marc: "Wir wollen uns bestimmte Underground-Elemente bewahren. Paul (Produzent Paul Grau) ist jemand, der vorher nur Gitarrenmusik gemacht hatte. Von ihm erhofften wir uns, daß er die ganze Sache ein wenig 'anrauhrt'."

Entstanden ist Violet aus einem von Martin Moon Jr. und Tobias Stachelhaus vor zwei Jahren ge-

VIOLET



gründeten Projekt.

Tobias: "Martin hatte Stücke am Computer erstellt und mich gefragt, ob ich nicht Lust hätte, für und mit ihm zu singen. Das hatte ich. Wir haben uns hingezogen und einen Sommer lang nur Songs geschrieben, luden Freunde und Bekannte aus der Kölner Musikszene ein. Die haben dann wild drauflos gespielt. Daraus hat sich langsam aber sicher Violet formiert."

Die Bandgeschichte ist aber nicht nur die rührend-berühmte Story zweier bis dato in diversen Bands unglücklich Aktiver, die zufällig einen Proberaum nebeneinander hatten. Mit einer gehörigen Portion Eigeninitiative wurde die Sache von Anfang an in die Bahnen längerfristig intendierten Erfolgs gelenkt.

Tobias: "Es ist immer sehr wichtig, daß eine Gruppe nicht nur selbst aktiv ist, sondern Leute hat, die das unterstützen und auch schon mal hier und da ein paar Mark locker machen, damit man ein Demo machen und Aktionen finanzieren kann."

Bereits im Vorfeld kümmerte man sich um ein gescheites Management.

Tobias: "Wir haben Diabolo-Musik hier in Köln lange umgarnt, bevor die uns in ihr Programm aufgenommen haben. Das Schöne ist, daß wir in erster Linie aus unseren eigenen Kräften heraus die Dinge bis jetzt geschafft haben. Wir haben bisher jede Stufe einer permanent nach vorn führenden Entwicklung genommen."

In der Tat kann wohl wirklich nicht klagen, wer nach dem zehnten Gig einen Major-Vertrag eingeehmt hat. Paul Grau als Wahlproduzent, ein guter Fotograf, der das Artwork rund ums selbstbestimmte visuelle Konzept erledigt, ein Manager, der sich um 'jeden Scheiß' kümmert, und günstige Bedingungen für einen Videodreh lassen die Band (zur Zeit erfolgreich auf Tour mit Poems For Laila) nicht nur momentan auf rosa Wolken schweben. Eher scheint die psychologische Grundeinstellung frühe Ursache des Aufwindes zu sein. Wer Tobias und Marc in ihrer charmannten Schalkhaftigkeit über bisher Erreichtes reden hört, dem dämmert vielleicht, daß Musikmachen in einer Band weder einer 'demokratischen' Abstimmung

noch eines Chefmodells bedarf und damit kein schweißtreibender Kampf ums Ego ist, sondern aus sich selbst heraus funktioniert und Spaß macht, wenn die Chemie unter den Bandmitgliedern stimmt. Und daß die ewige These von Gefahren der Einschränkung künstlerischer Freiheit bis hin zur Selbstaufgabe beim Major-Deal endgültig antiquiert ist.

Tobias: "Ich glaube eigentlich, zur Zeit ist das Gegenteil der Fall. Große Firmen suchen Leute, die originell sind. Bevor ich mich frage, ob ich zu mainstreamig werde, frage ich mich eher, ob ich originell genug bin."

Genügend fröhliches Selbstbewußtsein als Startkapital ist jedenfalls vorhanden.

Tobias: "So offen, wie die Leute von der WEA zu uns waren, ... ich denke, da brauchen wir uns keine Sorgen zu machen, daß wir da in irgendwas reingedrückt werden, was wir nicht haben wollen."

Der wohl wichtigste Pluspunkt, den Violet für sich verbuchen können, ist musikalische Offenheit untereinander.

Tobias: "Das Problem ist, daß viele Musiker einfach an ihrem eigenen Ego scheitern, weil sie immer meinen, wenn sie Kompromisse machen, wenn sie teilen - sei es Geld oder musikalische Vorstellungen -, würden sie etwas verlieren. Das ist genau der Denkfehler, den so viele machen, deshalb gehen so viele Bands den Bach runter. Martin und ich waren sehr bedacht, Leute auszusuchen, die sich keinen Zacken aus

der Krone brechen, wenn sie mal was nicht spielen sollen oder dürfen."

Marc: "Ich will nicht sagen, daß niemals das Gefühl der

Unzufriedenheit aufgekommen ist. Aber wenn man das Ergebnis sieht, denkt man: 'Hat doch super hingehauen!'"

Tobias: "Wenn die Psyche

stimmt, kommt man auch zu Entscheidungen." Diese Bandphilosophie, daß "die Psyche stimmen muß", ist kein Anspruch, der jeden Tag aufs neue ausgefochten

werden muß, sondern glückliche Fügung von freundschaftlichem Verständnis auf gleicher Wellenlänge. Man kann auch Schicksal nennen. Rita Dresken

ONCE UPON A TIME

"If you want something you've got it now, but you keep looking anyhow..."

I had a lover, didn't have anybody, no mind, nothing at all. Just words!"

Ein Buch voller Wörter! Und als die Liebende das Buch liest, hat es keine Ordnung mehr. Und jedes Wort verschwindet in dem Moment, in dem es gelesen wird. So daß nachher nur noch ein leeres Buch übrig bleibt...

Was der Text sagen möchte, ist, daß umso tiefer man etwas zu verstehen versucht, man es um so weniger sehen kann, wie es einmal gewesen ist. Und etwas, was man vorher anziehend fand - umso tiefer man in es eindringt, um so mehr verliert es seine Anziehungskraft.

Der diese Lyrics schrieb, heißt Bruno Adams und ist der Sänger und Songwriter von Once Upon A Time. Vielleicht verhält es sich ja mit Musik ähnlich, über die man redet, obwohl man sie eigentlich erfahren müßte... Das Seltsame ist nämlich, daß man nie genau weiß, welche Richtung, welchen Weg diese Musik nun eigentlich einschlägt. Mal dunkel und psychotisch wie eine Fahrt auf der Geisterbahn, dann wiederum von einer seltsamen Sanftheit und Poetik. Sicher, Berlin macht nicht gerade geneigt, leichtfüßig relaxte Stimmungsbilder zu erzeugen. Aber auch wenn "Don't Look Down", das neue Album der ursprünglich australischen Once Upon A Time, nicht mehr ganz so unbekümmert ist wie noch ihr Erstling, der geprägt war von australischer Weite und aufgenommen wurde in einem Kuhstall, so ist die Musik so vibrierend, wie dieses Großstadtmonster, in dem sie geboren wurde.

Nur eines ist sie bestimmt nicht: eine Performance potentieller Selbstmörder, voller Depressionen und Selbstmitleid. Ganz im Gegenteil: Die Musik ist in der Lage, innerste Kräfte zu mobilisieren.

Daß sie zusammen mit Nick Cave, Screamin' Jay Hawkins und den Einstürzenden Neubauten getourt sind, verdeutlicht das Spannungsfeld, in dem sie stehen, das sich am besten mit dem einfachen Wort 'Intensität' beschreiben läßt. Fragt man sie nach ihren eigensten Geistesverwandten, so nennen sie den elegischen Blues eines Ennio Morricone. Live sind sie fast unschlagbar.

"Wir brauchen diesen intensiven Austausch mit dem Publikum. Wir lieben diese Ekstase, die Konzentration auf den Augenblick des Musikmachens", erläutert Bruno Adams die exzessive Bühnenpräsenz der Gruppe. Da ich mich innerlich schon voller Vorfreude auf diese rauschende Berg- und Talfahrt eingestellt hatte, war es dann um so enttäuschender, als ich mitten im Gespräch erfuhr, daß das Konzert wegen eines Fehlers des Veranstalters gar nicht stattfinden sollte. Dafür hatten wir jetzt allerdings viel Zeit für ein ausgiebiges Gespräch. Während Chris Russel (Piano, Orgel) und Chris Hughes (Drums) zusammen mit Bob, dem neuerdings Fünften im Bunde, Backgammon spielten und Tequila tranken, unterhielt ich mich mit Bruno Adams und Ollie Peters, dem Berliner Bassisten. Man redete über dieses und jenes. Und so erfuhr ich etwas über publikums-mäßige Vorlieben ("Sicher nicht Deutschland. Da stehen sie die ganze Zeit bewegungslos in der Gegend rum, fangen höchstens so nach dem zehnten Lied an, sich etwas zu bewegen, und schreien am Ende ständig 'Zugabe, Zugabe!'", Italien sei da ganz anders...), Vaterfreuden (Bruno ist glücklich verheiratet und stolzer Vater eines Sohns) sowie seltsames Sponsoring (in Böhmen oder wo auch immer wurden sie von einem Hühnchengroßhandel ge-

sponsert und bekamen die ganze Zeit Brathähnchen und Freßpakete mit Hähnchenkeulen zugesteckt) und diverse Nebenjobs.

Die Zeichen stehen recht gut im Moment; nicht nur, was die Familienplanung anbelangt. Sehr zielstrebig, so scheint es, geht die Gruppe ihren Weg, und so haben sie in letzter Zeit einige wichtige Schritte in organisatorischer Hinsicht unternommen. Zum Beispiel wurden ihre Alben bis dato nicht in England vertrieben. Aber um diese vergessene Bastion Westeuropas nun auch endlich

der Alm ein Häuschen mieten und ein paar neue Songs kreieren. Mal sehen, wie die Reise durch das Innenleben dann ausfällt.

Ging es damals wie heute thematisch gesehen um Dinge wie Selbstreflexion und Lebensbetrachtung und führten diese Betrachtungen dabei zumeist - trotz aller Abgründe - zu einer weitgehend versöhnlichen Neuorientierung, so sind es heute mehr noch als zuvor Metaphern, die im Vordergrund stehen, assoziative Bilder voller surrealistischer Augenblicke, die Fragen überflüssig machen und die Ant-



Foto: Uli Müller

mit ihren wahnwitzigen Abenteuern versorgen zu können, haben sie jetzt Verträge mit den entsprechenden Vertrieben abgeschlossen. Und damit keiner, der es wissen müßte, mehr sagen kann, er habe noch nie etwas von Once Upon A Time gehört, wurde auch gleich eine Promotionkampagne gestartet. Derweil feiert die Gruppe ihre Erfolge im Osten. Eines ihrer Konzerte, das sie auf ihrer letztjährigen Tour in Prag spielten, wurde von der dortigen Presse zum 'Konzert des Jahres' gewählt. Erfolge, über die man sich freut. Demnächst komponieren sie wahrscheinlich den Soundtrack zu einem Roadmovie, und vielleicht dürfen wir auch schon bald wieder mit einem neuen Album rechnen - vorausgesetzt, das Budget stimmt. Dann wollen sie alle fern von Berlin und dem ganzen Trubel irgendwo auf

worten vorwegnehmen. "Don't Look Down", das Titelstück ihres Albums, war ursprünglich als Duett angelegt. Bruno Adams erläutert: "Es sind ein Mann und eine Frau. Und der Mann sagt: 'Make a circle, make a cross.' Und sie sagt: 'Anyway you look at it, it don't mean much...' Und dann sagt sie: 'You ever had something which is so beautiful. It's what you've got inside of you.' Und dann geht dieses klassische Mann-Frau-Problem los. Das Problem ist: 'If you want something, you've got it now, but you keep looking anyhow...' Letztendlich geht man den selben Weg, auch wenn nicht alles so läuft, wie man sich das vorstellt. Man sollte weiter seiner Richtung folgen und den Mist ignorieren."

Yvonne Brogi

STEVE WYNN

Der einsame Weltenbummler

Samstag, der 7.5.94,
ein sonniger Tag im
Kölner "Underground".
Patrice Foudeh traf Steve
Wynn, um mit ihm über die
Vergangenheit, die Ge-
genwart und die Zukunft
zu sprechen...

EB/M: Steve, zunächst fällt mir
auf, daß Du noch immer diesel-
ben Schuhe trägst, wie beim Lu-
xor-Konzert 1990...

Wynn: Stimmt. Ich liebe diese
Schuhe und trage sie meistens,
was nicht heißt, daß diese das ein-
zige Paar sind, das ich besitze. Du
hast doch auch bestimmt Dinge,
von denen du dich nicht trennen
magst..

EB/M: Stimmt, z.B. meine alten
Stones-Platten, obwohl ich sie
gar nicht mehr höre. Du hattest
eine ausgedehnte Tour durch
Westeuropa?

Wynn: Exakt. Ich war auf Solo-
Tour nur mit meiner Gitarre in
Dänemark, Holland, Belgien,
Frankreich, Spanien, Österreich,
Italien und zuletzt noch in
Deutschland. Gestern Abend habe
ich noch in Hamburg gespielt.

EB/M: Was hältst Du vom deut-
schen Publikum? Ist es besonders
schwer zu begeistern?

Wynn: Allerdings. Die Leute in
Deutschland sind oftmals sehr
schwer zu motivieren und zu be-
geistern. Sie wirken bei den Kon-
zerten einfach zu steif und kom-
men nicht aus sich raus, was nicht
heißen will, daß ich nicht gerne
hier spiele.

EB/M: Jedenfalls verkaufen sich

Deine Platten hier am besten,
oder etwa nicht?

Wynn: Das ist richtig, aber
schließlich ist hier auch eine er-
hebliche Kaufkraft vorhanden.
Die Leute haben hier immer noch
das Geld, Platten zu kaufen, was
z.B. in Spanien oder Italien nicht
der Fall ist.

EB/M: Warum hat sich das Dre-
am Syndicate damals nach dem so
hervorragenden Album "Ghost
Stories" aufgelöst?

Wynn: Zunächst einmal sind wir
in Freundschaft auseinanderge-
gangen. Wir hatten verschiedene
Ziele. Paul Cuttler spielt mit The
Last Drive zusammen und produ-
ziert ihre Alben, Mark Walton,
der jetzt in New Orleans ist, hat
mit Kendra Smith eine wahnsin-
nig gute Band gegründet, die
Continental Drifters. Ihr Album
wird in nächster Zeit noch er-
scheinen. Mit Mark und Dennis
Duck spiele ich aber noch oft zu-
sammen.

EB/M: Als ich Dein neues Album
hörte, war ich überrascht, wie ru-
hig es ist, und man glaubte, daß
Du Dich zurückziehen würdest.
Gerade das Intro "Follow Me"
wirkt auf mich schon geradezu
depressiv.

Wynn: Wie du siehst, habe ich
mich gar nicht zurückgezogen.
Ich denke, daß "Fluorescent" ein
gutes Album ist. Es wirkt halt ru-
higer und dichter als meine bei-
den Solo-Alben davor oder das
Gutterball-Projekt. Aber du soll-
test es dir noch einmal in Ruhe
anhören.

EB/M: Was ist mit Gutterball?
Bleibt dieses Projekt, was ja aus
einer Jam-Session entstanden ist,
bestehen?

Wynn: Klar. Gutterball hat mir
ungeheuren Spaß gemacht. Es
war einfach guter unkomplizier-
ter Rock'n'Roll. Gutterball bleibt
natürlich erhalten, wir arbeiten
bereits an einem neuen Album,
und ich werde mit Stephen
McCarthy, Bob Rupe und Brian

Harvey und Johnny Hott, die das
Duo House Of Freaks bilden,
Ende Juni in Deutschland auf
Tour sein.

EB/M: House Of Freaks sind
klasse. Ihre Musik mit Country-
und Blues-Elementen wirkt sehr
experimentell...

Wynn: Sie sind ein tolles Duo,
und sie werden als Vorband spie-
len. Johnny Hott ist ein exzellen-
ter Drummer.



Foto: Ricardo Martin

EB/M: Wer sind in den USA zur
Zeit Deine Favourites in der
Musikszene?

Wynn: Ich denke, Chris Cacavas
& Junkyard Love und Chuck Pro-
phet. Sie schreiben sehr intensive
Songs, die dich richtig mitziehen.
Doch man muß diese Art von Mu-
sik mögen, sie klingt halt typisch
amerikanisch.

EB/M: Was war eigentlich bisher
Dein persönlichstes Album?

Wynn: Es war "Ghost Stories",
was ich persönlich auch für das
gelungenste Dream Syndicate-
Album halte.

EB/M: Was magst Du an deut-
schen Bands?

Wynn: Gute Frage. Ich kenne ei-
gentlich nicht viele. Ich liebe
Can, und ich mag FSK, mit denen
ich auch befreundet bin.

EB/M: Wo ist Deiner Ansicht
nach zur Zeit die beste Musiksze-

ne in den Staaten?

Wynn: Ich denke, in New Or-
leans, Austin/Texas und natürlich
Memphis, was ja die Mutter der
weißen Musik ist.

EB/M: Dann kennst Du auch die
Gibson Bros. und die neue All
Star-Band um Jeffery Evans, 68
Comeback, oder Don Howlands
Projekt mit Rick Lillash, Bassho-
le...

Wynn: Klar, daß sind alles un-
glaublich gute Sachen. Leider
habe ich persönlich keinen Kon-
takt zu ihnen. Monsieur Jeffery
Evans wirkt etwas extravagant,
habe ich mir zumindest sagen las-
sen.

EB/M: Was nicht unbedingt
schlecht sein muß, denn er gilt ja
bei den Sun Studios in Memphis
als wahre Institution.

Wynn: Stimmt. Es ist fast schon
tragisch, daß sich Evans und
Howland getrennt haben.

EB/M: Was ist zur Zeit Dein lieb-
stes Label?

Wynn: Ich mag Matador, Liz
Phair, Unrest und diese ganzen
Sachen. Es ist ein so wahnsinnig
ideenreiches und abwechslungs-
reiches Label.

EB/M: Von welchen Musikern
hast Du Dich in letzter Zeit beson-
ders beeinflussen lassen?

Wynn: Tim Hardin und Nick
Drake, zwei längst verstorbene
Folk-Musiker aus den 60ern.

EB/M: Wie sind Deine Pläne für
die Zukunft?

Wynn: Ich werde zunächst ein-
mal nach New York ziehen, weil
Kalifornien zur Zeit nicht mehr
wichtig ist. Dort werde ich ein
neues Solo-Album aufnehmen,
richtigen 'hard and trashy stuff',
wie die alten Dream Syndicate-
Sachen.

EB/M: Was wirst du heute Abend
spielen?

Wynn: Hauptsächlich meine ei-
genen Sachen, aber auch ein paar
alte Dream Syndicate-Stücke und
einige Gutterball-Songs.

Patrice Foudeh

Komödiantinnen aus Spaß

Kann man erfolgreich
sein, indem man ein-
fach und ohne Kompro-
misse englische und nicht
gerade intelligente Pop-
songs ohne Rücksicht auf
Verluste ins Deutsche
übersetzt? Wer mag denn

DIE FABULÖSEN THEKENSCHLAMPEN

*schon die Originalversion
von "Daddy Cool" von Bo-
ney M. mit "Papa Kalt"
übersetzt hören? Jede
Menge Leute!*

Wer schon einmal auf einem
Konzert der Thekenschlampen
war, weiß, welchen Spaß die
sechsköpfige Band mit ihren Co-
vern der besonderen Art verbrei-
ten kann. Der Erfolg der Band
begann im letzten Jahr auf der

PopKomm. Auftritte bei RTL,
VIVA und im ZDF, Airplay bei
WDR 1 usw. brachten den 'Sch-
lampen' den Durchbruch.

Für dieses Jahr haben die The-
kenschlampen auch endlich eine
CD geplant, welche allerdings
aus urheberrechtlichen Gründen
noch auf sich warten läßt. Gleich-
zeitig mußte eine 'Schlampe' er-
setzt werden, die aus beruflichen
Gründen ausstieg. All dies und
viel mehr wollte Jörg Dahlmann
erfragen, doch erstens kommt es

anders und zweitens handelt es
sich hier um die Thekenschlamp-
en...

EB/M: Die üblichen Fragen:
Wieso? Warum? Wann?

Maggie: Die Thekenschlampen
existieren seit zwei Jahren. Wir
waren in einer Kneipe und haben
die Texte frei nach Alkohol über-
setzt. Die Leute waren begeistert.
Mike: Das erste Lied war, glaub'
ich, von den Pet Shop Boys. "I've
got the look, you've got the brain,
let's make lots of money", was bei

uns dann ungefähr so klang: "Ich seh' gut aus, du bist klug, komm', verdienen wir uns dämlich." EB/M: Singen konnte damals keine?



Foto: T. Hedrich

Mike: Nö. Heute aber auch nicht. Maggie: Manchmal brüllt einer im Konzert: "He, du kannst ja gar nicht singen!" Ich brüll' dann zurück: "Und das hast du erst nach zehn Liedern gemerkt?" Na ja, immerhin haben wir eine ausgefeilte Choreographie. Toll ist es, wenn die ersten zwei Reihen das dann nachmachen. Dann sieht man erst einmal, wie bescheuert das aussieht. Aber was soll's. Stell drei Mädchen auf die Bühne, die kurze Röcke anhaben und mit dem Hintern wackeln. Was soll dabei noch schief gehen? Mike: Wenn die Leute den Spaß mitmachen, ist das sowieso besser. Als wir z.B. das letzte Mal im "Underground" spielten und Ulle als Popstar auftrat, ist sofort ein Mädchen in Ohnmacht gefallen.

EB/M: Ist nicht wahr... Maggie und Mike: Doch! EB/M: Wie bei Prince? Maggie und Mike: Besser! EB/M: Die Plattenfirmen sind im Augenblick wie wild hinter deutschsprachigen Bands her. Seid ihr auch schon angesprochen worden? Mike: Oh ja, aber es gibt noch nichts Konkretes. Wir sind aber auch mit unserem jetzigen Label zufrieden. EB/M: Also nicht Erfolg um jeden Preis? Mike: Ach nein. In erster Linie wollen wir unseren Spaß haben. Und wenn dabei auch noch Geld herkommt - schön! Also versuchen wir, alles so minimal wie möglich zu halten. Ein Baß, eine Gitarre, ein Drum-Computer. Die Mädels können nicht singen, und ich kann dafür keine Gitarren-Soli spielen. Es gibt trotzdem tatsächlich einige, die das Ganze deswegen auf eine metaphysische Ebene schieben wollen. Als ich neulich das Solo von Nirvana total verhaun hatte, kam später der Veranstalter auf mich zu und meinte, daß er das ganz toll gefunden hätte, wie ich das Rock-Macho-Gehabe persifliert habe... EB/M: Euer neuestes Projekt hat etwas mit Thomas Anders, ehem. Modern Talking, zu tun? Maggie: Ha! Das war lustig. Den haben wir bei RTL kennenge-

lernt. An dem Tag hatte der, glaube ich, eine Menge Zuspruch beim Wein gesucht... Mike: Ich glaub', das hat der öfter. Ich will ja nix sagen, aber wenn jemand Wein haben wollte, hieß es: "Frag' den Thomas!" Und der meinte dann: "Oh ja, da hinten. Aber nimm lieber den aus dem Kühlschrank." Maggie: Also, er war gut gelaunt und meinte, wir sollten doch aus "Cherie Cherie Lady" was machen. "Kirsche Kirsche Dame" wird es wohl... EB/M: Was macht ihr denn, wenn ihr mal ernst seid? Maggie: Wir haben alle sehr anspruchsvolle, aber lustige Berufe. Ich bin zum Beispiel Käseeriflach... Käse... wie heißt das? Käsefachverkäuferin in einem Supermarkt direkt am Zülpicher Platz. Mike ist Fleischfachverkäufer. Mike: Das stimmt nicht ganz. Ich hab' E-Technik studiert, aber das glaubt mir heute sowieso keiner mehr. EB/M: Und Ulle? Ulle: Teppichverkäufer beim Teppichhaus Eierstock. Maggie: Susanne, die Neue, arbeitet bei McDonald's, Claudia schlägt ein wenig aus der Art. Sie arbeitet in einer Boutique. Tja, und Ulli, unser Bassist, der arbeitet auf dem Bahnhofsklo. Herren. Ulle: Da hast du ihn ja auch ken-

nengelernt... Maggie: Er gab mir Klopapier und ich ihm 50 Pfennig. EB/M: So, was mich noch... Maggie: Aber eigentlich sind wir alle Geschwister. Wir wurden während der schweren Ölkrise im Mai 1973 in einer dramatischen Hausgeburt in diese Welt gesetzt. Unsere Mutter kann uns nur aufgrund unserer Schuhgröße auseinanderhalten. EB/M: Euer Anspruchs... Ulle: Hey, was ist mit Regina? EB/M: Ich resigniere. Wer ist Regina? Ulle: Ja, Regina hat ein schweres Schicksal hinter sich. Sie hatte diese wunderbare, bildhübsche Ein-Zimmer-Wohnung direkt am Rhein in der Kölner Altstadt. Da wohnte sie zusammen mit ihren drei Kindern und ihrem Computer, bis eines Tages dieses schreckliche Hochwasser kam und ihre Kinder und ihre Wohnung fortriß. Aber Regina läßt sich nicht unterkriegen. Sie hat ihr Schicksal aktiv in die Hand genommen und verkauft jetzt die Promo-Artikel für uns. Mit dem Geld will sie eine neue Eigentumswohnung in einem Kölner Nobelvorort kaufen. Und neue Kinder. EB/M: Was habt ihr sonst vor? Maggie: Reich und berühmt werden.

JoD

GRANT HART

Von Hüsker Dü bis zum Nova Mob

Platten-Multi WEA veröffentlicht postum ein Hüsker Dü-Live-Album, Rough Trade setzt im Mai '94 auf aktuelles Liedgut à la Nova Mob. Anlaß genug, in Gegenwart von Grant Hart, seines Zeichens Mitglied bei der o.g. Bands, ein wenig in Erinnerungen zu schwelgen, ohne den Blick vor der Zukunft zu verschließen...

Hüsker Dü formierten sich 1979 in Minneapolis und bestanden, neben Schlagzeuger Grant Hart,

aus "Sugar" Bob Mould (git/voc) sowie Greg Norton (b). Sie begannen auf ihrem eigenen Reflex-Label, wechselten mit der Zeit jedoch über Alternative Tentacles bzw. SST zu Warner. Die dort veröffentlichten Alben "Candy Apple Grey" (1986) und "Warehouse: Songs And Stories" (1987) sicherten Hüsker Dü endgültig einen Ehrenplatz in der Ahnengalerie der Rockmusik. Mehr noch, sie gingen nicht als Plagiatoren, sondern als das Maß der Dinge ihres Genres in die Geschichte ein. Für Kenner der heutigen Szene sind die Songs von Hüsker Dü wohl doch eher der Melodie denn dem Krach zuzuordnen. Die musikalischen Gepflogenheiten anno 1994, da ohrenbetäubender Krach reißenden Absatz findet oder sogar in den Charts landet, ziehen die damals skandalträchtige, sensationelle Musik ein wenig ins 'Alltägliche'. Das nunmehr achte Langspielergebnis unter dem Namen Hüsker Dü trägt den Titel "The Living End" und enthält 24 live (während der 87er Tour) mitgeschnittene Titel. Hält dieses

Werk dem künstlerischen Anspruch Stand oder gibt es etwas zu bemängeln?



Foto: Ralf Poppe

Grant Hart: "Als ich den Vertrag für dieses Album unterschrieb, war die Konstellation noch total anders. Ich wollte EIN live aufgezeichnetes Konzert veröffentlicht sehen, damit die Leute sich ein richtiges Bild unserer damaligen Arbeit machen können. Mitmusiker und Plattenfirma sahen die Angelegenheit anders,

und so wurde ein Werk veröffentlicht, das sozusagen aus guten Momenten zahlreicher Konzerte zusammengeschnitten worden war. Dies war nicht mein Anliegen."

(Fast) alle Resümées tendieren trotzdem in die positive Richtung, "The Living End" ist meiner Meinung zufolge ein guter Einstieg für Freaks, die, aus welchen Beweggründen auch immer, Hüsker Dü zu ihrer real existenten Zeit nicht wahrgenommen haben. Der Rückblick auf eine Ära. Ein kompaktes Konzert, mit all seinen Schwächen, wäre mir, trotz eventueller klanglicher Einbußen, lieber gewesen.

Nach dem Ableben Hüsker Düs wandte sich Grant Hart solo mit "Intolerance" an die Öffentlichkeit, deren schreibende Zunft dieses Werk wohlwollend mit positiven Rezensionen bedachte. Seit 1991 ist Grant Hart Mitglied des Quartetts Nova Mob, neben Tom Merkl und den beiden Neulingen Steve Sutherland (dr) und Chris Hensler (git), "The Last Days Of Pompeji" dokumentierte erstmals das Schaffen von Nova Mob in Albumform, 1992 erschien eine

CD-EP, die in den Augen Harts fast jeglicher Existenzgrundlage entbehrt.

"Wenn jemand alles von Nova Mob besitzen möchte, dann soll er dieses Werk kaufen. Wenn er sich jedoch für gute Musik interessiert, sollte er sich lieber das neue Album kaufen oder eine andere Gruppe auschecken!"

Das hierzulande über Big Store vertriebene Silberscheibchen entstand auf der Grundlage einer in den Staaten für einen Singles-Club konzipierten Arbeit, welche über schwerverständliche Gedankengänge und Verträge in einer von den Künstlern nicht für veröffentlichungswürdig eingestuften Demo-Version vom damaligen Manager der Band an besagte Firma weitergeleitet wurde. Auf das schlicht "Nova Mob" betitelte neue Album ist Grant Hart wesentlich besser zu sprechen. Er spielte zwar am Abend des Interviews im Hamburger Knust ein Solokonzert, welches kurzfristig anberaumt wurde, ansonsten ist

Hart kein Freund von Improvisationen.

"Nicht von ungefähr habe ich immer darauf geachtet, von guten und fähigen Musikern umgeben zu sein."

Er ist stolz darauf, Mitglied von Hüsker Dü gewesen zu sein, wäre aber noch glücklicher, würde seine derzeitige Arbeit in zehn Jahren soviel Anerkennung finden wie sein vergangenes Schaffen derzeit. Nova Mob startet mit "Old Empire" über "Shoot Your Way To Freedom" in ein wahrer Ausbruch reiner Lebensfreude. Darauf angesprochen und mit dem Zusatz 'Easy Listening Music' versehen, wirkt Hart vorerst ein wenig orientierungslos. Der Ausdruck 'Easy Listening' ist in Amerika gang und gäbe für bedeutungslose Berieselungsmusik. Auf die Erklärung hin, die Fragestellung hätte Bezug zu einer Autofahrt auf einer unbefahrenen Strecke bei Sonnenschein, da man gutgelaunt die Melodie genießt (auch wenn es melodiose

Hardrocker sind...), aber nicht gedanklich dem Wortlaut der Gesänge folgt, beruhigt sich die Situation wieder. Hart erklärt, daß das Liedgut zwar nicht extra für erwähnten Hörerkreis komponiert worden wäre, wohl aber viele Ideen während diverser Autofahrten entstanden seien. Track 4 auf "Nova Mob" heißt "Buddy". Hat dieser Titel etwas mit Buddy Holly zu tun?

Grant Hart: *"'Buddy' geht textlich nicht auf Buddy Holly ein, aber die Idee des Titels war es aufzuzeigen, wie gut Holly 1994 geklungen hätte. Also textlich ohne Bezug, musikalisch dafür umso mehr."*

Daß dieser Spruch nicht nur eine leere Phrase ist, verdeutlicht der Umstand, daß ich mich beim Hören des Songs an Holly erinnern fühlte und erst daraufhin der Titulierung Beachtung schenkte. Beachtenswert ist gleichermaßen der Umstand, daß der "New Musical Express" extra Keith Cameron anreisen ließ, der in Hamburg

ein Interview mit Grant Hart führte. Grant Hart ist wieder wer im "Who is who" der Rockmusiker-Hierarchie. Hüsker Dü werden es ewig bleiben und Nova Mob hoffentlich aufgrund ihrer vorzüglichen Mischung aus Gitarren, Erinnerungen, Melodien und Noise-Ansätzen bald werden. Eine Aussage, die obige Erläuterungen bestätigen oder in ihrer Wichtigkeit ins Bodenlose stürzen lassen kann, sei abschließend zitiert:

"Nimm einen Menschen, der, dicht aufgrund der Wirkstoffe, die er zu sich nahm, egal ob Droge oder etwas anderes, durch die Straßen torkelt. Es werden Leute sagen: 'Sieh Dir den an - abstoßend.' Aber es werden genauso Leute sagen: 'Guck mal, der macht sich eine schöne Zeit.' Es kommt alles auf den Standpunkt an oder die Seite, die man vertritt bzw. zu der man sich zugehörig fühlt."

Ralf G. Poppe



M.T.

So geschehen: ein Cover aus Hanf, Auszüge aus dem Hanfbuch im Booklet, weitere Offenbarungen im Interview - so soll denn die Hanfdebatte wieder neu aufgenommen werden. Aber Rausch haben auch noch mehr auf Lager. Wir trafen Peter und Michel, als sie gerade aus St. Petersburg kamen, wo sie ein Video zu ihrer neuen Single "Supermarket" gedreht hatten.

Peter: *"In dem Song geht es um jemanden, der von langer Arbeitslosigkeit völlig frustriert ist. Sein leerer Kühlschrank fängt an mit ihm zu sprechen und sagt: 'Geh' in den Supermarkt und*

nimm sie dir, die Lebensmittel!'" So überfielen Rausch, vermunmt mit Pelzmänteln und -mützen mit Genehmigung der Geschäftsleitung einen Supermarkt, während sich draußen lange Menschenschlangen bildeten... Die Frage, die uns natürlich am brennendsten interessierte, war ihr Umzug von Köln nach Berlin und die damit verbundenen Neuerungen.

Peter: *"Wir kamen in Berlin an, hatten alle unsere Wohnungen aufgegeben, unsere Klamotten mitgenommen und waren nicht einmal sicher, ob wir die Fabriketage, in der wir wohnen sollten, überhaupt bekommen würden. Dazu kam noch, daß wir keinen Baßmann hatten. Wir waren ja immer dieselbe Formation, da ist es natürlich ein bißchen komisch, wenn plötzlich einer fehlt. Nun,*

Rolf hat den Rausch entdeckt, wie es ist, ein Kind zu haben."

Nebenbei hat Rolf aber auch noch die ältere Generation ins Herz geschlossen: als Veranstalter von Kirchenkonzerten und russischen Chören. Für den fehlenden Bassisten springt jetzt "Sternchen" ein (Ex-Crime & The City Solution), nachdem vorübergehend erstmal Alex Hacke von den Einstürzenden Neubauten ausgeholfen hatte. Obwohl letztendlich doch alles glattlief - neuer Bassist und Fabriketage -, gab es dennoch für den einen mehr, den anderen weniger persönliche Verwurzelungen in Köln zu bereinigen.

Michel: *"Letztendlich waren Peter und ich die treibende Kraft, nach Berlin zu ziehen. Wolly ist mit ganzem Herzen Kölner, weil er sein ganzes Leben da verbracht hat. Eddy hatte sich ausgerechnet*

kurz vorm Umzug total verliebt." Peter: "Musiker zu sein, ist sowieso mehr so ein Gipsy-Dasein." Wie aber sieht es mit den anderen Veränderungen aus, sprich: neues Booking, neues Management? Peter: "Wir haben diesmal nicht nur bei Heartbeat aufgenommen, sondern auch bei Conny Plank, was für uns auch schon eine neue Situation war. Es war einfach an der Zeit, neue Wege einzuschlagen. Daraus ergab sich schließlich als Konsequenz auch ein neues Management. Paul Grau, der uns vorher gemanagt hat, bleibt weiterhin unser Freund. Er hat das neue Album auch noch produziert. Wir haben die Sachen dann von Jack Endino (Nirvana, Afghan Whigs) abmischen lassen. Die jetzige Fassung geht mehr zurück zu den Wurzeln, womit wir uns voll identifizieren können."



Peter

RAUSCH

"Die haben ja richtig wache Augen", meinte Robert überrascht, als er die Fotos von Peter Sarach und M.T. sah. Ja, Rausch von ihrem Kiffer-Image wegzubringen, ist nicht einfach, zumal sie es auch immer wieder neu schüren - wie unlängst auf ihrem neuen Album "Massive".

Wir wollten nicht mehr lange an den Sachen rumfeilen, wie auf dem Vorgänger 'Good Luck', sondern mehr mit unserer direkten Energie arbeiten." Und davon haben sie schließlich reichlich.

Peter: "Nun, die letzten Platten

sind ja auch in Frankreich, Italien und Skandinavien erschienen, und wir wollen das noch ein bißchen erweitern. Wir wollen halt weiter Musik machen, Rock'n'-Roll leben." Was das heißt bei Rausch, kann man sich ja denken...! Ob es sie nicht stören wür-

de, wenn man sie immer so mit Drogen in Verbindung bringt?

Peter: "Wir haben ja nichts dabei zu verlieren. Ist der Ruf erst ruiniert, lebt sich's völlig ungeeignet... Wir waren sowieso immer eine Band, die Fettnäpfchen bevorzugt hat; und wir treten von

einem ins andere. Geht sich so schön weich darauf!"

Yvonne Brogi &
Yvonne Trawny
-Fotos: Uli Müller



Bei dem Stichwort 'Musik aus Frankfurt' denken die meisten wohl gleich an Techno.

Parallel dazu hat sich aber in den letzten Jahren dort eine pulsierende Hip-Hop-Szene entwickelt, die ihren Ausdruck in den zwei kleinen Partner-Labels Ruff'n'Raw und Loose Ends findet, die die Acts auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt machen wollen, und zwar direkt "from da underground".

Daß in der hessischen Techno-Metropole jahrelang auch Hip-Hop-Talente in ihren Kellern rappten, scratchten und sampleten, blieb auch dem dort ansässigen Sony-Music-Konzern seit Gründung und ersten Sampler-Veröffentlichungen der zuvor erwähnten Labels nicht länger verborgen. Was die Majors jahrelang in blinder Mainstream-Ideologie verpennt hatten, wollte jener auch in diesem Falle wiedergutmachen. Dragnet, das Unterlabel von Sony nahm Ruff'n'Raw und Loose Ends unter seine Fittiche, mit dem Ziel Hip-Hop aus Frankfurt zu fördern und zu etablieren. Zentrale Figur in Frankfurts Hip-Hop-Szene ist Calogero Randazzo alias DJ Roey Marquis II. Er ist vielbeschäftigter DJ in Clubs wie "Funkadelic" und im "Cookey's", Produzent diverser Acts

und nicht zuletzt Mitbegründer von Ruff'n'Raw und Loose Ends. Ersteres konzentriert sich auf Hip-Hop in allen Variationen, sprich von Hardcore bis Jazzhop. Mit dabei sind Asiatic Warriors, Variety Pac, Foreign Accent, Da Germ, CodX, Otopic Three etc. "Wir haben das Spektrum bewußt so breit gewählt", erzählt Roey, "denn für uns ist Glaubwürdigkeit und Ehrlichkeit der entscheidenden



CODX

de Faktor. Bei allen Acts ist Hip-Hop das Lebensgefühl, es ist aber egal wie lange jemand dabei ist. Hauptsache man weiß, worum es geht. Bei uns herrschen keine Hip-Hop-'Gesetze' à la Zulu Nation oder dieses 'Old School'-Gehabe."

Loose Ends spezialisiert sich eher auf Produktionen im Jazz- und Soul-Bereich. Roey legt Wert darauf, daß dieses Label, genauso wie sein eigenes DJ/Produzenten-Projekt Jazz Con Bazz, lediglich jazzbeeinflusst, aber kein Jazz ist. Jazz als Inspiration, nicht als Dogma. "Jazz Con Bazz" entstand, weil mir sehr viele Jazz-Sachen gefielen, die jedoch zu lasch waren, um sie in einem Club zu

spielen. Um es tanzbar zu machen, habe ich ein paar HipHop-Beats genommen und mit Jazz-Elementen gemixt", erklärt Roey. Jazz Con Bazz ist ein offenes DJ-Projekt mit unterschiedlichen Mitstreitern aus der Frankfurter Szene, deren Kern Roey ist. Es vereint monotone Jazz-Grooves und spärlich eingesetzte Gesangs-, Rap- und Poetry-Passagen, beide lose eingebunden in kaum vor-

nug sei und damit ihres Supports würdig.

"Vor dem ersten Auftritt", so Da Germ, "holten mich die Jungs von Onyx backstage und verlangten von mir ein paar Rhymes. Wenn sie scheiße gewesen wären, hätten die mich sofort aus der Tour geschmissen. Ich habe genug Selbstvertrauen und zeigte ihnen, daß Hardcore-HipHop nicht aus Brooklyn kommen muß. Wenn man HipHop lebt, ist es egal, wo du herkommst, entscheidend ist, wo du bist!"

Und nach einem Gespräch mit DMC stellte sich heraus, daß Da Germs Onkel jahrelang sein Nachbar in Brooklyn gewesen war, womit der erste Kontakt geknüpft und der Adressenaustausch gesichert war.

Das Rapper/Produzenten-Duo CodX (sprich "Kodex") ist einer der deutschsprachigen Acts auf Ruff'n'Raw. Seit '93 reimen sie zu den meist jazzigen Beats in deutscher Sprache, der 'Fantastische Vier'-Effekt als Initialzündung, wie sie selbst zugeben. Sie machen keinen FunHop und lehnen die Zeigefinger-Attitüde einiger Deutsch-Rapper entschieden ab, genauso wie die Adaption US-amerikanischer Größen. Ihre Texte sind kein Beiwerk, sondern so wichtig wie die Beats selbst. In Stücken wie "Lernt aus der Geschichte" oder "Wir sind nicht aus dem Ghetto" verarbeiten sie wortgewandt die eigenen Gefühle sowie ihre Sichtweise des Lebens in der Großstadt. Sie kommen nicht aus dem Ghetto, dafür aber immerhin von der berühmten-berühmten Konstabler-Wache direkt in der Frankfurter Innenstadt.

Daniel Scotti

handene Song-Strukturen.

Der bereits erwähnte deutsch-amerikanische Rapper Da Germ veröffentlichte im Januar '94 seinen ersten Longplayer "Spirit Of Attitude" auf Ruff'n'Raw. Er lebt abwechselnd in Frankfurt und New York, wo er auch hin und wieder mal an Underground-Freestyle-Rap-Sessions in Brooklyn teilnimmt, was seinen persönlichen Stil stark beeinflusst hat. Auf der gemeinsamen Tour mit Onyx und Run DMC wurde er mit großem Mißtrauen seitens der US-Rapper empfangen, die nicht glauben konnten, daß "ein Deutscher im New York-Style rappen kann". Onyx wollten erst einmal wissen, ob er überhaupt tough ge-

JOHN CALE / BOB NEUWIRTH

Bei "Last Day On Earth" handelt es sich um eine Co-Produktion von John Cale und seinem langjährigen Weggefährten Bob Neuwirth.

Die kürzlich erschienene CD beinhaltet lediglich einen Ausschnitt aus dem gut zweieinhalbstündigen Gesamtzyklus, einer Theater-Performance, welche bereits vor drei Jahren in Hamburg und Frankfurt aufgeführt wurde. Die komprimierte CD-Ausgabe wurde im letzten Jahr noch einmal neu arrangiert, einige Charaktere besonders herausgestellt, mit der Absicht, so dem Konzert

deutlichere Konturen zu verleihen.

Einer der Schauplätze des Stückes ist das Café Shabu, ein Szene-treff für Outlaws, Gestrandete und Minderheiten, quasi ein Synonym für vergleichbare Etablissements in New York. Wie Bob Neuwirth betont, keineswegs ein so düsteres Endzeit-Epos, wie es vielleicht auf den ersten Blick anmutet, vielmehr eine durchaus ironische, ja fast humoreske Sozialstudie über die vielschichtigen Verhaltensweisen unserer Gesellschaft. Sicherlich der experimentierfreudigste Cale der letzten Jahre.

Bob Neuwirth, wahrlich ein sympathisches Rockfossil aus den

frühen 60ern, lernte John Cale 1964 zufällig in einem New Yorker Café kennen. Seitdem hat man sich nicht aus den Augen verloren. Zum Andy Warhol-Factory-Szenarium mochte er damals allerdings nie dazugehören. Da zog er es schon lieber vor, u.a. für die Doors, Janis Joplin und Jimi Hendrix im Studio zu arbeiten. Für "Last Day On Earth" komponierte er einige traditionell anmutende Countrysongs, Verbindungsstücke zwischen Cales Pianobegleitung auf der einen und einem neo-klassischen Streichquartett, dem Soldier String Quartet, nebst Gospelsängerin und-sänger auf der anderen Seite.

Neben Cale und Neuwirth beglei-

tet noch der amerikanische Pedal Steel-Gitarrist B.J. Cole das '99 Greenwich Delusion'-Projekt. Als Untertitel für die neunköpfige 'Band' wählte Cale die Umschreibung "Blues Transcriptions, Paradox Pieces & Unexpected Matters", was soviel bedeutet wie: Improvisationen und alle denkbaren Konstellationen zwischen neun Musikern inklusive.

John Cale ist also wieder in einem Zwischenstadium gelandet, nach der Zusammenarbeit mit Lou Reed und Brian Eno, nach der verkorksten Velvet Underground-Reunion-Tour in letztem Jahr. Cale ist immer dann außergewöhnlich, wenn er seine Eigenständigkeit behalten darf und daraus seine kreativen Ideen bezieht.

Reinhard Schielke

In Australien hatte sich vor einigen Jahren das staatliche ABC Radio - die australische Version des BBC - den Luxus gegönnt, einen kleinen alternativen Musiksender namens Triple J aufzukaufen und landesweit zu etablieren. Seitdem hat Triple J auch im Fernsehen einen regelmäßigen wöchentlichen Sendeplatz und präsentiert einmal jährlich im endlosen Countdown eine ganze Samstag-Nacht lang seine ewigen Top 100.

1992 wurde der abonnierte Spitzenreiter, Joy Divisions "Love Will Tear Us Apart" vorübergehend von Nirvanas "Smells Like Teen Spirit" und "Lithium" eingekesselt. Tja, und auf Nummer vier befand sich als höchstnotierter nationaler Beitrag - scheinbar deplaziert - eine jener Konsensschulzen, deren Popularität für den Außenstehenden erst im widersprüchlichen Zusammenhang mit dem Restwerk ihrer Interpreten begrifflich wird.

"Throw Your Arms Around Me" hieß dieses Lied, dessen flächendeckend einigende Wirkung unter musikinteressierten Australiern mir in späteren Monaten noch sehr bewußt werden sollte. Wie überhaupt der Kultstatus der Band Hunters & Collectors in der australischen Clubszene und der Independent-Szene, die sich übrigens nicht so ganz decken. Und

HUNTERS & COLLECTORS

On the Waterfront

gerade "Throw Your Arms Around Me" schien weder für die eine noch für die andere Szene so recht repräsentativ zu sein. Ganz im Gegensatz zu der extremen Nummer "The Slab", die sich ziemlich genau fünfzig Plätze weiter unten in der Liste befand. Manch einem wird der Name Hunters & Collectors noch aus den frühen 80ern bekannt vorkommen, im Zusammenhang mit der Free-Funk-No-Wave-Punk-Jazz-Welle, die - angeführt von einer schwer definierbaren Combo namens Rip Rig & Panic - seinerzeit einen kurzen flammenden Frühling erlebte.

Das Video von "The Slab" führte mich geradewegs in diesen musikhistorischen toten Winkel zurück: eine Truppe von rund acht Mann, nicht mehr ganz young, aber nichtsdestoweniger angry; schlachtrufartige Wechselgesänge zu Baß und Drums; ein 'Song' bzw. das, was normalerweise einen solchen ausmacht, wurde erst gegen Ende mit Einsatz der drei Bläser erkennbar. Das Publikum am Aufnahmeort hatte mit dieser Konfusion scheinbar keine Probleme, ging mit Radau und Jubel völlig im unzusammenhängenden Hin und Her der Satz- und Rhythmusfet-

zen auf.

Kraftvoll und kernig war er, dieser erste Eindruck der 'Hunnahs' (auch den Fanjargon hatte ich mir schnell angewöhnt), schlug geradezu mit Axtgewalt in eine offenliegende Kerbe der australischen Männermentalität.

In einem Land, in dem Football und Rugby ohne (amerikanische) Polster und Helme gespielt wird, steht das Image der spartanischen Männlichkeit entsprechend hoch im Kurs. Das klassische Klischee

am offenen Grill steht, in der einen Hand sein Dosenbier hält, mit der Grillzange in der anderen ein anderthalbpfündiges Steak wendet, und seine Kumpels in jedem Satz mit 'mate' anspricht, während man sich so unterhält über eben Football, Autos, und vielleicht noch über Frauen, aber nicht unbedingt mit ihnen. Der eine Teil der Australier lebt dieses Klischee mehr oder weniger unbewußt, der andere Teil amüsiert sich darüber; abstreiten tut es so



Foto: Christian Köhl

des Kerls, der vor allen Dingen in der Bierwerbung als Identifikationsfigur dominiert, ist der bullige Bursche, der beim Barbecue

recht keiner.

Nun muß entschärfend gesagt werden, daß die Hunters selbst nur teilweise in das Klischeebild

des bodenständigen 'Aussie bloke' passen. Trotzdem und selbstverständlich weckt der Mannschaftsappeal sieben kerniger Kerls mit Kurzhaarschnitten den gewissen Instinkt auch beim intellektuell sensibleren Australier. Und auf den haben die Hunters in ihrer experimentellen Anfangszeit bauen müssen, bevor sie im Verlauf der 80er Jahre mehr und mehr mit schmissigen Gassenhauern zur Stimme der größer werdenden Massen wurden. Nicht unbedingt ein Männlichkeits-, wohl aber eine Art Stammeskult ist es, den Hunters & Collectors vorleben. Daß der Name mit der Vergangenheit von Durchhaltestrecken und dem



blutsbrüderlichen Zusammenhalt der Band bestens einhergeht, ist dabei ein gelungener Zufall. 1982/83 war die Zeit, als es Australiens populärste Chaoten, namentlich Birthday Party, nach London und später nach Berlin zog. 1983 war außerdem das Jahr, in dem Cold Chisel, die Könige von Australiens nationaler Pubrock-Runde, ihr Abschiedskonzert gaben. Die Hunters sollten später, wenn auch mit anderer musikalischer Marschrichtung, die Nachfolge von Cold Chisel antreten. 1983 jedoch machten sie den Fehler, auf den Spuren von Birthday Party ebenfalls nach London zu gehen. Für eine Truppe von damals noch acht Mann plus Anhang erwies sich dieses Unterfangen als wenig wirtschaftlich.

"Wir wären fast verhungert", erinnert sich Chefhunter Mark Seymour. Zwei Mitglieder schieden in der Folge aus der Band aus, und auch die erste Zusammenarbeit mit Conny Plack, für die es die Band kurzfristig in die Nähe von Köln zog, fiel nicht unbedingt befriedigend aus.

Nach ihrer Rückkehr in die Heimat war den Hunters vorerst die Laune vergangen, sich zuviel im

Ausland herumzutreiben. Umso gründlicher baute sich die Gruppe über die nächsten Jahre mit hartnäckigem Touren eine nicht minder hartnäckige Anhängerschar im eigenen Land auf. Das basisnahe Nachtclubben forderte seinen Preis auf den späteren Platten darin, daß die Ecken und Haken der frühen Jahre einem geradlinigen Powersound wichen. Statt diffuser Psychodramen waltete nunmehr auch inhaltlich eine Blut-&-Boden-Dynamik, die dem veränderten Hunters-Bild entsprach: eine Gruppe wandernder Arbeiter mit Feldstiefeln auf den Spuren von John Steinbeck. Dadurch festigte sich zwar der Charakter, der eine Kultband aus-

macht, und immerhin wurden die kraftvollen Refrains der LPs "Fate" und "Ghost Nation" zu Ohrwürmern im Radio; progressive Ansprüche in dem Rahmen, den drei Bläser ermöglichen, hatten bei Hunters & Collectors allerdings längere Zeit ziemlich brachgelegen. Erst mit dem 92er Album "Cut" gelang die richtige Kombination aus kommerzieller Durchschlagkraft mit subtilen Untertönen.

Ein neuer Vertriebsvertrag mit der BMG gab unlängst den Ausschlag, endlich und erstmals Europa als Headliner zu bereisen. Die Zeichen standen nicht günstig: Schallplatten der Hunters sind in der nördlichen Sphäre so gut wie unauffindbar, das neue Album "Demon Flower" erschien erst während der Tournee, und überhaupt hängt der Erlebniswert eines Hunters-Konzerts von dem Heimvorteil ab, der ihnen hier nicht einmal als Gerücht voraus-eilte. Kleinere Spielstätten, kleineres Publikum, nur zwei Konzerte auf deutschem Boden in Hamburg und Köln. Die Hunters mußten ohne viel Vorlaufbeerb antreten, haben die Feuerprobe mit Bravour genommen und bei beiden Konzerten mäch-

tige Abdrücke hinterlassen.

Chefhunter Mark Seymour gab sich vor dem Kölner Konzert gut gelaunt, gesprächig, und stellte jetzt schon in Aussicht, daß bereits für den Spätsommer eine Anschlußtour geplant sei.

EB/M: Wie lange ist eure neue LP schon in Australien heraus?

Seymour: "Noch gar nicht, sie erscheint dort zwei Monate später als hier. Diese Europa-Tour war ursprünglich geplant, um unsere letzte Platte 'Cut' zu promoten. Wir hatten eventuell eine Euro-Edition geplant, mit Songs von 'Cut' und neuem Material. Aber dann waren wir so schnell mit allem fertig geworden, daß wir uns entschlossen haben, 'Demon Flower' zur Europatournee zu veröffentlichen."

EB/M: Ihr hattet in Australien nahezu die komplette LP "Cut" versinglet. Habt ihr das mit der Neuen auch vor?

Seymour: "Ich weiß noch nicht. Wir sind die Neue wesentlich anders angegangen als 'Cut', wir wollten zurück zu einem kantigeren Sound, der mehr dem Zimmersound der Band entspricht. 'Cut' war eine sehr 'produzierte' Platte, und nicht alle in der Band wollten so recht glücklich damit werden, das wurde uns nach der Fertigstellung ziemlich bald klar. 'Cut' war allerdings kommerziell sehr erfolgreich, und wir waren danach fast 18 Monate auf Tour, und im Anschluß daran wollten wir so schnell wie möglich ins Studio. Die Aufnahmen zu 'Demon Flower' waren ein wichtiger Prozeß für die Band, weil sie die Unstimmigkeiten beilegte, die durch 'Cut' entstanden waren."

EB/M: Die Platte klingt sehr verhalten, vor allem dein Gesang ist in der ersten Hälfte viel ruhiger als bisher.

Seymour: "Mir kam es wirklich darauf an, mit meinem Vocalstil völlig andere Stimmungen als sonst zu erzeugen. Das wird einige Leute irritieren, und ich habe noch keine Ahnung, wie die Reaktionen in Australien sein werden."

EB/M: Wie würdest du die stilistische Entwicklung von H & C kurz zusammenfassen?

Seymour: "Der wesentliche Wandel kam von der ersten LP zu 'Jaws Of Life', die wir hier in Köln aufgenommen haben. Anfangs hatten wir uns noch an die britische Post-Punk-Welle angehangen, aber mit 'Jaws Of Life' haben wir unsere eigene Dynamik entwickelt, wie sie unserer australischen Puberfahrung entspricht. Seitdem haben sich unsere stilistischen Ziele ziemlich an-

ders entwickelt, bis mit 'Cut' der kritische Punkt kam, an dem wir uns innerhalb der Band zu entfremden drohten."

EB/M: Wie kam es eigentlich zur Zusammenarbeit mit Conny Plack?

Seymour: "Als wir damals noch bei Virgin waren, zeigte Conny großes Interesse daran, mit uns zu arbeiten. Unsere erste Zusammenarbeit war eigentlich nicht so ergiebig gewesen, aber in Australien kam einiges Geld zusammen, also sind wir für die nächste Platte wieder nach Europa gegangen und haben es nochmal versucht, und heraus kam 'Jaws Of Life'. Wir konnten einen Monat lang draußen bei Conny wohnen, was eine feine Sache war und für uns die Kosten niedrig hielt."

EB/M: In dem Song "Courtship Of America" taucht der vielsagende Begriff 'fairweather friend' auf. Was heißt das in deinem Fall? Seymour: "Das sind Leute, die dir dauernd erzählen, du wärst die tollste Person, die jemals den Planeten betreten hat, gerade weil du als Sänger derjenige bist, den man am bequemsten ausbeuten kann. Letzte Nacht - ich konnt's nicht glauben - da hatten wir in Hamburg zwei Stunden gespielt, ich war fix und fertig backstage, da kommt dieser Mensch rein, ein bekannter Produzent in Australien. Lebt aber in Hamburg, ich nenn' keine Namen. Erzählt mir erst wie toll wir sind, und kommt mir dann mit Ratschlägen, daß wir alles viel einfacher halten sollten. Verabschiedet sich dann mit der Bemerkung, daß ich doch möglichst bald mit ihm ein Soloalbum machen soll. Kam rein, als wollte er mir ein Pferd verkaufen. Das nenne ich Schönwetterfreunde. Schmier dir Honig um den Mund, um dann mit deinem Namen als Künstler Geld von der Plattenfirma zu bekommen, um mit dir eine Platte zu machen."

EB/M: Ist da eine Geschichte hinter dem Titel "Courtship Of America"?

Seymour: "Keine gezielte Geschichte. Aber ja, es ist einer von zwei autobiografischen Songs auf dem Album. Der Song soll mehr eine Antwort auf die leidige Frage sein 'Wann schafft ihr es endlich in Amerika?', die wir in Australien dauernd zu hören bekommen. Uns interessiert das Thema Amerika schon lange nicht mehr, man ist da nur ein kleiner Fisch in einem Meer von Tausenden von Bands, und die Situation, dort den Markt zu knacken, ist dermaßen schizophoren. Du hast so gut wie keinen Einfluß auf die Dinge, für

uns war das bisher nur frustrierend. Ich sehe eigentlich gar keinen Grund, warum ich mich in dem Teil der Erde noch rumtreiben sollte. Aber kaum haben wir

einen Song über dieses Gefühl gemacht, eben 'Courtship...', bestätigen dir deine Landsleute: 'Völlig richtig, wen interessiert schon Amerika.' Drei Tage später

fragt dich wieder einer: 'Warum spielt ihr eigentlich nicht in Amerika?' Die Mythen der Rockmusik können einem ganz schön lästig werden, wenn sie einem ewig

wohlmeinend hinterhergetragen werden."

Christian Köhl

Nicht erst seit dem New Folk-Underground-Sampler "Hit Me With A Flower" gehören Swell zu jenen wenigen Bands, welche irgendwie eigentümlich anders klingen.

Sie sind weder wie die typische amerikanische Kleinstadt-Gitarrenband, welche noch überlegt: "Soll ich nun Post-Nirvana sein oder doch lieber einen Country-Folk-Sound-Alike spielen?", noch wie eine Band aus den Reihen der 'Frisco Neo Folk Community', welche spätestens seit diverser Presse-Specials plus kompletter Tourneen aller Beteiligten auch hierzulande über den Geheimtipstatus hinweg ist.

Atmosphärisch pendeln Swell sich ein irgendwo zwischen Suburbia-Tristesse, einem abgedunkelten Wohnzimmer an einem heißen Sommertag und einer nachts leergefegten, nur spärlich beleuchteten Seitenstraße in Downtown S.F. Okay, nur ein Stimmungsbild, aber das fällt mir immer wieder zu ihren Songs ein. Fakt ist, Swell leben, arbeiten und spielen seit gut fünf Jahren in einer dieser beschriebenen gottverlassenen Seitenstraßen, gehören mittlerweile zum festen Bestandteil der lokalen Clubszene und tourten auch hierzulande mit Achtungserfolgen.

Zum Interviewtermin sind Sänger David Freel sowie Drummer Sean Kirkpatrick zugegen und blicken sichtlich zufriedener zurück auf eine produktive Arbeitsphase: "Wir haben uns ganz einfach mehr Zeit genommen", so David. "Ich glaube nicht, daß sich das auf irgendeine Weise beim Sound oder der Qualität der Aufnahmen bemerkbar gemacht hat. Bis auf kleinere Details hat sich auch unser Equipment nicht sonderlich erweitert. Eine logische Fortsetzung von 'Room To Think', wenn du so willst, dem Probelauf für '41'."

Über allem thront die Zahl 41, für Unwissende sicherlich Grund für die eine oder andere Spekulation. "Klar, Zahlen haben dieses Flair einer mysteriösen Bedeutung, einer höheren Zuordnung. Bei uns ist die Lösung weniger mysteriös. 41 ist die Hausnummer unseres

Studios, das Cover zeigt den etwas heruntergekommenen Treppenaufgang. Sicherlich kein Prachtbau, aber die Miete ist extrem günstig, und man hat hier seine Ruhe, keine genervten Nachbarn machen einem das Leben schwer. Bisher haben wir hier alle unsere Platten aufgenommen. Irgendwie hat das ganze Haus etwas von der Aura einer längst vergangenen Epoche. Es wurde 1907 erbaut, gleich nach dem schweren Erdbeben. Wir fühlen uns diesem Haus sehr verbunden. So beginnt auch die LP mit dem Öffnen der Haustür und schweren Schritten, die eine Treppe hochsteigen. Am Ende dann das Ganze umgekehrt; der Lärm der belebten Straßen dringt in die ruhige, eher beschauliche Atmosphäre des Hauses ein. Dieses Haus mit seinem Charisma gehört einfach zu Swell."

Inzwischen dient das Gebäude nur noch als Studio und Übungsraum. Es scheint tatsächlich, als ob das unscheinbare Haus in seinem etwas abgewrackten Zustand, dazu gelegen in einer Gegend von S.F., die man nicht gerade als Upper Class-Wohnlage bezeichnen kann, nachhaltigen Einfluß auf die Musik von Swell genommen hat. Rundherum gibt es zahlreiche Drug Stores und Sleazy Porno Places, und zweimal hat man David sein Fahrrad vor der Haustür geklaut.

"Lieben, leben und arbeiten in Frisco" könnte der Arbeitstitel bei Swell lauten. Von tiefeschürfender Prosa kein Spur, gottlob, statt dessen widmet sich David den kleinen Geschichten aus dem täglichen Alltag, Geschichten aus dem Leben befreundeter Menschen, ihren täglichen Sorgen, Freuden, dem Ärger, den Träumen, die nie in Erfüllung gehen werden. Scherzhaft bezeichnet er dieses Szenario als seine persönliche Low Budget-Version von "Short Cuts".

"Stell' dir vor, wir sind gestern abend in München chinesisch essen gewesen. Als die Rechnungen kamen, sind wir fast in Ohnmacht gefallen. In S.F. ißt man chinesisch zu jeder Tages- und Nachtzeit, es ist mit das preiswerteste Essen. Dagegen ist es hier in Deutschland ein Luxusessen. Ich glaube, darüber schreibe ich einen Song."

Swell haben "41" in Eigenregie eingespielt. Kein großer Produzent, der im Hintergrund die Fäden gezogen hat. Gerne hätten sie mit Rick Rubin zusammengear-



beitet, schließlich hat Rubins Label Def American das Rennen um den neuen Plattendeal mit der Band gemacht. Nach sechs Monaten, nur unterbrochen durch eine kleine Clubtour durch die Staaten, schloß man die Arbeiten zu "41" ab. Rückblickend, so David, sei mit diesem Album praktisch alles realisiert, was sie mit den Vorgängern "... well?" und dem Minialbum "Room To Think" bereits vage angedeutet hätten: sehr weiträumig angelegte Soundmuster, leicht eingebettet in angedeutete Folkeinflüsse, darüber die charismatische Stimme von David, welcher den Swell-Songs jene eigentümliche Seele einhaucht.

"Selbst Seans Vater beteiligte sich an unserem Album", fügt David schmunzelnd hinzu. "Auf dem

letzten Stück spricht er die abschließenden Worte, wie es auf den ersten Blick scheint. Tatsächlich sind seine 'famous last words' die in korrekter Reihenfolge vorgelesenen Texte von '41'. Nicht mehr als ein kleiner Gim-mick."

Swell beschließen mit diesem Album einen gewissen Zeitabschnitt, um einen neuen in Angriff zu nehmen. Dabei betonen sie immer wieder, nicht zu dieser künstlichen Neo Folk-Underground-Szene hinzugerechnet werden zu wollen. Sicherlich, eine gewisse Popularität und ein gestiegener Bekanntheitsgrad wäre ja nicht auszuschließen und auch förderlich für alle Bands in Frisco. Mit einer Reihe dieser Bands sind sie auch eng befreundet, und als Pat Thomas sie bat, zu seinem "Hit Me With A Flower"-Sampler einen Beitrag zu leisten, taten sie ihm natürlich den Gefallen. Eine Hand wäscht die andere. Das sind

dann aber auch schon alle Gemeinsamkeiten, die sie akzeptieren.

Welche Bedeutung die eingestreuten Straßengeräusche für den gesamten Swell-Sound denn hätten, frage ich David. Manchmal kommt es einem so vor, als entstünde dadurch eine künstlich aufgebaute Soundlandschaft mit Davids Stimme in der Mitte.

"Ich glaube nicht, daß wir es so bewußt gebrauchen, wie du es eben erklärt hast. Es ist ein permanent gedämpfter Lärmpegel um uns herum, auch bei uns im Studio, den unsere Ohren aufgrund der Tatsache, daß sie ihm täglich ausgesetzt sind, nicht mehr vorrangig registrieren. Wir haben versucht, dieses Grundrauschen der alltäglichen Lärmquellen in einem Teil unserer

• SWELL •

Downtown San Francisco, Hausnummer 41

Stücke zu integrieren, so daß sie plötzlich in einem Kontext stehen, aus dem Off hervorgeholt und zu einem Bestandteil eines Songs geworden sind. So, wie wir uns hier in einem Straßencafé unterhalten, nehmen wir sämtliche Straßengeräusche nur sekundär wahr. Hören wir sie aber eingestreut innerhalb eines Songs, verändern, ja beleben sie plötzlich die Atmo-

sphäre, regen vielleicht unser Gehirn zu Überlegungen, Vorstellungen oder ganz einfach persönlichen Interpretationen dieser neu entstandenen Atmosphäre an." In diesem Moment fährt ein Krankenwagen mit Blaulicht vorbei, und die beiden nicken mir bestätigend zu.

Was noch? Swell bringen in unregelmäßigen Abständen ein eige-

nes Fanzine, "Swollen", heraus. In der neuesten Ausgabe erfährt man neben Bandnews und Klatsch auch wissenswerte Details über Studioequipment und Lieblingskneipen. Ferner schreiben Gastjournalisten kleine Kolumnen, und die Band gibt detaillierte Eindrücke über jene europäischen Länder, in denen sie bereits getourt ist. Beispiel: Holland

= Spaßland, Schweiz = Entspannungsland, Deutschland = nach Belgien und England drittbestes Bier, Italien = Schickimickiland. Swell sind zur Zeit auf ausgedehnter Deutschland-Tour, um die neuen Songs aus Haus Nr. 41 auch live in entsprechender Atmosphäre zu präsentieren.

Reinhard Schielke

SWAMP TERRORISTS

Ich habe das Gefühl, daß die Rezipientenschaft bei Crossoverlern wie den Swamp Terrorists andauernd und ohne so recht hinzuhören Ministry-Epigonentum heraufbeschwört.

Nach der großartigen neuen CD "Combat Shock" sollten den ewigen Meckerern aber eigentlich die Schimpfworte im Halse stecken bleiben, denn was STR und Ane H. hier aus den Samplern zaubern, klingt erstens nie nach Ministry - oder kennt jemand einen Ministry-Song mit HipHop-Beat? - und ist zweitens in technischer Hinsicht das wohl ambitionierteste Crossover-Projekt der letzten Jahre. Grund genug, die Schweizer einmal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Sascha Zhien ergriff die Gelegenheit, einige nette Stunden mit Ane H., Sänger der Swamp Terrorists, zu plaudern.

EB/M: Meine erste Frage ist natürlich, wie Dir Euer neues Album gefällt...

Ane H.: Ich behaupte einfach mal, daß "Combat Shock" die bisher reifste und wohl auch beste Platte der Swamp Terrorists ist. Wir sind im Gegensatz zu unseren älteren Produktionen etwas weniger verspielt mit der Technik umgegangen, und dadurch wirkt "Combat Shock" wesentlich geradliniger und stringenter. Gerade wenn man die CD aufmerksam über Kopfhörer hört, fallen einem die vielen Einzelelemente auf, aus denen sich unsere Stücke zusam-

mensetzen, und man kann den Arbeitsprozeß nachvollziehen, in dem ein Swamp Terrorists-Stück entsteht.

EB/M: Lustig, daß du das mit dem Kopfhörer sagst, denn genau das habe ich getan...

Ane H.: Ja, man hört die Strukturen über Kopfhörer tatsächlich viel besser heraus und kann erst dann sehen, wie komplex unsere Tracks sind. Aber trotz dieser Komplexität halte ich "Combat Shock" für unser bisher eingängigstes Album, was auch daran liegt, daß wir viel Zeit hatten, an dem Material herumzufeilen.

EB/M: Ich habe gehört, daß auf dem Album jeder Ton gesampelt ist und ihr außer Samplern überhaupt keine Instrumente benutzt habt...

Ane H.: Ja, das meiste ist tatsächlich gesampelt. Sämtliche Gitarren bspw. haben wir uns irgendwo zusammengeklaut (grinst) und als Sample dann weiterbearbeitet und editiert. Bei den Beats arbeiten wir oft so, daß wir einen Grundbeat sampeln, bestimmte Drums dann einfach wegmixen und andere wieder dazumischen. So werden mehrere verschiedene gesampelte Beats miteinander vermischt, um so einen völlig neuen und anderen zu ergeben.

EB/M: Gibt es bei so viel Sampling denn keine Probleme mit dem Tempo oder der Tonlage?

Ane H.: Oh doch. Wir haben vor allem Probleme, wenn wir live spielen, da wir auf der Bühne von einem Bassisten unterstützt werden. Bei den gesampelten Gitarren verschiebt sich die Tonlage meistens, und oftmals gibt es die-

se Tonlagen gar nicht. Unser Bassist muß quasi bei jedem Stück seinen Baß neu stimmen bzw. verstimmen, damit die Songs in sich wieder stimmig werden. Ansonsten ist die Angleichung der verschiedenen Tempi schon recht zeitaufwendig und kompliziert, aber STR (die andere Hälfte des Duos, d. Verf.), der zu den meisten Stücken eine Art Grundgerüst aus den Samples bastelt, ist in solchen technischen Dingen ziemlich fit.

EB/M: Warum versucht ihr bzw. auch andere Crossover-Bands nicht, etwas 'Neues' zu schaffen, anstatt nur schon vorhandenes Material zu recyceln?

Ane H.: Ich bin eigentlich der Meinung, daß es nicht mehr möglich ist, in der Musik etwas wirk-



lich Neues oder Innovatives zu schaffen. Die heutzutage populären Sachen sind eigentlich nur ein Aufguß von schon mal dagewesenen. Mit den Swamp Terrorists versuchen wir, die Dinge, die uns umgeben oder die wir als gut empfinden, aufzugreifen, zusammenzufügen und quasi zu recyceln. Wir stellen diese Elemente somit in einen anderen Kontext, und als Endergebnis entsteht zwar nichts direkt Neues, aber auf jeden Fall etwas anderes.

EB/M: Ist es nicht eine recht pessimistische Ansicht, zu behaupten, daß man als Musiker nichts wirklich Neues mehr machen kann? Denkst du nicht, daß sich durch neue Technologien auch neue, bisher noch nicht dagewe-

sene Möglichkeiten für Künstler erschließen?

Ane H.: Ich denke, man muß sehen, welche Möglichkeiten sich durch neue technische Entwicklungen wie bspw. Cyberspace tatsächlich eröffnen, aber in vielen künstlerischen Spielarten sind die Extreme im ästhetischen Sinne schon erreicht. In der Musik war es John Cage, der mit dem Extrem Stille experimentiert hat, und der totale Lärm als anderes Extrem ist im Industrial etabliert worden. Es kann sich alles nur zwischen diesen beiden Extremen abspielen...

EB/M: Denkst du, daß man mit Kunst heute noch schocken kann?

Ane H.: Das kann man sicherlich noch immer, man müßte dann aber immer mehr Tabus brechen. Ich persönlich möchte eigentlich niemanden schockieren, und es war auch nie die Absicht der Swamp Terrorists, zu schockieren.

EB/M: Aber so ganz harmlos ist eure Musik doch auch nicht. Immerhin steht bei "Combat Shock" ja sogar 'Schock' im Titel...

Ane H.: Aber "Combat Shock" ist doch eine Pop-Platte...

EB/M: Eine Pop-Platte?!

Ane H.: Aber ja! Findest du sie etwa schwer verdaulich oder besonders hart?

EB/M: Ich persönlich nicht, aber für den durchschnittlichen Pop-Konsumenten, der sich seine Musik nach Bestseller-Listen zusammenkauft, ist das doch schon härtere Kost...

Ane H.: Aber geh' doch mal in irgendeinen Hardcore-Tekno-Club. Ich komme mir mit meiner Musik im Vergleich zu den Sachen, die da laufen, wie ein braver Schuljunge vor. Die Schmerzgrenze hat sich in den letzten Jahren doch schon ziemlich verschoben. Vor ein paar Jahren wäre "Combat Shock" vielleicht noch eine 'harte' Platte gewesen, aber im Vergleich zu dem, was die Kids heute hören, ist "Combat Shock" für mich Popmusik.

EB/M: Mich erinnern diese Hardcore-Tekno-Bretter manchmal fast an Whitehouse oder andere Noise-Sachen aus den frühen 80ern...

Ane H.: Manches klingt tatsächlich so. Hast du Whitehouse auf ihrer letzten Tour gesehen?

EB/M: Nein, das Thema habe ich abgehakt.

Ane H.: Oh, es war sehr lustig. Whitehouse kamen mit zwei kleinen Kofferchen auf die Bühne, packten ihre winzigen Generatoren aus und fingen an herumzufiepen. William Bennett hat

dann bei STR übernachtet, und als er unser Studio gesehen hat, ist er fast umgefallen.

EB/M: Whitehouse sind ja, wie viele andere Band aus ihrem ideologischen Gesinnungskreis (Laibach, Death In June et al.), recht umstritten...

Ane H.: Man muß viele dieser Gruppen mit Vorsicht genießen. Laibach mag ich musikalisch sehr

gerne, kann sie aber aufgrund einiger politischer Statements nicht ganz unbefangen hören...

Hier war ein Gesprächspunkt erreicht, an dem über die großartigen Konzerte und politisch unkorrekten Floskeln von Laibach diskutiert wurde und wir uns gänzlich von der Arbeit der Swamp Terrorists entfernten.

Nach dem Interview schien es mir, daß die Swamp Terrorists wohl eine der wenigen Crossover-Bands sind, die ihre Wurzeln tatsächlich im Industrial haben und somit auch eine der wenigen, die zurecht als 'moderne' Industrial-Band bezeichnet werden - im Gegensatz zu Ministry.

Sascha Zhien

LITTLE ANNIE

Strictly Move To The Rhythm

Die wohl mit Abstand relaxteste Platte aus dem Hause On-U kommt derzeit von einer Frau, welche durch die 80er hindurch eher als Wave-Chanteuse denn als Kunststudentin aus dem Artpop-Terrain gehandelt wurde.

Doch der Reihe nach.

Little Annie wuchs in einem stinklangweiligen Fabrikvorort von New York auf, um sie herum stapelten sich Platten von Judy Garland und Billie Holiday. Schließlich wurde es ihr vor lauter Frust zu bunt, und sie wanderte hinab nach Downtown N.Y., lernte sich in der hippen Clubszene zu bewegen und hing bei Konzerten von Blondie, den Ramones oder Patti Smith Backstage herum. Permanent in Geldnöten, ließ sie sich gern von gutsituierten Herren Drinks ausgeben, jobbte als Bardame, Kellnerin und Tänzerin in dunkelroten Etablissements und traf schließlich Andy Warhol, der ein paar Photos von ihr schoß.

Nach einigen Jahren wurde es ihr zunehmend langweiliger, also beschloß sie, via Billigtarif nach Europa zu jetten. Berlin wäre toll gewesen, statt dessen landete sie in London. Ihre ersten Freunde waren Crass, welche 1981 ihr Debüt auf dem hauseigenen Label veröffentlichten. In der Szene wurde man langsam aufmerksam auf die New Yorkerin. Schließlich lernte sie Leute der On-U-Posse kennen, belegte Studioaus-hilfsjobs und war eine gelehrige Schülerin im Sherwood'schen Soundlaboratorium. Mit der Zeit verliebte sie sich mehr und mehr in Reggae, Ragga und alle möglichen Dub-Effekte, welche sie ver-

suchte, mit ihrer rauchig-dunklen Stimme zu verknüpfen. Was ihr auch gelang.

Einzigartig bleibt ihre federleichte Art, den eher schwergewichtigen On-U-Reggae in groovige tanzbare Rhythmen zu verwandeln, wenn man so will, einen Dancefloor-kompatiblen On-U-Sound kreiert zu haben. Musikalische Weggefährten auf "Short And Sweet" waren der Ex-Sugarhill Records-Hausgitarrist Skip McDonald, Living Colour-Bassist Doug Wimbish sowie natürlich Mastermind Adrian Sherwood, den sie auch gleich über den grünen Klee lobt.

"Er hat mir wirklich sehr geholfen. Stell' dir vor, du hast eine jamaikanische Rhythm Section, eine afrikanische Percussion-Gruppe, dazu noch Leute von der Sugarhill Gang, mit all diesen Leuten kannst du arbeiten, von ihnen lernen und dich für deine Songs inspirieren lassen. Also hervorragende Arbeitsbedingungen. Zudem sind es alles sehr ungewöhnliche Menschen, was die Sache natürlich noch attraktiver für mich macht. Bei Adrian habe ich oft das Gefühl, als würde ich mit meinem Vater zusammenarbeiten. Ich glaube, es ist der Respekt, den ich für ihn empfinde."

Dank ihrer permanenten Namenswechsel (Annie Bandez, Annie Anxiety) fühlt sie sich nach "Short And Sweet" - wie sie lebhaft betont - wie ein hoffnungsvoller Newcomer unter lauter etablierten On-U-Acts. Für sie durchaus ein angenehmer Nebeneffekt, als Quasi-Debütantin gehandelt zu werden.

Du lebst schon eine geraume Zeit in London. Bist du mittlerweile geprägt vom Londoner Musiclife?

"Geprägt haben mich Leute wie

Juliet Greco, Ella Fitzgerald oder Grace Jones. Ich sag mal, um hier zu arbeiten, um Leute kennenzulernen, um Kontakte zu knüpfen, ist London einfach ideal, hier ist wirklich alles an Ort und Stelle. Aber nur zum Wohnen ist es einfach zu streßig und zu teuer."

Deine aktuelle LP lebt von den tanzbaren Reggae-Grooves, welche du für meine Begriff äußerst intelligent eingesetzt hast...

"Dazu kann ich nur meine Heldin Grace Jones zitieren: 'I'm a slave to the rhythm!' So unterschiedliche Songs ich bisher auch geschrieben habe, es waren immer

abend habe ich mir meine Hand mit einer Tasse heißen Kaffee verbrannt, gebe ich dir recht", lautet ihre Antwort auf die Frage, ob sie wohl die 'little things in life' am ehesten zu einem guten Song motivieren können. "Ich erzähle viel lieber, mit wem's meine Nachbarin mal wieder gerade treibt, als daß ich auf Protestelse mime. Dazu kommt allerdings noch ein kleiner Schuß Spiritismus, you know."

Mit auf Tour, ihrer ersten richtigen, spielten Neulinge auf On-U, The Revolutionary Dub Warriors, wuchtigen schweren Dub-Reggae Marke Sherwood Produc-



sehr rhythmische, manchmal erst auf den zweiten Blick sehr tanzbare Sachen dabei. Das steckt mir wohl im Blut."

Manchmal hinterläßt sie in ihren Texten einfache kleine Banalitäten und Albernheiten, Beispiel "Going For Gold". Nicht etwa die Erkennungsmelodie für die nächste Sommerolympiade, sondern tatsächlich ein Loblied auf ein heißes Bügeleisen, mit dem sie auf dem Cover eine Landkarte glattbügelt. That's Annie.

"Wenn du damit meinst, gestern

tions, welcher auch gerade dabei ist, das Debütalbum abzumischen, das noch diesen Sommer veröffentlicht werden soll. Little Annie selbst hat gerade einen alten Frank Sinatra-Klassiker eingespielt, mit Tackhead als musikalischem Background. Alles noch Top Secret, man darf also gespannt sein.

Reinhard Schielke

BALANESCU QUARTET

Alexander Balanescu wirkt klein, etwas untersetzt und trägt einen alten Hut. Sein Blick scheint in die Ferne zu schweifen, als ich beobachte, wie er - gerade aus London kommend - das Hotel betritt. Aber das liegt daran, daß er seine Kontaktlinsen noch nicht trägt, wie ich später erfahren werde.

Freundlich, fast schüchtern, stellt er sich vor: "Hi! I am Alex." Und es entwickelt sich ein Gespräch mit einem der bedeutendsten Violinisten und Ausnahmemusikern unserer Zeit. Aufgewachsen in Bukarest, Rumänien, lernt er bereits im Alter von 6 Jahren Violine zu spielen und gilt als Wunderkind. 1969 emigriert er mit seiner Familie nach Israel. Zwei Jahre später geht er nach London und beginnt sein Musikstudium (Schwerpunkt Violine), das er später in Juillard, New York, fortsetzt. Hier begegnet er einem Seelenverwandten, Michael Nyman, und es entwickelt sich eine Freundschaft und gegenseitige Zusammenarbeit. Seiner eigenen Vision von Musik folgend, gründet er schließlich das Balanescu Quartet.

"Wir haben immer dieses Glaubensbekenntnis in der Band, daß wir uns jeglicher Klassifizierung verweigern", sagt Alex. "Wir machen keine Klassik, kein Pop und auch nicht Jazz oder Minimal. Vielleicht sind Elemente aus allen diesen Stilarten in unserer Musik enthalten, aber wir haben unsere eigene Sprache."

Stets offen für neue Inspirationen arbeiteten sie, neben diversen Jazzgrößen, viel mit dem Saxophonisten John Lurie zusammen, setzten Stücke von David Byrne um und schreckten auch nicht zurück vor einer Zusammenarbeit mit diversen Popgrößen, wie kürzlich mit den Pet Shop Boys: "Die Pet Shop Boys wollten, daß wir als Streicherquartett klassische Stücke von Haydn und Schostakowitsch spielen. Sie dachten, daß käme sehr gut, als ungewöhnliche Eröffnung sozusagen. Fakt

war, daß das bei dem ersten und zweiten Stück noch relativ gut funktionierte. Aber nach 10 Minuten brach die Aufmerksamkeit ab, und die Leute wurden sehr ungeduldig. Ich habe gleich gesagt, daß das nicht funktionieren würde, aber sie hatten ihre eigenen intellektuellen Vorstellungen. Ich habe die Stücke bei den Auftritten dann immer mehr variiert und schließlich meine eigenen Sachen und Stücke von Michael Nyman gespielt. Das funktionierte; es kam erstaunlich gut

sönliches Werk; und das nicht nur, weil es ausschließlich Eigenkompositionen enthält. Vor zwei Jahren ergab sich aufgrund der geänderten politischen Situation in Rumänien für das Quartett die Möglichkeit, dort aufzutreten. Für Alex war dies der erste Besuch in seiner Heimatstadt seit über 20 Jahren. Die Erfahrungen, die er dort machte, waren schließlich der Anfang zu einer tiefgehenden Auseinandersetzung. *Wo siehst du dich selbst innerhalb dieser Entwicklung und welche*



Foto: Uli Müller

an. Der Bezug war auch eher da, als zu diesen alten klassischen Werken. Nach dem Act kam Neil zu mir und meinte, das hätte ihm sehr gut gefallen, was wir da gespielt hätten, ob das Schostakowitsch wäre? 'Nein', sagte ich, 'das waren unsere eigenen Sachen.' Das war wirklich lustig. Und für uns war es auch eine sehr wichtige Erfahrung, weil wir vor sehr vielen Leuten gespielt haben, die noch nie ein Streichquartett gehört hatten."

Mit seinen recht kühnen Versionen diverser Kraftwerk-Klassiker auf ihrem vorletzten Album "Possessed" sorgte das Quartett für viel Aufsehen. "Luminizta", ihr jüngstes Album, geht in eine andere Richtung. Es ist ein sehr per-

Schlußfolgerung oder Konsequenz hast du mit "Luminizta" gezogen?

"Es sind Fragen, die ich stelle, auf diesem Album. Vielleicht bringen sie die Leute dazu nachzudenken. Die Antworten sind sehr kompliziert. Sie sind nicht einfach schwarz oder weiß. Es wäre schön, wenn die Leute wieder interessiert werden könnten, diese Fragen zu stellen. Der Punkt ist der, daß Rumänien von der Welt vergessen wurde. Als die Revolution stattfand, wurde sehr oft in den Medien darüber berichtet, aber danach wurde es total vergessen. Das Album hat aber auch eine sehr persönliche Seite, die auf eine gewisse Art mit diesen mehr generellen politischen

Dingen zusammenhängt und der Frage, wer ich bin und wo ich - kulturell gesehen - herkomme oder hingehe. Irgendwie ist mir nach meinem Besuch in Rumänien vor zwei Jahren bewußt geworden, daß ein großer Teil meines musikalischen Backgrounds, die Art, wie ich spiele oder das, wonach ich suche in der Musik, sehr viel damit zu tun hat, wie ich aufgewachsen bin in diesem Teil der Welt. Ich liebe z.B. transylvanische String-Bands oder Gypsy-Musik, und ich bewundere diese Musiker sehr. Ich denke, ich habe mich sehr inspirieren lassen von bestimmten Klängen oder der speziellen Rhythmik dieser Musik, auch wenn ich nie an diese wirklich einzigartigen Musiker heranreichen werde.

Es war sehr, sehr interessant, dorthin zurückzukehren. Es kam mir vor, als hätte die Zeit dazwischen gar nicht existiert. Es sind wunderbare Leute, die dort leben; nicht nur meine Familie, auch viele andere, denen ich begegnet bin. Die Menschen dort sind sehr kreativ, sehr ursprünglich und unglaublich interessiert. Eines der Dinge, die ich im Westen vermisse, ist diese Art, sich um Kultur zu bemühen. Die Leute treffen sich und diskutieren darüber; sie nehmen richtig Anteil an der Kultur, während im Westen die Menschen eher abgehoben und blasiert damit umgehen. Wenn dort irgendwo ein neues Stück von Beckett aufgeführt wird, ist es mehr ein gesellschaftliches Ereignis als große Anteilnahme. In Rumänien wird die Kultur auch mehr gefördert. Es gibt viele kostenlose Theateraufführungen. Oder wenn du dir eine Platte kaufen möchtest, dann mußt du kaum mehr dafür zahlen als für einen Kaffee. Es gibt sehr viele qualifizierte Ausbildungsmöglichkeiten, für die man im Westen viel zahlen müßte usw. Kultur ist einfach erschwinglicher dort, und sie hat einen wirklich hohen Stellenwert. Ich hoffe nur, daß sich etwa durch die Veränderung der ökonomischen Verhältnisse diese Situation nicht ändert. Im Moment ist es noch so, daß, obwohl das tägliche Leben sehr schwer ist

und es Verknappungen in der Lebensmittelversorgung, Wasser, Strom usw. gibt, die Menschen ihr Überleben managen und sehr viele kreativer sind. Theater oder Musik - diese Dinge sind einfach integriert in das alltägliche Leben. Die Menschen sind noch nicht so sehr auf materialistische Dinge ausgerichtet und legen noch mehr Wert auf ihre spirituelle Seite. Materialismus war nie so wichtig in Rumänien. Zu meiner Zeit, als ich dort lebte, waren die Menschen mehr auf Prestige ausgelegt, das ihnen von der Kommunistischen Partei auferlegt wurde. Natürlich gab es Leute, die besonders parteinah waren und dadurch einen gewissen wirtschaftlichen Vorteil genossen, aber die Unterschiede waren letztendlich nicht so gravierend wie im Westen, so daß sich die Aufmerksamkeit mehr auf diese besondere Art des Prestiges konzentrierte. Und das erreichte man am besten durch eine Mitgliedschaft in der Partei."

Wie lebst du denn damals mit deinen Eltern in diesem System. Und wie kam es letztendlich zu dem Ausreiseantrag?

"Nun, es gab einige wenige Leute, wie auch meine Eltern, die versuchten, außerhalb dieses Systems zu agieren und dabei trotzdem zu überleben. Was einem wirklich nicht einfach gemacht wurde."

Wir hatten das Glück, daß mein Vater ein angesehener Wissenschaftler war, der bereits einige Arbeiten veröffentlicht hatte. Das war für uns so etwas wie eine Lebensversicherung.

Trotzdem war es eine sehr unsichere Situation. Man wußte nicht genau, was passieren würde. Besonders als wir unseren Ausreiseantrag gestellt hatten, spitzte die Situation sich zu. Meine Eltern verloren unmittelbar darauf ihren Job, und wir mußten auch mit weiteren Repressionen rechnen. Die Ausreisegenehmigung zog sich über 5 Jahre hinweg; immer wurde anders entschieden. Aber wir schafften es irgendwie. Wir hatten unsere Freunde, mit denen wir sehr eng verbunden waren.

Und letztendlich hatten wir es auch unserer Kreativität zu verdanken. Für uns Kinder, meinen Bruder und mich, war es eine sehr schöne Zeit damals; wir nahmen uns unsere Freiheiten, sagten der Lehrerin in der Schule unsere Meinung und lebten mit unseren Freunden zusammen wie Zigeuner. Wir hatten eine wunderbare Gemeinschaft, die wirklich einzigartig war."

Wie empfindest du die heutige gesellschaftspolitische Lage in Rumänien?

"Ich denke, daß sich in Rumänien zwar äußerlich etwas geändert hat, aber nicht wirklich innerlich. Tatsächlich sind immer noch mehr oder weniger die gleichen Leute an der Macht wie damals.

Es ist gut, daß es jetzt so etwas gibt wie Meinungsfreiheit. Die Menschen genießen dieses Gefühl, frei reden zu können; es ist wie eine Offenbarung. Und es ist schon fast zuviel auf einmal, was alles an Informationen einströmt. Zum Beispiel gibt es rund 200 Tageszeitungen in Rumänien, die ständig ausverkauft sind und das oft schon innerhalb einer halben Stunde. Jeder sieht sich die Nachrichten im Fernsehen an; es gibt eine große Anteilnahme am Geschehen, die Leute sind regelrecht ausgehungert nach Information. Das ist natürlich auf der einen Seite eine großartige Sache, aber es gibt auch sehr viel Informationsmüll. Und was nützt diese ganze Meinungs- und Informationsfreiheit, wenn sich letztendlich die konkrete Lebenssituation nicht allzusehr verändert hat? Viele Informationen sind wertlos, weil sie keine Perspektiven aufzeigen. Es gibt z.B. so etwas wie Reisefreiheit, aber zu viele Auflagen, die sie praktisch untergraben. Man bekommt z.B. nicht so einfach ein Visum für die westlichen Länder. Die meisten Leute haben einfach nicht das Geld zum Verreisen. Letztendlich ist der Vorhang noch immer existent. Er ist vielleicht transparent, aber immer noch sehr undurchlässig. Es gibt immer mehr Menschen, die unzufrieden sind, weil sie sehen, daß sie etwas erreichen könnten,

aber sie können es nicht wirklich. Ich fühle auch, daß es eine zunehmende Hinwendung zur Rechten gibt, was mir große Angst macht. Besonders die Zigeuner sind bedroht, mehr noch als die Juden. Die Situation ist gefährlich, das fühle ich. Ich glaube, es braucht sehr, sehr viele Jahre, bis die Menschen wirklich lernen, was Demokratie ist. Das soziale Gebilde wurde zerstört, auf jeder Ebene.

Die Leute haben gelernt wie man bestimmte Beziehungen pflegt, wie man mit Bestechung und Korruption umgeht, aber nicht, wie man Demokratie lebt.

Trotzdem gibt es auch sehr viel Wärme und Offenheit gegenüber Fremden in Rumänien, das ist sehr paradox. Es gibt viele Widersprüche in der rumänischen Gesellschaft, was eng mit der komplizierten Vergangenheit des Landes zusammenhängt. Interessant war eine Diskussion, die ich gestern noch mit meiner Familie hatte. Ich habe festgestellt, daß diese Kluft unterschiedlicher Auffassungen auch zwischen den Generationen besteht. Mein Onkel und meine Tante z.B. unterstützen die derzeitige Regierung, weil sie meinen, daß es die letzte Bastion einiger Ideen und sozialer Werte ist, für die sie damals, als sie jung waren, gekämpft haben. Während meine Cousins - die jüngere Generation also - vollkommen anderer Auffassung sind und die 'konservative' Regierung loswerden wollen. Man muß einfach sehen, daß die Revolution in Rumänien nicht wirklich eine echte Revolution gewesen ist. Wir kennen nicht die ganze Wahrheit. Einiges kommt jetzt ans Licht. Wir denken, daß es mehr ein Umsturz war, der von einigen Regierungsmitgliedern ausging, die Ceausescu nahestanden und ihn als Hindernis empfanden, unterstützt von den Russen. Zumind. der Ansatz kam von oben und wurde von einigen Teilen der Bevölkerung, besonders jungen Leuten aufgegriffen, die durch die freiheitlichen Ideale geködert wurden. Ein Problem ist, daß viele Fakten zerstört wurden, und man wußte nicht mehr, wer schuldig ist, und wer nicht. Schon allein, daß Ceausescu einfach ohne

ein Gerichtsverfahren exekutiert wurde, war ein großer Fehler. Hätte es ein richtiges Gerichtsverfahren gegeben, hätte es auch einen Reinigungsprozeß, eine Katharsis, geben können, die es bis zu diesem Zeitpunkt in Rumänien nicht gegeben hatte."

Hast Du jemals daran gedacht, nach Rumänien zurückzukehren?

"Ja sicher, das habe ich. Mein Background stammt offensichtlich von dort. Aber ich habe erkannt, daß ich nun auch in Rumänien ein Fremder bin. Als ich vor zwei Jahren dort war, mußte ich bspw. feststellen, daß mich die Menschen, die ich auf der Straße ansprach, oft nicht verstehen konnten. Ich mußte das, was ich sagen wollte, wiederholen, weil sich die Redeweise in Rumänien verändert hat und ich zudem einen englischen Akzent hatte und ständig englische Wörter mit einstreute. In England habe ich einen starken rumänischen Akzent! Der totale Loser. Nein, es ist es schon so, daß ich es ganz gut finde, überall irgendwo ein Fremder zu sein. Du kannst Dinge tun und die Leute denken: 'Oh ja, er ist ein Fremder! Es ist schon richtig so, laßt ihn nur machen.' Du kannst exzentrisch sein usw... Die Leute vergeben dir mehr. Du bist nicht so sehr eingebunden und hast mehr Platz für deinen eigenen Raum und Ideen. Das ist sehr wichtig."

Vielleicht ist es ja mein Weg, mit diesem kulturellen und sozialen Background umzugehen, indem ich eine neue Art Musik kreiere - meine persönliche Synthese!"

"Luminitza", der Titel des neuen Albums bedeutet übrigens auf Rumänisch soviel wie "kleines Licht" und meint die Art von Licht, die ein Glühwürmchen oder der Schimmer einer entfernten Stadt bei Nacht ausstrahlt. Der wohl wichtigste Aspekt dieses programmatischen Titels ist der, daß trotz aller Dunkelheit auch irgendwo ein Hoffnungsschimmer zu sehen ist. Ein Weg der Selbstfindung ist der der Kreativität und Offenheit. Bleibt mit Alexander Balanescu zu hoffen, daß auch Rumänien seinen Weg finden wird.

Yvonne Brogi

DAVID MCCOMB

"So just for old time's sake, put yourself above me, You know I like it when you do that to me." ("Setting You Free")

Um der alten Zeiten willen, noch einmal "In The Pines" hören, noch einmal "Raining Pleasure"...

"Wir spielen heute abend ein paar Songs von einer australischen Band, The Triffids, vielleicht kennt ihr sie?", sagt David McComb das nächste Lied an. Die Ironie ist, daß es sich dabei um Davids eigene frühere Band handelt, die Band vor seinen Red Ponies, mit denen er im Kölner Luxor auftritt. Die Ironie geht in hohem Bogen über die Köpfe der meisten Anwesenden hinweg. Sie warten auf Hunters & Collectors, was ich bestimmt niemandem vorwerfe, denn die Hunters sind an diesem Abend fabelhaft, die auf Platte schmählich in den Hintergrund gemischten Bläser sind hier laut und schräg, und die Band hat offensichtlich ebensoviel Spaß wie das Publikum.

Auf der Bühne spielen die Red Ponies inzwischen einen Song von Phil Spector und Leonard Cohen, "Memories" von Cohens notorisch unterschätztem Album "Death Of A Ladies' Man". Das bringt sie dem Publikum nicht unbedingt näher, ein obskures Lied von der Cohen-Platte, mit der er sein Image als romantisch-dunkler Loser erfolgreich unterlief und plötzlich mit typisch Spector'scher Wall-Of-Sound-Produktion und schwülstigen Mädchenchören erschien. Nennen wir es Subversion.

Ein Spiel, für das auch McComb eine Schwäche zu haben scheint. Die Lieder der Triffids standen immer für eine ganz bestimmte emotionale Aufrichtigkeit, die Ponies heute abend spielen ihren australischen Countryrock mit bewußt schnoddriger 'not-giving-a-fuck-attitude', bringen ihre düsteren, traurigen Geschichten betont unbeteiligt. Wo Greg Dulli, den ich ganz gerne mit David McComb vergleiche, seine Gefühle öffentlich zerlegt, ausbreitet, analysiert, steht David mit ironischem Grinsen da, spielt

herunter, winkt ab, läßt wohlkulturiert etwas durchschimmern und zuckt die Schultern. Beide spielen ihre eigenen emotionalen Spielchen wohl mehr für sich selbst als für ein Publikum. Wahrscheinlich können sie sich nicht ausstehen.

"People all agree it's such a shame the way we drifted apart,

But I'm the type who always walks away, baby, it doesn't break my heart." ("Nothing Good Is Going To Come Of This") Das klingt herzlos, David.

"Ja, das ist es wohl. Ein ganz alter Song, noch vor der ersten Triffids-Platte entstanden. Ein Freund von mir hat den Text neu geschrieben, und ich konnte mich recht gut damit identifizieren."

Er lächelt dazu freundlich. Die Neufassung von "Nothing Good" ist nachzuhören auf Davids Solo-Debüt "Love Of Will", einem Lebenszeichen nach vier Jahren. Nachdem "The Black Swan" von 1989 der Schwanengesang der Triffids werden sollte und sie ihren Deal mit Island los waren, gingen sie zurück nach Australien und widmeten sich diversen Solo-Projekten. Bassist Marty Casey lebt in England und ist heute festes Mitglied von Nick Caves Bad Seeds. David tummelt sich in der australischen Szene, die er mir als inzestuös beschreibt, spielt in verschiedenen Bands mit den gleichen Leuten und macht Platten mit den Blackeyed Susans, die sich ganz dem Country & Western verschrieben haben und deren neues Album "All Souls Alive" dieser Tage in Amerika bei Frontier Records erscheint. Nebenbei verfaßt er Buchkritiken für eine Kultursendung im Radio in Melbourne.

Perth in Westaustralien, die Heimat der Triffids, ist eine Stadt, die auf der einen Seite vom Ozean

und auf der anderen von der Nullabor-Wüste eingeschlossen ist. Diese isolierte Lage spiegelte sich in ihren Song- und Albumtiteln wie "Treeless Plain", "Wide Open Road" oder "Lonely Stretch" wider, wobei die Wildnis und Einsamkeit, die Davids Charaktere durchwandern mußten, eine geographische und eine spirituelle waren, deren Grenzen verschwammen. Seine Texte, pointierte Kurzgeschichten, die meist von menschlichen Verfehlungen und unglücklichen Beziehungen handeln, waren durchaus dramatisch, hielten stets die Balance zwischen objektiver Beschreibung und innerer Anteilnahme. Es ging immer um die Suche nach einem Hinweisschild, das die Richtung aus der Orientierungslosigkeit wies, eine Art innere Landkarte. Man kann sich in seinen Gefühlen verirren wie in einer unbekanntenen Gegend, wie "Lonely Stretch" bewies:

"I took a wrong turn off of an unmarked track, I did seven miles I couldn't find my way back, Hit a lonely stretch, must be losing my touch,

I was out of my depth..."

"Born Sandy Devotional" von 1985 war die Platte, an der alle zukünftigen wie "In The Pines" (rustikales Lagerfeuer-Happening) und "Calenture" (urbanes Chaos mit Orchesterbegleitung) gemessen werden sollten, diejenige, die lyrische Landschafts- und Naturbilder mit nahezu hymnischen Melodien vereinbarte und wie eine tröstliche, melancholische Welle den Hörer wuschwemmte (mich jedenfalls und ein paar Engländer, John Peel

liebte sie auch).

Das ist fast zehn Jahre her, und die Zeit heilt bekanntlich Wunden (nicht immer, d.S.) und relativiert Lieblingsplatten (immer, d.S.). "Born Sandy Devotional" kann bestehen. "Love Of Will" kommt wesentlich untheatralischer daher, introspektiver, wirkt zuerst fast beängstigend gefällig. Die Brüche und kleinen Biestigkeiten bemerkt man erst beim wiederholten Hören. Was wiederum etwas ist, was David so an Lenny Cohen schätzt:

"Er behält auch im Alter seine Würde, und das ist im Popgeschäft eine seltene Eigenschaft... Du hörst einen Song von ihm, und er ist immer schön, melodisch, voller Harmonie, und dann hörst du ihn nochmal, und plötzlich stößt dir ein Wort auf, eine Zeile, und er klingt ganz anders und die Musik steht im Widerspruch zu den Worten. Du hast Recht, 'I'm Your Man' ist besser als 'The Future'." Schlägt David jetzt eine literarische Singer-Songwriter-Bahn ein, mit einer Lyrics/Gedichte/Kurzgeschichten-Sammlung? Oder gar einem Roman?

"Ich habe keinen besonderen Ehrgeiz, ein Schriftsteller zu werden, das überlasse ich lieber Nick..."

... der dann einen netten Flannery O'Connor-Rip-off verfaßt. David, auch erklärtes Mitglied des Flannery-Fan-Clubs, grinst: "Das ist im Moment gerade 'in'; Jim Ghirlwell von Foetus schreibt auch an irgend so etwas."

Immerhin gibt er dann zu, schon mit Schreiben und Filmen herumzuexperimentieren und mit Freunden an Projekten zu arbeiten. Auch die Triffids sind nicht ganz tot und begraben, bald gibt es eine Compilation, und wer weiß, wenn alle Beteiligten mal wieder Lust und Zeit haben, sogar neues Material. Irgendwas wird sich schon ergeben, wenn nicht - na ja, dann eben nicht. Ein gewisser Fatalismus, oder beautiful losers. Vielleicht könnte Leonard Cohen euch sogar verstehen.

Christina Briem

Wanted by the popworld

Ein musikalischer und menschlicher Steckbrief über die süßeste Versuchung, seit es Popmusik gibt.

Musikrichtung: decken die ganze Spannweite des kommerziellen Dance-Pop ab; besser ausgedrückt: akustische Zuckerwatte vom Feinsten.

Stimme der Sängerin: "Sag bitte nicht, daß ich eine zuckerüberzogene Stimme habe." Doch, hat sie.

Die Spieler: Sarah Cracknell, jung, blond, Sängerin, Tänzerin und Mochtetern-Schauspielerin. Man könnte auch sagen: Gestern noch in der Schule, jetzt auf fast jeder Showbühne, und das hat sei-



nen Grund: "Ich kann nichts anderes. Ich kann nicht Schreibmaschine schreiben, nicht kochen, kann keine Bücher schreiben, ich wäre ein schlechter Journalist. Ich bin kein guter Installateur und kann meinen Wagen nicht warten. Deshalb muß ich singen und auftreten."

Bob Stanley, Keyboardspieler, hat sein eigenes Label, schreibt,

ST. ETIENNE

wenn er Zeit hat, für den "Melody Maker".

Pete Wiggs, ebenfalls Keyboards, bester Freund und Partner von Bob.

Background: Sarah war Sängerin einer Combo mit dem Namen Prime Time (Gitarren-Dance-Pop), damals noch mit kurzen blonden Haaren und weniger erfolgreich. Sollten ihre Tantiemen abgeben an: Pet Shop Boys, East 17, Take That, Johnny Hates Jazz...

Sarahs größte Heroes: menschlich - Debbie Harry (Blondie), gesanglich - Lisa von den Cocteau's.

Sarahs größte Liebe: Bread, Brad oder Brett von irgend so einer australischen Soap Opera. Würde Tim Burgess von den Charlatans jederzeit heiraten.

Mit wem nicht?: Evan Dando von den Lemonheads.

Debütalbum: "Foxbase Alpha",

nominiert für den Mercury Music-Preis. (Kennt jeder...)

Das versteht die Band nicht: Warum haben Suede Erfolg?

Aktuelles Album: "Tiger Bay".

Erfolg in den USA: Keiner.

Darlings der englischen Tabloids: Wer so aussieht, wie Sarah, muß auf Fotografen und Schmierfinken vorbereitet sein.

Das Touren: Debüt-Tour 1994 in Deutschland.

Was beim Touren in England passierte, schildert die Frontfrau so: "Das Lustige an der Sache ist, daß die Vorgruppen, mit denen wir über die Jahre tourten, viel erfolgreicher wurden als wir. Es ist schon ironisch. Jetzt wollen alle in unserem Vorprogramm spielen, damit sie in der Zukunft erfolgreich sein können. Zwei Beispiele: Stereolab und die Manic Street Preachers."

Uwe Theissen

JOHN TRUDELL

The Power of an Indian Native

Indianer als engagierte Protestsänger, als Vertreter einer auch heute noch mit Füßen getretenen Urbevölkerung, welche in maroden Reservaten vor sich hin vegetieren, und in ihnen eine Chance sehen, durch sie an die breite Öffentlichkeit zu gelangen und auf ihre Probleme aufmerksam zu machen.

Buffy Sainte-Marie gehörte in den 60er und 70er Jahren zu den bekanntesten VerfechterInnen indianischer Rechte. John Trudell, Jahrgang 1946, vertrat in dem von ihm mitgegründeten 'American Indian Movement' in den 70ern couragiert die Anliegen der amerikanischen Reservatsindianer. 1994 schwingt er weder das politische Kriegsbeil der 70er-Rebellen noch jammert er amerikanischen Kommunalpolitikern die Ohren voll über die immer noch miserablen Lebensräume der meisten Indianer. Er sei schon viel zu lange Musiker, Poet Man, wie er betont. Vielmehr spricht er in seinen Songs darüber, was ihn

bewegt, seine Gedanken zur Situation seiner indianischen Landsleute sind eher stiller Natur und begründen sich auf intensive Studien.

Zwei Alben, "Aka Graffiti Man" (1992) und "Johnny Damas And Me" (1994) hat er unter Regie seines langjährigen Freundes Jackson Browne aufgenommen. Amerikanischer Westcoast-Sound trifft auf indianische Volksmusik, zusammengehalten von Trudells warmem ausdrucksvollen Sprechgesang. Damit gehört er in eine Reihe jener 'Spoken Word'-Interpreten (Gil Scott-Heron, Linton Kwesi Johnson, John Cooper Clarke) - Menschen, die sehr engagiert das gesprochene Wort dem reinen Gesang vorziehen und niemals mit ihrer politischen Meinung hinter dem Berg halten.

Trudell bleibt politisch, verliert jedoch nie seine Herkunft und damit verbundene Lebensweisheiten ("Die Frau ist der Mittelpunkt der Erde.") aus den Augen. "Ich glaube nicht, daß ich ein sensibles Verhältnis zur Natur, zu unserem Lebensraum Erde besitze als jeder andere Amerikaner", antwortet er auf meine Frage nach der starken Präsenz von Natur und Mensch in seinen Texten. "Alles Handeln in unserer Gesellschaft ist unmittelbar mit dem ökologischen Gleichgewicht unserer Erde verbunden. Unsere Beziehungen, unser Miteinander

mit der Natur, damit meine ich eine ökologische Kooperation, wird davon abhängen, ob in hundert Jahren noch Bäume und Wälder existieren werden. Und ob die Menschheit ohne diese Dinge überhaupt existenzfähig bleiben oder statt dessen langsam aussterben wird."

Fühlst du dich mehr als Poet, als Vertreter deiner Rasse, denn als Musiker, der wie jeder andere auch im großen Business-Karusell mitfährt? "Ich bin ich. Und



das heißt: Ich bin Musiker, ein Künstler mit besonderer Vergangenheit, die mich geprägt hat. Teil des Universums, Teil eines universalen Puzzles, wenn du so willst."

Trudells Vergangenheit hatte sicherlich maßgeblichen Anteil daran, daß er begann, Songs zu schreiben und in den Texten versuchte, Schicksalsschläge zu bewältigen: In den frühen Morgen-

stunden des 12. Februar 1979 geht sein Haus in Flammen auf. Dabei sterben seine Frau Tina und seine drei Kinder. Trudell war zu jener Zeit Sprecher des American Indian Movements, einer Organisation, die sich vehement für die Rechte der indianischen Bevölkerung stark machte. Wenn nötig, auch mit massiven Protestaktionen und Kampfansagen an die Regierung. Tags zuvor hatte er mit anderen Mitgliedern die amerikanische Flagge vor dem FBI-Gebäude in Washington verbrannt, aus Protest gegen eine permanente menschenunwürdige Behandlung in den Reservaten. Diese Aktion kam praktisch einer persönlichen Kriegserklärung gleich. Jener Brandanschlag auf sein Haus ging klar auf das Konto des FBI, der Fall wurde trotz Augenzeugen nie weiterverfolgt. Monatlang zog sich Trudell verbittert und menschlich tief erschüttert über diese feigen Morde zurück. Erst nach und nach fand er wieder Worte und löste sich aus seiner selbsterwählten Isolation. 1981 veröffentlichte er "Living In Reality", einen Gedichtband mit bewegenden Texten zum Gedenken an seine Familie. 1982 erschien seine erste Platte "Tribal Voice", auf der er mit Trommeln und indianischen Stammesgesängen seine Sioux-Abstammung akustisch dokumentierte und weiter zum bedingungslosen Widerstand gegen die feigen Machwerke der amerikanischen Regierung aufrief.

Auch wenn der heute 48-jährige

aufrief.

Auch wenn der heute 48-jährige innerlich ausgeglichener wirkt und ohne Probleme über seine Vergangenheit spricht, so ist er sich doch jederzeit der Verant-

wortung für sein Volk bewußt. *"Ich bin nicht länger Teil jener politischen Organisation, aber ich werde zeit meines Lebens für sie eintreten."*

Für das aktuelle Album wählte er

bewußt einen fiktiven Namen: "Johnny Damas" verkörpert die Person des Wissenschaftlers und Hellsehers Nostradamus, dessen Prophezeihungen bis weit ins nächste Jahrtausend hineinrei-

chen. Gemeint ist aber auch die innere Stimme in jedem von uns, das Gewissen, das einen manchmal vor allzu großen Dummheiten bewahrt.

Reinhard Schielke

Die letzte Versuchung?

"Hello, hooray, let the show begin! I've been ready..." Alice Cooper, einer der letzten Helden bzw. Überlebenden des Fan-Jahrgangs 1964, gleichermaßen Idol der "Wayne's World"-Generation, hat ein neues Album veröffentlicht: "The Last Temptation".

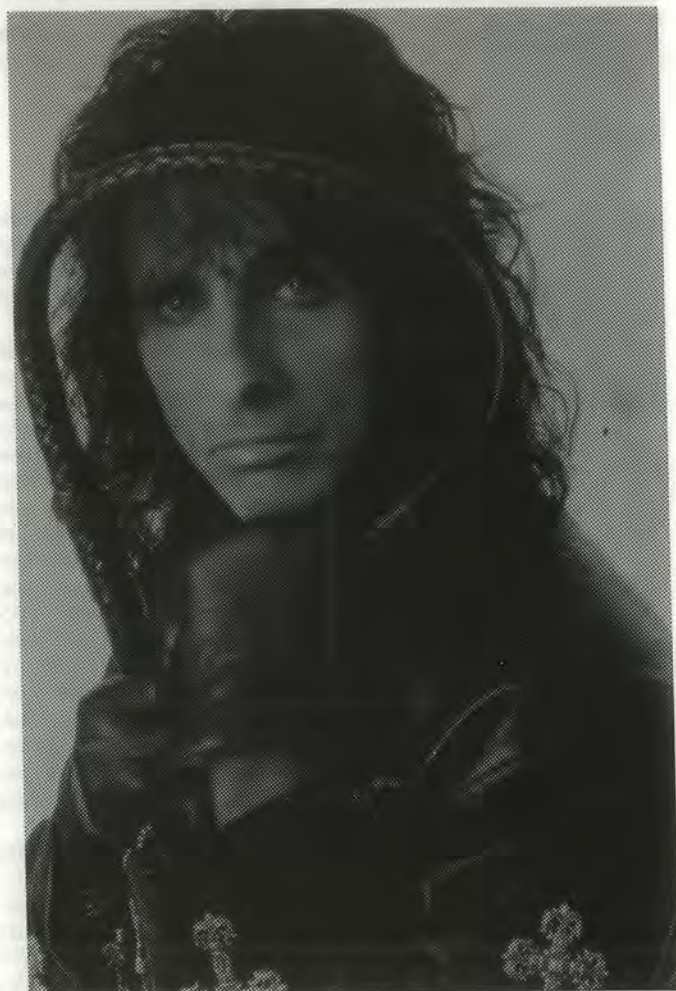
ALICE COOPER

Andreas Bach faßte es 1988 in einem Artikel zu "Raise Your Fist And Yell" in die definitiven Worte: "Alice Cooper - war Splatter bevor es Splatter gab, für die, die damals zu jung waren: Er war unser Präsident. Er gab uns "Billion Dollar Babies" (von dessen Cover ein Ausschnitt von Eldritch/SoM für die Single "Anaconda" gecouvert wurde, Silber auf Schwarz reproduziert), beschallte für uns die Siebziger, wagte in den Achtzigern einen Ausflug in New-Wave-Gefilde ("Clones"), verschwand ein wenig in der Versenkung, um zu Beginn der Neunziger triumphal zurückzukehren in die Herzen (der Guns N'-Roses-Fans) all derer, die ihn vermißten.

"The Last Temptation" ist ein Konzeptalbum, parallel dazu wird ein Comic des Zeichners Neil Gaiman erscheinen. Die Zeichentrickgeschichte spiegelt den Inhalt des Albums wider. Das Ganze wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit mit der Herausgabe eines Videospiels zur Problematik abgerundet. Alles basiert auf Worten, welche nicht im alltäglichen Sprachschatz vorzufinden sind, die wir dennoch dringend benötigen: Versuchung, Sünde, Bewegung, Wiedergutmachung. Musikalisch gibt es nicht viel Neues - wer "Poison" mochte, wird auch "The Last Temptation" mögen. Als Produzenten zeichneten das Gespann Baron/Pudrell sowie Don Fleming verantwortlich, den Albummix besorgte Andy Wallace. Wesentlich interessanter sind die Ansichten des Mannes, der unter seinem Alter ego Alice Cooper in die Annalen der musizierenden

Zunft einging. Cooper hielt Kurt Cobain für einen fähigen Songwriter: "Er gehörte zu den einzigen aus Seattle stammenden Musikern, die ich mochte. Er sang über nihilistische Dinge, was mir gefiel."

Die Gefahr bestehe jedoch darin, daß sich die Kids allzusehr mit der Person des Kurt Cobain identifizierten, sein Gedankengut annäh-



men, daß es gerechtfertigt sei, sich umzubringen.

Cooper: "Ich denke anders darüber. Cobain hatte eine Menge Probleme. Diese gesamte Generation hat eine Menge Probleme. Unsere Generation hatte solche Probleme nicht. Ich gehe doch nicht jahrelang zur Schule, um mich anschließend zu erschießen. Früher konnte ich sorgenfreier

leben, konnte Sex haben, ohne die Angst, an den daraus resultierenden Folgen vielleicht zu sterben. Es hat sich in den letzten zehn Jahren einiges verändert. Als ich ein Kind war, kannte ich niemanden, der 'fertig' gewesen wäre. Heute sind sie alle negativ belastet!"

Cooper betont, daß das nicht 'normal' sei, obwohl es heutzutage Normalität bedeute. Es könne nicht das Richtige sein. Der Song "Lost In America" handele davon. Ist es möglich, die gute alte Zeit zurückzuholen? Wohl kaum!

Cooper: "Diese gesamte Generation zerstört sich selbst."

Thematisch an die 'gute alte (Glamrock-)Zeit' angelehnt, erlangte der Film "Wayne's World" vor einigen Monaten Kultstatus. Der Film enthält eine Sequenz, in der Jugendliche vor Alice Cooper niederknien und fortwährend ihre Unwürdigkeit beteuern. Gab es ein solches Verhalten in natura,

und wenn ja, bedauert Alice Cooper, in diesem Streifen mitgewirkt zu haben?

Cooper: "Als wir den Film drehten, war es nur ein Spaß. Mittlerweile hat er 200 Millionen Dollar eingespielt. Ich liebe ihn, es ist wunderbar, wie er über alle Grenzen geht. Überall, wo ich hingehe, gibt es Wayne-People. Einmal - es war in Phoenix - besuchte ich ein Basketball-Spiel. Ich ging zum Eisstand. Plötzlich knieten die Leute vor mir nieder und sagten: 'We're not worthy, we're not worthy.' Michael und Wayne werden mich wohl den Rest meines Lebens verfolgen. Aber es macht Spaß!"

Alice Cooper ist 46, hat drei Kinder. Kennen diese den Charakter Alice Cooper, mögen sie seine Musik?

Cooper: "Meine Kinder wissen, daß Alice Cooper niemals zu ihnen nach Hause kommt. Sie sehen ihn als fiktive Person, wuchsen mit den Tricks auf."

Die lockere Stimmung des Gespräches schlägt in Gelächter um, als die Sprache auf die gegen 1977/78 produzierte "Muppets Show" mit Alice Cooper kommt. Er brauchte, als seine Kinder die Sendung sahen, nicht täglich zur Arbeit zu gehen, um anerkannt zu werden. Er kannte die Muppets, das allein gereichte zur Ehr'. Und das, obwohl seine Kinder erst zwölf bzw. acht Jahre und das jüngste sechzehn Monate alt sind. Ähnlich stolz ging seine Tochter (12) zur Schule, als "Waynes World" herauskam.

Cooper: "Sie dachte nicht über

Alice Cooper nach. Fakt war, daß ihr Vater Wayne und Garth kennt. Das war das Wichtigste!"

Vor kurzem wurden in diesem unserem Lande die Haschisch-Gesetze geändert. Der Konsum und Besitz leichter Drogen steht nun nicht mehr im Register des Strafgesetzbuchs, wird strafrechtlich nicht mehr verfolgt. Alice Cooper hat keine Probleme mit dieser Rechtsprechung. Er wirkt locker, als er über seine Vergangenheit als Alkoholiker spricht. So wünsche er sich eher ein Verbot des Alkohols denn ein Verbot von Marihuana. Alkohol ist in seinen Augen gefährlicher, Statistiken sprechen eine deutliche Sprache: 6% der Konsumenten sterben an Heroin, 70% durch Alkohol. Cooper: "Was ist also gefährlicher?!" Es sei aber trotz all dem nicht richtig, wenn man durch den Genuß eines Joints Probleme zu verdrängen suche.

Zurück zur eigentlichen Problematik: "The Last Temptation" als Videospiel? Cooper sagt, er verstehe nichts von Computerspielen etc. Leute, die sich mit solchen Dingen beschäftigen, sprechen nicht seine Sprache, wirken auf ihn seltsam wie von einem anderen Planeten - Cyberpunks. Der Gedanke eines eigenen Spiels sei trotzdem ein reizvoller.

Cooper: "Du legst das Album auf. Virtuelle Realität. Alles, was auf dem Album passiert, passiert in dem Spiel um dich herum."

Das Video sowie das Comic-Buch sind ein Skript für die Platte. Cooper: "Früher war es ein fester, schöner Bestandteil der Ar-

beit, ein Plattencover zu entwerfen. Heute - im Kleinformat - wirkt das alles nicht mehr. Den Platten legte man einen Kalender oder sonst was bei, etwas Persönliches für die jeweiligen BesitzerInnen, etwas, das man in die Tasche stecken und mitnehmen konnte. Das alles ist Vergangenheit. Ich möchte mit dem Comic, der übrigens erst entstand und die Musik später hinzugefügt bekam, und dem Spiel den Leuten das zurückgeben, was sie früher einmal besaßen. Etwas, das man in Händen halten kann."

Ob multimediale Ereignisse nun die Zukunft des Rock'n'Roll darstellen, bleibt abzuwarten. Für mich verkörpert Rock'n'Roll die Jugendlichkeit, Unangepaßtheit oder die Rebellion. Coopers Bühnenshows stellen in meinen Augen eher eine Art belustigendes Theater dar. Positive kurzweilige Unterhaltung. Die musikalischen Darbietungen rechne ich zum Rock'n'Roll, in dieser speziellen Darbietungsart dem Genre des Hardrock zu.

Diskussionsrunden kann diese Musik nicht entfachen, wohl aber eigene Bilder in den Köpfen erzeugen. Wir leben schließlich (noch). Cooper sieht die Angelegenheit ähnlich, vertritt die Meinung, Videos (diese 3-minütigen Musikfilmchen in diesem Fall) raubten die eigenen Gedanken und ersetzen diese durch neue, nicht mehr korrigierbare Bildsegmente. Ebenso wurde ein falsches Bild auf die vor zwei Jahren in Bayern laut Cooper zu Unrecht gecancelte Bühnenshow gewor-

fen.

Cooper: "Wäre von vornherein eine richtige Altersbeschränkung bezüglich des Einlasses erlassen worden, hätte die Show niemals abgesagt werden brauchen. Eigentlich wurden wir in der gesamten Angelegenheit Opfer eines Irrtums. Es begann damit, daß in England ein Journalist unsere Show rezensierte, obwohl er sie nicht gesehen hatte. Er schrieb über Sachen, von denen er sich vorstellte, daß sie in der Show sein könnten. Er schrieb über aufgeschlitzte Frauen, denen nach der Bluttat das Baby aus dem Bauch fiel und so weiter. Diese Kritik las man in Bayern und nahm sie für bare Münze. Ich lud die zuständigen Behörden ein, in meine Show zu kommen und sich selbst ein Bild zu machen. Doch sie kamen nicht. Sie schenkten der Second-Hand-Version ihren Glauben. Sie sagten: 'Keine Baby-Puppen in der Show!' 'Billion Dollar Babies' hat aber in vorderster Linie seiner Darstellungsform Baby-Puppen in der Show. Ich sagte, dann nehmen wir Teddy-Bären. Sie sagten: 'Keine Teddy-Bären!' Alice Cooper lacht. "Was ist Schreckliches an einem Teddy-Bären?"

Hoffentlich hat uns hier niemand einen Bären aufgebunden, denn wir möchten schließlich in der Saure-Gurken-Zeit keiner Ente erliegen, oder? Schein oder Wirklichkeit, wo verschwimmen die Grenzen?

Ralf G. Poppe

"If they play their cards right, Counting Crows could become the next big group." T-Bone Burnett (Pulse!-Magazine 1992)

Und in der Tat - 'cards' (Spielkarten sind hier gemeint) sind ein guter Einstieg. Selten wurde in den letzten Jahren um eine US-Underground-Band so hoch gepokert, wie um die Counting Crows.

Es gab einen 'record-label bidding war'. Für alle deutschsprachigen Leser ist das so zu verstehen: Die Spieler bestehen aus Artist-&Repertoire-Leuten, Top-Produzenten, Rechtsanwälten etc., die im Auftrag einer Plattenfirma bieten. Der Einsatz: viel, viel Geld. Die genaue Summe ist irrelevant. Kunst und Kommerz lassen sich in einer freien Marktwirtschaft bekanntlich nicht trennen. Der Gewinn: ein lukrativer Vertrag mit der Band. Der Gewinner: A-&-R-Mann par excellence Gary Gersh, der auch schon Nirvana unter Vertrag nahm, hatte am Ende die besseren Karten. Er setzte David Geffen

nach Guns N'Roses und Nirvana nun ein drittes goldenes Ei ins Nest: Die Counting Crows. Woher kommen die Crows? Wer hat das Sagen in der Band? Hat Kurt Cobain ein Zeichen gesetzt für Neueinsteiger in der Musikbranche? Wird San Francisco das neue Seattle? Ist das Erstwerk des Sextetts zeitlos? Und was in Claptons - äh, Gottes Namen finden die Jungs so faszinierend an Suede live? Fragen über Fragen im Interview. Unsere Gäste heute: ein müder Bandspäteinsteiger Dan Vickrey (git) und ein verschlafen wirkender Hammond-B-3-Orgelspieler Charlie Gillingham.

"Please help me stay awake, I'm falling..." ("Perfect Blue Buildings")

Einige von euch haben früher in Bands wie den Looters, Wire Train und Sordid Humor gespielt... Charlie: "Unser Drummer Steve Bowman war bei den Looters, Adam bei Sordid Humor, und ich bin mit Wire Train getourt." Aus eurer Heimatstadt San Francisco sind viele gute Bands in den letzten Jahren unter Vertrag genommen worden. Faith No More, Red House Painters, Monks Of Doom, Mod Squad. Wird S.F. das nächste Seattle? Charlie: "Seattle war ein spezieller Sound, mit einem gewissen Look. Wir haben in der Bay jede Art von Musik." Ist die Musik ehrlicher als im Sü-



den Kaliforniens? **Dan:** "Ja, keiner hat Interesse am Popstar-Image. Wir lieben unsere Musik. Das große Geld interessiert keinen."

Aber letztendlich seit ihr doch zu der meistbietenden Firma gegangen...

"And I'm not ready for this sort of thing." (Anna Begins)

Charlie: "Geffen gibt uns jegliche Kontrolle."
Künstlerische Freiheit meinst du.

Charlie: "Ja, mehr Freiheit/weniger Geld hieß unsere Devise."

Aber da fragt man sich doch, wo die Firma war, als es eurem ehemaligen Labelkollegen Kurt Cobain (R.I.P.) (physisch) so verdammt schlecht ging all die Jahre. Anders ausgedrückt: Gibt es einen Human Touch im großen Geschäft heute?

Dan und Charlie schweigen.

"And I don't have nothing to say." (Raining In Baltimore)

Euer Sänger Adam Duritz hat gesagt, ihr macht zeitlose Musik. Ist euer Debütalbum "August And Everything After" noch unvergänglich im Jahre 2093 (Jahreszahl von Adam Duritz aus einem "Rolling Stone"-Zitat)?

Charlie: "Wir haben keinen besonderen Style und haben keine Platte von gestern gemacht. Die wichtigste Sache an den Counting Crows sind unsere Songs und die Charaktere im Text, wie Maria und Anna, die von Adam interpretiert werden. Man muß sich konzentrieren und der Story lauschen."

Ihr habt einen großen Erfolg in den USA mit eurem Debütalbum. Dahinter hat nicht zuletzt eine exzellente Promotionmaschinerie gesteckt. Setzt die einen nicht am Ende in Zugzwang, wenn es heißt: "Jetzt wollen wir ein zweites Album"? Wie groß ist der Druck, einen derartigen Erfolg zu wiederholen?

Charlie: "Ich hab nicht mehr Angst als vor unserem Debüt. Wir arbeiten besser unter Druck."

Seid Ihr eine Live-Band?

Charlie: "Ja, sind wir."

Dan: "Ja."

In den Staaten habt ihr im Vorprogramm von Midnight Oil, Bob Dylan den Cranberries und Suede gespielt. Hand aufs Herz: Suede sind doch lausig auf der Bühne...

Charlie: "Suede? Die können rocken. Eine Killershow."

Dan: "Klasseshow, tolle Gitarre, richtig schweißtreibend."

"I want to be Bob Dylan." ("Mr. Jones")

Charlie: "Gib nie deinen Alltagsjob auf."

Dan: "Mach weiter so!"

Rolling Stone Magazine schrieb letztes Jahr: Die Counting Crows sollten ihren Gewinnanteil an Van Morrison auszahlen. Immer wieder wird die Band musikalisch mit Van, The Band, REM und Grant Lee Buffalo in Einklang gebracht. Eines ist sicher: Adam Duritz-Texte sind absolut brillant, seine Stimme jedoch gewöhnungsbedürftig. Hat die Band am Ende doch den Schwarzen Peter im großen Kartenspiel gezogen? Natürlich hat die Plattenfirma ein Recht, ihren hohen Einsatz zurückzufordern. Aber die aufreibende Promotionkampagne scheint stark Spuren an der Kondition der Musiker hinterlassen zu haben: Die Counting Crows konnten live auf der Bühne nicht überzeugen. Adam schien eine Vorahnung zu haben, als er schrieb:

"We all want to be big stars, but we don't know why and we don't know how." (Hitsingle "Mr. Jones")

Uwe Theissen

INDUSTRIAL ENVIRONMENTS

Fans wissen, daß Hafler Trio-Kopf Andrew McKenzie derzeit auf Island weilt und dort mit diversen lokalen Größen in regelmäßigen Abständen kollaboriert. In ebenso regelmäßigen Abständen erscheinen die Kollaborationen dann auf kontinentalen Labels.

Erste Kollaboration: Hafler Trio und Hilmar Örn Hilmarson, vielen unter dem Kürzel HÖH durch seine Arbeit mit Current 93 auf "Crowleymass" und "Island" bekannt. Die beiden firmieren unter dem feinsinnigen Wortspiel H3ÖH, und auf ihrer CD "M.N.O. Gol'fish" (Ash Int./Hyperium) sollen auch noch einige weitere namhafte isländische

Stars mitgewirkt haben (Björk?). "M.N.O. Gol'fish" hat bereits starke Wellen im 'Intelligent Techno'-Bereich geschlagen, wobei ich jetzt zu gern einen Exkurs über Sinn und Unsinn des Begriffes 'Intelligent Techno' anbringen würde - obwohl ich Projekte wie Aphex Twin sehr schätze, frage ich mich doch, was an der Musik so ausgesprochen intelligent ist -, aber dazu reicht leider der Platz nicht. Kurzum: McKenzie tut gut daran, sich anderen musikalischen Strömungen zu öffnen, wodurch er vielen anderen um mehrere Nasenlängen voraus ist.

Zweite Kollaboration: Hafler Trio und Reptilicus. Deren "Designer Time" (Staalplaat/Discordia) bietet für Hafler Trio-Verhältnisse ungewohnt Rhythmisches, und so erinnert der eine

50minütige Track sehr an die Zusammenarbeit McKenzies mit Nurse With Wound bzw. an NWWs großartige "Thunder Perfect Mind". Das von Peter Aten gestaltete Digipak zeigt einmal mehr, daß Staalplaat in Sachen CD-Verpackungs-Ästhetik das führende Label ist.

Genauso meisterhaft sind Staalplaats Verpackungen für "Raising Earthly Spirits" (Staalplaat/Discordia) von Rapoon, einem Projekt des Ex-Soviet France-Mitstreiters Robin Storey, und Autopsias "The Knife" (ebenefalls Staalplaat über Discordia). "Raising Earthly Spirits" kommt in einer großen, in typischem Soviet France-Stil bedruckten Holzbox, die sich wie eine Zigarettenschachtel öffnen läßt. Storey hat sich angeblich von Soviet France getrennt, weil er mit deren myste-

riös-anonymen Image nicht glücklich war, musikalisch hat er sich jedoch nicht allzuweit von ihnen entfernt. Wie auch bei seiner Arbeit mit Soviet France, läßt Storey viele Elemente asiatischer Musik in seine ruhigen Soundgemälde einfließen und mischt diesen rezitative Trance-Rhythmen bei.

Bei Autopsias "The Knife" handelt es sich um eine um zwei Bonusstücke erweiterte Neuauflage ihrer gleichnamigen Debüt-12". Musikalisch gibt es hier alles, was Autopsia ausmacht: treibende Synthie- und Drum-Spuren, barock anmutende Kompositionsmuster und Klassik-Versatzstücke. Einzigartig, wie gehabt. Kongenial ist auch hier die Verpackung: Das Digipak der ersten 1000 Exemplare ist mit zwei dicken, mit Prägedruckten versehenen Pappen beklebt.

Neues von Autopsia bietet die jüngst erschienene Full-Length-CD "The Birth Of The Crystal Power" (Hyperium), von der ich als Autopsia-Fan ein wenig enttäuscht bin. Milinkovics sonst so

ausgeklügelten Arrangements und seine interessanten Experimente mit Klassik-Zuspielungen weichen hier mehr oder weniger breiigen Synthie-Teppichen, die sehr undifferenziert wirken. Einzige Ausnahme bleibt das Titelstück, bei dem Milinkovic in bester "Silence Of The Lambs"-Manier barocke Kompositionsschemata einfließen läßt.

Veröffentlichungswut im Hause **Anti Group** (T.A.G.C.): Adi Newtons (Clock DVA) und S.J. Turners Projekt gehört seit jeher zu den intelligentesten Varianten experimenteller Musik, bei der es sich - wie auch bei Clock DVA - meist um höchst esoterisch-philosophisch-komplizierte Themen geht. "Digitaria" (Audioglobe/Discordia), ursprünglich 1987 erschienen, thematisiert z.B. die philosophisch-weltanschaulichen Theorien des malinesischen Dogon-Stammes. Wer genaueres wissen will, findet im Booklet einen informativen Text zum Thema. Musikalisch überraschen Newton und Turner hier mit jazzigen Saxophon-Passagen. Eher im Stile von Clock DVA ist "Audiophile" (Audioglobe/Discordia) gehalten. Hier sind sämtliche 7"s und 12"s sowie einige Compilation-Beiträge enthalten, und ein Großteil des Materials entstand noch unter der Mitwirkung der beiden Ex-Cabaret Voltaire-Mitglieder Richard H. Kirk und Steven Malinder. Neues Material bietet schließlich

und endlich die seit fünf Jahren erwartete "Iso-erotic Calibrations" (MMM/Discordia). Anti Group überraschen hier mit ungewohnt ruhigen Klängen und lassen phasenweise sogar Tribal-Drum-Elemente einfließen. Wie bei allen Anti Group-Veröffentlichungen gibt es auch hier ein umfangreiches Booklet.

Die als Vinyl-Version sauteure "... The Big Dentist" (Bitter Of Thorpe/Discordia) von Karl Blakes und Danielle Dax' **Lemon Kittens** liegt nun endlich auf CD vor. Das ursprünglich 1981 auf Illuminated erschienene Album hat mit seiner eigentümlichen Mischung aus Saxophon, Gitarre und heute antiquiert wirkenden Synthie- und Drum Machine-Sounds nichts an Reiz verloren. Ein historisches Dokument experimenteller Musik, einzigartig, großartig und eigensinnig, wie alles von den Lemon Kittens.

In einem der schönsten Digipaks, das mir je in die Hände gefallen ist, findet sich die neue CD von T.G.V.T., sprich: **Third Global Vagina Torture**. Auf der matten Pappe des Digipaks von "Terra Lingua" (Hyperium) sind Symbole und Schriftzüge in Hochglanz eingearbeitet, schwer zu beschreiben, dafür aber um so schöner anzusehen. T.G.V.T. machen das, was landläufig als 'Ritual Industrial' bezeichnet wird, und "Terra Lingua" ist im Vergleich zum Debüt "Rinde Humano" etwas düsterer ausgefallen. Dump-

fes Pochen, undefinierbare Geräusche von ganz weit hinten und orientalische Instrumente bestimmen die Musik, und Freunde von Gruppen wie Archon Satani oder Raison D'etre werden an diesem gesamtgestalterischen Klein-kunstwerk sicherlich ihre Freude haben.

Abteilung großartig: **Ain Soph** zählen seit ihrer fantastischen "Aurora" zu den Gruppen, die ich sehr schätze. Die als Vinyl-Version mittlerweile vergriffene "Kshatriya" (MMM/Discordia) liegt nun als CD im schönen Digipak mit informativen Booklet - zumindest für diejenigen, die Italienisch verstehen - vor. Mit den folkigen italienischen 'Chansons' von "Aurora" haben die Stücke auf "Kshatriya" allerdings nichts mehr gemein, die Musik ist hier eher minimal gehalten, erreicht aber trotzdem maximale Intensität. Phantastisch ist vor allem "Monsalvat", bei dem eine von Klaviertönen begleitete Frauenstimme immer wieder kurz von einer brachialen Feedback-Wand unterbrochen wird. Wehe dem, der bei den ruhigen Passagen etwas zu leichtsinnig mit dem Lautstärkeregler umgegangen ist... Ebenso großartig ist - wie zu erwarten - Coils Soundtrack zu Derek Jarman's "The Angelic Conversation" (Threshold House/Discordia). Die Erstaufgabe bietet als

besonderes Schmankerl Musik von einer goldenen Disc, und, würde ich etwas mehr über technische Details der CD-Fertigung wissen, würde ich die unglaubliche Klangqualität dieser CD auf diese Goldbeschichtung zurückführen. Wie dem auch sei, die Naturgeräusche, mit denen Coil hier arbeiten (Wasser, Frösche etc.) klingen enorm plastisch und transparent, und es macht großen Spaß, diese Musik auch ohne den dazugehörigen Film zu hören. Zum Schluß noch eine Art Abgesang: Spätestens seit "Cathedral" nerven **Nocturnal Emissions** mit ihren in Abständen von zwei Monaten erscheinenden austauschbaren und schlampigen Neuveröffentlichungen. Ob nun "Magnetized Light" (MMM/Discordia) oder "Glossalalia" (Soilemoon/Discordia) hört, ist, Entschuldigung!, gehüpft wie gesprungen. Nigel Ayers hat übrigens schon zehn weitere CDs angekündigt, die zusammen eine Art 'Gesamtkunstwerk' ergeben sollen... Pardon, aber für mich riecht das arg nach Ausverkauf eines ehemaligen Industrial-Markenartikels, und ich mag mittlerweile kaum noch glauben, daß eine so großartige LP wie "Drowning In A Sea Of Bliss" aus der Feder dieses Mannes stammt. Abhaken!

Sascha Zhien

TERMINE

A SUBTLE PLAGUE
09.06. Flensburg: Volksbad

ACCUSER
18.06. Voerde: Open Air

DIE AERONAUTEN
03.06. Crailsheim: JUZden
04.06. Adelseben: Papiermühle
05.06. Kassel: Lolita Bar
07.06. München: Feierwerk
10.06. Heidelberg: AZ
11.06. Limbach: JUZ

ALEX PARCHE BAND / KREMER
02.06. Heidelberg: Schwimmbad
03.06. Krefeld: Kulturfabrik
06.06. Berlin: Hard Rock Café
10.06. Hamburg: Downtown

DIE ALLWISSENDE BILLARDKUEL
12.06. Hamburg: Heinz Karmers Tanzcafé

ANARCHIST ACADEMY
04.06. Darmstadt: THG Festival
18.06. Voerde: Open Air

AXXIS
02.06. Memmingen: Festplatz
03.06. Schwerin: Ruhrbeben
04.06. Horb: Festgelände
05.06. Frankfurt: Musiktheater
11.06. Augsburg: Festzelt

DAS AUGES GOTTES / PHANTOMS OF FUTURE
02.06. Münster: Sputnik
03.06. Bielefeld: Zak
10.06. Berlin: Knaak
16.06. Freiburg: Füllort Uni

THE BATES
01.06. Heidelberg: Schwimmbad
02.06. Halle: Turm
03.06. Schwerin: Buschclub
04.06. Bremen: Römer
05.06. Eschwege: Open Flair
09.06. Hamburg: Zillo-Komm.St.
10.06. Wellhelmshaven: Kling-Klang
11.06. Hannover: Rugby-Festival
18.06. Nürnberg: Klüpfel Open Air
25.06. Glauchau: Festival
29.06. Filderstadt: JUZE
01.07. Memmingen: Open Air
03.07. Braunschweig: Open Air
08.07. Erfurt: Glashalle
09.07. Schweinfurt: Open Air
14.07. Kassel: Spot
15.07. Rottach: Indie-Club
16.07. Tettnang: Vogelwald
20.07. Harsum: Peppers
22.07. Elmshorn: Langeloher Hof
23.07. Bunnien: Madhouse

BEASTIE BOYS
19.06. Berlin: Metropol
20.06. Köln: Live Music Hall

BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS
24.07. Ravenstein: Open Air

BIG COUNTRY
11.06. Emlichheim: Open Air
12.06. Jübek: Open Air
19.06. Konz: Open Air

BIOHAZARD
04.06. Ochtrup: Open Air

BIRDY NUM NUMS / HOLLYGO-LIGHTLY
04.06. Voerde: Rolling Stone
10.06. Düsseldorf: Reisholz

BLINDBOY / BAP
10.07. Balingen: Open Air

BLIND MELON
29.06. Frankfurt: Batschkapp

BOB GELDOLF
19.06. Konz: Open Air
03.07. Memmingen: Open Air

BOBBY BYRD
03.06. Eschweiler: Festival
10.06. Hamburg: Fabrik
14.06. Köln
15.06. Wuppertal: Die Börse
18.06. Hannover: Weltspiele
17.06. Berlin: Tränenpalast

18.06. Dortmund: Festival
19.06. Stuttgart: Villa

BOBO IN WHITE WOODEN HOUSES
18.06. Mainz: Kulturzentrum
19.06. Konz: Festival
22.06. Hildesheim: Vier Linden
23.06. Kiel: Festival
24.06. Krefeld: Kulturfabrik
25.06. Haldern: Festival
THE BUSTERS
04.06. Stephansheide: Open Air
11.06. Neckargerach: Open Air
09.07. Eppelheim: Open Air

NICK CAVE
19.06. Köln: E-Werk

CARRY & RON
04.+05.06. Engen: Talmühle
19.06. Stuttgart: Westbahnhof

BRUCE COCKBURN
25.06. Essen: Zeche Carl
26.06. Köln: Live Music Hall
28.06. Potsdam: Lindenpark
29.06. Hannover: Pavillon
30.06. München: Muffathalle
04.07. Kiel: Krusenköppel
05.07. Hamburg: Fabrik
06.07. Nürnberg: Löwensaal

THE COLOUR RED
04.06. Hamburg: Turm
12.06. Lönning: Madhouse
17.06. Datteln: Open Air
18.06. Hannover: Glocksee
09.07. amburg: Open Air
18.07. Waldheim: Festival

THE CONVENT
02.06. Riepe: Padam

03.06. Bremen: Römer
11.06. Emlichheim: Open Air

CHICK COREA ELEKTRIC BAND II
01.06. Essen: Saalbau
02.06. Hannover: Capitol
03.06. Kassel: Opernhaus
04.06. Aschaffenburg: Colos Saal
05.06. Trier: Elzellenzhaus

STANLEY CLARKE / AL DI MEOLA / JEAN LUC PONTI
26.06. Hamburg: Stadtpark
28.06. Berlin: Tempodrom
29.06. Nürnberg: Serenadenhof

THE COALMINERS BEAT
03.06. Eschwege: Open Flair
04.06. Ebersbach: Marktschule
11.06. Ludwigshafen: Open Air Kornwestheim
19.06. Kiel: Kieler Woche
24.06. Pleidelsheim: Zeitfest
09.07. Wernau: Am Antoniushaus

THE CRUEL SEA
19.06. München: Tilt
20.06. Köln: Luxor
21.06. Essen: Zeche Carl
22.06. Frankfurt: Nachtleben
23.06. Hamburg: Marx
25.06. Berlin: Huxey's

THE DAMNED
18.06. Durmersheim b. Karlsruhe: Zillo Festival

DARWINS
08.06. Solingen: Libelle
10.06. Schwerin: Buschclub
28.06. Achim: Dröönland
03.07. Memmingen: Open Air

09.07. Peine: Töpfersmühle
16.07. Algesdorf: Festival

DBASE 5
11.06. Sigmaringen: Scheckpoint
17.06. Spelle: Festival
18.06. Bremen: Wehrschloß
02.07. Eggenstein: JuZe

DE/VISION
25.06. Paderborn: Stefans Inferno

DEAD END COWBOYS
23.07. München: Feierwerk Zell

DEFUNKT
01.06. Münster: Cascade
02.06. Dortmund: Live Station
03.06. Eschweiler: Festival
04.06. Mannheim: Alte Feuerwache
06.06. Ubach-Palenberg: Rockfabrik
07.06. Regensburg: Alte Mälzerei
08.06. Freiburg: Jazzhaus
09.06. Nürnberg: E-Werk
10.06. München: Charterhalle

WILLY DEVILLE
11.06. Kornwestheim: TVK-Gelände
12.06. Hamburg: Stadtpark
13.06. Berlin: Tempodrom
15.06. Köln: Tanzbrunnen

DOG FOOD FIVE
04.06. Berlin-Tegeel: JVA
02.07. Halle: Gig

DOOM / EXTINCTION OF MANKIND
23.07. Hannover: Korn
24.07. Berlin: Köpi
28.07. Leipzig: Zoro
29.07. Hanau: Metzgerstr.
30.07. CH-Breemgarten: Kleiderfabrik

DOUGLAZ A.M.
04.06. Hagen: Grüne Glide
05.06. Delmenhorst: White Lion
11.06. Nordenham: Jahnhalde
15.06. Oldenburg: Lindenhof
02.07. Wilhelmshaven: Open Air
22.07. Cuxhaven: Tikuma
23.-24.07. Osterholz: Stadtfest
29.07. Diepholz: Lindenhof
30.07. Bremervörde: Sandkuhlenparty

EAST 17
02.06. Offenbach: Stadthalle
03.06. Köln: E-Werk
05.06. Bremen: Aladin
06.06. Essen: Grugahalle

ERICH UND DAS POLK
18.06. Konstanz: Bodenseest.
19.06. Gelsenkirchen: Stadtpark
24.06. Schw.-Gmünd: PH
25.06. München: Tollwood
02.07. Rudolstadt: EBU Festival
03.07. Heilbronn-Gaffenberg

EROTIC JESUS
30.07. Trossingen: Umsonst und Draußen

ETERNAL REST
03.06. Wilhelmshaven: Klingklang
05.06. Ulm: Cat Café

EVEN COWGIRLS GET THE BLUES
25.06. Schleiz: Bikers Rockfestival

FANMAN
02.07. Memmingen: Open Air
09.07. Peine: Töpfersmühle

DIE FANTASTISCHEN VIER / GOD'S FAVORITE DOG
11.06. Klagenfurt: Europapark
12.06. Leipzig: Rock gegen Rechts
19.06. CH-Lengnau: Rock gegen Rechts
24.06. Potsdam: Waschhaus Freige-lände

THE FEDERATION
02.06. Hannover: PaloPalo (tbc)
03.06. Hamburg: Mojo Club
04.06. Berlin: Sprechhalle (tba)
05.06. Bremen (tbc)
06.06. Darmstadt: Kesselhaus
07.06. Frankfurt: Cookies (tbc)
08.06. Stuttgart: Tier
09.06. Köln: Petit Prince
10.06. München: Tilt
11.06. Augsburg: Yum Club

FFF
17.06. Laupheim: Open Air
25.06. Bonn: Rheinkultur
03.07. Zons: Rock am Rhing

FLUCHTWEG
02.06. Güstrow: SC 76
03.06. Neubrandenburg: Seestraße
04.06. Greifswald: Klex
09.06. Dresden: Star-Club
+THE DAMNED
10.06. Heldenleben: Der Club
11.06. Krefeld: Kulturfabrik
+THE DAMNED
17.06. Leipzig: Moritzbastel
19.06. Wiener Neustadt: Pinguin
24.06. Freiberg: Club im Schloß
25.06. Bad Muskau: Open Air

FORTIFICATION 55
04.06. Dresden: Club Müllerbrunnen
11.06. Kaiserslautern: Flash
18.06. Magdeburg: Klausener
23.07. Berlin: Come In

FRANEK
02.07. Sarching Weiler: Open Air

FREAKY FUNKIN WEIRDOZ
01.06. Isny: Ringtheater
02.06. Stuttgart: Eissporthalle
03.06. München: Terminal
04.06. Ochtrup: Festival
05.06. Köln: Tanzbrunnen
11.06. Jübek: Festival

FREE FOR FEVER
17.06. Laupheim: Open Air
25.06. Bonn: Rheinkultur
03.07. Dorm./Zons: Rock am Rhing

GREG FRINTON
01.06. Münster: Gleis 22
02.06. Berlin: Duncker
03.06. Bamberg: Zeltfestival
18.06. Nürnberg: Klüpfel

FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE
03.06. Eschwege: Open Air
04.06. Hamein: Kampfbahn
10.06. Jübek: Open Air
18.06. Konstanz: Rock am See
19.06. Konz: Festival

GETTING PRETTY
24.06. Ertstadt: Treffpunkt

GITANE DEMONE
10.06. Bochum: Zwischenfall
29.07. Berlin: Knaack Club
30.07. Züblitz: Alternatives Zentrum

GOREFEST
23.06. Hamein: Zeche Carl
25.06. Stuttgart: Röhre

GROTUS
03.06. München: Kulturstation
04.06. Wangen: Tonne
08.06. Ulm
09.06. Frankfurt: KOZ
10.06. Hamburg: Rote Flora
14.06. Hannover: Glocksee
15.06. Köln: Rhenania
16.06. Enger: Forum
17.06. Berlin: Ex
18.06. Bremen: Wehrschloß
20.06. Essen: Fritz
21.06. Wermelskirchen: AJZ
22.06. Münster: Gleis 22

GWAR
23.06. Bremen: Aladin
24.06. Hannover: Bad (+ NOFX)
25.06. Berlin: Huxley's
26.06. Dortmund: Soundgarden
27.06. Hanau: Schweinehalle
28.06. Ulm: Roxy
29.06. München: Charterhalle
30.06. A-Wien: Arena
02.07. Freiburg: Crash
03.07. Mainz
05.07. Leipzig: Conne Island
06.07. Knesebeck: Schützenhaus
11.07. Osnabrück: HydePark
12.07. Köln: Live Music Hall
14.07. Hamburg: Docks
17.07. Essen: Zeche

HALLBERG
11.06. Düsseldorf: Rathausplatz
17.06. Roggenfeld: Festzelt
24.06. Brey: Sommerfest

HAMMERHEAD & JANITOR JOE
06.06. Berlin: Huxley's
07.06. Leonberg: Beatbaracke
08.06. Kieve: Rathaus
09.06. Leer: JuZe

HANDS ON THE WHEEL / THE HOOTERS
01.06. Hannover: Capitol
02.06. Kassel: Musiktheater
06.06. Leipzig: Haus Auensee
07.06. Chemnitz: Haus Einheit
09.06. Hamm: Maximilianpark
22.06. Berlin: Weipensee
23.06. Hamburg: Docks
24.06. Emden: Nordseehalle
25.06. Celle: Badelandschaft
27.06. Erfurt: KF 2
28.06. Saarbrücken: Kulturfabrik
02.07. Memmingen: Open Air
03.07. Ziegenrück: Festplatz
06.07. Gießen: Kongreßhalle
07.07. Stuttgart: Longhorn

HAWKWIND
15.07. Waldheim: Festival

HEADCLEANER
15.06. Tübingen: Epple-Haus
17.06. Hanau: Metzgerstr.
18.06. Leipzig: Zoro
23.06. Magdeburg: Knast
24.06. Köln: Rhenania

HEADCRASH
05.06. Oldenburg
07.06. Köln: Rhenania
08.06. Kaiserslautern
09.06. Stuttgart: Röhre
10.06. München: Backstage
11.06. A-Bludenz: Open Air

HEITER BIS WOLKIG
03.06. Burg Waldeck
04.06. Neustadt/W: Hambacher Schloß
11.06. Aachen: AZ Bunker
12.06. Coesfeld: Fabrik
24.06. Dortmund: Open Air
26.06. Hanau: Schweinehalle

HELMET
26.06. Bremen: Modernes
28.06. Frankfurt: Batschkapp
30.06. Köln: E-Werk
04.07. Hamburg: Docks
05.07. Stuttgart: Longhorn
11.07. München: Charterhalle
12.07. Berlin: Huxley's

HEROES DEL SILENCIO / BRYAN ADAMS
29.06. Leipzig: Festwiese
01.07. Bremen: Weserstadion
02.07. Köln: Stadion
03.07. Stuttgart: Cannstadter Wasen

HITMEN 3
03.06. Berlin: K.O.B.
04.06. Lugau: Extrem
05.06. Zittau: Multikult. Zentrum (tbc)
10.06. Bautzen: Steinhaus
11.06. Leipzig: Zoro
12.06. Dresden: Starclub

HOUSE OF PAIN
04.07. Stuttgart: Longhorn
05.07. Frankfurt: Stadthalle
07.07. Hannover: Music Hall
08.07. Köln: E-Werk
10.07. München: Terminal 1
14.07. Berlin: Die Halle
15.07. Hamburg: Stadtpark

HUBERT VON GOISERN UND SEI-NE ORIGINAL ALPINKATZEN
17.06. A-Innsbruck: Gaia
26.06. Tübingen: Mensahalle
27.-29.06. München: Tollwood
30.06. Heilbronn: Kulturtage
01.07. Schloß Tambach
Sarching Weiler: Open Air
03.07. Kempten: Burghalde
29.07. Weißenburg: Wilsburg

INKER & HAMILTON
30.06. München: Tollwood-Festival

INSPIRAL CARPETS / LEVELLERS
02.06. Esslingen: Eisstadion
03.06. München: Terminal 1
04.06. Ochtrup: Open Air
05.06. Köln: Tanzbrunnen
06.06. Berlin: Tempodrom

INSTANT KARMA
03.06. Ulm: Festival
10.06. Monheim: Sojus 7
18.06. Stollberg: Festival
25.06. Hamburg: Große Freiheit

INTO THE ABYSS
02.06. Siegen: Meyer
03.06. Darmstadt: Krone

JACOBITES
01.06. CH-Bern: Wasserwerk
02.06. Augsburg: Kerosin
03.06. Karlsruhe: Subway
04.06. München: Kulturstation
05.06. Stuttgart: Altes Schützenhaus
06.06. Ulm: Roxy
07.06. Saarbrücken: Ballhaus
08.06. Heidelberg: Schwimmbad
09.06. Hamburg: Markthalle
10.06. Hannover: Glocksee
11.06. Berlin: Knaack
12.06. Dresden: Starclub
13.06. Vlotho: Kulturfabrik
14.06. Köln: Underground
15.06. Aachen: AZ
16.06. Frankfurt: Negativ
18.06. Krefeld: Kulturfabrik
19.06. Marburg: Trauma

JELLYFISH KISS
10.06. Ravensburg: Zehntscheuer
16.06. CH Zürich: TV Seismo
17.06. Immenstadt: Rainbow

JOHNNY CLEGG & SAVUKA
07.06. Dortmund: Soundgarden *
08.06. Berlin: Tempodrom *
09.06. Hamburg: Große Freiheit *
12.06. Leipzig: Rock Gegen Hass
14.06. München: Terminal 1 *
15.06. A-Wien: Arena *
18.06. Nürnberg: Löwensaal *
18.06. Konstanz: Rock am See (* mit GEOFFREY ORYEMA)

KATRINA & THE WAVES
23.07. Hannover: Stadthalle

KEVN KINNEY
28.06. Düsseldorf: Purple Haze
29.06. Hamburg: Knust
30.06. Berlin: Knaack

KROMBACHER MC
03.06. Düsseldorf: Rheingoldsaal
08.06. Solingen: Libelle
09.06. Dortmund: Soundgarden
11.06. A-Bludenz: Open Air
15.06. Mönchengladbach: Live Club
17.06. Bonn: Anti-Apartheid-Festival
18.06. Voerde: Open Air
25.06. Osnabrück: Open Air
09.07. Augsburg: Open Air

DIE KRUPPS
18.06. Karlsruhe: Open Air
25.06. Potsdam: Waschgang-Festival

THE LAND
11.06. Emlichheim: Open Air
03.07. Memmingen: Open Air
09.07. Cuxhaven: Open Air
16.07. Waldheim: Open Air

LEMONBABIES
04.06. Hoyerswerda: Open Air
05.06. Köln: Festival
11.06. Babelsberg: Open Air
30.06. Ulm: Festival

LES HOMMES QUI WEAR ESPANDRILLOS
09.06. Bremen: New Tips
11.06. Bonn:

LOVE SISTER HOPE
03.06. Potsdam: Lindenpark
+ ELEMENT OF CRIME
18.06. Schwäbisch Hall: Festival

LUCIELECTRIC
11.06. Potsdam: Festival
12.06. Hannover: Bad
13.06. Solingen: Getaway
14.06. Köln: Luxor
18.06. Frankfurt: Batschkapp
17.06. Hamburg: Logo
18.06. Harrislee: festival
19.06. Stuttgart: Röhre
20.06. München: Nachtwerk
22.06. Berlin: Loft
23.06. Höxter: Ballhaus
25.06. Schweinfurt: Festival

02.07. Memmingen: Festival

LUNA LUNA
07.06. Recklinghausen: Altstadt-schmiede
09.06. Koblenz: Suppkultur
10.06. Wuppertal: Haus der Jugend
11.06. Düsseldorf: Spektakulum
12.06. Duisburg: Bakstage
13.06. Köln: Luxor
15.06. Hamburg: Zillo
18.06. Bad Oeynhausen: Festival

M. WALKING ON THE WATER
01.06. Mainz: Eitzer Hof
15.06. Cottbus: Open Air
16.06. Halle: Objekt 5
18.06. Laupheim: Festival
24.06. Leipzig: Festival
25.06. Bingen: Festival

MADDER ROSE
26.06. Hamburg: Marquee

MAGGIE'S WOODFEET
18.06. Zillo-Festival

MAIX MINIONS
17.06. Köln: Bel Air (23.00)

MARLA GLEN
19.06. Konz: Open Air
03.07. Freiburg: Zelt-Musik-Festival

MEINE HERREN
03.06. Hamburg: Große Freiheit
09.06. Potsdam: Lindenpark
10.06. Berlin: SO 36
18.06. Husum: Speicher
02.07. Spiekeroog: Schule

MILES FROM NOWHERE
11.06. Eichstätt: Open Air
12.06. Rosenheim: Asla Kneipe
17.06. Lichenfels: Open Air
18.06. Nürnberg: Klüpfel

MINDWAR / PEARL HARBOR / FE-MALE TROUBLE
13.06. Frankfurt: JuZe Bockenheim
14.06. Köln: Rhenani
15.06. Rheine: Treibhaus

MIRANDA SEX GARDEN
05.06. Hamburg: Knust
07.06. Oldenburg: Amadeus
08.06. Dortmund: Live Station
09.06. Hannover: Indiego
10.06. Dresden: Scheune
11.06. Potsdam: Waschhaus
13.06. Stuttgart: Röhre
14.06. Augsburg: Kerosine

MRS. MEIER & THE DEUTSCH
02.07. Rosenheim: Seebühne

MURPHY'S LAW / RICHIES
01.06. Bielefeld: AJZ
02.06. Hannover: Glocksee
03.06. Greifswald: Mensa
04.06. Chemnitz: Open Air Werdau +
SICK OF IT ALL / SNAPCASE
06.06. Düsseldorf: AK 47
07.06. Gelsenkirchen: Kaue
08.06. Coburg: JuZe Domino
12.06. A-Dornbirn: Woodcock Open Air
10.07. Bremen
10.07. B-Könitz: Lintfabrik

N-FACTOR
17.06. Laupheim: Open Air
18.06. Ahaus: Festival
19.06. Oldenburg: Amadeus

NAPALM DEATH / ENTOMBED
04.06. Werdau: Stadtpark
05.06. München: Charterhalle
07.06. Stuttgart: Röhre
08.06. Frankfurt: Batschkapp
09.06. Leipzig: Haus Auensee
10.06. Potsdam: Lindenpark
11.06. Nürnberg: Komm
12.06. Essen: Zeche Carl
13.06. Osnabrück: Hyde Park
14.06. Hannover: Music Hall
15.06. Berlin: SO 36
16.06. Hamburg: Markthalle

NATIONALGALERIE
04.06. Ochtrup: Festival
10.06. Ulm/Langenau: Festival
11.06. Bochum: Ruhrstadion
12.06. Lönigen: Madhouse
18.06. Aachen: Festival

19.06. Potsdam: Festival
02.07. Dormagen: Rock am Rhing
10.07. Balingen: Festival

NOMADS

02.06. Berlin: Knaack Club
04.06. Stuttgart: Röhre
06.06. Saarbrücken: Ballhaus
07.06. Köln: MTC
08.06. Augsburg: Krosine

NOVA MOB

05.06. Frankfurt: Batschkapp

ONCE UPON A TIME

11.06. Berlin: Marquee

ORANGE SECTOR

04.06. Potsdam: Lindenpark
11.06. Neubrandenburg: JFZ
25.06. Würzburg: Labyrinth
02.07. Großräschen: Jugendclub

THE ORGANIZATION / SKREW / NONOYESNO

02.06. Berlin: Marquee
03.06. Köln: Stollwerck
04.06. Aachen
05.06. Oldenburg
06.06. Hamburg: Markthalle
07.06. Osnabrück Hyde Park
08.06. Hanau: Schweinehalle
09.06. Dortmund: FZW
10.06. Bremen: Tivoli
11.06. Freiburg: Cräsh
12.06. Saarbrücken
13.06. Andernach: JUJ
14.06. Stuttgart: Röhre
15.06. München: Backstage
16.06. A-Wien: Arena

OYSTER BAND

02.07. Rudolfstadt: Festival
17.07. Waldheim: Festival

PEACOCK PALACE

25.06. Eisingen: Open Air

PHANTOMS OF FUTURE

03.06. Iserlohn: Open Air
10.06. A-Bludenz: Open Air
30.07. Trossingen: Open Air

PLACEBO EFFECT

03.06. Duderstadt: Musikwerkstatt
04.06. Berlin: Knaack Club
05.06. Erfurt: Glashalle
10.06. Großröhr: Volkshaus
11.06. Würzburg: Labyrinth
12.06. Bochum: Zeche

POEMS FOR LAILA

03.06. Bamberg: Sternzelt
04.06. Trier: Sommerbühne
05.06. Ansbach: Kammerspiele
10.06. Dittenheim: Festival
11.06. Heidelberg: Marstallhof
12.06. Dortmund: Soundgarden
25.06. Potsdam: Lindenpark

POMM FRITZ

01.06. Gosbach: Zelt
02.06. Sontheim: Zelt
03.06. Leutkirch: Stadthalle
17.06. Eberhardzell: Zelt
25.06. Heimerdingen: Zelt

PRYER

04.06. Rodenkirchen: Markthalle

PSYCHE

24.06. Bonn: Biskuthalle

rad.

03.06. Berlin: Quasimodo
04.06. Rostock: Lockschuppen
05.06. Kiel: M.A.X.
06.06. Frankfurt: Cooky's
07.06. Düsseldorf: Stahlwerk Cafe
08.06. Bremen
11.06. Darmstadt: Cafekesselhaus
12.06. Essen: Rote Liebe
14.06. Lindau: Club Vaudeville
20.06. Köln: Osho's
21.06. Hamburg: Fabrik

MICHY REINCKE & BAND

16.07. Waldheim: Open Air

REVEREND HORTON HEAT

27.06. Frankfurt: Cooky's

ROBBEN FORD & THE BLUE LINE

03.07. Freiburg: Zelt-Musik-Festival

ROCKABILLY MAFIA

25.06. Bielefeld: Festival
30.07. Kühlungsborn: KO

ROYKEY

14.-16.07. CH-Basel: Atlantis
22.07. Geretsried: Festival

RUDOLF'S RACHE

04.06. Haldensleben: Der Club
25.06. Spiekeroog: Schule

THE RUN

01.-07.07. CH-Basel: Atlantis

RUNNING WILD

01.06. Marburg: Markthalle
02.06. Dortmund: Musikzirkus
03.06. Gera: Club Puschkinpl.
04.06. Berlin: Weißensee Bühne
05.06. Göttingen: Outpost
07.06. München: Terminal 1
08.06. Stuttgart: Longhorn
09.06. Tuttingen: Festhalle
10.06. Neumarkt: Jurahalle
11.06. Kaufbeuren: Zeppelin
12.06. Aschaffenburg: Klangwerk

RUSS BALLARD

01.06. Isny: Forum
02.06. Köln: Alter Wartesaal
04.06. Chemnitz: E-Werk
05.06. Augsburg: Rockfabrik
06.06. A-Wien: Rockhaus
08.06. München: Charterhalle
09.06. Kiel: Max Music Hall
10.06. Hamburg: Große Freiheit
02.07. Reichertshaus: Open Air

JOHN SCOFIELD

& PAT METHENY QUARTET

24.06. Aachen: Katschhof
25.06. Hamburg: Stadtpark
26.06. Frankfurt: Waldstadion
29.06. Berlin: Tempodrom
30.06. Köln: Tanzbrunnen

SELIG

01.06. Mainz: Eitzer Hof
03.06. Bestwig: B9
04.06. Hannover: Bad
09.06. Berlin: Knaack
11.06. Leipzig: Moritzbastei
13.06. München: Backstage
14.06. Frankfurt: Nachtleben
15.06. Heidelberg: Schwimmbad
16.06. Köln: Underground
18.06. Laupheim: Festival
19.06. Stuttgart: Schützenhaus
20.06. Saarbrücken: Ballhaus
22.06. Lünen: Festival
24.06. Recklinghausen: Grauzone
25.06. Rheinkultur Festival

SENDER & GÄSTE

04.06. Enger: Forum
05.06. Dortmund: Soundgarden
06.06. Frankfurt: Negativ
07.06. München: Titl

SEPULTURA / OBITUARY /

HENRY ROLLINS / VOODOOCULT
04.07. Berlin: Eissporthalle
05.07. Essen: Grugahalle
06.07. Frankfurt: Musikarena

SHAKATAK

16.07. Bochum: Marktplatz

SHIFTY SHERIFFS

04.06. Nürnberg: Klüpfel
05.06. Berlin: Huxley's
10.06. Hamburg: Zillo Club
11.06. Ermlichheim: Open Air
25.06. Gerlingen: Open Air (tbc)
08.07. Münster: Tag der Niedersachsen
17.07. Cottbus: Gladhouse (tbc)
18.08. Köln: Popkomm
01.07. Bremen: Schlachthof
02.07. Hannover (tba)
03.07. Wertheim: Black Cat
06.07. A-Wien: Arena
07.07. München: Nachwerk
08.07. Leipzig: Conne Island
09.07. NL-Bergum: Waldrock Festival

SILENT MAJORITY

12.06. Düsseldorf
13.06. Hannover
14.06. Hamburg
15.06. Berlin: Boogaloo
16.06. Augsburg: Blauer Mond

SIX WAS NINE

03.06. Rosenheim: Auers Schloßw.
05.06. München: Backstage
06.06. Frankfurt: Nachtleben
07.06. Stuttgart: Schützenhaus
09.06. Kiel: Nachtcafé
11.06. Lübeck: Rider's Café
12.06. Hamburg: Logo
13.06. Berlin: Loft
15.06. Ludwigshafen: Haus der Jugend
16.06. Köln: Luxor

SPERMBIRDS

18.06. Ahaus: Open Air
19.06. Potsdam: Open Air

STATION 17

11.06. Lübeck: Alternative

DIE STERNE

03.06. Köln: MTC
04.06. Brion (tba)
17.06. Magdeburg: Fabrik
18.06. Hamburg: Rote Flora
24.06. Essen: Festival
25.06. Bingen: Festival
03.07. Göttingen: Festival

STOREMAGE

18.06. Auers: Open Air
02.07. Memmingen: Open Air
03.07. Braunschweig: Open Air
15.07. Algesdorf: Festival
16.07. Schwarmstedt: Open Air
13.08. Peine: UJZ-Festival

THE STROKE

03.06. Mannheim: Capitol
11.06. Leipzig: Haus Auensee
25.06. Hamburg: Docks
02.07. Karlsruhe: Subway
09.07. Stuttgart: Schleyerhalle
16.07. Frankfurt: Festhalle
23.07. Hannover: Music Hall

SUN

09.07. Schweinfurt: Ums. & Draußen
30.07. Trossingen: Ums. & Draußen

SWAMP TERRORISTS

11.06. Leipzig: Werk 2
20.06. Frankfurt: Cooky's
22.06. Hamburg: Markthalle
23.06. Hamm: P4
24.06. Berlin: Knaack
25.06. Erfurt: Petersberg

SWELL

02.06. Stuttgart: Röhre
03.06. Ulm: Büchesenstadt
04.06. Regensburg: Alte Mälzerei
22.06. Heidelberg: Schwimmbad
23.06. München: Muffathalle
25.06. Bonn: Rheinkultur

SWOONS

10.06. Leverkusen (tba)

TAB TWO

24.06. CH-St. Gallen: Festival
26.06. Hardegsen: Festival
01.07. Heilbronn: Galfenberg
02.07. Roskilde: Festival

T.A.S.S.

18.06. Ahaus: Open Air
19.06. Potsdam: Open Air
29.07. Freiburg: Zirkus
30.07. Trossingen: Umsonst und Draußen

TERRORGRUPPE

03.06. Kiel: Alte Maierei
21.06. Berlin: Loft
24.06. Hannover: Bad
25.06. Bonn: Rheinkultur
26.06. Coesfeld: Fabrik

TERRY HOAX

04.06. Salzwede: Parkfest
10.06. Vechta: Zeltfestival
24.06. Emden: Nordseehalle
25.06. Halder: Festival
26.06. Schwerin: Festival
03.07. Braunschweig: Kennelbad
10.07. Balingen: Festival
15.07. Nienburg: Zeltfestival
16.07. Waldheim: Festival

THUNDERHEAD

01.06. München: Rockclub
02.06. Memmingen: Ungerhausen
03.06. Bayreuth: Oberfrankenhalle
04.06. Horb: Festplatz

motor music gmbh

ELEMENT of CRIME

an einem Sonntag im April

die Tour:

- 06.05. Bremen - Modernes
- 07.05. Hannover - Hanomag
- 08.05. Hamburg - Docks
- 09.05. Berlin - Huxley's
- 10.05. Berlin - Huxley's
- 12.05. Halle - Easy Schorre
- 13.05. Dresden - Musik Circus
- 14.05. Jena - Volkshaus
- 15.05. Göttingen - Outpost
- 16.05. Bielefeld - PC 69
- 17.05. Dortmund - Musik Circus
- 18.05. Frankfurt - Volkshaus
- 19.05. Köln - E-Werk
- 21.05. Karlsruhe - Durlach
- 22.05. Mannheim - Capitol
- 23.05. Stuttgart - Theatersaal
- 24.05. Freiburg - Bürgerhaus
- 29.05. Würzburg - Löwensaal
- 30.05. München - Charterhalle
- 31.05. Linz - Posthof

DION FORTUNE RECORDS PRÄSENTIERT: CHOLYMELAN

Diary of Dreams



Cholymelan

DIARY OF DREAMS

Debut-Album der durch den 'Andromeda- und 'Dion Fortune II'-Sampler bekannten Band. Verziert von einem der Thematik entsprechenden Klangbild soll die Musik auf 'Cholymelan' den Hörer dorthin zurückversetzen, wo sie selbst ihren Ursprung findet: Im Tagebuch der Träume.

CD (BN 476), Bestell-Nr. Semaphore 30534 - Export: Dragnet

LOOKING BACK IN ANGER

Children Of No Return



LOOKING BACK IN ANGER

CHILDREN OF NO RETURN

Langerwartetes Debut-Album der hoffnungsvollen Wave-Pop-Band, die sich bereits durch den Spirit-Sampler Vol.1 und ZILLO-Sampler Vol. 4 einen Namen gemacht hat.

'Looking Back In Anger' ist eine bestechende Mischung aus traditionellen deutschen und englischen Darkwave- und Gothic-Elementen und dem modernen Spirit des britischen Gitarren-Pop. Kurz gesagt: The Cure meets Suede meets The Mission meets Curve!
CD (BN 473), Bestell-Nr. Semaphore 30533 - Export: Dragnet

DEMNÄCHST:

Maxi CD: GÖTTERDÄMMERUNG CD Album: DION FORTUNE SAMPLER VOL. III
(1000 Tage Dion Fortune Records) CD Album: DER LIEDERKRANZ

Alle CDs sind in jedem guten Plattenladen erhältlich oder direkt bei uns!
1 CD-Album: 23,-DM zuzüglich 4,-DM Porto/Verpackung, 2 Alben: 45,-DM zuzügl. Porto.
bei Scheck/Bargeld. Bei Nachnahme zuzüglich 10,-DM Nachnahmegebühren!

DION FORTUNE RECORDS

Hospeltstr. 66 50825 Köln Schreinerweg 32, 22549 Hamburg

05.06. Frankfurt: Musikarena
06.06. Oberhausen: Turbinenhalle

THE TINKERS

01.06. Dresden: Bärenzwinger
08.06. Frankfurt: Shamrock Pub
09.06. Heidelberg: AZ (tbc)
10.06. Darmstadt: Folkfestival
11.06. Wiesloch: Loch Ness
12.06. Mannheim: Max & Moritz (mittags)
12.06. Hemsbach: JUZ (abends)
18.06. Stolberg: Burgrock Open Air
23.06. Höchststadt: Open Air

THROW THAT BEAT

04.06. Bamberg: Sternenzelt

JOHN TRUDELL

15.06. Hamburg: Knust
16.06. Berlin: Knaack
17.06. Düsseldorf: Purple Haze
18.06. München: Backstage

URBAN SAX

(Pariser Multimediagruppe)
18.06. Duisburg: Gießhalle, Landschaftspark Duisburg Nord

THE WALKABOUTS

01.06. Dresden: Star-Club
02.06. Berlin: Loft
03.06. Hannover: Zell-Festival
04.06. Bielefeld: Neumühlenkamp
05.06. Bochum: Bahnhof Langendreer

WEDDING PARTIES ANYTHIN / BEL-LICOONS

02.06. Köln: Luxor
03.06. Essen: Zeche Carl
04.06. Berlin: Marquee
05.06. Hamburg: Logo

DAS WEETH EXPERIENCE

23.06. - 26.06. Bochum total

PAUL WELLER

10.06. Alsdorf: Freizeitpark
11.06. Bochum: Ruhrstadion
12.06. Uelzen: A-Ther-Platz
14.06. Berlin: Waldbühne
15.06. Schwarzenberg: Waldbühne
16.06. Lichtenfels: Inselwiese
18.06. Konstanz: Rock am See
19.06. A-Wien-Neustadt: Stadion
21.06. Berlin: Waldbühne

WRONG HAIRCUT

03.06. Cuxhaven: Tikuma

Y-FRONTS / TANKARD / ACCUSER

09.07. Sulingen: Festival

YOTHU YINDI

19.07. Bremen: Modemes
20.07. Göttingen: Outpost
21.07. Aschaffenburg: Collos-Saal
22.07. Trier: Sommerbühne
23.07. Erlangen: E-Werk
24.07. Augsburg: Ostwerk
26.07. Dortmund: Westfalenpark

DAVID TRONZO TRIO / BILLY TIP-TON MEMORIAL SAXOPHONE QUARTET / JINMO

01.06. Hamburg: Fabrik
02.06. Kopenhagen: Jazzclub
03.06. Berlin: BKA Tent
04.06. NL-Enschede: ATAK
05.06. NL-Amsterdam: Arena
06.06. NL-Tilburg: Noorderlicht
07.06. Regensburg: Jazz Club
08.06. A-Graz: Theater
09.06. Salzburg: Jazz im Theater
10.06. Dortmund: Dornitz
12.06. Tübingen: Foyer
15.06. Hannover: Pavillon
16.06. München: Amerikahaus

EINZELVERANSTALTUNGEN

Bielefeld: ZAK

03.06. DAS AUGES GOTTES / PYGMIES

11.06. FORTHCOMING FIRE / NEUZEITSYNDROM
17.06. ZZZ HACKER / HERRENWITZE FROM HELL / DUSTSUCKER

Hamburg: Große Freiheit

02.06. BRAND NEW HEAVIES
03.06. SLIME / MEINE HERREN / BE-TONCOMBO
04.06. DAVE HOLE / HANK & THE HOOKERS
09.06. JOHNNY CLEGG
10.06. STAN BUSH / RUSS BALLARD
11.06. STEVE LUKATHER & LOS LOBOTOMIES / CHALICE / MATT SEVIER
12.06. NINA HAGEN
18.06. KINGDOM COME / SCÂM LUIZ
23.06. DONALD BYRD & THE BLACKBYRDS
25.06. URIAH HEPP / INSTANT KARMA
28.06. HERBIE HANCOCK GROUP
03.07. AL GREEN

Köln: Bürgerhaus Kalk

01.06. KRANK / X VISION / UND DER GANZE REST / BAD ADVICE / VEITSTANZ

Köln: Kantine

03.06. JUDGMENT NIGHT
10.06. Kölner Musik Menü mit SHABRACK u.a.

Köln: Mütze

11.06. MAIN VOICE
25.06. INSIDE TRACY / PING MY PONG

Magdeburg: Kellertheater

03.06. WIGLAF DROSTE Puppen-theater
03.06. DIE ART
04.06. Hardrock Festival mit ORGANIZATION / NONOYESNO / SKREW
06.06. OOMPH / CUBANATE
10.06. MESSER BANZANI
11.06. WIPE OUT / SKIN LIMIT SHOW
17.06. DIE STERNE

Neuss: Geschwister-Scholl-Haus

03.06. SMALL BUT ANGRY / CHAINS OF MISERY
17.06. BLOOD ON THE SADDLE

Siegburg: Culturcafé

03.06. BULL BRAMSON BAND
17.06. MICHAEL KÜTTNERS DRUM-LAND

Ulm: Sauschdall

03.06. DAN ROSE / STEVE SWALLOW / JOHN BETSCH
10.06. HART (Sauschdall-Hausband)
11.06. CARL DENSON GROUP
17.06. SAUHAUSBAND
18.06. SOMETHING COMPLETELY DIFFERENT

Wuppertal: Börse

06.06. GUY KLUCEVSEK - AIN'T NOTHING BUT A POLKA BAND

FESTIVALS

04.06. Ochtrup: Happens-Hof

THE MISSION / THE LEVELLERS / BIOHAZARD / FREAKY FUKIN' WEIRDOZ / INSPIRAL CARPETS / NATIONALGALERIE / THE MERRY THOUGHTS

04.06. Hameln: Kampfbahn - Fury & Friends Festival:

BAP / FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE / THE POGUES / BIG COUNTRY / SWIMMING THE NILE / SHIFTY SHERIFFS / THE LAND / CONVENT

FESTIVAL DER LIEDERMACHER:

HANNES WADER / FEELSÄTIG / KONSTANTIN WECKER / PHILIPP 'GSOITMOAR' ZUREK / ANDY SCHEULEN / PAPAS ARRUGADAS
04.06. Bayreuth: Eisstadion

XNO-FESTIVALS

mit MURPHY'S LAW / MINDWAR / PEARL HARBOR / RICHIES / FEMALE TROUBLE
09.06. Dortmund: Soundgarden 1. Noiesegarden Festival
SHOOT MY COOKIES / JORDAN MINNESOTA / PLANETS / KROMBACHER MC

10.+11.06. Seenacht '94 Open Air

Festival Mengen-Rulfigen:

THE POGUES / JELLYFISH KISS / PEACOCK PALACE
PANHANDLE ALKS / THE LIONS / D'BASE 5

11.06. Emlichheim: Open Air

FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE / THE POGUES / BIG COUNTRY / SWIMMING THE NILE / SHIFTY SHERIFFS / THE LAND / CONVENT

17.06. Durmersheim: Festzelt

IN THE NURSERY / ESCAPE WITH ROMEO / DIVE / LOVE IS COLDER THAN DEATH

18.06. Durmersheim: Festzelt

PHILLIP BOA & THE VOODOO-CLUB / THE MISSION / SHANE MACGOWAN / DEINE LAKAIEN / THE DAMNED / DIE KRUPPS / DAS ICH / PATRICIA MORRISON / THE CAVES
19.06. Konz: Open Air: FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE / BOB GELDOF / BIG COUNTRY / MARA GLEN / BOBO IN WHITE WOODENHOUSES u.a.

25.06. Bonn: Rheinkultur

THE OCTOPUS / MAD MULLAHS / DIE BRAUT HAUT INS AUGE / MIDAS FACTORY / DAS AUGES GOTTES / FLOWERHOUSE / SWELL / ASO PAUER / DEAD MOON / CHRIS CACAVAS / NOFX / BITE YOUR GRANNY / BIG BUBBLES / KINKY MACHINE / FINNEGANS WAKE / ENGEL / SELIG / FEED THE MONKEY / PENELOPE HOUSTON / F.F.F. / THE DICK BROTHERS / CELTAS CORTOS / JOINT VENTURE / THE BRASIL 4 / SHAWN SPICER BAND / MASHA BIJISMA BAND / A TOUCH OF FLAMENCO / REINER WITZEL GROUP / MC 900 FT JESUS / MATALEX / BE MINE OR RUN / SPRINGMAUS ENSEMBLE / PUZZLE VIVAN / KARL RATZER & BEAT THE HEAT

25.06. Krefeld: Kulturfabrik

5 JAHRE CELTIC CIRCLE mit PARACONI / CRADLE OF SPOIL / PAGE 12 / AMGOD / DER PRAGER HANDGRIFF / PLASTIC NOISE EXPERIENCE

01.-03.07.

Wildenrath-Mönchengladbach:

Airfield

JIMMY CLIFF / CHAKA DEMUS & PLIERS / THE WAILERS / GREGORY ISAACS / MANU DIBANGO / BITTY MCLEAN / ANDREW TOSH u.v.a.m.

03.07. München: Flughafen Riem SUMMERJAM

JUST FOR THE RECORD



68 COMEBACK Mr. Downchild (Fire Engine)

Nach der hervorragenden 10' "Paperboy Blues" ist nun auch das aktuelle Album "Mr. Downchild" von 68 Comeback erschienen. Die All-Star-Band um den Godfather des Memphis-Rock'n'Roll, Monsieur Jeffrey Evans, formiert sich aus Jack Taylor und Darin Lin Wood (Fireworks), Dan Brown (Southern Culture On The Skids) und Ross Johnson. Somit ist eine hochkarätige Band entstanden, die dem Memphis-Rock'n'Roll im wahrsten Sinne ihre Huldigung erweist. Trashiger Garage-Rock verbunden mit Swamp-, Blues-, Punk- und Country-Elementen, die in wunderbare Balladen münden, zeigen wieder einmal, daß Evans auf geschickteste Weise die Roots der Old School mit seinen ideenreichen Varianten des Rock'n'Roll verbinden kann, den er bis zum Exzeß ausspielt. Dabei sind ihm diesmal auch keine Coverversionen von ehemaligen Größen heilig. Bo Diddleys "1969" bildet das wahrhaft hymnenhafte Intro, und Bobby Darins "Bullmoose" erkennt man nur noch in einer verzerrten Version wieder. Ebenfalls die eigenen Songs wie "Don't Judge Me Bad", "Tobacco Road" sowie "Richman, Richman" heizen mächtig ein und führen zu einem erheblichen Whisky-Konsum bis zum Abwinken. Die zweite Seite des Albums verliert hingegen ein wenig an Intensität, Härte und Geschwindigkeit, besticht aber durch harmonievollere Balladen wie "Mr. Downchild", "Slop Jar Blues" und "Greenback Blues". Fest steht, daß neben den Griftern und Tav Falco 68 Comeback die innovativste Band der letzten Jahre aus Tennessee ist.

Patrice Foudeh

AGE OF HEAVEN Armageddon (Dion Fortune)

Mit der Wave-Welle schwappt uns eine Menge schlechter und durchschnittlicher Bands ins Haus. Bei Age Of Heaven ist dieses - den Göttern sei es gedankt - anders. Durch ihren eigenständigen Wave Rock heben sie sich wohlthuend von der Masse der Andrew-Of-Darkness-Plagiate ab und bieten mit "Red Roses", das von einigen Samplern bekannt ist, und dem Titelsong gleich zwei Knaller, die für den Sound der Ostdeutschen stehen. Auch wenn nicht alle Songs das Gelbe vom Ei sind, ist "Armageddon" zu den besseren Düsteralben zu zählen.

Michael Weber

ALBINO SLUG Albino Slug (Voices of Wonder)

Albino Slug ist eine norwegische Band,

die seit gut drei Jahren besteht, aber jetzt erst ihr Debütwerk - sinnvollerweise auch "Albino Slug" betitelt - vorlegt. Bei dem ersten Stück geht mir gleich das Herz auf, die CD beginnt mit grollenden Gitarren in schönster Black Sabbath-Manier. Ein prima Anfang, denke ich erfreut und lausche gespannt weiter. Leider muß ich enttäuscht feststellen, daß "Hnr B" wohl nur als Köder dient, denn die restlichen Stücke sind an Free Jazz erinnernde Klangexperimente übelster Natur, daß sich mir die Zehennägel hochrollen. Einzig "Bleeding" erlaubt meinem gequälten Harmonieempfinden eine Verschnaufpause und knüpft an den eindrucksvollen Anfang an, eine schöne Synthese aus Industrial, Sampling und Metal. Und den versöhnlichen Schluß bildet mit "Paradise Regained" eine hypnotische Synthesizer-Komposition mit geflüsterem Text, die zeitweise etwas an Ambient erinnert. Allerdings juckt es den Norwegern nach acht Minuten wieder in den Experimentier-Fingern, und ich beschließe, mir die restlichen elf Minuten des Stücks zu schenken. Schade, zweieinhalb gute Stücke sind einfach zu wenig für eine ganze CD.

Dagmar Rath

ANCHORAGE Tranquilly The Maelstrom Starts (Hyperium/RTD)

Der Vorhang öffnet sich und läßt eine zweigeteilte Bühne erblicken. Links steht eine in weißes Tuch gehüllte Elfenerscheinung, rechts ein in schwarzes Leder gewandeter Jüngling. Mit Erklängen der ersten Töne verdunkelt sich die rechte Bühnhälfte und die Elfe tritt nach vorne. Orchesterale Besetzung gepaart mit der weiblichen Stimme, man wähnt sich in einem Film voller Romantik und Melancholie. Der erste Beitrag endet, und das Bühnengeschehen wendet sich der rechten Seite zu. Der Jüngling scheint auf der Suche nach seiner Stimme und klingt wenig erquickend. Das Konzept von Anchorage ist am ehesten mit "Within The Realm Of A Dying Sun" von Dead Can Dance zu vergleichen. Die Stimmung betreffend als wesentlich positiver einzustufen, ist vor allem die Stimme von Angela Grahl, während Michael Liebraus Vocals Fragen offen lassen.

Manfred Thomaser

APHEX TWIN Selected Ambient Works Vol. II (Warp/RTD)

Richard James alias Diceman alias Polygon Window alias Aphex Twin war schon im jugendlichen Alter von 13 Jahren anders als die meisten anderen Jungen. In seinem Zimmer stapelten sich Cassettenrecorder und Tonbandmaschinen, die er wie ein Mischpult bediente. Mittels Geschwindigkeitsmanipulation und langwieriger Schnittarbeit entstanden dort seltsame Klänge. So stellte er damals bereits - Jahre bevor das Genre überhaupt erfunden war -

seine ersten Acid-Tracks her. Heute, zehn Jahre später, ist er mit seinen ungewöhnlichen, erstaunlich langsamen Soundcollagen wieder so etwas wie ein Vorreiter für das Gros der Technoisten. Sein jetzt vorliegendes (CD-)Doppelalbum (Dreifach-LP) ist dabei verglichen mit den nicht minder genialen Vorgängern noch mehr Ambient, als das ohnehin schon der Fall war. Aphex Twin besinnt sich in seinen Stücken, die keine Namen haben, sondern durch bildhafte Symbole gekennzeichnet sind, auf die Stärken der Reduktion. Er verwendet als Ausgangsmaterial eine relativ kleine Anzahl von Sounds, die aber in sich und miteinander einer ständigen Umschichtung und Modulation unterliegen. Dies ist keine Supermarkt-Musik, die zum Kaufen verleiten soll (auch wenn sie mich immer dazu verleitet, noch mehr davon haben zu wollen), sondern befähigt den bereitwillig sich hingebenden Hörer vielmehr dazu, mit dem Sound zu einer transzendentalen Seinsebene zu mutieren, wo er selbst, seine Hirnströme und die Musik so etwas wie ein eigenes Universum bilden. Pure Brainfood also, oder auch: Fütterung der Synapsen mit positiven Klangvibrationen!

Yvonne Brogi

LYDIE AUVRAY Tango Terrible (BMG Ariola)

Lydie Auvrays erste große Leistung ist, vor etwa 15 Jahren bereits Pionierarbeit für ein Instrument geleistet zu haben, als das Akkordeon eher belächelt wurde. Mit ihrem persönlichen Einsatz weckte sie wieder Interesse für das Instrument jenseits sentimentaler Tango-Liebe. Die zweite große Leistung war, mit eingängigen Melodien ihre klugen Songs im Dreieck zwischen Nostalgie, Schulze und Folklore so auszutarrieren, daß sie zu einem neuen Schub für die Akzeptanz des Akkordeons wurden. Und wie viele Bands haben nun dieses Instrument einbezogen? Über dieses nun siebte Album viel zu sagen, wäre aufgesetzt. Routiniert, perfekt produziert und unterhaltsam ist diese Platte. Der Titel "Tango Terrible" sollte falsch verstanden werden: Denn die Platte ist ein Tango der Lebensfreude.

Dieter Wolf



THE BADLOVES Get On Board (BMG)

Eine Coverversion von Robbie Robertsons "The Weight" zeigt deutlich die Richtung an, den diese australische Band mit ihrem Debüt geht, nämlich von Memphis aus westwärts. Die Badloves sind Nachgänger auf den Pfaden der Creedence Clearwater, Canned Heat und des frühen Steve Miller. Sie stehen dem lässigen Konservatismus von Stephen Stills näher als den Extre-

mismen von Neil Young. Die fünf Jungmannen treffen dabei die Seele der amerikanischen Mythen, ohne penetrant auf die Tellerminen der Klischees zu treten. Gönnen wir ihnen die Freunde, die sie sich mit dieser wohlproduzierten Platte machen werden.

Christian Köhl

BADTOWN BOYS Epidemic (Gift Of Life/Fire Engine)

The black leather boys from orange country are back. Tatsächlich, nach einer längeren Schaffenspause warten die Badtown Boys aus dem sonnigen Kalifornien mit einem neuen Album, ihrem dritten, auf. Nach schmalzig-rockigem Intro geht es dann auch gleich zur Sache, und zwar bis ganz zum Schluß. Der fröhliche Punkrock, der auf ihrer ersten Scheibe (1990) zu hören war und wie eine Mischung aus Ramones und Dickies wirkte, gehört mittlerweile der Vergangenheit an. Was sich auf "Date With Death" (1991) schon ankündigte, findet nun auf "Epidemic" seine konsequente Fortführung. Harter, knalliger Punksound mit guten Melodien (hübsche 'Kreissägen'-Gitarre) und ohne die fast schon üblichen Metal-Anleihen, ohne die die meisten Punkbands heutzutage nicht mehr auskommen. Die Badtown Boys haben dies nicht nötig, hier gibts 100% Punk pur. Und manchmal erinnern sie mich sogar ein wenig an (die frühen) Bad Religion, was aber auch nicht weiter verwunderlich ist, denn diese beiden Bands sind (sicher nicht nur) in meinem Plattenregal unmittelbare Nachbarn. Aber wie lange die Buttocks schon anno 1983? "Hate your neighbour, feel alright!". So soll's sein.

Frank JinX

MARTIN BARRE A Trick Of Memory (ZYX Music)

Nicht alle Freunde der Ära Jethro Tull waren erfreut, als die Band vor drei Jahren einen Grammy ausgerechnet in der Sparte Hardrock verliehen bekam. Das erste Soloalbum des Gitarristen Martin Barre gibt zu diesem Sachverhalt einige Erklärungen ab. Barre gönnt sich hier die Spielereien und Spinnereien, die der gemeine Hörer vom gemeinen Sologitaristen erwartet: bombastisch verklärte elektrische Instrumentals, melancholische akustische Instrumentals, heißbrockige Vocalnummern mit satt verzerrtem-Kraftmeier-Sound. Überraschend trotzdem, daß Barre sich eher am Ragtime orientiert als am Flamenco; sich von Bigband-Bläsern begleiten läßt, statt von Streichern; sich seine Duett-Duelle mit Saxophonen liefert statt mit den Keyboards. Und wenn er dann doch zu weit auf den Spuren Gary Moores wandelt, folgt rasch der Rückzieher in den eurobarocken Sound, der Barre vom banalen Bluesbanausen abhebt.

Christian Köhl

BEASTIE BOYS
III Communication
(EMI)

Heute bin ich aber fleißig, der Leserbrief an PRO 7, in dem ich mich dafür bedanke, daß ich endlich wieder meine geliebten Simpsons im Nachtprogramm sehen kann, ist bereits fertig, und nun knöpfe ich mir noch die neue Beastie Boys-Scheibe vor. Passend zur Veröffentlichung vielleicht die Nachricht, daß Adam Horowitz alias MCA neulich für eine Kopfnuß, die er einem Fotografen verpaßte, eine Strafe zahlen mußte, für die er sicher nur ein müdes Lächeln übrig hatte, aber mit "III Communication" hat das eigentlich nichts zu tun. Es ist schon merkwürdig mit den New Yorker "Judenlummeln", jedes Mal, wenn man denkt, daß da doch eigentlich nichts Großartiges mehr kommen könnte, überraschen sie wieder einmal mit einem durchweg gelungenen Album, auf dem sie erneut ihre komplette Bandbreite auspielen. Cooler Rap, brachialer Hardcore, glasklarer Hip-Hop, 'ne dicke Ecke Soul'n'Funk und einiges mehr. Oft wird alles hemmungslos vermischt, aber gerade das macht ihren unverwechselbaren Sound aus. Wer die Beastie Boys mag und kennt, ist ohnehin nicht auf Rezensionen ihrer Scheiben angewiesen, und alle anderen können mir eh den Buckel runterrutschen. Frank JinX

THE BEGUILLED
Blue Dirge
(Crypt/EFA)

Die Geschichte von The Beguiled aus Kalifornien begann 1985, als sie sich im Zuge einer zweiten Garagenrock-Explosion formierten. 1988 erschien dann ihr Erstlingswerk auf Dionysus. Danach trennte man sich, um 1991 erneut zusammenzukommen. Neue Demos entstanden, von denen 1993 auf Estrus eine EP veröffentlicht wurde. "Blue Dirge" bietet jetzt aktuell den vorläufigen Höhepunkt der Beguiled-Saga. Im typischen Crypt-Charakter präsentiert sich ein Album voll mit abgedrehtem Rock'n'Roll, Trash und auffallend viel Blues z.T. à la John Spencer Blues Explosion. Sie treten an, um sich in den Crypt'schen Gewässern ihr Revier zu sichern. Fragt sich bloß, wie lange sie sich über Wasser halten können. Roland Hoffknecht

BOTTOM POSSE'
2 Saggin' Straight From Hell
(SDEG/Koch)

Unter dem Motto "White Man's Justice - Black Man's Revenge" hat die Bottom Posse' ein typisches LA-Downtown-Street-Rap-Album eingespielt, wobei der obligatorische 'Parental Advisory Explicit Lyrics'-Aufkleber auf dem Cover natürlich nicht fehlen darf. Unter die Arme gegriffen wurde ihnen dabei von einigen Star-Rappern aus Los Angeles, MC World, Silky Slim und einmal mehr Swamp Dogg, der übrigens auch das Label Swamp Dogg Entertainment Group betreibt. Ein durchweg cooles HipHop-Album, das durch seine auffallend saubere Produktion besticht, und mit "Graveyard Shifty", "Life Is A Bitch" und "Fuck What You Heard" sogar ein paar echte Ohrwürmer vorzuweisen hat. Frank JinX

JACK BRUCE
Cities Of The Heart
(CMP Records)

Limitiert, aber nicht signiert. Die Handschrift von Altmeister Jack Bruce braucht eigentlich keine Kinkerlitzchen. Nicht allein Bruce-Fans waren von den Kölner Konzertabenden angetan, die anlässlich von Jacks rundem Geburtstag mit einem Überangebot von Altmeistern im Kölner "E-Werk" zelebriert wurden. Wem Konzertbesuch und Fernsehaufzeichnung (WDR-Rocklife) nicht genug sind, kann mit dieser Doppel-CD noch einen draufsetzen. Aller guten Dinge sind eben drei. Dieter Wolf

JEFF BUCKLEY
Live At Sin-é
(Big Cat/RTD)

TIM BUCKLEY
Live At The Troubadour 1969
(Edsel/RTD)

Jeff ist der Sohn von Tim Buckley, dem exzentrischen Singer/Songwriter, der 1975 mit 28 Jahren starb. Die Familienähnlichkeit ist klar erkennbar, hört man die beiden Livemitschnitte nebeneinander: akustische, leicht jazzmäßig arrangierte Songs mit genug Raum für Improvisationen und darüber schwebend diese Stimme, die so wunderbar unanständige Dinge tut, die Grenzen dessen auslotend, was man noch als Gesang bezeichnen kann, bis sie zu einem eigenen Instrument wird. "He sings like an angel shagging" schrieb ein englischer Kritiker kürzlich über Jeff, er könnte genauso seinen Vater gemeint haben. Nach "Dream Letter" ist "Troubadour" das zweite Live-Album, das lange Zeit nach Tims Tod aufgetaucht ist, dunkler und tragischer als das vergleichsweise sonnige Londoner Konzert ein Jahr früher, und hier deutet sich schon an, was bald kommen sollte. Jetzt taucht plötzlich sein Sohn auf und erinnert schon fast erschreckend an seinen Vater, hört man die ersten beiden Songs der EP. Darauf folgt ein herzerreißendes Edith Piaf-Lied, "Je n'en connais pas la fin" und als krönender Abschluß Van Morrisons "The Way Young Lovers Do". Ironischerweise bringt Jeff das kürzeste, kompakteste Lied der ganzen "Astral Weeks" in einer zehnteiligen Fassung, zerplückt es, spielt mit den Einzelteilen herum und baut sie wieder schlüssig zusammen, wenn man schon nicht mehr damit rechnet. Beide Platten eine sehr intime Angelegenheit, rätselhaft schön und traurig. Kann nicht sagen, welche(n) ich lieber mag... Christina Briem



ANA CARAM
Maracanã
(Chesky/In-akustik)

Schönheit ist belleibe kein Kriterium für gute Musik. Aber auch bei Ana Caram ist das äußere Erscheinungsbild besonders augenfällig bevor man sich der Musik zuwendet. Sie ist für Freunde/Innen der brasilianischen Musik ein Lektürebissen. Keine besonders innovativen oder jazzigen Klänge. Dagegen

Bewährtes aus dem Bereich Bossa Nova und Samba. Allerdings keine Dutzendware wie man sie von diversen Kompilationen kennt. Fast alle Stücke sind in Brasilianisch gesungen und die Komponisten allesamt erste Liga wie Caetano Veloso und Djavan. Es ist hervorragend instrumentiert, und zusammen mit Anas Stimme ist es die vollendete Weiblichkeit. Dieter Wolf

NICK CAVE & THE BAD SEEDS
Let Love In
(Mute/INT)

Natürlich ist es ein Meisterwerk, keine Frage. Vielschichtige Stimmungsbilder voller Emotionalität, die atmosphärischen Lautmalereien der Seeds, ungebändigte Kraftausbrüche und die Magie der zarten, sehnsüchtigen Momente zeitlosen Schwebens sprechen für sich. "Let Love In" suggeriert eine Hinwendung zum Positiven. Doch wer Nick Cave kennt, weiß, daß er das Leben nicht rosig sieht. Die Liebe im Titelstück ist keineswegs die glückliche, erfüllte Liebe, sondern eine Konfiguration zweier häßlicher Zwillinge, die da heißen "Verzweiflung" und "Täuschung". Verlust, Schmerz, Schuldgefühle, Besessenheit und Sehnsucht schließen sich an, - bis hin zur Imagination des eigenen Todes und der hilflos sinnlosen Reaktion der Umwelt ("Lay Me Low"). Dabei stehen die Art, wie er singt, und die Musik zuweilen im krassen Gegensatz zu den Texten, was die Doppelbödigkeit und die verschiedenen Dimensionen der Songs nur noch unterstreicht. Eine Änderung hat sich vollzogen: Nick Caves Texte sprechen eine deutlichere Sprache, und auch sein Ausdrucksvermögen, stimmlich wie musikalisch, hat sich erweitert. "Let Love In" ist auf eine Art mehrschichtiger und epischer als die Vorgänger und noch mehr vereinnahmend als das ohnehin schon der Fall war. Nick Cave ist und bleibt der große Gefühlsmensch, ein begnadeter Texter und Sänger, ein Dandy, ein Gentleman und Mephisto zugleich. Und eigentlich stelle ich mir immer wieder die Frage: Warum muß ein so großartiger Mensch so unglücklich sein? Yvonne Brogi

THE CITY SCUM
City Scum
(Eigenvertrieb)

Die Live-Attraktion der beiden letzten Jahre in Köln waren/sind sicherlich The City Scum. Hervorgegangen aus der Garagenband Scrap Yard (bis auf den Gitarristen ist die Besetzung identisch), spielen sie mindestens zweimal pro Monat irgendwo in der Stadt und sorgen dabei regelmäßig für gute Stimmung auf und vor der Bühne, ist die Kneipe auch noch so klein. Sie haben sich auf Hippie- und Hardrock der frühen 70er Jahre spezialisiert und liefern kernige Versionen alter Hits der Idole vergangener Tage, wobei die hardrockige Stimme von Johannes "The Voice" Giesen natürlich besonders zur Geltung kommt. Die Scheibe ist (Vinyl only) in Eigenregie und nur in kleiner Auflage erschienen und bietet scharfe Coverversionen von (u.a.) Slade, AC/DC, Deep Purple, Ozzy Osbourne, Free und Uriah Heep sowie gleichnamigen Laden gewidmete "MTC" (ein Club, in dem gute Stimmung und Atmo-

sphäre an der Tages- bzw. Nachtdrängung ist). Zwar kann die Live-Atmosphäre nicht auf die LP übertragen werden, aber dennoch sollte man sich schleunigst ein Exemplar besorgen (Ralli "Einmeterachtundsiebzig" Schmitter, Illisstr. 65, 50825 Köln, Tel.: 0221/553886). Und nächste oder spätestens übernächste Woche ist es dann wieder soweit, daß City Scum irgendwo auf einer Bühne stehen... Frank JinX

COD(\$)X
Wissen ist Macht
(Dragnet/Sony)

Hessen rapt! Nach Da Germ (welcher hier auch als Komponist und Producer eines Tracks fungiert) und dem RODELHEIM Harthem Projekt nun mit CODX wieder ein HipHop Act aus Frankfurt/Main, jedoch der schwächste im Vergleich zu den beiden vorgenannten. Musikalisch ist das Album dem Duo durchweg gut gelungen. Swingende Beats, nette Samples, viel Piano und stellenweise leicht jazzig angehaucht, es besteht kein Grund zur Beschwerde. Die Lyrics sind okay, aber nur teilweise im Booklet abgedruckt, das ist schade. In deutscher Sprache zu rappen ist nicht ganz einfach, und man muß schon ganz konzentriert zuhören, um auch alles zu verstehen. Daß es besser gehen kann, haben das R.H.P. oder auch die Fab 4 bereits bewiesen, aber nicht jedermanns Zunge kann so geschmeidig sein, das ist klar. Höhepunkte des Albums sind neben dem Titelstück sicher "Lernt aus der Geschichte" und vor allem "Getto". Ich persönlich finde jedoch, wenn ich das mal so sagen darf, daß unsere kölschen HipHop-Acts irgendwie besser bzw. origineller sind, aber das könnte auch lokalpatriotisch bedingt sein... MC JinX

THE COLOUR RED
(94)
(Kick and Rush)

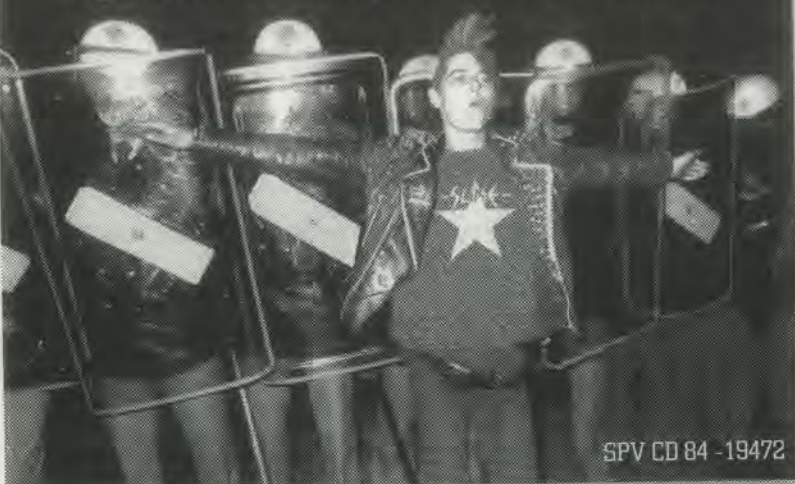
Aus Wilhelmshaven kommen die vier Musiker, die hoch hinaus wollen. The Colour Red verstehen es dann auch professionell vorzugehen. Diverse Festivals, über 100 Liveauftritte, Presse, Radioeinsätze, ein Fernsehauftritt und Namen wie Produzent Peter Weihe (Studiogitarist bei den Rainbirds, Rio Reiser u.a.) und Mixer Ronald Prent (der u.a. mit Dire Straits und Peter Gabriel arbeitete) gehören zu diesem professionellen Anstrich. Eingängige Melodien, satter Gitarrensound und ambitionierte Texte geben ein starkes musikalisches Fundament, aber ein gutes - stellenweise zu glattes - Rockalbum macht auch bei Songwritereinflüssen von Pete Townshend oder Ray Davies noch lange keine Stars aus The Colour Red. Der Aha-Effekt, das Neue, das Eigenständige fehlt noch. Michael Weber

COMPULSION
Comforter
(One Little Indian)

In England wird im Moment der neueste Hype NWONW (soll heißen: "New Wave of New Wave") geoutet und Compulsion neben S*M*A*S*H und These Animal Men abgefeiert. Wobei Compulsion die Band ist, deren Platten nicht bei HiRise erscheinen. Der Kon-

SCHLACHTRUF BRD III

Die größte Deutsche Punksamplerreihe geht in die dritte Runde!



SPV CD 84 - 19472

DUOETHAL
DRITTE WAHL
DAILY TERROR
FLUCHT PUNKT TROPON
THE PIG MUST DIE
DIE ZUSAMM KOTTUNG
GEISTIGE VERUNREINIGUNG
V-MANN JOE

Redhead
Für ein Schme
Verstärkte Kull
Pistrolentorels
Kulturromansen
Zusamm n-Holl
Erschwind
Downtown No.1

DIE FREIWECH
DRITTE WAHL
ANFALL
R.S.V.G.
KRELDORSHIPPE
FOXOPIASMA
DIE ZUSAMM KOTTUNG
ABERLESOZIALPRODUKT
GEISTIGE VERUNREINIGUNG

Newsies oder Klaus
Dink Krieger
Waldramsch
Kere 4 Kech
Die Gesellschaft ist schuld
Aktionsplan
Lead her Treatment
Punkier
Baphet



Geistige Verunreinigung

Plenare Insassen

SPV CD 84-19452 Snake 45



MANN JOE

Verrat! Verrat!

CD-RR-005
Im Vertrieb von
Rough Trade



Marionetz

-Jetzt knallts

(erscheint im Juni 1994)

SPV CD 84-19462 Snake 46

DER BRANDNEUE KATALOG IST DA!!!!

Europas größter Versandhandel für Punkrock bietet Euch eine Auswahl von mehr als 2.000 Artikeln: Poster, T-Shirts, Aufnahmen, Videos, Fanzines und natürlich Tonträgern (LP/CD/7"/MCD/12"). Spezialisiert sind wir auf Punk aus deutschen Ländern, ferner führen wir Hardcore, Indie, Wave, Gothic, Dark-Wave, Rap, US-Importe sowie umfangreiche Sonderangebote. Gegen Übersendung von 2,-DM in Briefmarken (Schutzgebühr), könnt Ihr bei uns den A.M. Music Mailorder Versandkatalog anfordern. Den Katalog mit Tourdates, News, Interviews und Bandberichten, bekommt Ihr dann regelmäßig zugesandt.

A.M. Music GmbH, Robert-Bosch-Straße 3a, 71088 Holzgerlingen

A.M. Music Mailorder

Independent Angebote

- 9.90 Alien Sex Friend-Another Planet (LP)
- 9.90 Alien Sex Friend-Acid Bath (LP)
- 22.90 Alien Sex Friend-All our Yesterday (CD)
- 9.90 Alien Sex Friend-Allied States Of USA (LP)
- 9.90 Alien Sex Friend-All our Yesterday (LP)
- 9.90 Alien Sex Friend-Curse (LP)
- 9.90 Alien Sex Friend-Flare Cum Gorms (LP)
- 49.90 Alien Sex Friend-Flagbox (5 x colored Maxis, T-shirt, Poster, Fanzine, Gimmick) zum Sonderpreis!
- 9.90 Alien Sex Friend-II - The Album (LP)
- 9.90 Alien Sex Friend-Maximum Security (LP)
- 9.90 Alien Sex Friend-Open Head Surgery (LP)
- 3.90 Andi Sex Gang-Arco Valley (LP)
- 3.90 Andi Sex Gang-Arco Valley (CD)
- 0.90 Andi Sex Gang-Assassin Years (MLP)
- 0.90 Andi Sex Gang-Seven Ways to Kill A Man (MLP)
- 7.90 Anne Clark-Changing Places (CD)
- 9.90 Anne Clark-Joined up writing/the sitting room (CD)
- 29.90 Anne Clark-Last Emotion (3-CD Box)
- 7.90 Anne Clark-R.S.V.P. (LP)
- 3.90 Arts & Decay-Razorblade (LP)
- 29.90 Aurora Sutra-The Dimension Gate (DCD)
- 9.90 Bauhaus-The Single 81-83 (LP)
- 29.90 Beatmasters-Born In It Up (MCD)
- 29.90 Beatmasters-Warm Love (MCD)
- 13.90 Big Buzz Vol. 2-Sampler (CD)
- 13.90 Bloodsucker-Paralysed Age (MCD)
- 29.90 Blumfield-Ich-Maschine (CD)
- 9.90 Bluefield/The House Of Usher-Relix (7")
- 19.90 Bluefield-Secret Lang Kapt (CD)
- 3.90 Camouflage-Meanwhile (LP)
- 29.90 Celtic Circle-Sampler (DCD)
- 2.90 Charlatons-Overrising (MCD)
- 13.90 China Drum-Simple (MCD)
- 19.90 Christian Death-All The Hate (LP)
- 25.90 Christian Death-Past, Present And Forever (CD)
- 19.90 Christian Death-Sex, Drugs & Jesus (LP)
- 19.90 Creatures-Boomerang (CD)
- 19.90 Das Ich-Die Propheten (LP)
- 29.90 Das Ich-Die Propheten (CD)
- 17.90 Deine Lakaien-2nd Star (LP)
- 26.90 Deine Lakaien-2nd Star (CD)
- 29.90 Deine Lakaien-Dark Star Tour 92 Live (CD)
- 19.90 Deine Lakaien-Debut (LP)
- 29.90 Deine Lakaien-Dark Star (CD)
- 29.90 Deine Lakaien-Dark Star (LP)
- 29.90 Deine Lakaien-Debut (CD)
- 29.90 Deine Lakaien-Forest Enter Exit (LP)
- 29.90 Deine Lakaien-Forest Enter Exit (CD)
- 29.90 Depeche Mode-The Singles 81-85 (LP)
- 29.90 Dinosaur Jr.-Bug (CD)
- 28.90 Dreadful Showdown-Estrangement (CD)
- 29.90 Endraum-In Immernder Nacht (CD)
- 29.90 Engelstaub-Malleus Maleficarum (CD)
- 29.90 Eternal Afflict-Trauma Rouge (CD)
- 15.90 Fields Of The Nephilim-Burning The Fields (MCD)
- 22.90 Fields Of The Nephilim-Down Razor (CD)
- 22.90 Fields Of The Nephilim-Earth Inferno (CD)
- 29.90 Fields Of The Nephilim-Revelations (DCD)
- 29.90 Fields Of The Nephilim-Revelations (LP)
- 29.90 Fields Of The Nephilim-Visionary Heads (Vidoo)
- 29.90 Floating Waves-The Glasnost Compilation 94 (CD)
- 29.90 Flugsch, del-die. (CD)
- 29.90 Front 242-00-00-02-42 Up Evil (CD)
- 29.90 Front 242-00-00-02-42 LP (CD)
- 29.90 Front 242-Kampfbereit (CD)
- 28.90 From Laughter To Tears-Principles Of Seduction (EP)
- 26.90 German Mystic Sound-Sampler Vol.3 (CD)
- 26.90 German Mystic Sound-Sampler Vol.2 (CD)
- 26.90 German Mystic Sound-Sampler Vol.4 (CD)
- 26.90 German Mystic Sound-Sampler Vol.4 (LP)
- 29.90 Girls Under Glass-Christus (CD)
- 29.90 Girls Under Glass-Darius (CD)
- 28.90 Godfathers Of German Gothic-Samples (CD)
- 29.90 Goethes Erben-Die Brut (CD)
- 29.90 Goethes Erben-Das Sterben ist ästhetisch bunt (CD)
- 29.90 Goethes Erben-Der Traum an die Erinnerung (CD)
- 29.90 Goethes Erben-Leben im Niemandsland (EP)
- 29.90 Goethes Erben-Tote Augen sehen Leben (EP)
- 17.90 Grunge-The Alternative Compilation (CD)
- 7.90 Gun Club-Pastoral Hide & Seek (LP)
- 22.90 Heaven 17-Penthouse And Pavement (CD)
- 29.90 Hole-Live Through This (CD)
- 19.90 Hole-Live Through This (LP)
- 19.90 How To Use Machinery-Sampler Vol.2 (CD)
- 7.90 I Could be a Contender-Sampler (CD)
- 9.90 Indie Top 20 Vol.11-Sampler (DLP)
- 29.90 Into The Abyss-Martyrium (CD)
- 19.90 International Best-The Hitting Line (CD)
- 7.90 KMFDM-Help Us (MCD)
- 9.90 KMFDM-More & Foster (MLP)
- 9.90 KMFDM-Money (MCD)
- 12.90 KMFDM-UAIOE (LP)
- 9.90 Karen Finley-The Truth is Hard To Swallow (LP)
- 39.90 Kaschirrie Philosophen-Eskimo Summer (CD-Box)
- 16.90 King Krab-The Kicking Rose (CD)
- 26.90 Kodex-Sampler (CD)
- 22.90 La Muerte-Experiment In Terror (CD)
- 9.90 Larrimosa-Alles Exge (MCD)
- 9.90 Larrimosa-Angrit (CD)
- 22.90 Larrimosa-Emsachen (CD)
- 9.90 Larrimosa-Saturia (CD)
- 9.90 Laibach-Macheth (LP)
- 9.90 Laibach-Sympathie For The Devil (MS)
- 9.90 Laibach-Wirtschaftli Tot (MS)
- 49.90 Leather Nun-Force Of Habit (LP)
- 9.90 Ledernacken-Boogaloo & Otis (LP)
- 9.90 Liaisons Dampereuse-Los niños del parque (MS)
- 9.90 Love Like Blood-An Irony Of Fate (CD)
- 9.90 Love Like Blood-Ecstasy (CD)
- 3.90 Love Like Blood-Flags of Revolution (CD)
- 3.90 Love Like Blood-Odyssey (Digipack CD)
- 0.90 Love Like Blood-Odyssey (LP)
- 0.90 Mad Sin-A Ticket To Underworld (CD)
- 0.90 Magpop-Hot Bixing (CD)
- 9.90 Meat Beat Manifesto-Heller Skelter/Radio Babylon (MCD)
- 29.90 Mentalla & The Fazer-Where Angels Fear To Freud (CD)
- 7.90 Mephisto Walz-Crosscain (LP)
- 3.90 Mephisto Walz-The Eternal Deep (CD)
- 9.90 Mephisto Walz-Terra Regina (CD)
- 9.90 Merry Thoughts-Millennium Dome 1 (CD)
- 0.90 Ministry-Jesus built my what? (CD)
- 1.90 My Sister Machine-Diva (LP)
- 13.90 New Model Army-Ghost of Chain (CD)
- 13.90 New Model Army-History-The Singles 85-91 (DLP)
- 29.90 New Model Army-Here comes the War (MCD)
- 9.90 New Model Army-Living In The Rose (MLP)
- 19.90 New Model Army-Vengeance (LP)
- 3.90 Nick Cave-Live Seeds (CD)
- 3.90 Nine Inch Nails-Broken (CD)
- 2.90 Nine Inch Nails-Faced (CD)
- 13.90 Nine Inch Nails-March Of The Pigs Part 2 (MCD)
- 19.90 Nine Inch Nails-March Of The Pigs (7")
- 19.90 Nine Inch Nails-March Of The Pigs (CD)
- 19.90 Nine Inch Nails-March Of The Pigs Part 1 (MCD)
- 19.90 Nine Inch Nails-The Downward Spiral (CD)
- 29.90 Nirvana-Come as you are (MS)
- 29.90 Nirvana-Heart-Shaped Box (MCD)
- 29.90 Nirvana/Jesus Lizard-Puss (7")
- 26.90 Nirvana/Jesus Lizard-Puss + Oh, the Guilt (MCD)
- 29.90 Nosferatu-Legend (CD)
- 19.90 Nosferatu-Rise (CD)
- 29.90 P.O.X.-Voodoo Power + Demos (CD)
- 19.90 Papa Brittle-Obey, Consume, MARRY, Reproduce (CD)
- 19.90 Pearl Jam-Go (MCD)
- 19.90 Pearl Jam-Into The Deep (CD)
- 19.90 Pearl Jam-VS (CD)
- 9.90 Phillip Boa & The Voodoo Club-Aristocratie (CD)
- 29.90 Phillip Boa & The Voodoo Club-Exile on Valetta Str. (DMC)
- 29.90 Phillip Boa & The Voodoo Club-Philistines (CD)
- 29.90 Pressgang-Barrinng Boots (CD)
- 29.90 Project Pitchfork-ID (LP)
- 29.90 Project Pitchfork-ID (CD)
- 15.90 Red Lorry Yellow Lorry-Blasting Off (LP)
- 22.90 Red Lorry Yellow Lorry-Blasting Off (CD)
- 22.90 Red Lorry Yellow Lorry-The Singles 1982-87 (CD)
- 29.90 Relatives Menschsein-Die Ewigkeit (CD)
- 19.90 Revolting Cocks-Linger Ficken Good... (EP)
- 39.90 Ride-Going Blank Again (CD)
- 29.90 Rose Chronicles-Shiver (CD)
- 29.90 Russ Meyer-Lorna/Vixen/Foster Pussy (CD)
- 29.90 Russ Meyer-Megan/Super/Ultra Vixens (CD)
- 15.90 Russ Meyer Vol. 1-2-Soundtrack (DLP)
- 19.90 Silence Gift-The Skin Is Broken By Tears (CD)
- 28.90 Sisters of Mercy-Electric Live (CD)
- 26.90 Sisters of Mercy-Greatest Hits Volume One (CD)
- 26.90 Sister Double Happiness-Heart and Mind (CD)
- 26.90 Sisters of Mercy-Some girls wander by Mistake (CD)
- 17.90 Skelatal Family-The Singles Plus 1983-85 (CD)
- 29.90 Sonic Youth-Dirty (CD)
- 29.90 Sonic Youth-Goo (CD)
- 28.90 Sonic Youth-Providence (7")
- 29.90 Space Juniors-Chewin Chinatown (7")
- 29.90 Sugarcubes-Hit (MCD)
- 29.90 Sugarcubes-Here today, tomorrow next week (EP)
- 29.90 Teenage Filmstars-Star (CD)
- 29.90 Terry Hoax-Isamity (MCD)
- 17.90 The Replacements-Don't Tell and Soul (LP)
- 7.90 The Myths of Avalon-Dark Wave & Gothic Compilation (CD)
- 22.90 The Wake-Masked (CD)
- 29.90 The Alarm-Standards (LP)
- 19.90 The Prophetess-die. (CD)
- 19.90 Toyah-Desire (EP)
- 7.90 Toyah-Prostitute (CD)
- 9.90 Twelve Hours Fast-Sampler (CD)
- 29.90 Umbra Et Imago-Infantile Spiele (CD)
- 19.90 Undercover Vol. 1-Sampler (CD)
- 7.90 United Colors Of Maa-Sampler (CD)
- 9.90 Wave Romantics-Indie Ballads Vol. 1 (CD)
- 9.90 We Came To Dance-Indie-Dancefloor Vol.4 Sampler (CD)
- 12.90 Whisky Priests-Bloody Well Live! (CD)
- 9.90 Whip-Sampler (DCD)
- 39.90 Whisky Priests-The Power And The Glory (CD)
- 16.90 Wolfshelm-Its Happy View (CD)
- 26.90 Wolfshelm-Popkiller (CD)
- 22.90 Wolfshelm-Popkiller (LP)

Mindestbestellwert ist 50,-DM
Versand erfolgt per Nachnahme.

A.M. Music Mailorder, Robert-Bosch-Straße 4, 71088 Holzgerlingen

sens ist ungefähr, daß in England die Zeit reif ist für ein wahres Punkrevival, 1976er Ethik (WUT!) mit 1994er Ironie kombiniert. Soweit die Theorie. In der Praxis sind Compulsion eine irische Punkband aus Dublin, die die besten Elemente von Therapy? und den frühen Manic Street Preachers vereinen - sehr stilvoll, sehr melodisch, mal aggressiv-frustriert, mal melancholisch-introspektiv. Die Gesellschaft, in der wir leben, ist korrupt und beschissen - Protest/Anklage -, aber wir lassen uns nicht unterkriegen und versuchen, auf unsere Art klarzukommen und vielleicht sogar ein bißchen glücklich zu sein - Trost/Selbstvertrauen. Ich mag sie sehr, irgendwie.

Christina Briem

TONY CONRAD with FAUST Outside The Dream Syndiyate (Recommended)

Sich endlos wiederholende Drum-Patterns bilden den Rahmen für obertonreiche Klangmodulationsserien einer Violine. Wer hätte gedacht, daß Monotonie so spannend sein kann? Tony Conrad, wurzelnd im Minimalismus-Fluxus-Laboratorium eines La Monte Young, unterstützt von Faust, der Welt ersten Industrial-Band, wagte dieses verwegene Experiment im Jahre 1973. "Was kommt dabei heraus, wenn ich sämtliche Musiken der Welt zusammenfasse und auf ihren grundlegendsten Gehalt oder Zustand reduziere?" könnte sich Conrad damals gefragt haben. Das Ergebnis ist fernab von epischen Breiten oder schwelgenden Gefühlsduseleien von einer kompromißlosen Stärke und Wesentlichkeit, jenseits aller herkömmlichen Begrifflichkeiten von Zeit oder Identifikation. Ähnlich der indischen Musik, gibt es einen durchgehenden Rahmen, der mehr oder weniger aus Grundtönen zusammengesetzt ist. Ansonsten passiert eigentlich nicht viel, und die hin und wieder eingestreute Perkussion oder gelegentlichen Baßlinien sind kaum wahrnehmbare Variationen der ewigen Wiederkehr der immergleichen Rhythmik. Und doch vermittelt sich das Gefühl einer tiefen inneren Dynamik und Spannungssteigerung. Garantiert kein Werk zum Einschlafen, sondern zum aufmerksamen Hinhören, wegweisend und 20 Jahre nach seiner erstmaligen Veröffentlichung immer noch kraftvoll und faszinierend.

Yvonne Brogi

COURSE OF EMPIRE Initiation (Zoo/BMG Ariola)

Mit "Initiation" legt die 1988 in Dallas gegründete Band nun ihr zweites Album vor. Prongs Tommy Victor mag sie, aber wer davon auf ihren Musikstil rückschließen will, wird sich wundern. Ich fühle mich eher an frühen Gitarren-Independent erinnert, Bands wie Gene Loves Jezebel und Wild Swans fallen mir spontan als vager Vergleich ein, obwohl ihnen das auch nicht gerecht wird. Mir ist allerdings schleierhaft, warum die Plattenfirma die Jungs als Kunst-Metaller verkaufen will, damit tut sie ihnen gewiß keinen Gefallen. Mit Metal hat die Musik herzlich wenig zu tun, und das Wörtchen 'Kunst' macht die meisten eher mißtrauisch als neu-

gierig. Davon sollte man sich nun nicht ins Bockshorn jagen lassen, sondern einfach mal reinhören. Freunde des guten alten Indie-Rock oder solche, die schon ihr Herz für Bands wie Tribe After Tribe entdeckt haben, kommen hier sicher auf ihre Kosten. Die CD hat einige kompositorisch schöne Stücke ("Apparition" oder "Sacrifice"), und bei "Infested", der ersten Single-Auskopplung, kommen dann auch die zwei Drummer endlich mal zur Geltung. Die beiden könnten sicher noch eine Menge mehr losmachen, aber es ist auch so ein netter Effekt bei einigen Stücken. "Minion" (dämlicher Titel...) halte ich für besonders gelungen, spärlich instrumentiert, schon fast düster. Gegen Ende der CD werden die Jungs allerdings etwas albern. "Initiation" erstreckt sich lärmenderweise über mehrere Tracks, "Chihuahuaophile" klingt wie ein lahmmer Party-Bossanova, und ganz unverhofft folgt noch als Anhängsel ein Mix von "Infested" mit Benny Goodman-Samples - wir haben sehr gelacht.

Dagmar Rath

CRASH TEST DUMMIES God Shuffled His Feet (BMG Ariola)

Drei Jahre, um sich von der ersten zur zweiten LP zu hangeln, sind keine kurze Zeit. Nachdem das Debütalbum "The Ghosts That Haunt Me" im heimlichen Kanada zum unheimlichen Hit geraten war, konnten sich die Dummies Ruhe, Muße und Kosten erlauben, um mit ihrem Zweitling den Weltmarkt in gediegener Form anzuvisieren. Unter der Produktion von Jerry Harrison hält die Zweite, was die Erste versprach: Der Sound majestätisch, als hätte ihn die Queen persönlich in Auftrag gegeben; die Texte spitzbübisch genug, um ihren Verfasser an den Galgen zu bringen. Doch das Organ des Chefbarons Brad Roberts, tiefer als die Hudson Bay, würde im Moment der Wahrheit jedes noch so finstere Herz erweichen. Die Crash Test Dummies zeigen, wie man in einer hektischen Zeit einen würdevollen Schritt und gelassenen Charakter wahrnt.

Christian Köhl



DAS WEETH EXPERIENCE same (Strange Ways/Indigo)

Die Hamburger Band mit dem irgendwie merkwürdigen Namen weckt Assoziationen zu einer anderen Experience, und ihre Musik schickt den Hörer auch auf eine Zeitreise. Sie selbst bezeichnen sie als 'Freistil', aber für mich ist das schon recht psychedelisch: Gitarrenschleifen, aurale Landschaften, irreal konstruierte Töne, die sich manchmal in gefällige Melodien zusammenfügen, oft auch wie Gedanken-Splitter vor dem Hörer liegenbleiben. Wahrscheinlich genau die Musik, die die Weeths immer im Laden kaufen wollten und die's nie gab. Die Musik hat einen warmen, organischen Klang, die Amps flirren und rauschen vor sich hin, ein wenig wie auf der dritten Velvet Underground, die sie zweifellos hören und mögen. Braucht eine gewisse Zeit und Stimmung, um sich zu erschließen,

kann aber gut eine Platte werden, die wichtig wird. Ausgefallen und einnehmend.

Christina Briem

DATA BANKA Access Denied/Isolation (Subtronic Rec./SPV)

Wenn man nicht weiß, daß es sich bei 'Access Denied' um eine Wiederveröffentlichung handelt, wird man den Sound für ungemain new-wave-achtziger-jahre-lastig halte und liegt damit alles andere als falsch. 1985 erschien das vorliegende Album, welches in der amerikanischen Presse gelobt und gefeiert wurde. Ganz so geil ist es zwar nicht, für den ewigen Wave-Fan aber sollte diese neu aufgelegte CD interessant genug sein, um sich damit zu beschäftigen. Typische Stilelemente werden vermischt mit der für damalige Zeiten noch nicht selbstverständlichen Kombination Gitarre/Synthesizer und sorgen für angenehme Rückblicke in die eigene Vergangenheit. Diese werden allerdings auch bitterböse enttäuscht: die Cover-Version des Joy Division Songs "Isolation" (damals als 7" EP veröffentlicht und zusätzlich auf dieser CD zu hören) ist vor allem gesanglich ein Griff ins Klo und muß als blasphemisch bezeichnet werden.

Manfred Thomaser

DES'REE I Ain't Movin' (Sony)

Ziemlich genau zwei Jahre ist es her, da hörte man regelmäßig wiederkehrend aus dem Radio eine Stimme hauchen "I feel so high, when I'm touching your sky, baby", zu einer Zeit, als genau dieses Gefühl noch stimmte, auch wenn alles nur okay war, aber nichts in Ordnung, aber der eine 'Himmel' trotzdem noch alles wert war. Aber in zwei Jahren kann so manches passieren, oder auch rein gar nichts; und so canceln die einen ihre Gefühle, um rein 'vernunftmäßig' und nüchtern ihr Leben 'einzurichten' bzw. endlich in Ordnung zu bringen, lösen damit bei den anderen teils kindische, teils böse betrunkenen und nahezu psychopathische Reaktionen aus (jüngst erlebtes Schauspiel, brrr), und allein der Himmel bleibt in dieser "Season for Change" (courtesy Guru) lieb.

Und genau in diesen Frühling platzt nun Des'ree mit ihrem zweiten Album "I Ain't Movin'". Waren ihr damals mit "Feel So High" von und mit ihrem Debüt "Mind Adventures" Plazierungen in den Charts auf Anhieb sicher, so stellt sich diese Frage mit diesem Album und der ersten Single "You Gotta Be" wohl gar nicht, denn die Zielgruppe der 21-40jährigen Mainstream-Soul-Fans wird den Kauf dieses Albums als obligatorisch betrachten. Kurz vor Erscheinen von "I Ain't Movin'" war die 24jährige Engländerin in drei Städten dieses Landes zu Gast, um ihr neues Werk vorzustellen, und wurde von ihrem Publikum tobend gefeiert. Und das zu Recht. Was wir gesehen und gehört haben, war eine Demonstration von perfekter Musikalität auf der einen Seite und Lebensfreude und Selbstvertrauen auf der anderen, eine Stunde lang eine gnadenlose Aufforderung und Anleitung zum positiven Denken (und ich meine das jetzt keineswegs zynisch.)

Und man glaubt ihr diesen Spirit des Sich-bewußt-seins.

Des'ree und ihre Band sind live in der Tat perfekt aufeinander eingespielt, ohne allerdings hier zu glatt oder gar geschmäckerlich zu wirken. (Im Vergleich dazu schafft es eine Randy Crawford mit Band einen nach einer Stunde zu langweilen.) Und privatideologisch vermittelt sie uns glaubhaft einen Eindruck, nicht gerade nur mit zwei Beinen auf dem Boden zu stehen (und dennoch - mehr hat sie trotzdem nicht), und das macht sie irgendwie sympathisch. All das liegt zum einen weit jenseits eines Es-könnte-ja-so-schön-mit-dir-sein-seufz-wenn...-A-proachs einer Sade, die uns regelmäßig sentimental zum Mit-Zerfließen bewegen möchte, und irgendwelchen überzeichneten Strength- und Pride-Parolen umgedrehter Baseball-Kappen zwischen brennenden Olfässern zum anderen. Aber leider bleibt es doch unter dem Niveau einer Neneh Cherry, die es zum Glück immer noch versteht, der ganzen Angelegenheit mit freier Schnauze inhaltlich wie musikalisch eine gesunde 'Härte' zu geben.

Für Des'ree liegt die Antriebsfeder in ihrer Liebe zu sich selbst ("Learn to love yourself, it's a great, great feeling."), und daraus scheint alles andere wie von selbst zu kommen; zu dem stehen, woher, was und wie man ist, offene Ehrlichkeit, die Herausforderung, allen Unwägbarkeiten standzuhalten und das eigene Leben zu leben und zu meistern. Aber trotz allem soll noch Platz für Träume bleiben... ("Man sollte Träume nicht unterschätzen. Man kann dort alles sein, überall hingehen, alles mit jemandem teilen, und diesen manchmal sogar erschaffen.") "In my dreams you were food and wine." Schön. Erzähl mir was übers Leben, Schatz! "Bist du stark genug, um es mit mir aufzunehmen?" ("Strong Enough") Mich machen Menschen mit schier grenzenloser Selbstüberzeugung allerdings manchmal stutzig..., um frei mit Nick Cave zu sprechen, wem es zu gut geht, der zahlt, irgendwann auch dafür seinen Preis; aber jedem seine eigene Quelle für 'strength' und 'wisdom'.

Nun, natürlich haben wir es hier mit (teils binsenweisen) 'Schlager'-(fast-schon-Plakaten) zu tun, und natürlich handelt es sich hier bei näherer Betrachtung um leicht gefällige, nicht besonders 'neue' oder gar spektakuläre Musik, und natürlich ist die Platte letztlich sehr glatt und nicht gerade bahnbrechend und manchmal mit sehr wenig Liebe zum Song (irgendwo bleibt sie dann doch auf der Strecke, die Liebe, nicht wahr?) produziert. Aber sie bietet dann doch durchgängig wirklich hübsche Melodien, eine angenehme und recht vielseitige Stimme (könnte man noch mehr draus machen), positivity rules o.k. for a while (huch!) und - hauptsächlich - die Hoffnung, daß in dieser 'crazy maze' zumindest der Himmel lieb bleibt. Danke.

Jana Fiona K.

D.I. State Of Shock (Dr.Dream/IRS)

Oh ja, D.I., wer erinnert sich nicht gerne an ihre alten Hits wie "Pervert Nurse", "Guns", "Living In The USA" und die ganzen anderen zurück?! Als mein

Lieblingsgitarrist Rikk "Gott!" Agnew dann ausstieg, verlor ich die Gruppe aus den Augen, und fortan hatten sie mehr und mehr Erfolg (it's a jinx...). Aber ich bin natürlich gerne bereit, ihr neues Album zu besprechen, denn es interessiert mich schon, was sie mittlerweile auf musikalischer Ebene so treiben, ähem. Außer Frontmann Casey Roger ist niemand mehr von der ursprünglichen Besetzung dabei, d.h. für "State Of Shock" ist der alte, 85er Drummer Jon Knight zurückgekehrt. D.h. standen einmal für rasiermesser-scharfen 'pure southern california melodic punk (rock)', und wenn man heute genau hinhört, so komme zumindest ich zu der Erkenntnis, daß sie ihren Prinzipien einigermaßen treu geblieben sind. Der Sound freilich hat sich verändert, meist sind sie nicht mehr ganz so flott wie früher, und die Gitarre klingt 1994 entsprechend hardrockiger. Aber heute muß man einfach hart sein, um eine Chance zu haben (das bezog sich jetzt nicht unbedingt nur auf die Musik, sondern auch auf das Leben im allgemeinen). Nichtsdestotrotz eine geile Platte. Zum Schluß covern sie noch "Lexicon Devil" von den legendären Germs, aber wer kennt heute noch Darby "Chaotic Master" Crash? Leidensgenossen, spendiert mir ein Bier... I'm a lexicon devil with a battered brain, trala...

Frank JlnX

BOB DILLEY
 Mixin' It Up
 (Latigo Records)

Den ganzen Tag auf der Weide Zäune repariert? Danach Arbeit im Sattel und mit dem Lasso. Und das für 50 Dollar pro Tag, dazu Tabak und Verpflegung. Wir wissen nicht was der freundliche Doc Holliday empfiehlt, wir empfehlen abends am Lagerfeuer in Männergesellschaft Bob Dilley, genannt Texas Bobby, und seine neue Scheibe "Mixin' It Up". Bob schwört auf den alten C-&W-Stil, kein Crossover hier. Ein Touch George Strait und eine Prise Merle Haggard runden seine Urban Cowboy-Musik ab. Macht auch den müdesten Cowboy munter.

Uwe Theissen

CHERALEE DILLON
 Pool
 (Glitterhouse/EFA)

Zufall? Purer Zufall! Da geht man einfach mal so auf ein Neo-Folk-Konzert und trifft dabei auf diese phantastische Singer/Songwriterin Cheralee Dillon. Auf ihrer Debüt-CD "Pool" hört man eine Stimme wie zu Boden fallende Glassplitter - betörend schön aber nicht ungefährlich. Denn die Songs erzählen provokante und manchmal sogar schockierende Geschichten, die sich oft mit spezifisch weiblichen Erlebnissen und Gedanken beschäftigen ("Candy", "Tattoo You"). Die sparsame Instrumentierung, hauptsächlich Gitarre, unterstreicht die ungewöhnlich intensiven Vocals der 24-jährigen Amerikanerin und macht diese CD zu einem absoluten Hörerlebnis. Cheralee Dillon, die bessere, weil emotionalere Suzanne Vega ist dal

pia

DOC WÖR MIRRAN
 Fressing Heads
 (Sixty Second Plopped
 Tragedy/EFA)

DWM singen über Alltagsprobleme und Einsamkeit und klingen mal wie eine Rockcombo, dann wie Blues und schließlich wie Versatzstücke aus Stadt- und Industriesound. Es ist so: Doc Wör Mirran sind eine der seltsamsten und wechselhaftesten Gruppen im zeitlos musikalischen Geschehen. Ein einheitliches Konzept läßt sich kaum ausmachen. Ständig wechselnde Musiker von Platte zu Platte als auch von Song zu Song, lassen sie sowohl musikalisch, als auch personell kaum greifbar werden. Zusammengenommen machen sie etwas, was man gemeinhin als experimentell oder collagenhaft bezeichnen würde. Nimmt man den einzelnen Song heraus, so klingen sie mal mehr und mal weniger ungewöhnlich, und oft wie eine gänzlich andere Gruppe. Es gibt sie schon seit geraumer Zeit, und bisher waren sie immer für Überraschungen gut. (Sie haben auch schon regelrechte Industrial-Scheiben herausgebracht.) Das Kunstwerk liegt letztendlich im Gesamten. Gerade dieses Hin und Her, die Sprünge zwischen Stil und innerem Rhythmus machen den Reiz dieses Albums aus. Gerade so, wie ein Streifzug durch eine Großstadt, mit allem, was dazugehört: Liebe, Sehnsucht, Vergnügen, Einsamkeit, Verirrung, all das. Sehr seltsam!

Yvonne Brogi



ELEMENT OF CRIME
 An einem Sonntag im April
 (Motor Music)

"Spiel doch noch mal das Lied mit dem Mann unter der Laterne", bittet mich meine kleine Tochter. Ich gewähre ihr diese Bitte. Schließlich müssen es ja nicht immer die schönen Lieder aus der "Sendung mit der Maus" sein. Sven und sein Element scheinen auf dem besten Wege, auch unsere Jüngsten zu interessieren. Aber wissen unsere Kleinen schon über die große Depression!

Dieter Wolf

ALEJANDRO ESCOVEDO
 Thirteen Years
 (Watermelon Rec./Koch Int.)

Die Spielarten des Country sind vielfältig. Zu Zeiten, da Tom Petty immer mehr nach Robert Zimmermann klingt, darf man nicht meckern, wenn bei jungen Künstlern der Wunsch nach Unverfälschtheit auch nicht mehr alles ist. Alejandro Escovedo hatte in Genrekreisen bereits mit seinem ersten Album "Gravity" Aufsehen erregt. Auch die neue CD "Thirteen Years", zugleich Titelstück im kratzigen, sperrigen Petty-Stil in zwei Versionen auf der Scheibe, bestätigt, daß Escovedo eine große Hoffnung der Sparte ist. Dieter Wolf

JAD FAIR/NAOFUMI ISHIMARU
 Half Robot
 (Paperhouse Rec.)

"Half Robot" liegt irgendwo zwischen

FAT MIKE AND CO. ARE BACK AND BETTER THAN EVER!

DAS FÜNFTHE FULL-LENGTH KNALLER-ALBUM VON DEN VERRÜCKTEN NOFX-JUNGS!

NOFX

PUNK IN DRUBLIC

CD 30724-423, LP 30725-414, MC 30726-414

TOURDATES

- 30.5. CHEMNITZ, AJZ
- 31.5. A-WIEN, ARENA
- 2.6. STUTTGART, EISSTADION ESSLINGEN, VISIONS FESTIVAL
- 3.6. MÜNCHEN, TERMINAL I, VISIONS FESTIVAL
- 4.6. A-BREGENZ, OPEN AIR FESTIVAL
- 5.6. KÖLN, TANZERLANNEN, VISIONS FESTIVAL
- 6.6. GÖTTINGEN, OUTPOST
- 8.6. HAMBURG, STADTPARK, VISIONS FESTIVAL
- 24.6. HANNOVER, BAD, OPEN AIR FESTIVAL
- 25.6. BONN, RHEINKULTUR FESTIVAL
- 26.6. COESFELD, FABRIK FESTIVAL

PHONAG RECORDS AG
 ZÜRCHERSTRASSE 77
 CH-8401 WINTERTHUR

EMV
 WALLENMAHID 53
 A-6850 DÖRNBERN

ANDERNACHER STRASSE 23
 9040 NÜRNBERG
 TELEFON 0911-95277-0
 FAX 0911-95277-50 ODER -60

EPITAPH

Psychic TV und den Residents. Bei einer durchschnittlichen Songlänge von unter einer Minute sind es insgesamt 75 dieser kleinen Überraschungen mit so schönen Namen wie "I Like It", "Zuizukkorobash", "Fresh Meat", "\$ 1.99, \$ 2.99, \$ 3.99", "Newborn Babies", "40 Monsters" usw. Ist natürlich vollkommen entnervend, das alles in einem wegzuhören, schon allein wegen dieser gräßlich überdreht-psychotischen Mickey Mouse-Stimme des Sängers. Die Japaner haben sicherlich ihren Spaß dran! Ich persönlich bevorzuge es, daß eine oder andere Stück auf dem Band meiner Freundin zu hinterlassen, als hörbares Fragezeichen sozusagen.

Yvonne Brogi



FIREWORKS
Set The World On Fire
(Crypt/EFA)

Der zweite Crypt-Neuzugang heißt Fireworks und veranstaltet auch ein solches auf dem neuen Album. Ein Feuerwerk aus minimalem, Rockabilly-beeinflußtem Trash'n'Roll wird abgebrannt. Und nicht nur Pyromanen kommen voll auf ihre Kosten, wenn der weibliche Part namens Janet dominant die Drums peitscht und ihr die drei Jungs blind durch musikalische Dschungel folgen. Eines Tages sichtete Tim Warren die Fireworks und schickte sie prompt für zwei Tage nach Memphis ins Studio, um dort 18 Tracks aufzunehmen. Memphis, eine Stadt voller Vergangenheit, schien die gelungene Umgebung gewesen zu sein. Mit drei Gitarren, also ohne Baß, lehren sie ihre Songs das Fürchten. So auch dem "Deep Dark Jungle". Wahrscheinlich liegt es an der Instrumentenkonstellation, aber zeitweise erinnern sie an die frühen Cramps. Zusammen mit dem eigentlichen Frontmann Darin Lin Wood ist es der Band gelungen, ein erschütterndes Album zu erschaffen, das dem Rockabilly so richtig das Fell über die Ohren zieht. Oder einfach: Set the world on fire!

Roland Hoffknecht

FLEISCHMANN
Das Treibhaus
(Noise/RTD)

Fleischmann beweisen mit ihrer Dritten, daß man sich im HC/Metal-Bereich auch mit deutschen Texten in die erste Reihe spielen kann. Die Musik ist hart, präzise und auf das Notwendigste abgespeckt auf den Punkt gebracht, wie Prong es schon seit Jahren vorzuziehen. Die Texte gehen bis auf Ausnahmen ("Krank" - "Touch Me I'm Sick" auf Deutsch, das Kraftwerk-Cover "Roboter" und noch ein, zwei andere) über das Genreübliche zwar nicht hinaus, aber was sollte man ansonsten bei der nächsten noch besser machen wollen? Absolut gelungen auch der Titel-Track, der genau so auch auf Kowalskis 82er Debüt "Schlagende Wetter" hätte gewesen sein können, einer Platte, deren Intensität mir seit damals nicht wiederholbar schien. Fazit: Kaufen.

Petra Wilke

FLUCHTWEG
Tempo, Tempo
(TollSchock Rec.)

Theodor Fontane hätte sicherlich seine bürgerliche Nase gerümpft. Mit diesem Realismus hätte der große Mann des deutschen Realismus kaum etwas abgewinnen können. Aber vielleicht wäre er doch ein klein wenig stolz gewesen, daß Fluchtweg ebenso wie er den Weg aus dem kleinen Neuruppin in das 80 Kilometer entfernte Berlin gefunden hat. Fluchtweg braucht, so ist zu hoffen, nicht das 59sten Lebensjahr zum Durchbruch. "Tempo, Tempo" ist die Summe der Punkerfahrten der DDR-Band. Schon 10 Jahre spielen sie zusammen, und neben guter, schneller Musik fallen ihnen auch noch kreative Sonderleistungen ein: Jeder, der der Band seine mieseste Platte zuschickt, bekommt dieselbe gegen entsprechendes Entgelt mit individuell verfremdeten Cover zurück, natürlich die aktuelle, limitierte Fluchtweg innenliegend. Also Tempo!

Dieter Wolf

FLUF
Home Improvements
(Headhunter Rec./Fire Engine)

Ich erinnere mich noch, als ich vor sieben Jahren den ganzen Tag Bands wie Hüsker Dü, Black Flag und Moving Targets bis zum Hörschaden gehört habe, die zu einem wesentlichen Maße die Punkrock-Ideologie der 80er Jahre vertraten und den US-amerikanischen Hardcore prägten. Mit der Entdeckung des Seattle-Grunge glaubte ich, diese Ära verloren zu haben, doch Fluf überzeugte mich, daß es die gute Dreimann-Formation noch gibt, die in gekonnter Weise Punk mit Hardcore-Elementen verbinden kann. Diese Band aus Boston um Sänger 'O' spielen mit viel Gefühl und Innovation, wobei sie sich musikalische Grenzen offenhalten. Sie knüpfen da an, wo Bands wie die legendären Hüsker Dü und die alten Dinosaur Jr. aufhörten. O (voc, git) und Jonny Donhowe (b), die zuvor bei Olivellawn spielten, trafen 1991 auf den neuseeländischen Drummer Miles Gilet und gründeten Fluf. 1992 erschien der erste Longplayer "Man Gravy" und galt sofort als Insiderhit. "Home Improvements" wurde um einige Grade verbessert, wobei trashiger Punkrock mit Gitarrenpop zu solch einem Maße verbunden wird, daß er im wahrsten Sinne abgeht. Anspieltips sind Songs wie "Sticky Bun", "Broke" und "Mark Andrea". Zeitlos gute Scheibe, die jeder Fan dieses Musikgenres haben muß.

Patrice Foudeh

MATTHIAS FREY
Liquid Crystal
(In-akustik)

Das offensive Pianospiele Matthias Freys sprüht vor Spielfreude. Keine Spur von Introvertiertheit. Dagegen zusammen mit seinen Mitstreitern Bübi Siebert (Saxophon/Klarinette, Flöte, Marimba), Ramish Shotham (südinische Perc.), Christoph Haberer (dr) und Wolfgang Thiebold (Cello) zelebriert Frey am Flügel eine Variationsbreite zwischen Jazz, Folk und Kammermusik. Mal verhalten, mal explosiv, mal meditativ, mal antreibend sind die Arrangements. Dabei besticht neben

Freys Pianospiele Sieberts Saxophon. Eine Platte, die mit mehrmaligem Hören wächst.

Dieter Wolf



GREG GINN
Don't Tell Me
(Cruz Rec./RTD)

Er hat einen Ruf zu verteidigen. Er muß einem Kultbild entsprechen, und er macht mit dieser Mini-LP (blutrot Vinyl) einen Schritt heraus aus dem Klischee. Ginn überarbeitete Tracks aus seiner Solo-LP "Dick". Mischt die Drums hoch, spielt mit den Vocal-Tapes und eine fast funkige Gitarre. Doch er verkauft sich nicht, bietet nur seine Variante von Tanzbarkeit an. Und die hat nach wie vor Substanz.

Michael Zolondek

THE GLEE CLUB
Mine
(Sound Factory/RTD)

Die elf Titel des ersten Full-Length-Werkes von The Glee Club deuteten eigentlich auf eine kleine Mogelpackung, da sieben Songs bereits auf der Anfang des Jahres veröffentlichten EP enthalten sind. Um so überraschter war ich, daß alle bisher veröffentlichten Songs in neuen, akustisch orientierten Versionen vorliegen. Bei "Mine" handelt es sich also sozusagen um das zweite Gesicht vom Glee Club. Da, wo auf der EP der britische Gitarrenpop dominierte, stehen auf dem Album die irischen Folkurzeln im musikalischen Vordergrund. Durch die stärker akustischen Instrumentierungen werden Stimmungen erschaffen, die den Hörer in eine kleine Traumwelt fernab von der Alltagshektik abtauchen lassen. Entspannung pur!

Michael Weber

GOD 5
The Sheep Look up
(Out-O-Space Rec./EFA)

Laut Platteninfo frischer, eingänglicher und abwechslungsreicher "Folk-Metal-Pop-Punk-Reggae-Crossover", was immer das auch heißen mag. Für meine Ohren zumindest keinesfalls abwechslungsreich, sondern einfach nur fürchterlich ermüdend. Also Finger weg von dieser Platte!

Petra Wilke

MAX GOLDT
Die CD mit dem Kaffeeringcover
Die Radiotrinkerin & die legendäre letzte Zigarette
(beide 45/Indigo)

Sehr amüsant über weite Strecken, was uns Max Goldt da erzählt, Texte aus der "Titanic", die obwohl schon einmal selbst gelesen, durch seine Vortragsweise enorm gewinnen; Texte in künstlicher Interviewform - wohl sein derzeit stärkstes Metier. Sehr schön auch die skurril seltsamen Instrumentals, die zwischen die Lesestücke gepackt wurden. Hier zeigt Goldt eine Begabung, die erst jetzt so richtig aufblüht. Eine Compilation all dieser Miniaturen wäre einmal wünschenswert, da sie ansonsten irgendwie verloren gehen. Eher überflüssig wirkt das in Albern-

französisch gesprochene "Besuch bei Präsident Mitterrand". Wer schon die Vinylfassung der "Radiotrinkerin" besitzt und darauf beharrt, verpaßt in diesem Fall eine sehr strange Coverversion von "Verdammt ich lieb Dich" sowie zwei weitere Textlesungen.

Michael Zolondek



CHRISTOPH HABERER
Pulsation
(JazzHausMusik)

Didgeridoo, gestopfte Trompete, diverse Flöten, Altsaxophon, südinische Trommeln und Marimba. Das ist mehrheitlich die Klangwelt des Christoph Haberer, der viele Jahre nun mit wechselnder Bandbesetzung seine musikalischen Klangreisen antritt. Haberer selbst betätigt alle Schlagwerkheiten, aber, und das ist eine Besonderheit: Er scheut nicht den Einsatz synthetischer Laute. Er ist kein protektionistischer Purist, der der Reinheit der Lehre frönt. Harmonisch verknüpft er 'natürliche' mit computerisierten Tönen.

Dieter Wolf

HAMMAFEST
Meermann Ekke
(Stora/Discordia)

Vor fast zwei Jahren erschien ein aufwendig in zwei Holzschiben verpackter CD-Sampler des neuen Hamburger Avantgarde-Labels. Die danach folgende Produktionsstille ließ vermuten, es sei ein schneller Tod gewesen. Doch nun kommt Stora 002. Es handelt sich dabei um die Wiedergabe und musikalische Umsetzung von festgehaltenen Traumbildern und ihrer Verknüpfung mit einer Sylter Meeressage. Sich stark auf das Werk konzentrierend, sich auf die Klänge, Worte, Rhythmen einlassend, beginnt die Grenze zu weichen zwischen Geträumtem und Träumer, zwischen Tonträger und Hörer. Ein wirklich mal gelungenes Beispiel für das oft herangezogene Kino-im-Kopf-Erlebnis. Hammafest ist ein überzeugendes Debüt gelungen.

Michael Zolondek

JOHNNY HEARTSMAN
Made in Germany
(inak 9025)

Bands, die sich nicht zu verstecken brauchen wagen auch schon mal eine Live-Scheibe zu veröffentlichen. Das muß trotzdem nicht immer funktionieren, doch diesmal hats geklappt. Johnny Heartsman, zusammen mit Musikern der Osnabrücker Blues Company, zeigt wie man einen Club auf Trab bringt. Der Meister selber spielt Gitarre, Orgel, Querflöte und das nicht zu knapp! Es ist nicht einfach zu entscheiden auf welchem Instrument er den Blues am besten kocht. Ich hab' mich mal für die Orgel entschieden. Ja, und singen tut er natürlich auch. Ein Multiinstrumentalist von Format und alles in allem einen gestandene Bluesscheibe, was vom Publikum deutlich unterstrichen wird. Das sagt noch immer mehr als alle Worte!

Alfred Scheller

HEIMANN
Trancefusion
(Musique Intemporelle/ARIS)

Wer schon lange das Gesülze der Popbarden leid ist und sich auf die Suche nach Alternativen begibt, der sollte auch mal in den Regalen der Elektronik-Musiker schauen. Hier stößt man auch seit längerem auf die letzte CD "Trancefusion" von Rudolf Heimann. Neulinge sollten sich nicht vom Cover abschrecken lassen, das eher die Erwartung nach Techno und Elektronik pur weckt als nach 'handmade music'. Das Cover mußte für mich erst in den Hintergrund gedrängt werden, bevor ich die Musik, bestehend aus straightem, von Keyboard-Sounds getragenen Rock mit harten Saxophon- und Gitarrensoli, genießen konnte. Rudolf Heimann, gelernter Gitarrist und Bassist aus Iserlohn, kann somit gestrost als Grenzgänger bezeichnet werden, der für Interessenten einen guten Einstieg in die Welt der Elektronik bietet. Für Elektronikpuristen vielleicht ein Stück weit zu poppig und rockig.

Olaf Mittelstädt

JOE HENRY
Kindness Of The World
(Mammoth/RTD)

Daß Joe Henry in Deutschland eher Insider ein Begriff ist, hat bestimmt nicht's damit zu tun, daß seine Musik nicht ausreichend zugänglich wäre. Vielleicht liegt's daran, daß man die Cowboyhüte hierzulande nur beim Karneval aus dem Schrank angelt. Und da sind wir der Sache auch schon auf der Spur. Der Mann ist nämlich zuständig für Country-Rock und ebensolchen Balladen mit Fiedel, Mandoline und allem drum und dran. Das soll jetzt aber niemanden erschrecken, denn so den Wild-West Roots verfallen wie Johnny Cash ist er noch nicht. Stellenweise ist er sogar gar nicht so weit weg von R.E.M., mit einiger Phantasie jedenfalls. Also Leute haut euch einen Bourbon ins Gehirn, sattelt die Hühner und ab gehts nach Laramie.

Alfred Scheller

HOLE
Live Through This
(City Slang/EFA)

Schon seit ihrem SFTRI-Single-Debüt "Retard Girl" sind Hole ein Inbegriff für gleichermaßen melodischen als auch punkigen Grunge-Rock; außerdem gelten sie, neben L7 und Babes In Toyland, als eine der besten der neuen amerikanischen Frauenbands. Da die Sängerin/Gitarristin Courtney Love eher als Ehegattin von Nirvanas Kurt Cobain und Mutter einer gemeinsamen Tochter auf sich aufmerksam machte, bleibt der weitere Werdegang von Hole abzuwarten (die momentane Europa-Tour wurde zumindest teilweise bereits abgesagt). Davon abgesehen ist "Live Through This" ein raues, als auch melodisches Album geworden, aber nach dem tragischen Tode Kurts ist alles, was auch nur annähernd an ihn erinnert, nebensächlich geworden.

Frank JinX

(zwei Wochen in tiefer Trauer)

HOUSE OF FREAKS
Invisible Jewel
(Brake Out Rec./IRS)

Bryan Harvey und Johnny Hott bilden das aus Richmond, Virginia, stammende Duo House Of Freaks. Zuvor waren beide bei Steve Wynns Projekt Gutterball beschäftigt, wo sie ihre extravagante Spielweise schon zum Besten gaben. Ihre Musik bewegt sich im Country- und Folk-Bereich, wobei ihre Songs sehr eigen komponiert sind und sie über einige Grade hinaus schon experimentell wirken. Die Instrumentierung besteht aus ein bis zwei Gitarren und Percussions und wirkt daher minimalistisch, doch das macht gerade ihren besonderen Reiz aus, da Harvey und Hott ihre Instrumente äußerst versiert spielen. Die Lyrics strahlen diesen bestimmten sarkastischen Humor aus, wie man ihn nur von den Butthole Surfers gewohnt ist. Herausragend sind das Intro "Reverberocket", "My Lucky Day", "I'll Treat You Right Someday" und das Instrumentalstück "Whipping Boy". Eine gewisse Coolness zu bewahren, scheint bei den House Of Freaks die Lebensphilosophie zu bilden, was in den Songs immer klar herauszuhören ist und sie sicherlich aus diesem Grund mit Swell gut harmonieren könnten. Eine wahnsinnig gute Scheibe, die mit sehr viel Witz und Liebe zu Details produziert wurde.

Patrice Foudeh

CHRIS HUGHES
Shift
(Phonogram)

Chris Hughes ist seit 20 Jahren erfolgreich im Musikgeschäft. Als Musiker (Drums) und Produzent verbindet sich sein Name mit großen Bands wie Tears For Fears, Adam & The Ants, Peter Gabriel, Wang Chung, Robert Plant usw., und manch ein Welthit ging auf seine Kappe. Um so erstaunlicher ist es, daß Hughes mit "Shift" und seinen Steve Reich-Interpretationen nun einen langegehegten Traum in die Tat umgesetzt hat, der doch recht stark von seinem bisherigen Schaffen abweicht. Den Avantgarde-Musiker Reich, Minimalist und 'Erfinder' der Phase Music, sah Hughes zum ersten Mal als junger Mensch zusammen mit seinem Vater. Das war 1972, und Chris war damals sehr beeindruckt. Jahre später kam es zu einigen Treffen mit Reich, aber aufgrund von Zeitmangel leider nie zu einer gemeinsamen Arbeit. So reifte die Idee zu dem vorliegenden Album. Wirklich erstaunlich ist, wie gut Chris das gemacht hat. Ihm ist es tatsächlich gelungen, das Wesentliche aus Reichs Werken ("Drumming", "Violin Phase") herauszufiltern und mit seinen Mitteln gewissermaßen in die 90er zu übersetzen. Die Stücke sind um einiges kürzer als ihre Originale, größtenteils elektronisch instrumentiert und durch zusätzliche Elemente ergänzt worden. Die Magie blieb erhalten! So ist "Shift" ebenso wie die Reich'schen Originale ungewöhnlich erhaben über Trends und Verkaufsziffern und dennoch ein zeitloses Meisterwerk. Für Reich-Fans ein absolutes Muß!

Yvonne Brogi

HUNTERS & COLLECTORS
Demon Flower

(RCA/BMG)

Der Luxus einer Besinnung auf eher unscheinbare Klänge, den sich Hunters & Collectors mit ihrem zehnten Album leisten, kommt ausgerechnet an einem Punkt, da sie sich mit einem neuen Vertriebsvertrag in Europa einem lange vernachlässigten Markt in Erinnerung rufen wollen. "Demon Flower" mag in Australien als interessanter Richtungswechsel aufgenommen werden, für neuzugewinnende Hörer ist sie möglicherweise zu bodenständig, um Aufmerksamkeit zu erregen. Breite Schmettersätze der Bläsersektion fehlen ebenso wie die hymnischen Chorgesänge, die in jüngerer Vergangenheit den Hunters-Wiedererkennungswert bestimmt hatten. Auch inhaltlich nimmt Mark Seymour in gelungenen schleichen Psychogrammen wie "Mr. Bigmouth" und "Ladykiller" wieder eher Einzelgestalten ins Fadenkreuz seiner Texte. Erst die abschließende Hymne "Holy Grail", als Bonusnummer vom vorangegangenen Werk "Cut" übernommen, präsentiert die Hunters im typischen Cinemascope-Stil der letzten Jahre. Bleibt zu hoffen, daß aus dem bisherigen Katalog der Gruppe zumindest der erlesene Sampler "Collected Works" als wegweisende Einführung übernommen wird.

Christian Köhl



JACK O' FIRE
Destruction Of Squaresville
(Estrus Rec.)

Veteranen-Sammelsurium oder Collectors Item - das ist hier die Frage. Beantworten kann das nur jeder für sich selbst, doch daß die hier im Rampenlicht stehende Jack O' Fire-Compilation-CD einige Minuten voller akustischer Schmankerln zu bieten hat, ist nicht abzustreiten. Diese Irrfahrt durch die Vergangenheit von Jack O' Fire ist sicher nichts für schwache Nerven, denn ihr brachial herausgebrochener Trashblues mit der treibenden Mundharmonika geht schon an die Nerven. Ihre Liebe zu Altheroen à la Howlin' Wolf, Chuck Berry und The Sonics wird schamlos geoutet - gut so. Diese Silberzusammenstellung vereint die ersten drei Singles und alle Songs der kürzlich ebenfalls auf Estrus erschienen 10" EP zu einem abgerundeten Pack wilden Blues.

Roland Hoffknecht

JAWBREAKER
24 Hour Revenge Therapy
(RTD)

Mit ihrem dritten Album könnten Jawbreaker bei guter Promotionarbeit einen kleinen Hype landen. Ihr Gitarrenrock, der irgendwo zwischen Nirvana (Kurt, R.I.P.) und Bad Religion anzusiedeln ist, hat genug Potential, um irgendwann die Band ganz nach oben zu bringen. Eingängige Songstrukturen und ein gesundes Maß an Härte machen das Songwriting aus. Die Songs bleiben über die gesamte Albulänge einfach gut, obwohl (?) sie leicht konsumierbar sind.

Michael Weber

SASS JORDAN
Rats
(EMI)

Ein wichtiger Schritt für die Zukunft jeder Band oder eines jeden Musikers ist mit Sicherheit das erste Album nach dem 'Durchbruch'. Nach dem großen Erfolg von "Racine" versucht Sass Jordan nun mit "Rats" dort anzuknüpfen. So kann man nun verschiedene Wege gehen, entweder den Stil komplett umwerfen und etwas völlig Neues versuchen, so wie Joe Jackson dies seit vielen Jahren künstlerisch erfolgreich demonstriert, oder einfach das alte erprobte Konzept weiterverfolgen, so wie das Bryan Adams seit Jahren finanziell erfolgreich demonstriert. Die Rockröhre Sass und ihre Band haben sich für den sicheren Weg entschieden und das Konzept des Vorgängers voll und ganz übernommen, frei nach dem Motto: Never change a winning team. Natürlich ging das nicht ohne jede Änderung ab. Wer Sass Jordan schon kennt, weiß, daß sie bodenständigen und harten Rock zum Besten gibt. Der Unterschied ist: Diesmal sind die Songs noch etwas härter, die Texte noch etwas derber, und der Einfluß des Grunge schritt auch nicht spurlos an "Rats" vorüber. Erwähnenswert ist auch die Mitwirkung von George Clinton bei dem Song "Ugly". Wem hier die Stile etwas gegensätzlich erscheinen, dem sei gesagt, daß Funk und Hardrock gut harmonieren, aber das ist seit Mother's Finest und Living Colour kein Geheimnis mehr. Auch erinnert das Songkonzept von "Rats" sehr an die guten alten Tage von Mother's Finest, nicht so sehr vom Musikstil, sondern von der Abfolge von schnellen und langsamen Songs. Nicht originell, aber erfolgreich. Mit dieser CD wird Sass Jordan mit Sicherheit ihre Fans zufriedenstellen können, aber beim nächsten Album sind bestimmt neue Ideen und Änderungen erforderlich, um die alten Fans bei Laune zu halten und neue zu finden.

Markus Walter

JPC
Sommer '94
(jpc/cps)

Dieser Tage kam mir die Katalog-Disc des CD- und Video-Versandhauses jpc ins Haus, auf der sich alle drei Kataloge des Versanddes befinden. Hier kann ich zwischen mehr als 57.000 Jazz- und Pop-, 25.000 Classic-Titeln und 5.000 Videos wählen. Im ersten Moment ist es schon recht seltsam, nicht mehr die dicken Wälzer in der Hand zu haben. Fängt man jedoch erst einmal mit dem Suchen an, ist es schon eine feine Sache, mit der CD-Rom zu arbeiten. In Sekundenschnelle finde ich fast jeden Film- oder CD-Titel, wenn er denn von jpc geführt wird. Auch auf der CD-Rom sind die Pressestimmen enthalten, die Entscheidungshilfe bieten sollen. Leider hat man jedoch auf die Bilder verzichtet, die im gedruckten Nachschlagewerk zum Teil vorhanden sind. Nach Auskunft des Versandhauses sollen diese aber in Zukunft auch wieder berücksichtigt werden. Der Preis ist freilich etwas für Menschen, die diesen Service professionell nutzen möchten, denn der Unterschied zwischen CD-Rom und dem gedruckten Katalog beträgt immerhin fast DM 30,-. Der Preis

von DM 49,95 ist meines Erachtens zu hoch gegriffen - in Anbetracht der CD-Produktionspreise und der Tatsache, daß die Daten den Firmen intern schon als Bits und Bytes vorliegen. Es sei denn, die Kataloge würden noch per Hand geschrippelt.

Olaf Mittelstädt

JUICEMEN Meta Luna (Blue Rose Rec./IRS)

Den Juicemen aus New York, die mit "Meta Luna" zumindest in Europa ihr Debüt vorlegen, hat man mit Sicherheit einige Male Hochprozentiges in den Saft gemogelt - hätte man das nur immer getan! So pendelt das Ganze zwischen Balladen, die sich hart an der Grenze zur REM-Belanglosigkeit bewegen, und wirklich guten und straighten Hardrock/Metal-Titeln. Insgesamt zwar trotzdem absolut okay, aber da wäre mehr drin gewesen.

Petra Wilke



KERBDOG Kerbdog (Phonogramm)

Weiß der Teufel, warum Kerbdogs Debüt, obwohl bereits im Sommer '93 in Irland eingespielt, hier erst jetzt auf den Markt kommt! Angefangen haben sie bereits 1991 (zu dritt) und Songs von Sonic Youth und Spacemen 3 gecover, bis ein Jahr später mit Billy Dalton ein zweiter Gitarrist und Trash-Metal-Fan dasustieß und eine nicht unbedeutende Kurskorrektur notwendig wurde. Dies hatte zur Folge, daß ihnen innerhalb kürzester Zeit ein Major-Vertrag angeboten wurde, den sie natürlich nicht abgelehnt haben. Dieser wiederum - und darum geht es hier letzten Endes - ermöglichte ihnen Jack Endino als Produzenten, was man dann auch (gar nicht) hört: Geschadet hat's beiden Seiten mit Sicherheit nicht. Klingt der Opener "End Of Green" noch nach ganz alten Black Sabbath, werden im weiteren Verlauf eher Assoziationen zu Metallica wach (zumindest was den Gesang betrifft), aber auch ein vertrackter Titel findet sich mit "Dummy Crusher". Und trotzdem käme man nie auf die Idee, eine der genannten Bands sei am Werke gewesen. Dafür klingen Kerbdog viel zu eigenständig. Bei wiederholtem Hören besteht Gewöhnungs-/Suchtgefahr.

Petra Wilke

KILLDOZER Uncompromising War On Art Under The Dictatorship Of The Proletariat (Touch & Go/EFA)

Killdozer, die älteste Band auf dem Chicagoer Touch & Go-Label, ist nach drei Jahren von den Toten wieder auferstanden. Legendar sind sie dadurch geworden, daß sie von Album zu Album schwerer und langsamer werden, und es bleibt abzuwarten, ob sie bei der nächsten Veröffentlichung einfach in sich zusammensinken oder in einen ungeahnten Geschwindigkeitsrausch verfallen. Doch gerade diese einprägsa-

me, stoische Minimal-Geschwindigkeit beherrschen diese alten Recken perfekt und sind in dieser Hinsicht eine ernstzunehmende Konkurrenz für die göttlichen Melvins, auch wenn Killdozer alles andere als doomig klingen. Statt dessen ist tonnenschwerer Blues mit einem auf Mid Tempo wabernden Baß zu hören. Die Drumsticks werden wie zentnerschwere Nudelhölzer getrommelt, und Michael Gerald's Stimme schleppt sich wie ein dröhnender Elch dahin. Bis heute frage ich mich, wie sie mit dem Gast-Gitaristen Tom Hazelmayer, seines Zeichens Oberhektiker, der zu schnellerem und überdrehtem Spiel neigt, weil er vermutlich zu viele Amphetamine geschluckt hat, live zusammenspielen konnten, denn bekanntlich gibt es keine Verbindung zwischen einem nervösen und einem ruhigen Pol. Ihren Bezug zu dem nicht mehr real existierenden Sozialismus/Kommunismus sollte man nicht zu ernst nehmen, auch wenn es da Songs gibt, die "Enemy Of The People" oder "Das Kapital" heißen, und sie Castro und Lenin als 'heroes' und Jelzin als 'the villain' bezeichnen. Killdozer hätten im Arbeiter- und Bauernstaat bestimmt keinen ehrwürdigen Platz gefunden, sondern - wie es der Titel des aktuellen Albums verspricht - ihre Musik wäre durch die Diktatur des Proletariats unterdrückt worden - oder nicht??? Ist ja auch egal, jedenfalls ist die Scheibe gut, wobei sich nichts Wesentliches verändert hat.

Patrice Foudeh

KINKY GARLIC Numismatic Love (Roof/RTD)

Das deutsche Duo Kinky Garlic (Maybe Onehundred) wurde im Frühjahr '91 von Schringo Van Den Berg und E.V. Hirzel als Sideprojekt gebildet. Ihr Fünf-Track-Player "Numismatic Love" hätte Ende der 80er gut auf Kramers Label Shimmy Disc gepaßt. Das Repertoire dieser Band, die zu Beginn noch als Straßenmusiker tätig waren (muß hierbei ständig an Mark Eitzel/American Music Club denken), erstreckt sich über die Bereiche des Neofolk und Psychedelic bis hin zu sehr eigenwilligen Coverversionen von Hüsker Düs, Beat Happening, Buzzcocks sowie Hot Choclates "Everyones A Winner". Stilistisch geprägt wurden sie von dem alten King Missile-Stuff, Violent Femmes sowie Folkie King Daniel Johnston, wobei E.V. Hirzel ständig bemüht ist, dessen Gesang zu imitieren, was man aber nicht negativ bewerten sollte. Als Vorband von Frank Tovey And The Pyros, Gallon Drunk und Prime Movers haben Kinky Garlic schon genügend Liveerfahrung gesammelt und lassen sich aufgrund einer flexiblen Spielweise mit vielen Bands verbinden. Absolut hitverdächtig klingen die Songs "Come On Baby Tonight" und "Ich liebe die Tiere". Mein Vorschlag wäre, schon mal die verstaubten Wasserpfeifen vom letzten Marokko-Trip aus dem Keller zu holen, sie funktionstüchtig zu machen und auf das nächste Werk dieser werden Band mit Gelassenheit zu warten.

Patrice Foudeh

DER KLEINE TIERFREUND Feuchtgebiete schauen Dich an! (Frühstyxradio/RTD)

Hier kommt sie wieder, die Hardcore-Satire. Zum fünfjährigen Jubiläum - man muß die Feste halt feiern, wie sie fallen - diese Sammlung größter Geschmacklosigkeiten aus dem Hause Wischmeyer alias kleiner Tierfreund. "Mit freundlicher Unterstützung von 'Kreidler Florett' und 'Die Deutsche Jagd'" kommt auf dieser CD neben dem Tierfreund auch Günther, der Treckerfahrer zu Wort. Gerne möchte man einige Zitate bringen, wie aus "Kinderhahnbichte sind in der Luft", aber aus Gründen der Selbstzensur soll dies unterbleiben. Schließlich haben wir viele LeserInnen unter Dreißig!

Dieter Wolf

CHRIS KNOX Duck Shaped Pain/Gum

TALL DWARFS 3 EPS

(beide: Flying Nun/RTD)

Chris Knox, dieser kleine Mann aus Neuseeland mit dem charmanteren Lächeln, ist schon eine seltsame Erscheinung. Da steht er live on stage nur mit Bermuda Shorts und Strandschuhen bekleidet, singt in sein Pilotenmikro und hantiert hektisch an seinem Drumcomputer, um das Publikum mit einigen Loops zu erfreuen, wobei er um die Situation perfekt chaotisch zu gestalten, auch noch Gitarre spielt. Doch kann man diesem Musik-Guru aus dem fernen Auckland nur seine vollste Sympathie schenken. Neben dem legendären Peter Jefferies zählt gerade er zu den Großen, die den Flying Nun-Sound in den letzten zehn Jahren maßgeblich bestimmt haben. Auch auf dem mittlerweile dritten Solowerk besticht Knox mit kurzen, aber liebevoll komponierten Songs, die nie von mehr als zwei Instrumenten begleitet werden. Das Metier, abgefahrene Texte zu schreiben, die oft eine zweideutige oder hintersinnige Interpretation besitzen, beherrscht er wie kein anderer, und dies führt dazu, daß seine Musik in Kritikerkreisen schon nicht als jugendfrei gilt. Neben der LP "Duck Shaped Pain" überzeugt auch die dazugehörige EP "Gum" mit folgenreichen, teilweise psychedelischen Popsongs der besonderen Art. Somit gilt Knox weiterhin als einer der Wegbereiter des Sounds aus Übersee.

Die neue Tall Dwarfs, diesmal bestehend aus drei aufeinanderfolgenden EPs, knüpft nahtlos an Alben wie "Weeville" und "Forksongs" an. Unterbrochen durch einige Radioansagen, spulen Chris und Alec ihren gewohnten Sound aus Folk, Pop und Psychedelic ab und verbinden ihn oftmals zu einer schrägen Mixtur, die aber durchaus angenehm und inspirierend wirkt. Mit einem 'recycled-CD-booklet' erweisen sich die Tall Dwarfs zudem auch noch als umweltbewußt. Auch diesmal sind wieder absolute Highlights mit Songs wie "Highrisen", "Neuslyland" oder "Post Modern" zu hören. Spätestens jetzt sollte man in die kleine skurrile Welt der Tall Dwarfs eintreten.

Patrice Foudeh

BORIS KOVAC Ritual Nova (Recommended)

Diese Musik läßt sich in keine beste-

hende Schublade einteilen und zeugt in ihrem Wesen davon, daß Boris Kovac, Ex-Jugoslawe und kreativer Freigeist, in verschiedensten Welten beheimatet ist. So wie Kovac Elemente archaischer und zeitgenössischer Musik verbindet, ist seine Musik meditativ-minimalistisch und mehrschichtig zugleich. Wunder-schöne und ungewöhnliche Klänge werden zu spannungsvollen Klangbildern verwoben - eine Zither, die ihren Ton über lange Zeit schwankend hält, repetitive Hornmotive, geisterhafte Perkussion, gesamplete Naturklänge, und der schwebend-eindringliche Gesang zweier Sängern. Das englische Recommended-Label, das sich der Förderung ungewöhnlicher, experimenteller, essentieller Werke verschrieben hat, hat hier wieder einmal eine Perle ausgegraben. Es gäbe sicher noch viele Worte und vieles zu sagen zu dieser Musik, doch würde ich die inneren Bilder, die zudem ja sowieso subjektiv sind, nicht beschreiben können. Nur noch soviel: "Ritual Nova" hat eine unheimliche Konsistenz und ist sehr suggestiv. Eine Botschaft über innere Klänge.

Yvonne Brogi

KROMBACHER MC Finger Weg! (Wolverine/SPV)

Guido fand den Titel der Platte recht passend, da sie ihm nicht gefallen hat, aber das kann man sehen (bzw. hören), wie man will. Das liegt vielleicht daran, daß dieser HipHop gar keiner ist, sondern sehr abwechslungsreicher und interessanter Crossover, der diesen Namen wirklich verdient. Einmal der durchgehende (und sehr tolle) Rap-Gesang von Frontmann Mind-X, zum anderen der groovende Sound aus Rock, Punk, Jazz, Soul und Funk. Richtige Musik, keine Samples, keine Beats, sondern echte Instrumente - liegt irgendwo zwischen Prince und den Beastie Boys, bei den Bläsersätzen fühlt man sich auch an Family 5 und Fehlfarben erinnert, aber da die Jungs von Krombacher MC ebenfalls aus Düsseldorf kommen, auch nicht weiter verwunderlich. Das vorletzte Stück heißt übrigens "Frank" und handelt von einem Säufer, der seinem Trieb nachgeht und sich an kleinen Mädchen vergreift. Das möchte ich an dieser Stelle jedoch weit von mir weisen, offiziell jedenfalls. Aber was KMC angeht - eine gute Sache.

Frank "Trinker" JinX

KURIOUS A Constipated Monkey (Columbia/Sony)

So ein Mist, schon wieder eine HipHop-Scheibe ohne Infomaterial, und ich kann jetzt zusehen, wie ich mir einige Sätze dazu aus der Nase ziehe. Nach den ersten vier Stücken hat man das Beste von "A Constipated Monkey" ("Spell It Wit A J", "I'm Kurious" und "Uptown Shit") eigentlich schon gehört, aber das, was dann noch folgt, ist eigentlich auch ganz nett. Die Beats sind mir persönlich ein bißchen zu dick, klingt so wie 'ne Cassette im Walkman, die bei der Aufnahme zu stark angesteuert wurde, aber was soll's. Ansonsten swingt das Ganze eigentlich nett vor sich hin, und im Hintergrund trötet oft ein hübsches Saxophon. Was will man mehr? (Außer viel Geld und schön-

nen Frauen, aber das gehört nicht hier her...)

Frank JInX



LA SECTA

It's Gonna Be A Wild Weekend (Monster Rec./Semaphore)

Das Album beginnt wie ein Gang durch einen endlos langen Flur eines anonymen Hochhauses. Man hört nur seltsame Laute, und das sich selbst befriedigende Rauschen der Ventilator Motoren schafft eine ruhige, aber dennoch kalte, ungemütliche Atmosphäre. Aber nur so lange, bis sich die Türe zu La Secta öffnet, denn dahinter verbirgt sich die Kraft eines 110%igen Rock'n'Roll. Nach über drei Jahren Abstinenz der Band veröffentlicht Monster Rec. nun den zweiten offiziellen Longplayer. Kompromißlos propagieren sie ihre Ansichten, verpackt in einen harten Sound, der an amerikanische Vorbilder und deren Punk'n'Roll erinnert. Produziert wurde das ganze von Chips K., der auch schon mit den Nomads arbeitete. Es bleibt abzuwarten, wie lange es dauert, bis La Secta mit "Kill-A-Cop" an die Grenzen staatlicher Demokratieakzeptanz stoßen werden. Ausgereifter Punk'n'Roll aus Spanien, der sicher mehr als nur ein wildes Wochenende verspricht. Roland Hoffknecht

LEGION

Die Datenscheuler (Hyperium/RTD)

Manchmal ist es schon verwunderlich, was ein Computer nicht alles ans Tageslicht zu fördern versteht! Legion ist wie ein Labyrinth: ein Computersystem ohne Anfang oder Ende. Eine Welt, in die man geschleust wird, um die Menschheit vor der Verselbständigung aller Computer zu bewahren. Hallen und Gänge sind zu sehen, überall erblickt man Leitungen und plötzlich steht man mitten drin. Es funkelt und blitzt - es geschieht etwas, allerdings nichts Menschliches. Angst steigt empor und hinterläßt einen eiskalten Nebelschleier. "Die Datenscheuler" gilt es zu erreichen: das Zentrum des sich anbahnenden Konflikts mit der Menschheit. Eine CD, die nicht gerade so klingt,

als würde der Held dieser Geschichte den Lauf gegen die Zeit gewinnen. Eine Vision aber, die zu den besten Veröffentlichungen der vergangenen Wochen zählt. Manfred Thomaser

LEGION

Die Datenscheuler (Hyperium/RTD)

Manchmal ist es schon verwunderlich, was ein Computer nicht alles ans Tageslicht zu fördern versteht! Legion ist wie ein Labyrinth: ein Computersystem ohne Anfang oder Ende. Eine Welt, in die man geschleust wird, um die Menschheit vor der Verselbständigung aller Computer zu bewahren. Hallen und Gänge sind zu sehen, überall erblickt man Leitungen und plötzlich steht man mitten drin. Es funkelt und blitzt - es geschieht etwas, allerdings nichts Menschliches. Angst steigt empor und hinterläßt einen eiskalten Nebelschleier. "Die Datenscheuler" gilt es zu erreichen: das Zentrum des sich anbahnenden Konflikts mit der Menschheit. Eine CD, die nicht gerade so klingt, als würde der Held dieser Geschichte den Lauf gegen die Zeit gewinnen. Eine Vision aber, die zu den besten Veröffentlichungen der vergangenen Wochen zählt.

Manfred Thomaser

THE LEGENDARY PINK DOTS

9 Lives To Wonder (PIAS)

Glaubt man schreibenden Kollegen, so befindet sich die harte Fan-Gemeinde der LPD zumindest in den Staaten und in den Niederlanden (wo die Band lebt) nahe am Rande einer als religiös einzustufenden Sekte. Der 'Sektenführer' ist Edward Ka-Spel, Sänger und Vordenker der Gruppe. Seine Texte werden wie Botschaften aufgenommen, und wie es bei Propheten oftmals so ist, spricht/singt Edward dann doch lieber in unverbindlichen Formulierungen und rätselhaften Andeutungen. Sieh nur nicht festlegen. Musikalisch folgt die sich in der Besetzung ständig verändernde Gruppe diesem Konzept. Wirre, jenseits von Gut und Böse, Song und Rock liegende Tracks, die auch auf diesem 12. Album noch zu faszinieren wissen. Michael Zolondek



MALTRY A Blessing In Disguise (Parachute/BMG)

Viel Informatives über Michael Maltry, liegt mir leider nicht vor. Außer daß seine Mitstreiter Jürgen Schürdt (Kontrabaß, Vocals) und Ände Schäl (Perc., Vocals) heißen, ist dem Info nicht's zu entnehmen, obwohl Platz genug vorhanden gewesen wäre. Ist eigentlich auch nicht weiter wichtig. Laßt Töne sprechen. Und die lassen sich hören, selbst wenn mich manches an David Sylvian erinnert, muß man der Band eine gewisse Eigenwilligkeit zuerkennen. Zudem ist es keine Sünde, dem Meister über die Schulter zu gucken. Auf Studio-Zaubereien hat das minimalistisch geprägte Trio verzichtet und sich statt dessen auf atmosphärische Klangwelten geeinigt. Die gutgelaunt tänzelnden Songs verbreiten den Duft des Frühlings und stimmen ein auf den Sommer. Ein untypisch deutscher Beitrag in den Tagen eines neuen musikalischen Aufbruchs. Mit diesem Album läßt sich gut Zeit vertreiben, ohne das ein Gefühl von Schuld aufkommt. Die Absolution wird gleich mitgeliefert.

Alfred Scheller

MANDRA GORA

Lightshow Society (Swamp Room/Hidden Rec.)

So entsteht ein Kult! Binnen kürzester Zeit verkaufte sich die erste Auflage dieser 'Vinyl only'-Produktion 500mal; für eine Produktion mit noch authentischem Underground-Flair und ohne Vertrieb schon enorm. Swamp Room (einst gegründet von Jürgen Gleue, 39 Clocks) war zufrieden, die LP war unter die Menschen gebracht. Emilio Winchetti lizenzierte die Sache für sein Hidden-Label und schiebt 500 Exemplare in neuem Cover nach. Dann soll aber endgültig Schluß sein. Mandra Gora huldigen den Geistern der 60er Jahre, der Kauzigkeit eines Alan Jenkins und einer ausgeklügelten Variante des Psychobeats. Ohne den fantastischen Gesamtsound schmälern zu wollen, so muß doch diese Orgel hervorgehoben werden: dieser vor Zerbrechlich-

keit ins Derbe driftende Nörgelsound, diese Booker T-Ansätze und Doors-Adaptionen - ich bin begeistert!

Michael Zolondek

M.C. CHILE' & THE KONCRETE JUNGO feat. D.J. FAZE

Everything You Wanted To know About Compton... But Was Too Scared To Go There And Find Out (SDEG/Koch)

Hier handelt es sich weder um eine Band noch um eine Streetgang, sondern um ein Projekt. Vor allem SDEG-Labelboß Swamp Dogg unterstützt M.C. Chile', Jungo Konkrete und D.J. Faze, er übernimmt die Keyboards und die Lead Vocals. "Everything You Wanted To Know..." besticht vor allem durch eine sehr gute, saubere Produktion, was einmal mehr zeigt, daß amerikanischer HipHop nicht unbedingt von der Straße kommen muß, sondern auch Schwarze, die in krimineller Hinsicht bisher nicht sonderlich aufgefallen sind, durchaus in der Lage sind, spitzenmäßigen HipHop zu fabrizieren. Hier fällt vor allem der Abwechslungsreichtum zwischen jazzig/souligen Stücken ("I Just Wanna Rock You", "Here Comes The Slavemaster") und purem Rap ("Off To Da' Party", "Growing Up In The Ghetto") auf, außerdem muß wieder einmal, nachdem sich bereits kein Geringerer als Ice Cube daran vergriffen hat, Grandmaster Flashs Meisterwerk "The Message" gesampelt werden, um auf sich aufmerksam zu machen ("It's A 2-11"). Dennoch eine der besseren amerikanischen HipHop-Scheiben der letzten Zeit.

Frank JInX

MEAT PUPPETS

Too High To Die (London/Metronome)

Die Meat Puppets, alte Bekannte aus der guten alten SST-Zeit um 1983/84 herum, als dieses Label wirklich noch für neue, ungewöhnliche Alternativ-Musik Pate stand, scheinen jetzt den endgültigen Durchbruch in Angriff genommen zu haben. Nach ihrem 87er Meisterwerk "Mirage" verabschiedeten sie sich 1989 mit der bombastischen "Monsters" von SST. Nach ihrem 91er Major-Debüt sollte es schon mit dem Teufel (hallo, wer ruft mich?) zugehen, voll-

"ICH WAR EINE

-PLATTE"



Jetzt gibt es sie endlich, die aktuelle FLUCHTWEG - Platte "Tempo" im weltweit einzigartigen "Ich war ja so Schelke..." Outfit. Die Sache ist für Euch vollkommen einlach. Ihr schickt uns das Cover Eurer absolut miesesten LP. Durch unser 100%iges Recycling bekommt Ihr dann Eure ganz persönliche FLUCHTWEG - Platte im wunderschönen "Handmade by TollShock" - Cover frei Haus. Zur Belohnung für Euren aktiven Beitrag zum Umwelt- und Artenschutz kostet Euch das Vinyl (statt zig Mark 99 im Laden) nur 16,10 DM inclusive Porto und Verpackung. Möglichst Verrechnungsscheck beifügen, für Nachnahmesendungen kassiert die Post unnötig hohe Gebühren. Vergißt nicht, Eure Adressen (event. Telefonnummer für Rückfragen) deutlich lesbar anzugeben. Und noch etwas: Tempo, Tempo, die Auflage ist limitiert!

Schickt Eure Cover an:
TollShock records
PF 218 · 10182 Berlin
Tel./Fax: 030/588 18 0

"ICH WAR EINE -PLATTE"



FLUCHTWEG

Eine Initiative von

brächten sie mit ihrem neuen Album nicht den bereits anfangs erwähnten endgültigen Durchbruch. Der Maxime Wir-machen-Musik-die-wir-selber-hör-en-wollen des Trios aus Arizona kann man getrost Glauben schenken, denn "Too High To Die" ist ein in jeder Hinsicht großartiges Album. Soll man's weiterhin Folk-Punk nennen? Warum nicht, ist irgendwie schon passend. Aber die Meat Puppets können gleichzeitig hardrockig/metallisch und poppig/soft klingen, extrem abwechslungsreich im Sound. Obwohl sie schon viele gute Platten veröffentlicht haben, werden sie dennoch, so merkwürdig es auch klingen mag, jedes Mal besser. Für mich ist "Too High To Die" schon jetzt ein ganz heißer Anwärter auf den Titel "LP des Jahres" **Frank JinX**

MENTALLY DAMAGED Punge Grunk (Wolverine Rec./SPV)

Können Plattentitel lügen? Durchaus. Nicht so hier. Da ist der Titel Programm. Zumindest was die Punk-Komponente betrifft. Die Hamburger Drei-Mann-Band erinnert ganz frappierend an die mittleren bis späten Dead Kennedys, was nicht nur an der Stimme von Sänger Matthias liegt, sondern auch daran, wie die meisten Songs aufgebaut sind. Damals war das halt so und klingt auch heute noch okay. Was jedoch gelegentlich nervt, ist diese Art Gitarrensoli, die man sonst nur bei der absolut radio-tauglichen Fraktion der Heavy-Metal-Poser ertragen muß. Aber ansonsten klingen die 13 Titel (alles Eigenkompositionen) recht frisch und sind hart, aber trotzdem melodisch, manchmal schnell und manchmal etwas langsamer. Was will man mehr? **Petra Wilke**

MONTE ORO The Spanish Days Of Ernest Hemingway (Columbia/Sony)

Selten so Wohlklingendes gehört. Es fällt schwer, Kritisches zu dieser Musik anzumerken. Hier spielen Vater und Sohn, George und Constantin Angelescu. Der Vater Oboe, der Sohn diverse Keyboards. Und diese Instrumentalmusik voller melancholischer Melodien verkörpert das, was präventiv im Opern anklagt: Overture for a New World of Harmonie and Sound. Man kann sich dem Reiz der süßen und bisweilen bizarr anheimelnden Klänge nicht entziehen, wird mitgezogen auf eine "spirituelle Reise", erliegt den Harmonien der klagenden Oboe. Zudem unterstreicht Angelescu Jr. des Vaters himmlische Töne mit sparsamen Tasteneinsätzen. Mögen manche sagen, dies sei New Age-Kitsch. Dann aber ist es der schönste bislang wahrgenommene. Möge dieser "goldene Berg" weiter kreisen... **Dieter Wolf**

THE MORTALS Bulletproof (Estrus Rec.)

Sein Name ist Grapes, Bill Grapes! Zusammen mit seiner Band The Mortals lieferte er 1992 ein überzeugendes Longplaydebüt auf Estrus ab. Das neue Album "Bulletproof" ist die nächste kugelsichere Zielscheibe, die mit einem

Dutzend kraftvollen Garagenrocksongs genügend hörenswerte Ziele bietet. Schwere anrührige Gitarren bahnen sich ihren Weg in des Hörers Ohr und bedienen sich dabei eingängiger Rhythmen. Was für den Menschen die Visitenkarte, sind für den Longplayer die Singleauskopplungen, und die müßten dann "Turn Away" oder "Zodiac" heißen. "Coming Down" gibts übrigens wirklich schon als Single auf Homo Habilis. Zusätzlich stellt "Bulletproof" den offiziellen "Original Motion Picture Soundtrack" zur gleichnamigen Estrus-Filmproduktion dar. Man wird einen schwer nach 50/60s schmeckenden Spionagestreifen erwarten dürfen. Er basiert wohl auf Stuart Cummings' Ian Stone-Novellen. Und wenn der Film so gut ist, wie der Soundtrack klingt, dann zeigt sich hier ein fast unschlagbares Paar. Und wer's nicht glaubt, dem sei folgendes gesagt: Sag niemals nie! **Roland Hoffknecht**

MULE Wrung (Quarterstick/EFA)

Sie sind nicht ganz so elegant wie Jon Spencer, dessen Blues Explosion schneidender und morbider klingt, aber das hier ist schließlich Chicago und nicht New York. Mules Noise-Minimal-Rock'n'Roll ist irgendwie handfester, P.W. Longs Gesang ist rauher und klingt mehr nach Bourbon ohne Eis, genossen zu später Stunde in einer lauen Sommernacht in der kleinen Bar um die Ecke, und alles ist ein bißchen feucht und klebrig. Liegt an der nicht funktionierenden Klimaanlage oder etwa...?! Juicy. **Christina Briem**



NAS Illmatic (Columbia/Sony)

Wenn die A-Seite eines Albums "40th Side North" und die B-Seite "41st Side South" betitelt wird, denkt man unweigerlich irgendwie an New York. Und der Big Apple ist tatsächlich die Heimat von NAS (wo er momentan übrigens sehr angesagt ist). Er versteht sich als Geschichtenerzähler, ob seine Poets dabei nun fiktiv oder real sind, ist eher Nebensache. "Illmatic" ist ein sogenanntes "Reality Storybook" mit zünftigen Street Lyrics und besticht vor allem durch seine fetten, langsamen Beats. Ein sehr melodisches HipHop-Album, mir gefällt's. **Frank JinX**

NEW CHARMS New Charms (Mimo Rec./Leninger, Penzingerst. 26, Paderborn)

Eine sehr seltsame und doch höchst sympathische Sache, die da aus Paderborn kommt, im Info spricht man von Gospel-Rock. Ah? Kann mir das mal jemand erklären? Ist auch egal. Fred Franger (Ex-Guts) spielt da ein gutes Dutzend Songs ein, die mehr als altmodisch klingen - sie sind es. So altmodisch, wie vieles, was nicht absolut 'hip' wirkt, gewinnen die Sachen gerade deshalb verdammt an Boden. Und was

noch für diese Platte spricht: Mir fällt absolut nichts ein, mit dem ich sie ernsthaft vergleichen könnte. Mir gefällt die "Red"-Seite sehr gut - hier lautet der rote Faden doch abgedrehte Psychedelic, und das ist eben mein Ding. "New Charms" ist auf 500 Exemplare limitiert und nur auf Vinyl erhältlich (in Paderborn auch in "Willie's Heartbreak Hotel"; Insider wissen, an welchem Highway das liegt).

Michael Zolondek

NEW MUSICAL EXPRESS Singles Of The Week 1993 (RCA/BMG/NME)

Wohl kaum jemand zweifelt an der Bedeutung des forscherschen Journalismus der Kollegen des NME. Die Rubrik war allzu häufig schon Fundgrube für neueste Tendenzen und künftige Größen. Das Jahr 1993 brachte uns einige neue Künstler, die auch unsere Aufmerksamkeit verdienen. Allen voran muß hier die Speerspitze des "New Wave of New Wave", Elastica, und ihr vergriffenes Debüt "Stutter" genannt werden. Der Sampler ist die einzige Möglichkeit, das Stück zur Zeit auf CD zu bekommen. Weitere Höhepunkte der CD sind Aufnahmen von Belly, Madder Rose, One Dove, Björk, Smashing Pumpkins, PJ Harvey, Sugar and Letfield/Lydon, dem neuen Projekt des Ex-Sex Pistols/PIL-Sängers. 18 Stücke musikalische Zeitgeschichte.

Donny Rec.

NOA Noa

MARI HAMADE Introducing... Mari Hamade (beide Geffen/MCA)

Gleich zweimal stellt uns die MCA exotische Schönheiten als West-Debütantinnen vor. Mari Hamada machte sich in den 80ern einen Namen als japanische Hard- und Heavy-Sängerin, mit "Introducing..." soll sie nun unsere Breitengrade erobern. Die Kombination von asiatischer Schönheit und Rock muß aber nicht immer funktionieren. Während z.B. Shonen Knife noch eine Menge Spielfreude und Dilletanz zeigten, klingt dieses Album sehr kalkuliert und nicht besonders originell. Das Album plätschert entweder allzu poppig oder zu sehr perfektioniert amerikanisch à la Toto vor sich hin. Dort, wo die Chance gewesen wäre, Gefühle in die Stimme zu legen, in den Balladen, wirkt Mari gequält klischeehaft und hat manchmal sogar Nähe zu Mariah Carey.

Noas Debüt klingt dagegen ganz anders. Noas Familie stammt aus dem Jemen, sie wuchs in New York auf und ist die derzeit beliebteste Sängerin in Israel. Im Gegensatz zu ihrer bekannteren Kollegin Ofra Haza, die sich ja sogar bei dem Sisters-Gastspiel klassisch arabisch traditionell zelebrierte, hatte Noa das Glück, in Pat Metheny (den ich schon wegen seines Bowie-Aussetzers "This is Not America"-Shalalalala nicht besonders mag) einen behutsamen Producer gefunden zu haben, der es verstand, Noas stimmliche Eigenheiten und Stärken in den Vordergrund zu stellen, ohne die Songs allzu ethnisch klingen zu lassen. Die Melodien, die Instrumentierung, alles fällt eigenständiger, ungehörter und musikalischer

aus als bei der Japanerin. Noas West-Debüt ist 'schön'. **Donny Rec.**

NO COMMENT

Eyes
(Subtronic Rec./SPV)
Nie waren sie tanzbarer als 1994 werden die Oguren sagen, auch wenn der Blick in die Zukunft zur Zeit recht wenig verrät. Die Rede ist von No Comment, die mit "Eyes" eine CD vorgelegt haben, die eine enorme Gratwanderung innerhalb der Band ersichtlich werden läßt. Nicht daß die vorhergehenden Veröffentlichungen schlecht gewesen waren, dies gewiß nicht. "Eyes" aber ist anders, ist besser und überzeugt in jeder Hinsicht. Der Gesang ist wärmer geworden und das musikalisch rein elektronische Arrangement klingt ausgereifter. Mit über 50 Minuten Spieldauer und insgesamt elf Songs, d.h. vier Stücke plus weitere Remixe, bekommt man für sein Geld zudem einiges geboten, denn "Eyes" ist als Maxi-CD erschienen.

Manfred Thomaser



THE O-MEN Radioman Invincible (Voices of Wonder)

Warum muß ich bei dem Wort 'Omen' immer an Tekkno denken? Hier ist das jedenfalls eine unangebrachte Assoziation. Die fünf Norweger, die unter dem Namen The O-Men agieren, sind wunderschön altmodisch und hauchen 60s Psychedelic neues Leben ein. Es lebe die Fuzzbox! Das ist zwar logischerweise nichts Neues, und solche Bands gibt es immer wieder, aber die O-Men machen das wirklich gut und sticht. Bei Stücken wie "Cro Magnon" macht es richtig Spaß, die Lautstärke aufzudrehen, man denkt an Sommer, Festivals und Blumen, lange Haare, Parties, Love & Peace... Das ist einfach herzerfrischend. Apropos sticht: Auf dem Innencover posieren die Fünf schamloserweise bis auf ein Paar Socken und zwei Flaschen völlig unbekleidet...

Dagmar Rath

OSTZONENSUPPENWÜRFELMACH ENKREBS Keineier (L'age D'or)

Es gibt sie noch, die Band mir dem poetischen Namen, der allerdings, das muß eingeräumt werden, durch die Veränderungen der Ostzone etwas vom Reiz des Namens eingebüßt hat. Wäre eine Aktualisierung des Namens die Lösung? Vielleicht TreuhandbonzInnenmachensichdieta schenvoll (oder so). Musikalisch hat sich die Combo die Schlichtheit einer DDR bewahrt. Kein Gesang, wenig Melodie; überhaupt geht es sehr spartanisch auf der Platte zu. Mag es daran liegen, daß die Suppenwürfel zum Quartett geschumpft sind, oder daß die Minimalmusik momentan woanders spielt. Nichtsdestotrotz: Der Würfel lebt, und der Krebs ist uns einerlei. Also prost!

Dieter Wolf

PARCHE
Prohibido El Paso
(GSE records/da musik)

Ein klangvoller Titel zielt das Cover der CD, nicht weniger klangvoll ist der Inhalt. Parche, der ehemalige Gitarrist der Zeitlinger Band, versteht was vom Hardrock. Die Töne die aus meinen Boxen rauswiehern, hätten locker in Texas entstehen können. Dabei ist das Werk ganz normal und unauffällig im relativ unbekanntem Kölner CU Later Studio entstanden. Ein Beweis dafür daß Kunst von Können kommt und hochkarätige Rockalben nicht nur in LA das Licht der Welt erblicken. Einzig und allein die Zutaten entscheiden über das Ergebnis. Die Kapelle beherrscht das Rock-Handwerk wie kaum andere deutsche Powerrockers und last but not least haben diverse Gastmusiker (Udo Dirkschneider, Fernando Garcia) u.a. dafür gesorgt, einen Silberling von internationaler Klasse hinzulegen, der manche bekannte Provinz-Einheizer blaß aussehen läßt.

Alfred Scheller

PASTE
Big Banger
(Great Big Kiss Rec./Fire Engine)

Paste kommen aus der ewigen Neo-Folk-Hippiestadt San Francisco, sehen zwar aus wie Hippies, haben dafür aber mit Folk nix am Hut. Stattdessen wirken sie unheimlich böse und gemein. Schon zu Beginn des Intros "Slow Bob" warnt eine Stimme den Zuhörer vor den nun folgenden Songs. Musikalisch bewegen sich Paste mit viel Hype im typischen US-amerikanischen Hardcore-Stil, der schwer 70er-Jahre-Psychedelic beladen ist. Die Gitarren werden auf "maximum volume" gespielt, viel Wah-Wah und Effektgeräusche. Songs wie "Malachi Crunch" oder "Maleman" klingen nach Doom-Rock und John Sargintins Stimme ist wie die eines "fuckin' psychos". Offensichtlich haben sich die Jungs sämtliche Blue Cheer-, Melvins- und Monster Magnet-Platten gleichzeitig reingezogen, woraus sich zwar im kreativen Sinne nichts Neues ergab, sie es jedoch trotzdem geschafft haben, in einer originellen Weise aufzutreten. Man muß geradezu erleichtert sein, daß man Paste keine Knarren in die Hände gedrückt hat, den mit den Gitarren richten sie schon genug Unheil an, was heißt, daß diese junge Band auf dem besten Wege ist, ihren Vorbildern den Rang abzulaufen.

Patrice Foudeh

PROLHEAD
Prall
(Vielklang)

Schneller, harter Metal mit deutschen Texten, meist eigene Songs, aber auch zwei eingedeutschte Coverversionen, "Na und" von der Anti Nowhere League sowie Deep Purples "Rauch auf dem Wasser". Der Schwerpunkt der Texte liegt auf einem undergroundigen, rotzig frechen Humor, immer einem hohen Unterhaltungsanspruch gerecht werdend. "Hey Punker, wir haben keine Mark für dich", "Hasch und Rock ist alles, was wir brauchen" - ironische, intelligente Zeitgeistsatire lädt zum Loslachen ein. Als Superbonuspaß gibt es einen Sängerwettbewerb, die zehn be-

sten selbstbesungenen Cassetten erhalten das komplette Ausstattungset für den "amtlichen Prollhead". Was das bloß sein kann? Ein Feinripp-Unterhemd? Ein Stereo-Turm zum Integrieren in die Schrankwand? Ein Fuchschwanz für den Manta? Ein Flaschenöffner, damit man die Molle nicht mehr mit den Zähnen aufmachen muß? Bei ihrer Clubtour im Juni/Juli wird man es sicher erfahren.

Uwe Filges



RIG
Belly To The Ground
(RTD)

"Stümmel" mir die Sprache" - Wolfgang Müller hat schon vor Jahren formuliert, was Rig (und andere) praktizieren. Es geht um eine musikalische Antwort auf überdrehte Lebensverhältnisse. Rig kommen aus den Staaten, genauer California. Daß dort nicht nur lustig gesurft wird, weißt du spätestens aus der Tagesschau. Rig stammeln irgendwelche Statements durchs megaphonegefilterte Micro, quetschen ihre Gitarren durch einen Sampler, ehe sie gequält und bedrohlich um sich tretend aus den Boxen springen. Und über allem, neben allem ein aggressiver, nie erlahmender Rhythmus. Rig sind eine Provokation, die notwendig ist.

Michael Zolondek

ROLLINS BAND
Weight
(Imago/BMG Ariola)

Nach dem 92er Major-Debüt "The End Of Silence" schlagen Henry Rollins und seine Band (die ehemaligen Gone, selbstverständlich ohne Greg Ginn, dafür jetzt mit neuem Bassisten, ein Schwarzer aus Brooklyn) nun erneut zu, und das nicht zu knapp. Ich frage mich, ob sich Black Flag heute wohl auch so anhören könnten oder würden, wenn es sie denn noch gäbe, aber ich weiß darauf leider keine Antwort. "Weight" jedenfalls bringt das, was ich erwartet habe: sleazigen Psycho-Hard-Rock-Punk, zur Auflockerung manchmal mit leichten Jazz- und Blueselementen angereichert, damit es nicht zu eintönig klingt. Rollins macht jedoch, um das klarzustellen, weiterhin Hardcore. Und seine Bauchmuskeln sind, das wissen wir nicht erst seit gestern, ebenfalls nicht von schlechten Eltern...

Frank JinX

JON ROSE
Brain Weather (The Story Of The Rosenbergs)
(Recommended)

"First of all I take a little look inside. Please open your mouth!"... "Yes, an extraction" ... "Pain gives pleasure, it is the reaction of feeling", verkündet eine nichts Gutes verheißende, sonore Herrenstimme. Diese "Opera Pervers" von Jon Rose ist eine doppelbödig verwirrende Reise durch sämtliche Lebensbereiche der Familie Rosenberg. Wer oder was nun alles genau hinter dieser obskuren Familie steckt, kann ich dabei auch nicht so genau sagen. Nur eines scheint sicher: Sämtliche Familienmitglieder sind ziemlich durchgeknallt und



Records & More !!!
DER Independent - Versand + Shop

15000 Artikel im Angebot
CD's - LP's - MC's - Shirts - Videos and more!!!
- aus allen Bereichen -

Fordert unseren Katalog für DM 3,- (Schutzgebühr) an!

RELATIV - Records & More
Pf. 24m, D-88094 Oberteuringen, Fax 07546/1712

offensichtlich musikbegeistert. Da ist zunächst einmal Jimmy Rosenberg, der unschwer überhörbare Heavy-Metal-Freak, der absurd dylaneske Robert Z. Rosenberg, Jessica Rosenberg und ihre Schwester Jezebel, die unter Hypnose von einer Begegnung mit seltsamen (außerirdischen???) Wesen berichten, Dr. Johannes Rosenberg, der das 2. Wiener Scholorchester leitet sowie mehr als 200 Mitglieder der Rosenberg-Familie weltweit. Wir sind Zeugen diverser Arzt- (Zahnarzt-, siehe oben, Psychiater-) und Friseurbesuche sowie von Parties und Gerichtsterminen. Hinter dem Ganzen steckt ein gewisser Jon Rose(nberg?), der schon des öfteren durch bizarres Entertainment und abgedrehte Darbietungen auf seiner Violine Aufsehen erregte. Da wir solch obskures Treiben einfach nicht einzuordnen wissen, muß es entweder Jazz oder verrückt sein. Einzigartig ist es ohnehin, habe seinesgleichen noch nicht zu hören bekommen. Zitieren wir also noch ein Mitglied der Familie selbst: "Die Rosenberg-Familie ist sehr berühmt für ihre Intelligenz und ihr Talent", genug Gründe also, sie etwas näher kennenzulernen!

Yvonne Brogi

MICHAEL ROTHER
Radio
(Random Rec./SPV)

Gut zu wissen, daß "6 neue Stücke" das Album Michael Rother's beherbergen. Denn zunächst fällt ins Auge "Singles 1977-93". Das ist nichts Schlechtes, ganz im Gegenteil: Waren doch die Platten Rother's in den späten 70ern angenehmer Kontrast zur allgemeinen Welle der Popmusik, national wie international. So vereint die CD all die schlichten Gitarrenstücke Rother's früherer Tage, teilweise mit illustrierter Unterstützung: Jacki Liebezeit an den Trommeln, und für den guten Ton auf der Platte sorgte der unvergessene Conny Plank, der auch zusammen mit Rother produzierte. Für mich gehörten diese Platten zum Schönsten dieser Zeit. Um so erfreulicher, daß nun alle diese Platten (vormals Sky-Label) auf CD wiederveröffentlicht wurden, ergänzt jeweils um neue Stücke der letzten Jahre. Ohne Nostalgie erscheinen mir die älteren Stücke heute zeitgemäßer, als die neu produzierten Remixes. Ein feines Paket dennoch.

Dieter Wolf

RUDOLF'S RACHE
Unplaqued
(Major Label, Mühlenweg 107, 26384 Wilhelmshaven)

Kaum zu glauben, aber Rudolf's Rache, der ganze Stolz des alternativen Nordens, treibt ihr Unwesen nun schon im 13. Jahr, und ein Ende ist noch lange nicht in Sicht. Wie seinerzeit Boston, so haben auch sie nahezu sechs Jahre zwischen dem ersten und dem zweiten Album vergehen lassen, aber es hat sich gelohnt, denn "Unplaqued" (schließlich auf Vinyl veröffentlicht, sehr lobenswert) ist in jeder, also auch musikalischer Hinsicht ihr bislang bestes Produkt! Vom rohen Punk über Hardcore, psychedelischem Hippie-Rock, bis hin zu grungigem Noiserock und traditioneller Schlager- und Tanzmusik (James Last auf Speed) wird alles geboten, sogar an UFOs "Prinz Kaju" wagen sie sich heran, mit deutschem Text! Ansonsten erfährt man u.a. etwas über Lutz' verflissene Liebe und die Vorliebe Ikos (auch als furzender Drogenpapst aus Wenzel Storchs "Sommer der Liebe" bekannt) für dicke Frauen. Kurzum, Rudolf's Rache verbinden gekonnt interessante Underground-Musik und erfrischenden friesischen Humor, was will man mehr? Sehr interessant auch das Beiblatt mit der erstmals veröffentlichten großen Grußes- und Dankesliste, auf der auch ich verewigt bin, irgendwo zwischen Müggü und dem ollen Prenger, aber das sind andere Geschichten. Genug der Lobeshymnen, ich will jetzt 'ne Pommes mit Majo.

Frank "Ich schreib' die längsten Sätze" JinX



SARBAND
L. Libre Vermell De Montseral
(Jaro)

Um eine grobe Einordnung zu geben: Sarband ist die noch ernstere Variante von Dead Can Dance... Natürlich ein haarsträubender Vergleich und dennoch gültig. Beide Projekte sehen die Musik des Mittelalters als den Mittelpunkt ihres Schaffens. Dead Can Dance benutzen dessen Elemente, um neuzzeitlich zu komponieren, Sarband berufen sich auf authentisches Materi-

al. Das Ergebnis ist (wieder einmal) eine Oase der Besinnlichkeit und hörbaren Stille, eine hin- gebungsvolle Mischung aus Traum und Romantik und eine wertfreie Alternative, die sich derzeit zu all den Albernheiten auf dem Sektor Selbstfindung, Ambient-Ritual, Religions-Gothic und all dem Quatsch bietet.

Michael Zolondek

SHAPESHIFTER

The Mystery Of Being Dead
(Hypnobeat/Semaphore)

Seit Stunden saß er mit verträumtem Blick am Fenster und sah in die sternenklare Nacht. Engel flogen vorbei und grüßten, er bemerkte sie nicht. Zum wiederholten Male lief die CD von Shapeshifter im Player und eine Ende war nicht in Sicht. Er fand sich im Weltall wieder - unendliche Atmosphäre auf dem Weg ins Ohr. Frauenstimme und elektronischer Pop-Wave, Männerstimme und auswegloser Elektro-Wave. Das Spiegelbild änderte sich von Song zu Song und stürzte ihn immer tiefer in die selbst geschaffene Traumwelt. Pop-Musik muß nicht immer nur zum Tanz anregen. Auf die Melodie kommt es an. Shapeshifter hatten auch auf diesem Gebiet einiges zu bieten. Das Tageslicht aber, es näherte sich unaufhaltsam und...

Manfred Thomaser

SHOCK THERAPY Heaven And Earth (EFA)

Wer BesitzerIn alter Shock Therapy-Alben ist, sollte die Finger bzw. Ohren von diesem Produkt lassen. Es ist eine ziemliche Enttäuschung. Die Band, die früher eine glaubhafte Gratwanderung zwischen EBM, Avantgarde und Wave meisterlich zustande brachte, dümpelt nun eher langweilig im eigenen Saft. Elektronik der Mittelklasse - höchstens. Da bleibt man an keinem Song, an keinem Sound hängen. Schade drum. Wer die Band nicht kennt, sollte sich nach "Touch Me And Die" oder "The Great Confuser" umschauen. Klassiker!

Michael Zolondek

SOUL WHIRLING SOMEWHERE Eating The Sea (Hyperium)

In einen Strudel voller sanftmütiger Traurigkeit zieht den Hörer dieses - durch Hyperium vom amerikanischen Projekt-Label lizenzierte - Werk hinab. In die unendlichen Tiefen eines imaginären Ozeans voller Emotionen entführen elegische Keyboardschleifen, die nie zu Ende gehen scheinen, den Hörer auf eine Reise in die Ewigkeit der wunderschönen Illusionen. Traumwandlerisch beschreibt das Projekt von Michael Platen einen Pfad von bezirrenden Melodien und unsagbar schönen Gefühlen, die der Hörer mit den ihm nahegebrachten Klängen assoziiert, ohne sich dabei in Klischees zu verlieren. Akzentuiertes Gitarrenspiel und einschläfernde Stimmen perfektionieren den Genuß der Illusion einer Flucht aus dem Alltag in die unerforschten Abgründe imaginärer Meerestiefen.

Ollie Kerinnes

SOUNDGARDEN Superunknown (A&M/Polydor)

Willkommen im Garten der Klänge. Endlich wieder ein Lebenszeichen von Soundgarden, und ich kann nur sagen, das Warten darauf hat sich gelohnt. Nachdem die 91er Mega-Scheibe "Badmotorfinger" in den USA sogar in Platin veredelt wurde, ist mir klar, daß Soundgarden nun etwas mainstreamiger klingen, um die vielen dazugewonnenen Hörer nicht gleich wieder zu vergraulen, aber das neue Doppel-Album bietet genug Platz für allerlei musikalische Abwechslung, so daß auch alte Punk/Grunge-Fans dieser Band voll auf ihre Kosten kommen. Ich leide wohl nicht an Größenwahn, wenn ich behaupte, daß Soundgarden heute das sind, was Led Zeppelin in den 70ern waren; oder sie werden es noch, ist mir auch recht: die Band mit dem perfekten Hardrock derzeit. Hardrock für die 90er. Große Klasse.

Frank JinX

SPERMBIRDS Shit For Sale (GUN)

Nach dem Split mit dem Ami-Sänger Lee Hollis blieb es ruhig um die SpermaVogel, aber nun melden sie sich eindrucksvoll mit "Shit For Sale" zurück. Mit dem Amerikaner Ken Haus (Ex-Shock Factor, machen jetzt als Trio weiter) wurde ein mehr als gleichwertiger Ersatz gefunden, man hat nicht mehr so viele Punktelemente im Sound, sondern ist wieder noisiger geworden, zurück zu den Hardcore-Wurzeln, dreckig, böse und fies, ein energischer musikalischer Wutausbruch, geprägt von Zorn und Ohnmacht, immer um Haarsbreite die Melodie verpassend. Das Vinyl enthält einen Bonustrack.

Uwe Filges

SPIZZENERGI Unhinged - A Mixture Of Alternatives (1978 - 1989) (Damaged Goods/Fire Engine)

Jeder normale, anständige Mensch hat eine Punk-Vergangenheit, und in dieser Zeit stieß man irgendwann unweigerlich auf Spizzenergi 2, diese merkwürdige Band, die ihren Namen so oft wechselte (Spizzenergi 2, Spizzoi!, Athletico Spizz 80 etc.) wie manch einer seine Unterhosen. Mit ihrem trshigen Post-Punk/Wave, oft futuristisch angehaucht, waren sie ihrer Zeit stets um einige Jahre voraus. Unvergessen ihre "Endzeit"-Klassiker wie "Soldier, Soldier", "Captain Kirk", "6000 Crazy" oder "Mega City 3", die auf dieser Zusammenstellung ebenso wenig fehlen wie einige neuere Wave/Pop-Songs, die Mitte/Ende der 80er entstanden. Da man für die alten Original-Scheiben schon lange Liebhaberpreise zahlen muß, kommt mir "Unhinged" da gerade recht. Eine Scheibe für mein privates Musik-Archiv, sollte auch in Deiner Sammlung nicht fehlen.

Frank JinX

MICHAEL STEARNS Baraka (Milan)

"Baraka" bedeutet soviel wie Gnade

oder Segen in der Sprache der Sufi, einer mystischen Glaubensrichtung des Islam", schreibt der Filmdienst. Dieser Film kommt ohne ein gesprochenes Wort aus und besteht einzig aus einer unglaublichen Verknüpfung von Bild und Ton. Not und Elend, religiöse Riten oder die Schönheit der Welt ergeben ein wechselhaftes Bildbad, das durch sehr einfühlsame Musik nicht untermailt, sondern vielmehr unterstrichen wird. Neben einigen Sounds aus der Esoterikecke finden sich auf diesem Soundtrack Folkmusik der Inkas, afrikanische Rhythmen und auch Stücke der Grenzgänger Dead Can Dance und L. Surramaniam, verbunden durch erstklassige Übergänge. Michael Stearns hat mit "Baraka" ein zeitloses Meisterwerk abgelegt, das auch ohne die dazugehörigen Bilder lebt.

Olaf Mittelstädt

STIFF LITTLE FINGERS Get A Life (Castle/IRS)

Jetzt ist eine kleine Zeitreise wohl unvermeidbar: Die Stiff Little Fingers waren eine der ersten britischen Punkrockbands nach der ersten großen Welle, und eine der ersten irischen überhaupt. Hits wie "Nobody's Hero", "Tin Soldiers", "Alternative Ulster", "At The Edge" oder "Wasted Life", um nur einige zu nennen, machten sie schnell bekannt. Es folgten einige exzellente Alben, weltweite Tourneen (man erinnere sich nur an den fast schon legendären Rockpalast-Abend) und das vorläufige Ende 1983, da der Band mehr und mehr die Inspiration abhandelte. Seit 1987 tourten SLF wieder rund um den Globus, veröffentlichten diverse Live-Scheiben mit überwiegend altem, bloß neu eingespieltem Material, und das war's dann, dachte ich jedenfalls. Um so überraschter bin ich nun über ein neues Studio-Album, welches jetzt veröffentlicht wurde. Den irischen Frühling brachte mir "Get A Life" allerdings nicht ins Haus. Daß SLF heute nicht mehr klingen wie 1978, versteht sich von selbst, aber daß sie nicht mal mehr ihren (eh schon biedereren) Standard von 1983 halten können, ist peinlich. Schon damals hatten sie keine Ideen mehr, und daran hat sich bis heute leider nichts geändert. Manchmal ist's ja noch ganz nette, rockig-poppige Gitarrenmusik, ein paar Stücke sind wirklich okay, ansonsten finde ich die Scheibe recht langweilig. Allen, die SLF kennen, kann ich nur empfehlen, keinen Kompromiß einzugehen und die Scheibe nicht zu kaufen (alle Angaben ohne Gewähr, denn Musik war, ist und bleibt reine Geschmackssache).

Frank JinX

SWEET TOOTH Crash Live

ALBOTH Leib (beide PDCD/Semaphore)

Neues von den Avantgardisten von PDCD: Claudia und Pascal nennen ihr Label zwar 'Sonic Entertainment', aber ich plädiere eher für "Sonic Assault"... - extreme, innovative Sachen, laut, ungehobelt, abgefahren, irgendwo in der NoiseCore/Industrial-Ecke einzuordnen, aber diese Musik entzieht sich un-

ter sehr lautem Protest jeder Kategorie. Alboth aus Bern sind seit "Amour 1991" die Lieblinge eines gewissen Herrn DD, wie er in seiner Zeitschrift kundtat, wozu sie ja nichts können. Sie produzieren (das scheint hier das angemessene Wort zu sein) kakophonischen Trash-Jazz-Free-Core, Stücke voller durchkalkulierter Brüche und Überlagerungen, die dieses Mini-Album (5 Stücke) zu einem ungewöhnlichen Klangexperiment machen, das man zwar nie ganz durchschauen wird, aber dafür bleibt es spannend. Sweet Tooth setzen sich aus zwei Leuten von God und Justin Broadrick von Godflesh zusammen und machen einen ziemlich instrumental gehaltenen, noisy Hardcore, reduziert bis zu einer gewissen Monotonie, die sie aber rechtzeitig wieder aufbrechen. Wirkt so intellektuell-durchdacht wie etwa Helmet, und Leute, die sie schätzen, dürfen auch mit Sweet Tooth etwas anfangen können. Neben neuen Stücken brachten sie bei diesem Konzert auch Sachen ihres Earache-Debüts "Soft White Underbelly". Bissig.

Christina Briem

THE SWOONS Cosmic Baby (Langstrumpf Rec./TIS)

"Cosmic Baby" ist eine zweiseitige Angelegenheit. Positiv zu bewerten ist, daß das zweite Album der Swoons eine große musikalische Weiterentwicklung bietet. Die Songs sind abwechslungsreicher und ausgelegener geworden, der Party-Punk-Pop-Stil der Wolfhagener ist dabei aber nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. So kann man immer noch ganz prima zu der Musik abgogen und eine ganze Menge Spaß haben. Negativ zu vermerken ist, daß die Swoons trotz der Weiterentwicklung Gefahr laufen, sich zu wiederholen. Neue Ideen sollten noch stärker in das Songwriting einfließen, und die beiden Sängerinnen sollten versuchen, etwas mehr aus sich herauszuholen. Die Swoons sind zwar gut, könnten aber noch viel besser werden. Trotzdem sollte das Album auf keiner Party fehlen.

Michael Weber



TERMINATOR X Super Bad (RAL/Sony)

Nach seinem 91er Solo-Debüt "Valley Of The Jeep Beets" schlägt Terminator X, DJ der Mega-Rapper Public Enemy, nun erneut zu. Laut Labelinfo soll sein neues Album die Wartezeit auf die im Herbst erscheinende neue Public Enemy-LP verkürzen, und genau das tut "Super Bad" auch. Unter die Arme gegriffen wurde ihm dabei von der Creme de la Creme des amerikanischen HipHop-Business, namentlich Chuck D. (hatte neulich sogar einen Artikel im Spiegel), Ice Cube, Ice-T und last but not least Grandmaster Flash. Die Scheibe bietet also erstklassig produzierten HipHop vom Feinsten. Und wer mag, kann all diese Giganten (außer Flash) bei der großen, gemeinsamen Tour im Herbst bewundern. Laßt also

rechtzeitig den Kapuzenpulli von Mami im Schonwaschgang reinigen.

Frank JinX

THIN WHITE ROPE When Worlds Collide (Munster/Semaphore)

Seltene Wüstenblumen, die bizarre Blüten trieben und wieder zu Asche und Staub wurden: Nach dem grandiosen Live-Abschieds-Album "The One That Got Away" nun noch ein Querschnitt durch die Studioproduktionen, versehen mit liebevollen Linenotes ihrer Managerin und erschienen bei ihren größten Fans auf dem spanischen Munster-Label. Für die Eingeweihten ein bitter-süßes Vergnügen, für andere vielleicht eine aufregende Entdeckung, gibts noch einmal TWR pur: laute Gitarren, Feedback-Orgien, kaputte Countryballaden, eine gewisse Sonnenuntergangs-Wüsten-Romantik und das alles mit einem schnoddrig-ironischen Grinsen vorgetragen. Was sie dann einziarig machte, war Guy Kysers Gesang, diese grabestiefe Stimme, die so wutend heulen konnte, heiser klagen oder zärtlich flüstern. Neben einer großzügigen und geglückten Songauswahl von den regulären Alben nahm man auch die rare "Ants Are Caveman"-Single und diverse Coverversionen (Roky Erickson, Lee Hazlewood) mit auf. "When worlds collide I'll see you again...", singt Guy. Hoffentlich dauert's nicht mehr zu lange.

Christina Briem

THE TINKERS Flogging Waxy (Booby Trap)

Ich mag kein Irish-Pogue-Rock, nur Zigeunermusik! Ja klar, ich finde, es klingt sehr irisch (soweit ich das als Nie-dort-Gewesene und als Nicht-Fan überhaupt beurteilen kann). Wahrscheinlich liegen wohl all jene richtig hiermit, die, stimmungsmäßig auf Whiskey eingestellt, Fiddelmusik mögen, denen die Pogues zu "unoriginal" sind und die, bei ausgelassener Stimmung natürlich, auch einen kleinen Schuß Punk vertragen können. Dann kann der Spaß ja losgehen!

Yvonne Brogi

ULYSSES Neronia

BIG BIG TRAIN Goodbye To The Age Of Steam

(beide SPV)

Ulysses und Big Big Train sind zwei Newcomerbands im Bereich des wiedergeborenen Artrock. Schätzungsweise ungewollt demonstrieren sie, wie ungemein schwer es doch ist, hier neue Pfade zu gehen, einen prägnanten Stil zu finden, und in der Klangfülle den Kopf über Wasser zu halten. Der Kardinalunterschied zu den alten Meistern des Fachs (Gabriel, Hammill, Anderson) liegt zunächst mal in den Texten, in denen beide Bands Zeit und Raum gleichermaßen Herr zu werden versuchen, und stattdessen im Nebelmeer

baden gehen. Entsprechend arm an Anhaltspunkten sind die Musiken in einer weitschweifigen Reihung mittel-prächtiger Ideen ohne viel dramatische Spannung.

Christian Köhl



VANISHING HEAT The Itch (Discordia)

Nach "Hallucination" der zweite Ausflug des von der anspruchsvollen Electro-Pop-Formation Psyche her bekannten Kanadiers Darrin Huss in das Industrial-Lager. Destruktive Klangkonstruktionen, in denen Experimentierfreude ebenso ihren Platz findet wie zwischenzeitliche Ausflüge in wohltuende Kakophonie, lassen Huss (hier unter dem Pseudonym Brood) genügend Möglichkeiten, in die tiefe Gedankenwelt seiner Umgebung zu blicken, und diese in manischer Bessenseheit mittels geringstem elektronischen Einsatz auszuloten. Mit den Vocoder-verzerrten Vocals erreicht Huss stellenweise die brutale Ausdruckskraft der Revolting Cocks, ohne dabei aber deren vielschichtigen Stil zu kopieren. Sicherlich nicht für den breiten Geschmack, aber zumindest etwas für den Liebhaber monströser morbider Sounds, deren Darstellungsvielfalt im Industrial für Furore sorgen wird.

Ollie Kerinnes



THE WALTONS Essential Country Bullshit (Steamhammer/SPV)

Da waren es nur noch zwei: Drummer Hank hat die Waltons der Liebe wegen verlassen. Doch schon kurz nachdem sich die verheulten Augen der beiden Waltons-Geschwister erholt hatten, stand auch schon ein Ersatz vor der Tür. Seine Name: Etgan. Und da er sogar schneller die Kanone aus dem Halfter zieht als sein Schatten, wurde er für die Waltons engagiert. Von da an schien die Welt hinter dem Waltons-Mountain wieder in Ordnung zu sein für alle Country-Metaller. Fest im Sattel sitzend, reiten sie durch ein Dutzend "Essential Country Bullshit", der sich wirklich nicht gewaschen hat. Bei diesem reinen Cover-Album erfahren die Waltons gesangliche Unterstützung zum einen von Bela B. (Ärzte) und Yvonne Ducksworth (Jingo De Lunch) zum anderen. "Essential Country Bullshit" strotzt vor unverbrauchter Speed-Country-Power, das Vorgängerwerk "Remain In Rust" wird aber bei weitem nicht übertroffen. Howdy!

Roland Hoffknecht

WARNSTREIK Richter & Henker (Day-Glo/RTD)

Warnstreikk stehen in der Tradition des Endsiebziger Punks und haben damit musikalische Ansprüche, die öfters über das verbreitete Punkgeschrammel der meisten derzeitig angesagten Bands hinausgehen. Die Stimme erinnert zwar an Campino, die Musik ist

aber überwiegend eigenständiger guter Punkrock. Textlich geben Warnstreik eindeutige, aber parolenfreie Statements ab, verzichten leider aber nicht auf die unsäglichen Sauflieder. Insgesamt ist "Richter & Henker" ein Album, das sehr gute Ansätze enthält und auf zukünftige Werke von Warnstreik hoffen läßt.

Michael Weber

WOLFSHEIM Elias (Strange Ways/Indigo)

Nach dem zweiten Albumfolg mit "Popkiller" beweisen Wolfsheim erneut, daß sie es verstehen, ihren Kompositionen die gewisse charismatische Naivität zu verleihen, die verhindert, daß sie sich in gesichtsloser Massenware verlieren. Neben dem bisher unveröffentlichten Titelstück in zwei Versionen runden neue Mixes der von "Popkiller" her bekannten Stücke "Tender Days" und "Lovesong" den in sich geschlossenen, positiven Gesamteindruck ab. Als versierte Songwriter verstehen sie sich auf die Fähigkeit, die Songs ihren eigentümlichen Charme entwickeln zu lassen und somit dem Ausverkauf zu entgehen. Zarte, teilweise spröde Melodien vereinigen sich mit Melancholie. Der emotional eindringliche Gesang Peter Heppners erwirkt ein weiteres, um mit "Elias" den wohlverdienten Olymp zu erklimmen.

Ollie Kerinnes



ZGA The End Of An Epoch (Recommended)

Zwei Monate, nachdem man dem Titelstück seinen Namen gegeben hatte, startete der Putschversuch in der ehemaligen Sowjetunion. "The End Of An Epoch" war endgültig hereingebrochen; eine neue Epoche sollte beginnen... Tatsächlich spiegelt das zweite Album dieser ungewöhnlichen, aus Latvia stammenden Gruppe die damalige Situation und das damit verbundene, immer noch anhaltende Lebensgefühl einer Existenz im Niemandsland zwischen einer überholten Vergangenheit und einer noch ungewissen Zukunft wider. ZGA verwenden Metall-Schrott, mischen unkontrollierte Noise-Attacken mit Pop-elementen oder verbinden orchestrale Perkussion mit ungewöhnlichen ständig wiederholten Gitarrenriffs. Dabei tasten sie sich durch dieses flüchtige rohe Material mit dem instinktiven Gespür im Chaos wühlender Visionäre. Die Dissonanzen, die die Strukturen in kurzen, aber lautstarken Gewittern immer wieder stören, entsprechen den Dissonanzen im gesellschaftlichen Umfeld der Musiker. Der Gesamteindruck ist beunruhigend, obwohl der kraftvoll, ungeschliffene Ausdruck der Gruppe auch Hoffnung birgt. Apokalypse oder Genesis, das ist die Frage.

Yvonne Brogi

V.A.
Cheapo Crypt Sampler
(Crypt Rec./EFA)
Einhundert Prozent pures Fleisch verspricht dieser vom Cryptchef Tim War-

Welcome SWIM!

Malka Spigel

·Rosh Ballata·
Das wunderbare Soloalbum der Ex-Minimal Compact Sängerin.
Produziert von Colin Newman (Wire).
Strange Ways/Swim CD, Indigo 1401-2

Oracle

·Tree·
Neue Band von Malka Spigel (Minimal Compact). Colin Newman (Wire) und Samy Birnbach (Minimal Compact) mit einer traumhaft sicheren Kombination aus Trance und melodisch, anspruchsvollem Pop.
Strange Ways / Swim CD, Indigo 1402-2

Weitere Veröffentlichungen von SWIM sind in Planung. Mehr dazu demnächst.

Neu bei Strange Ways!

Das Weeth Experience

·dto·
Freistil-Trio mit einer geschmackssicheren Verbindung von Johnny Cash, Faust, Hendrix und Dub-Elementen. Geheimtip!
Strange Ways CD, Indigo 1168-2

Dark Ruler

·Fire Foetus·
Internationales Trio um Carlos Peron (Ex-Yello). Aufregende Verbindung von Electro, Metal und Hipperock.
Dark Star CD, Indigo 1341-2

Chris Reeds Woof!

·Big Sun E.P·
Solodebüt des Sängers/Gitarristen von Red Lorry Yellow Lorry. VÖ: 16.05.94
Strange Ways MCD, Indigo 1169-2
Live: 01.05. Osnabrück · Intro - Festival

Bitte kostenlose Mailorderliste anfordern!



Strange Ways Records / Dark Star
Große Johannisstraße 15 · 20457 Hamburg
Fon 040 / 37 23 27 · Fax 040 / 37 12 7

ren gebratene Hamburger. Und obwohl die Rezeptur schon alt ist, schmeckt sie immer noch sehr gut - oder gerade deswegen! Nach dem sich zuerst ein verbohrt Amerikaner einige Sekunden über seine Probleme und den Einzug der Hippies in die Musik aufregt, gehts auch schon richtig los. Von zuviel Köchen, die den Brei verderben, kann hier nicht die Rede sein. Satt 16 Bands quer durch die Crypt-Speisekammer komponieren einen sehr gaumenfreundlichen Snack, in dem einige Jahre amerikanischer Eßkultur genauso vereint sind, wie die Crypt'sche Rock'n'Roll-Geschichte. Mit von der Partie sind alteingesessene Acts, wie z.B. Devil Dogs, New Bomb Turks, Headcoats, Gorias usw., und auch schon die beiden Crypt-Neuzugänge The Beguiled und Fireworks helfen beim Abschmecken. All das und der von Tim empfohlene Abgabepreis von DM 10,- sprechen für sich. Wer kann dazu schon nein sagen??? Roland Hoffknecht

V.A.
Just Because We Love You
An Invitation To Suicide
(Monster Rec./Semaphore)

Auf einem Bein läßt sich bekannterweise nicht gut gehen, deshalb wagt das in Spanien ansässige Label Monster Records nun gleich mit zwei neuen Compilations den Schritt aus der Sonne auch in launischere Wettergebiete. Allen, die das Label noch nicht kennen, sei gesagt, daß es sich vor sieben Jahren verselbständigte, nachdem es bereits vorher drei Jahre lang unter der Herrschaft eines Fanzines schlummerte. Monster - das steht seit Anfang an für große Liebe zum Rock'n'Roll in allen Variationen und aus allen Ländern. Beide Compilations decken demnach auch das Spektrum Rock'n'Roll sorgfältig ab. Und dafür sorgen unter anderem ein multitalentierter Ben Vaughn, dessen Surf-Jungle-Rock wirklich authentisch klingt, genauso wie die skandinavischen Nomads, die mit ihrem vitaminreichen und kräftigem Sound alle Organe in Bewegung bringen. Die Bandbreite auf beiden Alben ist dementsprechend groß und befriedigt daher bestimmt eine Vielzahl jener R'n'R-Freunde, die auch gerne mal The Gorias oder auch Mudhoney hören. Bleibt noch hinzuzufügen, daß "An Invitation To Suicide" als Tribut an Martin Rev und Alan Vega gefeiert wird.

Roland Hoffknecht

V.A.
Partisanen II
(Day-Glo/RTD)

Wie so viele andere erhält auch der erfolgreiche "Partisanen"-Sampler einen Nachfolger. Auf der Nummer zwei finden sich 18 Songs von 14 deutschen Bands aus dem Punk/Hardcore-Bereich. Mit Slime, Emils, Abwärts und Heiter Bis Wolkig sind die führenden Bands dieser Richtung dabei, aber auch für Newcomer wie AEW und Warnstreik oder innovative Bands wie Kalshnikow und Die Fremden war Platz auf dem Sampler. Das Schöne an diesem Album ist, daß etwa die Hälfte des Materials unveröffentlicht ist. Insgesamt gehört dieser Sampler zu den Besseren, bei denen sich der Kauf auch lohnt. Michael Weber

V.A.
Mein Freund Ist Sauerländer
(Langstrumpf Rec./TIS)

Daß es im Sauerland mehr als Erholungsgebiete, Brauereien und 24-Stunden-Imbißbuden gibt, dürfte jedem klar sein. Wieviele gute bislang unentdeckte Bands es dort aber gibt, ist schon eine kleine Überraschung. Neben den bekanntesten Sturmshäden und Collapse Goes Western können besonders die ganz junge Band Nervous und die eindrucksvollen Verstörte Kids überzeugen. Der Sampler enthält mit Sicherheit für jeden etwas - außer man steht auf Tekkno - und wird auch über die Grenzen des Sauerlands hinaus Erfolg feiern. Im Sauerland selbst ist der Sampler aber zweifellos der ultimative Hit. Michael Weber

V.A.
Strummin' Mental! Part One
(Crypt Rec./EFA)

Runter mit den Jeans, rein in die Badeshorts, auf zum Strand und rein mit dem Surfbrett in die Wellen. Und um das Ganze abzurunden, gibt es dazu ein bißchen "Strummin' Mental"! Natürlich aus dem Crypt-Hauptlager in Hamburg. Diese 32 Track starke CD bietet die Höhepunkte der ersten drei Vinylveröffentlichungen dieser Serie. Für alle, die immer noch nicht wissen, was man 1958-1965 unter wirklich starken Surf-Instrumentals verstand, geht kein Weg an diesem 60s-Hot-Rod und Rock'n'Roll vorbei. Go - feel the waves! Roland Hoffknecht

THEE MIGHTY CAESARS
Caesar's Pleasure
(Big Beat/T.I.S.)

Billy Childish, bekannt als Altmeister primitivsten Trash'n'Rolls, lädt ein zum Museumsgang durch seine größtenteils selbst komponierte Ausstellung mit Werken aus der Zeit von 1985 bis 1990. Unter dem Motto "Caesar's Pleasure" zeigt der Caesarenführer in 30 Gemälden all das, was gefällt. In seinen Werken verewigte er alles, was seiner Meinung über echten Rock'n'Roll entspricht. Einfachstes Equipment, dilettantischer Sound und ein leicht morbider Touch bilden einen sicheren Rahmen um seine Klangbilder. Für die Führungselektüre zur Ausstellung erklärte sich Mudhoney's Steve Tumer bereit, ein paar Zeilen zu verfassen. Wer also mal wieder etwas anspruchsvolle Musik konsumieren möchte, der sei herzlich eingeladen in diese schöne Ausstellung der Mighty Caesars. Roland Hoffknecht

V. A.
"The Tortellini Accident!" (Taste
The Originals)
(EastWest)

Die Guns N'Roses riefen in den Credits zu ihrer aktuellen und aus Coverversionen bestehenden LP dazu auf, nach den Originalen Ausschau zu halten, diese seien es Wert, gehört zu werden. Peer Kurrer von der WEA nahm sie beim Wort und holte alle verschollenen Originale zurück ans Licht der Öffentlichkeit. Mehr noch: Auf dem in Kooperation mit EastWest erschienenen

Sampler "The Tortellini Accident!" fügte er noch acht weitere Meilensteine der modernen Rockmusik hinzu. PIL, Black Sabbath, Dead Kennedys, Clash, Vibrators, Ramones etc. sprechen für sich. Bei den von den Gunners gecoverten Songs unterliefen jedoch kleine Fehler. "New Rose" von The Damned wird in einer Live-Version dargeboten, an der der eigentliche Autor des Songs, Brian James, wohl nicht mehr beteiligt war, hatte er doch die Band lange vorher verlassen. "Black Leather" von den Rest-Sex Pistols (ohne Rotten & Vicious) fällt ebenso in ein wenig schwächere Qualitätsspalten. Dafür entschädigen Acts wie Iggy & The Stooges ("Raw Power"), New York Dolls ("Human Being") und vor allem T. Rex ("Buick Mackane") mehr als genug. Insgesamt also von meiner Seite aus mehr als empfehlenswert, denn bei einer Ansammlung von 18 Titeln fallen zwei nicht so positiv in Erscheinung tretende Songs nicht ins Gewicht. Was allerdings relativ ungenau an Aussagekraft ist, denn: Jeder hat seine eigene Sicht, aber nicht jeder sieht etwas. In diesem Sinne... Ralf G. Poppe

V.A.
Twilight Earth
(Timebase Rec./Discordia)

Der Bedarf, mystisch dunkle Klänge zu produzieren und zu konsumieren, scheint ungebrochen. Dieser Sampler befriedigt mit guten, in der Regel noch recht unbekanntem Acts die Neugier auf weitere Wegbereiter zu pseudoreligiösen Trips. Das Label selbst nennt den Roten Faden Avantgard-Dark-Ambient-Ritual. Einschlägig vorgeschädigte Konsumenten wissen etwas damit anzufangen. Mit dabei u.a. Human Flesh, Steve Roach und die wohl bekanntesten Acts in dieser Runde: Paul Schütze und The Hybrids. Michael Zolondek

eruptiv, variabel und modern und bei aller Härte nicht ohne komplizierte Strukturen, heizen viele Tempowechsel und auch durch den Einsatz verschiedener Gitarren und Baßgitarren erzielte Soundabwechslungen die Lunte zu einer im B-Thong steckenden Dynamitstange an - eine Explosion, aber der B-Thong war einfach härter, weiterhin alles mit sich ziehend, was zwischen den Speakers zwei Ohren hat.

EGGSTONE
Somersault

EASY
Sun Years
(beide Soap)

Eggstone überzeugen durch ein starkes Songwriting und sehr harmonischen, melodiosen Gitarrenpop. Alles klingt sehr glatt und geht sehr gut in die Gehörgänge, die Produktion ist perfekt, eine Band, die mannigfaltige Brit-Pop-Einflüsse der siebziger Jahre (z.B. Small Faces) und achtziger Jahre (Smiths, Aztec Camera) ungeniert und charmant zu einem munteren Pop-Reigen komprimiert.

Alles andere als Sonnenjahre hat Easy hinter sich, nach ihrem vielbeachteten Debüt 1990 ging das Blast First-Label im Sog des Bankrotts des englischen RTD-Vertriebs Pleite. Easy stand lange ohne Vertrag da, erst jetzt kommt mit "Sun Years" das Nachfolgealbum auf den Markt. Easy hat sich die gute Laune nicht verderben lassen, die Band schrammelt ihren mit Noise-Gitarren unterlegten, leicht psychedelischen Schwedenpop, als hätte es nie Probleme gegeben: Besonders die etwas an House Of Love erinnernden Vocals gefallen mir gut, schwedische Emotionen treffen auf britische Poptradition, alles wirkt sehr relaxed - vielleicht kommen die Sonnenjahre ja jetzt erst.

HITMEN 3
Bubbling Under
(Stupido Twins)

Trotz des Namens ein Quartett! Bereits 1989 als Persiflage einer Punkband als Trio gegründet, verstärkte man sich '91 mit dem Ex-Fucking World-Gitarristen Näkä. Der gitarrenorientierte Sound schießt nach vorne, 17 bretternde schnelle Fun-Punk-Songs, kaum begonnen, schon vorbei, ein mitreißendes Debüt, keine Pop-Party ohne die drei, oh sorry, vier Hitmänner. Bezugsadresse: Stupido Twins, P.O. Box 301, 00121 Helsinki, Finland.

MANNERHEIM
Feel The Dawn
(Blue Light Rec.)

Witziger Name, benannte sich dieses im klassischen Rock-Line Up spielende Quintett nach einem finnischen Staatsmann. Man stelle sich vor, eine deutsche Band hieße Adenauer oder Wehner?! Außer Biker-Hard Rock-Tracks enthält dieser Silberling sehr schöne, balladeske Stücke. Mannerheims Wurzeln liegen eindeutig im Classic Heavy-Rock und Prog-Rock der siebziger Jahre. Melodische, trotzdem powervolle Rocksongs mit einem Hang zur Melancholie, am ehesten zu vergleichen mit Gruppen wie Bon Jovi oder Whitesna-



B-THONG
Skinned
(Mascot/IRS)

Nomen est omen, denn was immer dieses schwedische Crossoverquartett spielt, ist knüppelhart. Hardcore, Rock, Doom, Punk, der betonharte Sound wühlt sich nach vorne, ohne dem Hörer je eine Atempause zu gönnen. Sehr

ke. Bezugsadresse: Blue Light Records, P.O. Box 153, 00171 Helsinki, Finland

ROAD CREQ
Uni
(Megamania Music)

Irgendwo im Nirgendwo, Meilen weg von Helsinki, ist die Heimat dieses Rock-Trios, einer Gruppe, die viele Seventies-Einflüsse hat und diese für sich im modernen Neunziger-Jahre-Soundgewand nutzt. Genauer hingehört zu haben scheint man bei Tommy Bolin, Hendrix oder Steppenwolf, ohne jedoch jemals nostalgisch zu wirken. Nach dem Hören dieser Platte ist klar, warum Gitarrist Aki als einer der besten skandinavischen Gitarristen gefeiert wird. Als Anspieltipp empfehle ich die Coverversion des alten Shocking Blue-Hits "Venus", obwohl ich es schon witzig finde, wenn ein Mann "I'm your Venus, I'm your fire" singt, sowie "Song For You", ein Track im Psychedelic-Progressive-Gewand. Gut und energiereich, ein Frontalangriff. Bezugsadresse: Megamania Music, Anne Koskinen, Hementje 64A, 00530 Helsinki, Finland.

STRATOVARIUS
Dreamspace
(Noise)

Melodischer, stark gitarrenorientierter Metal, gute Rhythmusgruppe, aber leider auch eine hohe Kopfstimme, die das Hörerlebnis schmälert. Diese operettenhaften, falsettartigen Vocals kriege ich einfach nicht ins Ohr.

TAROT
To Live Forever
(Blue Light/Sony)

Tarot wurde bereits 1984 gegründet und hat in vielen Jahren Bandgeschichte ihren von Bands wie Iron Maiden, Uriah Heep oder Status Quo inspirierten Hard Rock/Metal soundtechnisch perfektioniert. Im Vergleich zu den älteren Alben fällt auf, daß der zweite Gitarrist durch einen Keyboarder ersetzt wurde und man dadurch viele Prog-Rock-Elemente in die Musik einbauen konnte. Gut gespielt, zeitlos und null trendy.

V.A.
Finland Rules
(Vielklang/EFA)

Reich an Höhepunkten, nie langweilig, manchmal sogar aufregend ist diese Finnrock-Compilation, eine Zusammenarbeit des Berliner Vielklang-Labels und verschiedener meist finnischer Companies. Dieser labelübergreifende Sampler ist gut, um neue finnische Bands zu entdecken. Wer hat z.B. schon mal etwas von Meatbeat And The Underground Society gehört? Hybrid Children? Greenhouse AC? Abgerundet wird diese gut gelungene Mischung auch von international schon bekannten Acts wie Waltari, Leningrad Cowboys oder 22 Pistepirkko, 16 Bands und über 70 Minuten gute Musik aus dem Rockbereich.

V.A.
Snapology
(Soap)

Müßte eigentlich Soapology heißen, denn überall auf der Welt darf das kleine schwedische Snap-Label seinen Namen behalten, nur in Deutschland nicht, hier hatte sich BMG/Ariola bereits den Namen für ihr Snap-Dancefloor-Projekt gesichert. Es gab einen kurzen, heftigen Rechtsstreit, die Schweden benannten sich in Resnap um. Die Japaner witterten Kult und begannen, Resnap-Tonträger in großen Stückzahlen zu importieren, als hätten sie es geahnt: Auch der Name Resnap gefiel BMG/Ariola nicht, und sie klagten und gewannen erneut, die Schweden nennen ihr Label jetzt in Deutschland Soap. Der hier vorliegende Labelüberblick geizt nicht mit frischem, gutem Gitarrenpop. Besonders die Wannadies und Whipped Cream haben das Zeug zu potentiellen Hitlieferanten.

VELVET BELLY
Little Lies
(DBU/EFA)

Welch eine Stimme! Anne Marie Almedal, Sängerin von Velvet Belly ist alles andere als norwegisch cool, versteht sie es doch sehr, der Melancholie Hoffnung einzuhauchen. In der Mischung vieler akustischer und elektrischer Instrumente schaffen Velvet Belly fließende Harmoniebögen, eine Musik, die sehr ruhig gleitet und abwechslungsreich ist. Musik, um im Zwielficht der Dämmerung parlysiert auf die Nacht zu warten.

WALTARI
Palää Leipää
(Vielklang)

Waltari verwöhnt uns, erst die phantastische neue "So Fine"-Eleganz, jetzt die Aufstockung des Back-Katalogs um frühe Singles und neue, unveröffentlichte Tracks der finnischen Platzhirsche. "Palää Leipää" übersetzt man mit "ein Stückchen Brot" - welch großartige Untertreibung, bieten die Finnen doch eher eine ganze Konditorei. Frühe Punktörtchen mit finnischem Sahnegesang, schwerer Undergrundkuchen nach Rezept aus den Siebzigern bis zu den neuen, so feinen, bunten "mixed flavored cream cakes" à la Crossover - eine Schlemmertour für Freunde feiner musikalischer Backwaren dieser in keine Schublade passenden All-Style-Band.

SLUMGUDGEON
And On What Grounds
(Stupido Twins)

Slumgudgeon werden in Finnland als heißester Newcomer seit Waltari gefeiert, und nicht zu unrecht. Druckvoll verbindet das Quartett Metal, Grunge und Hardcore, nicht ohne die eigene finnische Note - wird der harte Sound doch manchmal von einem Akkordeon durchbrochen. Sehr originell, schnell, hart, guter Finnen-Underground, klasse Platte, kann ich ohne Einschränkung empfehlen.

Uwe Filges

**JUST BECAUSE
YOU DON'T SEE IT
DOESN'T MEAN
IT ISN'T THERE...**

JOHN CALE
Sabotage/Live
(1979)

"We can fuck forever but you will never get my soul." ("Sex Beat", The Gun Club)

"Fear is a man's best friend." ("Fear", John Cale)

Und es begab sich im Jahre 1979, daß menschliche Wesen mit Bauarbeiterhelmen und Sonnenbrillen in NYC die Bühne des legendären "CBGB's" betreten, und - zum Glück für die Nachwelt - lief ein Tonband mit, sonst wäre dieses Manifest der Paranoia in den Schluchten New Yorks verhallt.

Nicht daß John Cale jemals wirklich 'normale' Platten gemacht hätte, aber was er damals auf der Bühne inszenierte, ist (für mich) das Beunruhigendste und Seelenzermürbendste, was er jemals in Vinyl presste: ein einziger Amoklauf gegen ein System, in dem der Mensch immer überflüssiger wird mit dem sicheren Bewußtsein, doch zu scheitern, zu fallen.

Zuerst haut er euch seine Beobachtungen um die Ohren, um dann zum Abschluß die todeschwangere "Chorale" anzustimmen. Und dazu singt er auch noch, und das mit einer Stimme, die kurz vor dem Kaputtgehen zu sein scheint. Lediglich "Only Time Will Tell" klingt versöhnlich, mit Frauengesang und nach der VU-Banane. Falls du "Paris 1919" (1973) und "Music For A New Society" (1982) kennst, solltest du dir noch unbedingt dieses Album antun! (Ach ja, und wer tiefer gehen will: "Helen Of Troy" (1976) ist gerade auf Island wieder veröffentlicht worden.)

THE CRAMPS
Songs The Lord
Taught Us
(1980)

"Some folks like the water, some folks like the wine, but I like the taste of Strychnine." ("Strychnine", The Sonics)

"Rock'n'Roll is here to stay." ("Thirteen", Big Star)

Stell' dir deine Stadt, deine Straße in der brütenden Hitze eines Augustnachmittages vor. Stell' dir vor, die Müllabfuhr befände sich im Streik und die Mülltonnen würden überquellen. Es riecht seltsam, du fühlst dich seltsam, und da du gerade zuviel Zeit hast, wühlst du ein bißchen im Dreck und Unrat herum. Irgendwo in den stinkenden Resten unserer Zivilisation könntest du dann das Debüt der Cramps entdecken. Asche zu Asche, Staub zu Staub, und Müll zu Müll. Während Punkbands sich häufig an den Stooges oder MC5 orientierten, witterten die Cramps subversives Potential in der Musik obskurer Acid-Garagenbands der 50er und 60er - Bands, die häufig nur eine Single produzierten hatten. Daraus erschufen sie eine wirklich kranke, psychopathisch anmutende Musik, die sie uns hier in Form von 6 Coverversionen und 7 Eigenkompositionen geben - alles stilecht produziert von Big Star Alex Chilton. Der perfekte Soundtrack, um seinen Partner zu zersägen ("TV Set") oder einfach mal ein bißchen Abfall zu essen. eedbackgitarrist Bryan Gregory verließ die Cramps nach dieser LP unter obskuren Umständen und lebt heute (angeblich) als Satanspriester in Kalifornien. Für ihn kam Gun Club-Kollege Kid Congo Powers, und das Nachfolge-Album "Psychedelic Jungle" (1981) klingt mit seinem geisterhaften Midtempo auch noch ziemlich brillant. Danach verkamen die Cramps zunehmend zur debilen Rockparodie, wobei "A Date With Elvis" (1986) doch noch einen gewissen Reiz hat. Trotzdem: "Songs The Lord Taught Us" bleibt ein unübertroffener Klassiker.

Oliver Mahr

IBERO-SPALTE

ACTUS TRAGICUS

Comboio Solitário
(URBAN, Thranestraße 40, 44309
Dortmund)

Bedächtig und konsequent schreiten Actus Tragicus ihren einsamen Weg. Düster und verhalten, als feierte die Division der Freude Wiedergeburt in Valadares, Portugal. Wohl scheint es, daß ihr einsames Geleit - so in etwa der Titel dieser MC - sich auf ihre musikalischen Vorlieben beziehen könnte. Die getragenen Stücke sind meist - selten für portugiesische Gruppen - englisch gesungen. Nach "Actus Tragicus" (1991) und "Juene Fille" (1992) liegt mit "Comboio Solitário" das dritte Album dieser melancholischen Klänge vor. Zu beziehen für ganze sieben (!) Mark unter oben genannten Adresse.

Dieter Wolf

THE SIXTEEN & HARRY

CHRISTOPHER
Manuel Cadoso/Duarte Lobo
(Collins Classics/in-akustik)

Dies ist keine Popmusik, dies ist Klassik. Klassik aus Portugal. Geistliche Gesänge aus einer Zeit, da das Mittelalter noch nicht fern war, die Neuzeit noch keine Schatten voraus warf. Der Chor The Sixteen nahm sich unter der Leitung Harry Christophers dieser fast vergessenen Werke aus dem Land an, als es zu den absoluten Weltmächten, und somit führenden Kulturnationen gehörte. Das ruhige Chorwerk der beiden Kirchenmusiker des 17ten Jahrhunderts ist ohne Pomp und Schnickschnack interpretiert und sollte der Beginn einer Neuentdeckung sein. Wenigstens scheint in Sachen Klassik ein wenig Mut zu herrschen, Güter aus der Europäischen Kulturhauptstadt 1994 zu präsentieren. Wer sich gerne in einem musikalischen Spektrum zwischen mittelalterlicher Chormusik und bulgarischem Frauenchor aufhält, dem sei auch diese Platte ans Herz gelegt.

Dieter Wolf

SOUNDTRACKS

Robert Altman - SHORT CUTS

Hal Willner
(Imago/BMG)

Sträflich wenig verrät das Cover darüber, nach welchem Prinzip dieser höchst eigenständige und eigenwillige Soundtrack zusammengestellt ist. Die Original-Begleitmusik von Mark Isham wurde völlig weggelassen und erscheint vermutlich noch separat. Im Dialogfilm "Short Cuts" ist die Musik eigentlich zu nebensächlich, um überhaupt einen Soundtrack zu rechtfertigen - wären da nicht die Rollen von Mutter und Tochter Anni Ross und Lori Singer: die eine Barsängerin, die andere Cellistin; sie beide hat Altman zu den Hauptpersonen des Soundtracks gemacht. Produzent Hal Willner, bekannt für geschmackssichere und originelle Zusammenstellungen (von u.a. Kurt Weill, Walt Disney), demonstriert hier mit der 63jährigen Jazzsängerin Anni Ross, daß Tom Waits nicht der alleinige Meister ist, wenn es darum geht, den zeitlosen Blues der Nachtschwärmer hochaktuell klingen zu lassen. Schlicht-

weg berauschend feinfühlig sind die Songs, denen man nicht einmal anmerkt, ob sie aus der Tradition (Jon Hendricks, Dr. John, Horace Silver) oder einer ganz anderen Ecke stammen (Costello, U2(!), Iggy Pop (!)). Den Kontrapunkt dazu setzen Lori Singer und ihr Trout Quartet mit einer unorthodoxen Auswahl klassischer Streichersätze. Bitte Rosen für die Damen und Zigarren für die Herren Altman und Willner für dieses gelungene Komplementärwerk zum dreistündigen Filmstreich.

BACKBEAT

The Backbeat Band
(Virgin)

Tolle Idee, diese Geschichte um den vergessenen fünften Beatle, der sterben mußte, um Paul McCartney den Weg in die Musikgeschichte freizumachen. Aus diesem Grund kann die CD trotz Beatles-Thematik keine Songs des Teams Lennon/McCartney enthalten, statt dessen zwölf Rock'n'Roll-Standards aus dem Repertoire der frühen Silver Beatles. Um den schroffen Sound der frühen Jahre zu rekreieren, hat man berufene Interpreten aus dem weiten Grunge-Bereich (von u.a. Sonic Youth, Soul Asylum) zur Backbeat Band zusammengestellt. Die Neueinspielungen fielen auftragsgemäß angemessen aus, repräsentieren aber weder die späteren Beatles noch das Interpretenteam um Dave Pirner. Die kaum 30 Minuten lange CD enthält keinerlei Teile aus dem Original-Score von Produzent Don Was. Angesichts dessen Zusammenstellung seiner Lieblingsfilmusiken der 80er für das "Rolling Stone Magazine" ("Dirty Dancing", "Ghostbusters") können wir darüber wohl erleichtert sein.

Derek Jarman - BLUE
Simon Fisher Turner u.a.
(Mute/INT)

Viel zu sehen gibt es in Derek Jarman's letzten Film ja nicht, die CD bietet daher das ganze akustische Ereignis. Simon Turner hatte in der Vergangenheit beachtenswerte Klangcollagen für Jarman's Filme geschaffen. Auf "Blue" bleibt davon, trotz zahlreicher Mitarbeiter, nicht viel übrig, die Klänge sind nur Kulisse für die deutsch eingesprochenen Monologe über Jarman's Leben, seine Krankheit und Notizen aus dem Tagebuch des Künstlers. Vorsicht jedoch vor der Fehlannahme, daß der selbstzelebrierte Tod eines sterbenden Experimentalfilmers automatisch sein letztgültiges Meisterwerk darstellt. Das Nebeneinander von Phantasien, Visionen und Fakten in Jarman's Report macht eher verworren als betroffen. Bei dem Soundtrack hätten weniger Worte mehr Wirkung erzielt. Obwohl "Blue" ein Film ohne Bilder ist, wird er mehr Sinn im Kino machen als die CD im Hause.

DAS PIANO
Michael Nyman
(Virgin)

Unbesehen glaube ich bei dieser Musik, daß der Film "Das Piano" so gut ist wie sein Ruf. Ein Film mit Musik von Michael Nyman kann doch eigentlich nicht schlecht sein, oder? Besser noch: Nymans Musik verfeinert und coloriert nicht nur jeden Film, sondern überhaupt jeden Moment, den man sie er-

lebt. Umkehrschluß: Nymans Musik kann ohne den Film besser sein, der Film ohne die Musik eher nicht. Jedenfalls nicht das unsägliche Zeug von Greenaway, zugegebenermaßen Nymans Hauptauftraggeber, dessen Bilderkaskaden überhaupt erst von Nymans Motiven in ein verwertbares Korsett gerahmt werden. In der viktorianischen Elegie "Das Piano" ist das gewisse Korsett - sozial wie textil - schon vorgegeben, Nymans strenge Klänge sind diesmal also 'nur' passend, bestätigen eine schon vorgegebene Form und brauchen diese nicht erst zu schaffen. Insofern fällt dieser Soundtrack ungleich sanfter und schweigerischer aus als die mathematischen Vexierstücke zu den Greenaway-Filmen.

Christian Köhl

TEN INCH SPECIALS

Von der großen Mehrheit ignoriert und mit Verachtung bestraft, von einer kleinen festen Liebhaberschar um so heftiger verehrt - die 25cm-Platte. Kaum eine Größe der Popmusik veröffentlichte nicht mindestens eine solcher Perlen - die Stones, Ray Charles, Police, Throbbing Gristle, Cowboy Junkies, Edward Ka-Spel oder die Flowerpornos. Und es gibt sie immer noch, diese verrückten - zum einen die, die sie herausbringen, zum anderen die, die sie erwerben...

GUNSHOT
Mind Of A Razor
(EFA)

Rauher, hartproduzierter Crossover-Background gegen zwei Rapper kämpfend. Die Umstellung nach dem Personalwechsel hat funktioniert. Als Gast der Gitarrist von Napalm Death, was ja auch schon eine Menge zur Stimmung aussagt. Sehr gut imitierte und kopierte US-amerikanische Ghettokultur.

SAVAGE REPUBLIC
Recordings From
Live-Performances 1981-83
(IPR)

Sehr schön aufgemachte Doppel-"0" des US-Labels. Die Aufnahmen (kein Bootleg!) zeigen deutlich auf, welch avantgardistischen Ansatz die Gruppe damals schon hatte. Parallelen zu Sound- und Rhythmusstrukturen der Einstürzenden Neubauten sind vorhanden; da passierte an zwei Ecken der Welt unabhängig voneinander Ähnliches. Wer die beiden Bands verfolgt hat, weiß, daß die Popgeschichte aus diesen gemeinsamen Anfängen recht unterschiedliche Wege vorgeschrieben hat.

LEMONBABIES
Poec It!
(Twang!)

Professionelle Naivität und Niedlichkeit. Die vier jungen Frauen sind ihrem Ziel, reich, berühmt und verehrt zu werden, schon wieder ein Stück näher gekommen. Die wunderbarsten Momente entstehen beim A-capella-Gesang. Ansonsten eine Art Sixties-Gitarrenpop, einfach, aber wirkungsvoll strukturiert

und inszeniert. Eigentlich unbedingt eine Platte für Donny Rec.

Michael Zolondek

68 COMEBACK
Paperboy Blues
(Fire Engine)

Trashiger, schneller Rock'n'Roll mit Rockabilly- und Swamp Blues-Elementen, die zu einer explosiven Mixtur zusammenwachsen. Old fashioned und gelungen werden Coverversionen von längst verstorbenen Memphis-Musikgrößen gespielt, wobei 68 Comeback immer etwas härter und wilder klingen. Memphis, die Mutter der weißen Musik, hat mit dieser Band einen würdigen Vertreter gefunden, der den Spirit dieser Stadt noch einmal aufblühen läßt.

Patrice Foudeh

SINGLES & MAXIS

YELLO
Do It
(Phonogram)

Yello gehören sicherlich zu den bedeutenden Wegbereitern der Dancefloor-szene. Besonders anzuerkennen ist auch die Tatsache, daß sich Dieter Meier und Boris Blank umschauen, um am musikalischen Nabel der Zeit zu sein, was leider nur wenige Bands machen. Yello goes House! Herausgekommen ist eine leider viel zu kurze Maxi-CD, die neben der Singleversion von "Do It" noch zwei Remixe des gleichen Stückes (von Teri Bristol und Mark Piccolotti (u.a. Pet Shop Boys-Remixe) und Sun Elektrik (z.B. The Orb) enthält. Mit dem vierten Track, einem äußerst gelungenen Remix von "Vicious Games", der mir am allerbesten gefällt, schließt die Maxi ab. Hier zeigen die "Altmeister" einmal mehr, daß sie immer noch zur Elite gehören. Auf das Album bin ich gespannt. Do It, eben!

Wolfgang Schreck

RUDOLF'S RACHE
Beate kann Karate
(Incognito/Eigenvertrieb)

Quasi als Nachschlag zur neuen LP hier noch eine 3-Track-Single der "Fantastischen Vier" aus dem hohen Norden, erschienen auf Barney Schmidts "333 x Up & Down"-Serie (handnumerierte Singles mit unveröffentlichtem Material in 333er Auflage). Drei fetzige Nummern, darunter eine Johnny Cash-Coverversion ("Wo ist zuhause, Mama?!").

Frank JinX

PUBLIC TOYS
Drei Akkorde für Fortuna
(Teenage Rebel/Eigenvertrieb)

Als Fortuna Düsseldorf noch in der Bundesliga spielte, wurde es von den Toten Hosen musikalisch geehrt. Heute in der Oberliga machen dies, passend zur Spielklasse, denn auch nur noch drittklassige Bands. Nee, war nur 'n Witz. Prolifger Gröhl-Punkrock, der in mir dieses "Feeling Of 1979" weckt, aber nur für die Dauer der Spielzeit, denn heute ist 1994, und ich bin fast 30.

Frank JinX

Letztes Mal ist uns doch tatsächlich das Grußwort durchgegangen. Nun, es liegen wieder eine Reihe Veröffentlichungen vor, mit erfreulich hohem Qualitätsanteil, was aber daran liegt, daß die "Chefin" ein Platzl-mit vorgegeben hat und wir natürlich lieber hier die Rosinen vorstellen, Verrisse überlassen wir anderen. Achja, die Wertung geht von 1 bis 5 nach dem klassischen Schulnotensystem.

PSYCHOPOMPS

In The Skin

(Hypnobeat)

Dänemark scheint sich zu einem Land zu entwickeln, in dem Elektro mit viel Power produziert wird. Die Maxi-CD enthält neue sowie schon auf Maxi veröffentlichte Stücke der Band. Alle Stücke sind extrem tanzbar mit leichten Neigungen zum Crossover, aber auch die Melodik fehlt hier nicht. Außerdem läßt diese Maxi keine Langeweile aufkommen, da dezent mit Sounds und Samples herumexperimentiert wurde. "Play it loud", verlangt die Band! (1,3)

FORTIFIKATION 55

Atlantis

(Glasnost Rec.)

Ich könnte hier ganz einfach schreiben, daß Petra die Platte gefällt, doch dann weiß der geneigte Leser immer noch nichts. Nach dem Abgang von The Eternal Afflict mausern sich Fortifikation 55 zum Labelhighlight. "Atlantis" ist für mich das beste, nunmehr dritte Album der Band. Der Stoff der alten antiken Sagen wird hier neben drei instrumentalen Tracks auch mit tanzbaren Clubmixes aufgearbeitet. Ist mindestens eine 1,75 wert, jaul

BODY RAPTURE 3

(Zoth Ommog)

Vom Synthie-Pop über atmosphärischen und harten Elektro bis zum Crossover bietet dieser Sampler einen interessanten Überblick über das Schaffenswerk der meist deutschen Bands. Die CD läßt sich ganz gut von vorne bis hinten anhören (was ja bei Samplern eher selten der Fall ist), da richtige Tiefen fehlen, wenn auch nicht alle Tracks meinem Geschmack entsprechen. Schade ist allerdings, daß fast alle Stücke schon veröffentlicht worden sind, also mehr etwas für Leute, die sich einen Überblick schaffen wollen, was es gerade so Neues gibt. Zum Schluß noch ein paar Bands: Evils Toy, Placebo Effect, Blind Passengers, Dive, Cubanate... (2-)

TOTAL HARMONIC DISTORTION

(THD)

Mechanical Advantage

(Hypnobeat)

THD, aus den USA stammend, sind keine typischen Vertreter des amerikanischen Elektros oder des EBM's (wie der Stil im Info titulierte wird). Sie machen vielmehr eher komplexeren Elektro, der zwar nicht ruhig ist, aber auch keine Tanzflächenhits beinhaltet. Aber diese CD ist sehr dazu geeignet, sie sich zu Hause anzuhören, weil vieles in der Musik zu entdecken ist. Auch die Art des Gesangs gefällt mir. Mehrmaliges Hören wird empfohlen, dann wird die CD richtig gut. (2)

KIRLIAN KAMERA

Eklipse Zwei

(Discordia)

Letztes drückte mit der rührige Klaus diese CD in die Hand, die ich bis heute

gerne auflege. Dieses 22minütigen Mini-Album eignet sich nicht für Soma-schnell-nebenbei-Hören, sondern man muß sich darauf einlassen. Man wird dann nicht nur durch schöne stimmige Melodiebögen, sondern auch durch das dominierende Violinspiel ("The Third Lake") mitgerissen. Auch auf "Eklipse Zwei" prägt das absolut klare minimalistische Arrangement von Mastermind Angelo Bergamini den unverwechselbaren Stil von Kirlian Kamera. Sollte in keiner Sammlung fehlen! (1,5)

BLOODSUCKER

Paralysed Age

(Glasnost Rec.)

Treibender Rhythmus, extrem tanzbar, kurzum erfrischend, das ist die Maxi von Bloodsucker. Viel Gitarre, schöne Melodie, Gothic Wave Rock vom Feinsten. Der erste Track "Bloodsucker" hat enormen Erinnerungswert und dürfte sich wohl bald als neuer Hit entpuppen. Auf das Album bin ich sehr gespannt, denn auch die drei anderen Tracks lassen keine Langeweile aufkommen. Wahrlich eine gute Entdeckung. Eine glatte 2.

TIP DES MONATS

DEINE LAKAIEN

Mindmaschine (Maxi CD und Video)

Zu dieser Maxi-CD mit dem eingängigen "Mindmaschine" gibt es erstmalig ein Video, das neben Einsätzen auf MTV auch über den Fanclub "Gymnet" erhältlich ist. In s/w im abendlichen Berlin gedreht, wurde eine eigenwillige Interpretation von "Mindmaschine" dargestellt. So sind Alexander Veljanov und Ernst Horn real nur in kurzen Sequenzen zu sehen, ansonsten erscheint meist Alexander nur auf kleinen Monitoren, die an verschiedenen Standorten in Berlin aufgestellt sind. Sicherlich im ersten Moment nach der eigenen Vorstellung zur Musik, die man sich so macht, recht nüchtern wirkend, so bleibt das Mindmaschine-Video dennoch nachhaltig in Erinnerung. Wohltuend gegenüber den rasanten glitzernden und flimmernden Videos, die es sonst so in den Musiksendern zu sehen gibt. Das Cover der Maxi-CD gibt übrigens Szenen aus dem Video wieder. Die CD enthält insgesamt vier Tracks, zweimal "Mindmaschine", (einmal in der Video-Version und in einer ungekürzten langen Version), sowie "Song For A Mad Choir Singer" und "Madief". Songs, wie man sie von den Lakaien wünscht und kennt.

MENTALLO & THE FIXER

Where Angels Fear To Tread

(Zoth Ommog)

Die meiste Zeit ist diese CD nicht für den Durchschnittshörer geeignet, da sie meistens recht krachig, teilweise

ON THE SHORES OF DARKNESS

with
Wolfgang
Schreck

recht komplex mit diversen Sampleorgien daherkommt. Im Gegensatz dazu ist sie auch sehr atmosphärisch, und gerade deswegen werden sehr viele Stimmungen aufgebaut und wieder vollkommen zerstört. Manchmal klingt die CD so richtig schön böse. Mir gefällt's. (2)

STIGMATA

Sophie's Dream

(Synthetic Symphony)

Wenn man diese CD im Laden sieht, kann man sie getrost stehenlassen. Bei ihr hört man so sehr die Anfänger heraus, daß man sich wundert, wer so etwas veröffentlicht. Einfachste Musik, einfachst aufgenommen, ohne Druck und mit grauenhaftem Gesang. Für das Geld sollte man sich lieber ein Eis kaufen. (5-)

MYNOX LAYH

Terminus Claritatis

(Hyperium)

Für Zuhause ist diese CD bestimmt. Klanggewitter, Sampleorgien und äußerst merkwürdige Songstrukturen gepaart mit einer dunklen Stimme bieten die drei Künstler von Mynox Layh. Diese Mischung ist gewöhnungsbedürftig und eher etwas für Leute, die Musik nicht nur konsumieren. (3)

DIARY OF DREAMS

Cholymelan

(Dion Fortune Rec.)

Die schon von mehreren Samplern bekannte Düsseldorf Band veröffentlicht nun endlich ihr Debütalbum. "Cholymelan", - ein Wortspiel übrigens - ist ein musikalisches Tagebuch der Träume. Ruhige, getragene, melancholische, melodiose verträumte Tracks bestimmen das Bild der Platte. Abgerundet wird das alles noch durch ein aufwendiges Digipak mit umfangreichem Booklet. Jedes Stück ist in sich wie eine Seele eines Tagebuches, wie ein Geständnis, wie ein Teil von uns selbst, also die Träume als Wiedergeburt unterdrückten Lebens. Dafür gibts eine traumhafte 1,5.

GOETHE ERBEN

Tote Augen sehen Leben

(Dark Star)

Die CD "Tote Augen sehen Leben" ist der dritte Teil der Trilogie von Goethes Erben. Auch auf dieser CD ist das enthalten, was man von Goethes Erben erwartet: Oswald Henkes eigene Art von Gesang und minimale Instrumentierung. Nicht sehr innovativ. (4+)

MISANTROPHE

Der Tod zerfraß die Kindlichkeit

(Alice In...)

Weit innovativer, soweit dies in diesem doch arg eng abgesteckten Musikstil möglich ist, sind Misanthrophe. Doch nun von einer Kopie zu reden wäre sicherlich falsch. Misanthrophe haben ihre Lektion gelernt und ihre Musik und Texte reichlich reifen lassen, so daß diese wesentlich frischer daher kommen. Der Hörer kann in die verwirte Gedankenwelt, die umspinnen von melancholischen Melodiebögen ist, eintauchen. Der einzige Minuspunkt ist das mißratene Cover, daß in keinem Zusammenhang zum gelungenen Inhalt steht. Also nicht abschrecken lassen und kaufen. (2)

BLESSING IN DISGUISE

Turn To Stone

(Strange Ways)

Gitarrenwave gibt's hier von Blessing In Disguise mit dezenter Einsatz von Synthies. Mit dieser CD kann man nichts groß falsch machen, sie ist angenehm zu hören und schön melodisch (so in etwa: Die Abende sind lang und grau). Leider sticht sie aber auch nicht vor den anderen Gitarrenwavebands hervor. (2,75)

THE DIGITAL SPACE BETWEEN

(Hard Rec.)

Der Sampler, der DJs arbeitslos machen soll. Ich hoffe nicht, der Sampler ist zwar sehr sehr gut, aber auf die Mischung kommt es ja auch an. Die Mischung auf diesem Sampler heißt: bekannte Bands mit neuen Remixen und teilweise exklusiven Tracks. Alles recht hart. Kaufen. (Front 242, Skinny Puppy, Leatherstrip, Numb, Vomito Negro, Krupp, Bigod 20 (Achtung, Minuspunkt: zum 100.000sten Mal "The Bog"), Clock DVA, THD) (1,3)

SNOG

Born To Be Mild

(Machinery)

Diese Maxi enthält vier vollkommen verschiedene Mixes vom Titelstück "Born To Be Mild", denen einzig noch der Text gemeinsam ist. So sind die Stücke mal tanzflächengeeignet, mal krachig oder auch klassisch angehaucht und mit Piano-Begleitung. Die Idee ist witzig und die ersten zwei Stücke auch. Deswegen gibts eine 2-3.

FLOATING WAVES

(Glasnost Rec.)

Seit drei Jahren besteht nun das Glasnost-Label, und nun ist es an der Zeit, eine Übersicht der aktuellen Labelbands zu geben. Labelsampler sind eine feine Sache, recht günstig im Preis und bieten eine gute Übersicht über die veröffentlichten Bands. 12 mehr oder weniger bekannte oder gute Bands sind auf "Floating Waves" zu hören, wie z.B. Hum Projimo, Corpus Delicti, The Eternal Afflict, Fortifikation 55, Panic On The Titanic. Die Übersicht ist stellvertretend für die Bands.

THE MAO TSE TUNG

EXPERIENCE

Revolver

(No Dance)

Nur wo Thomas Lüdke (Invincible Spirit) drauf steht, ist normalerweise auch Thomas Lüdke drin. The Mao Tse Tung Experience verrät uns im Booklet, daß es sich hier um eine reine Veröffentlichung von Thomas Lüdke handelt. Zu hören gibts soliden Elektro, der aber leider nicht mehr als Durchschnittsqualität erreicht. Klingt fast wie Outtakes. Trotz allem aber immer noch eine 3,33.

DIVE

No Pain - No Game

(Discordia)

Keine neue Platte von Dirk Ivens, dafür aber eine interessante Ansammlung von Demos, Samplerbeiträgen und Liveaufnahmen, die zwischen 1991 und 1993 entstanden sind. Für die zahlreichen Dive-Fans ein absolutes Muß, aber auch sonst eine akzeptable Platte. Den Sammler wirds erfreuen. (2-3)

BIGOD 20

It's Up To You

(Zoth Ommog)

Na, wer kennt nicht Madonnas "Like A Prayer"? Im neuen Gewand und endlich mal wieder eine wirklich gelungene Coverversion. Der Rest der CD kommt

irgendwie etwas farblos daher, aber er fällt auch nicht negativ auf und wird mit häufigem Hören besser. Schade, ich hätte mehr erwartet. (3)

YEHT MAE

Transmitter (Zoth Ommog)

Die beiden Amerikaner liefern ein Album mit deutlichen Höhen und Tiefen ab. Von schönem Analoggeblubber über Tanzflächenhits und Tekkno bis zu nervigem klischeehaften Grufstücken ist hier wirklich sehr viel Unterschiedliches vertreten. Für Freunde des amerikanischen Elektros mit Fernbedienung lohnt sich die CD. 3+

THE GARDEN OF DELIGHT

The Seal (Dion Fortune Rec.)

Eine zweite Maxi-CD gibt es von der irisch-deutschen Formation. Bei dieser Platte hat man sich von dem üblichen s/w-Layout entfernt und als Cover einen farbigen alten Buchdeckel gewählt. So edel, wie das Cover, ist auch der Inhalt. Neben der Auskopplung "The Seal", die eine musikalische-thematische Auseinandersetzung mit dem im 12. Jahrhundert aufgefundenen Manuskript des Arabers Abdul Alhazred darstellt, befinden sich ein Remix des 92er Klassikers "The White Goddess" und ein weiterer gelungener Mix von "The Seal". auf dieser CD. Ist uns eine 1,5 wert.

EVIL TOY

Human Refuse (Hypnobeat)

Absolut hörensenswert ist die Debüt-CD der beiden Bochumer Musiker. Neun der elf Tracks bieten tanzbaren Elektro, denen es auch an Melodik nicht fehlt. Die Songs beinhalten eine klare Linie

und sind trotzdem abwechslungsreich. Sieht man vom "Anspieltip" (laut Info) ab, ein klares 1,3.

COPTIC RAIN

Dies Irae

(Machinery)

Seltsam, seltsam, Coptic Rain ist eine slowenische Gruppe, bei der der markante Gesang von der 18jährigen (!) Katrin Radman besonders auffällt, und sich vom Crossover mit Metaleinflüssen abhebt. Der Crossover mit Metaleinflüssen wiederum hebt sich von den gebräuchlichen Sounds positiv ab. Seltsam, seltsam, genauso seltsam wie Susanne K.'s elektrische Nachtschlampe, die von 1841 sein soll, ähem... Wir geben eine klare 2-, weils gut ab geht.

LEATHER STRIP

Serenade For The Dead

(Zoth Ommog)

Es ist noch gar nicht so lange her, da veröffentlichte der "Lederstreifen-Claus" gerade ein Album, nun liegt bereits da dritte Werk vor, daß sich aber erheblich von den vorherigen abhebt. "Serenade For The Dead" ist der Soundtrack für einen fiktiven Film. Ein Film, der die Brutalität und Härte der heutigen Gesellschaft widerspiegeln soll. Horror-Literatur (King, Barker, Strieber, Koontz etc.) meets Klassik, und natürlich in der für Claus Larsen obligatorischen Spitzenqualität. Fazit: Hör' dir noch diese CD an, morgen wanderst du schon zur Inquisition. (1,75)

SHAPE SHIFTER

The Mystery Of Being Dead

(Hypnobeat)

Aus dem Land der Elche kommt diese elektronisch-atmosphärische Platte,

die sich am besten für Zuhause an einem stillen Abend - alleine oder zu zweit - eignet. Alle Stücke haben ihren eigentümlichen, etwas kühlen Reiz, dem man sich nicht verschließen kann. Leider aber besteht auch bei dieser Platte, weil kein potentieller Diskotheken-Abzappelhit drauf ist, die Gefahr, daß sie in der Masse der Veröffentlichungen untergeht, was aber sehr schade wäre. Wir geben ein melancholisches 2,75.

CHILDREN OF NO RETURN

Looking Back In Anger

(Dion Fortune Rec.)

"Looking Back In Anger" ist das Debütalbum der Gießener Band, die durch Auftritte mit u.a. Umbra Et Imago und dem letzten Zillo-Sampler bereits einem größeren Hörerkreis bekannt gemacht wurde. Die Platte wartet mit einer bestechenden Mischung aus traditionellen deutschen und englischen Dark Wave/Gothic-Elementen auf, ohne aber Bezug auf die Gegenwart des britischen Gitarren-Pop zu nehmen. Das Album klingt etwa wie The Cure meets Suede meets The Mission meets Curve, alles klar? Neben dem hitverdächtigen "Sheryl" sind noch eine Reihe weiterer Perlen vorhanden. Wer den Stil mag, stimmt der 1,5 zu, wetten?

WELLE:ERDBALL

Frontalaufprall

(Synthetic Symphony)

Eine weitere Neuveröffentlichung auf dem neuen Synthetic Symphony-Label sind die bereits durch die Maxi "Nyntändö Schock" bekannten Welle:Erdball. Auf dem nun vorliegenden Debütalbum wurde eine eigenwillige Mischung aus neuzeitlichen Elektroklängen und den altbewährten NDW-Strukturen zusam-

mengestrickt. Herausgekommen ist eine gewöhnungsbedürftige Mischung, die zwar nicht jedermanns Geschmack ist, sich aber durch die Eigenart heraushebt. Titel wie "Wir spielen Gott", "Dies ist mein Raumschiff" oder "Der strahlende Held" sagen doch schon einiges oder? Coole 3.

NO CRITICS

Prayers Behind The Door

(Alice In...)

Eine Band, die die Herzen der Gothic-Hörer höher schlagen läßt. Man orientiert sich hier nicht wie meist üblich an den alten Helden, sondern vereinnahmt alles und bringt es auf den Stand von 1994. Mutig setzt man sogar dezent ein Saxophon auf "Machine Land" ein, aber es wirkt nicht störend. Allerdings gibt es auf dieser CD nur fünf verträumte Songs zu hören. (2,75)

LOVE IS COLDER THAN DEATH

Oxeia

(Hyperium)

Die ostdeutschen Love Is Colder Than Death sind mir schon immer auf den vergangenen Platten positiv aufgefallen. Ein extrem atmosphärisches Album, das hin und wieder - positiv - an Dead Can Dance erinnert, allerdings auf 78er Umdrehung. Andere Tracks kommen eher wie mittelalterlich geheimnisvolle Soundtracks herüber. Kein Wunder, so widmet sich das Album ausschließlich romantischen Gedanken wie Liebe (hmmmm) und Tod. Oxeia ist eine Reise in die Vergangenheit. Schließe die Augen und träume. Ein Trip fürs Ohr, der eine 1,5 wert ist.

Wolfgang Schreck/
Claudia Busch



WELTMUSIK

KEBNEKAJSE Electric Mountain

ARBETE & FRITID Deep Woods

LARS HOLLMER The Siberian Circus (alle Resource/Koch Int.)

Benannt nach Lapplands berühmtem Berg waren Kebnekajse in den frühen 70er Jahren eine der populären Gruppen Schwedens. Traditionelle Tanzweisen mit Violine und Akkordeon in schwedischer Folktradition. Insgesamt zehn Musiker beherrschen diese Werkchau. Besonders eindrucksvoll das charakteristische Violinspiel von Mats Glengård, das bei den Stücken "Horgalåten" und "Gånglåt från Dala-Järna" besonders zur Geltung kommt. Noch heute sind die Platten Kebnekajses Inspirationsreserven schwedischer WeltmusikünstlerInnen.

Das Oeuvre von Arbeit und Freizeit (nicht Fritten) ist geprägt von dem Begriff 'Weltmusik', als dieses Wort noch nicht existierte. Vielfältige Musikrichtungen vom experimentellen Jazz der

60er Jahre verbunden mit Folk und Rock. "Deep Woods" wurde aus den letzten 10 Alben von Arbete & Fritid zusammengestellt, teilweise ergänzt durch bislang unveröffentlichtes Material. In der Vermittlung von Traditionellem bis Populärem war man der Zeit lange voraus. So wird man an Eindrücke vieler avantgardistischer Musikfilme bis hin zu den Leningrad Cowboys erinnert.

Lars Hollmers CD ist eine Zusammenfassung seiner fünf zwischen 1981 und 1988 erschienenen Platten. Seine einfachen und eingängigen Volksmusikstücke werden dominiert durch sein Akkordeon. Ein poppiger, unterhaltsamer Melodienreigen zwischen Nordländer und einer Prise amerikanischem Country, wie besonders von der LP "Vill Du Höra Mer?" und "Från Natt Idag", verleiht dem Ganzen eine - obwohl Compilation - Vertrautheit. Viel wird auch mit Geräusch- und Stimmeneinspielungen (Sampling) gearbeitet. Ein weiteres Plus der Platte: über 74 Minuten Spieldauer!

ALAMAT Mambo El Soudani

(Piranha/EFA)

Die Nubier sind ein emigriertes Volk, Migranten auch im eigenen Staatsgebilde. Der umstrittene Assuan-Staudamm machte Hunderttausende heimatlos. Diese Heimat war ehemals ein fruchtbares Tal, als 'Garten Eden' bezeichnet. Heute eher mit Atlantis vergleichbar, untergegangen unter dem Wasser des Renommierbauwerks, das die (westdeutsche) Industrie zusammen mit der ägyptischen Regierung gegen die Bewohner durchsetzte. Nach dem politischen Zerwürfnis mit der BRD eröffnete schließlich der Staatsratsvorsitzende der DDR (!) das Bauwerk. So sind die Nubier über Ägypten als auch in der Welt verstreut. Allein in Kairo sollen eine Million von ihnen leben. Hier im Schmelztiegel der Riesenmetropole ist auch der Ursprung der Formation Salamat. Der Sänger Fathi Abou Greisha, Mahmoud Fadl (perc), Hassan Meky (keyb) und Ahmed El Saïdy (sax), der aus der Band des legendären Ali Hassan Kuban ("der Gottvater" der nubischen Musik) stammt, gründeten die Band. Sie vereint die Elemente der nubischen Musik mit den Einflüssen der Weltstadt. Gesungen wird weitgehend in Arabisch. Schließlich wird man von gut 100 Millionen Menschen verstanden, da die nubischen Dialekte Mottoki, Fadche, Mahas und Daugloui im nubischen Kernland bis zur Grenze Sudans gesprochen werden.

SARBAND & OSNABRÜCKER JUGENDCHOR Libre Vermell (Jaro/in-akustik)

Die KlassikKomm., die erste Messe für klassische Musik, schaffte gleich zu ihrem Debüt den Spagat, Grenzübergreifendes zu präsentieren. Das galt besonders für das Begleitprogramm ihrer Konzerte. Während am Schlußtag im Gürzenich, dem Kölner Traditionshaus für Veranstaltungen, Carl Orffs Carmina Burana für einen Publikumsansturm sorgte, fand wenige hundert Meter entfernt in der kleinen Antoniter Kirche ein Kontrastprogramm statt, das nicht weniger begeisterte. "Libre Vermell", ein Kodex aus den Jahren 1396-1399 des spanischen Klosters Santa Maria de Montserrat, wurde von der multinationalen Band Sarband zusammen mit dem Osnabrücker Jugendchor präsentiert. Der Kodex, benannt nach seinem roten Seideneinband, geht in seinem Vortrag ähnlich unter die Haut wie weiland die Carmina Burana. Zwar kann die vorliegende CD das Feuer eines Liveauftritts nicht ersetzen, aber die vielen, denen mittelalterliche Musik etwas bedeutet, haben hier eine besten Produktionen der Gegenwart gehört. Ein Rausch zwischen Authentizität und Emotionalität.

DIVERSE Oudja Casablanca Introspection Vol.1 (Barbarity/EFA)

Nein, das sind weder Dissidenten noch andere Synthetiker aus multinationalem Haus. Das sind Originale. "Oudja Casablanca Introspection" ist die Sammlung verschiedener Marokkanischer Rai-Interpreten. Zwar geht der

Expertenstreit um, wo nun der wahre Ursprung der Rai-Musik war, Marokko oder Algerien, für uns aber ist es Nordafrika gewesen, dessen Musiker die Welt mit der vorwärtstreibenden, kraftvollen Musik beglückten. Diese Komposition besitzt achtmal marokkanischen Dancelfloor vom Feinsten. Das gilt besonders für Rached Kabbaj, übrigens dem einzigen Künstler der tatsächlich aus Casablanca stammt.

**LE MYSTÈRE DES VOIX
BULGARES**
Lale Li Si
(Jaro/in-akustik)

Lange bevor es Instrumente gab, gab es die Stimme als Instrument. Und gerade Chormusik erfreut sich in letzter Zeit einer wachsenden Beliebtheit, nachdem das Trauma deutscher Männerchöre sich in den letzten Jahren weitgehend biologisch gelöst hat. Und die letzten Überlebenden brauchen an ihren Chorabenden auch immer kleinere Fässer. Was bleibt, ist der freie Blick auf interessante Chöre: Über Le Mystère Des Voix Bulgares läßt sich fast kaum noch etwas sagen. Ausverkaufte Häuser, Chart-Positionen und unendliche Einspielungen in alternativen Radioprogrammen zeugen von ihrer Popularität. Die glasklaren Stimmen dieser Frauen haben die (durch eben diese deutschen Männerchöre) diskreditierte Chormusik bei einem jüngeren Publikum wieder als wichtige Säule musikalischer Interpretationsmöglichkeit ins Bewußtsein gerückt.

SHU-DE
Voices From The Distant Steppe

**NUSRAT FATEH ALI KHAN &
PARTY**
The Last Prophet

DOUDOU NJABOTE
Djabote
(alle Real World/Virgin)

Überraschende Klänge aus der Mongolei. Shu-De liefern Gesänge, die teilweise an Indianisches, dann wieder an Chinesisches und Tibetisches erinnern. Mit besonderen Gesangstechniken zwischen Oberton und gutturalem heiseren Kehlkopfgeraune bewegen sich diese 16 Stücke auf Virgins "Real World"-Serie. Die Stücke kommen wesentlich aus der Region Tuva. Hoch im Nordwesten der Mongolei charakterisieren unterschiedliche Gesänge verschiedene Funktionen in der Gesellschaft. Die Einwohner sind Hirten, die noch weitgehend in Harmonie zu ihrer Umwelt leben. Eine Musik ungewöhnlich und ausdrucksstark.

"Vertrauter" ist man bei der Musik Nusrat Fateh Ali Khans versucht zu sagen. Die von tiefer Religiosität geprägten Gesänge mit seinen charakteristischen Instrumenten wie der Tabla sind mittlerweile vertraut. Das liegt nicht zuletzt an den romantischen Gefühlen vieler Bürgerkinder westlicher Industrieländer für die Lebensweisen aus dem indisch-pakistanischen Lebensraum. Die Umsetzung ihrer Philosophie ist eng mit ihren musikalischen Ausdrucksformen verknüpft. (So wie bei uns preußische Marschmusik immer noch das Denken mancher deutscher Beamten leitet?) Beileibe keine Popmusik ist die Aufnahme von Doudou Ndiaye Rose aus dem

Senegal. Das einzige Instrument sind Roses Trommeln. Dampf und trocken der Schlag unterschiedlicher Varianten. Afrikanischer Rhythmus pur, mal schnell, mal langsam. Und zwischenzeitlich einsetzender (weiblicher) Chorgesang, sporadisch aber auch die Stimme des Meisters. 10 der 12 Kompositionen stammen von Rose. Sie vermitteln fernab strenge afrikanische Klassik, kein westliches Instrument hat sich unter die Vielzahl der teilnehmenden Musiker eingeschlichen.

Dieter Wolf

MARI BOINE
Goaskinviellja/Eagle Brother
(PolyGram)

Mari Boine Persen ist eigentlich der volle Name dieser skandinavischen Künstlerin. Dies sei nur erwähnt für den Fall, daß jemand die Vorgänger-Alben in die Hände bekommt und sich wundert. Nach "Gula Gula" hat sich Mari Boine nun aus der Obhut von Peter Gabriels Real World gelöst und wieder auf die eigenen Finanz-Füßchen gestellt. Obwohl sie sich bei ihren Landsleuten in Lappland oder Samiland - wie es jetzt heißt - großer Beliebtheit erfreut, nicht nur wegen ihres sozialen Engagements, sondern auch wegen ihrer noch ursprünglichen Musik, so erzielte sie in Rest-Europa bestenfalls nur Achtungserfolge. Dies sollte sich umgehend ändern, und ich glaube, den ersten Schritt in diese Richtung macht Mari jetzt mit dem vorliegenden Tonträger. Es ist ihr immer ein Anliegen, die überlieferte Volksmusik der Samis mit modernen Mitteln zu erweitern. Da ist es nicht verwunderlich, hin und wieder eine E-Gitarre zu hören. Die Musik erinnert im allgemeinen an die Musik der Indianer Nordamerikas, leicht möglich, schließlich sind diese beiden Volksgruppen miteinander verwandt. Sehr viel Ruhe strahlt diese Musik aus, es fällt einem leicht, sich zurückzulehnen und seinen Gedanken freien Lauf zu lassen. Bei dem Aufbau der Lieder gibt häufig ein Instrument, meist Drums oder Percussions, ein Grundschema vor, während die anderen Instrumente und der Gesang ihre Fragmente um dieses Schema herum bauen. Und wie bei jeder Weltmusik muß man sich damit mehr auseinandersetzen als mit der üblichen Radiomusik. Aber vielleicht trifft Mari Boine mit ihrer Musik mitten ins Herz.

Markus Walter

**NEW AGE,
WORLD MUSIC
ODER KLAMAUK?**

**Ein Oliver Alve-Serano-Special
von Olaf Mittelstädt**

Fast jeder hat sie schon einmal gesehen, die Platten-, CD- und Cassetten-Cover, deren Äußeres an LSD-geprägte Phantasiegebilde erinnert, angelehnt an die östlichen Mythen und Sagenwelten, gepaart mit Schlüsselwörtern wie "Licht" und "Friede", "Shanti" und so fort. Bei dem einen oder anderen von uns lös(t)en diese naiven Darstellungen immer noch ein leichtes Schmunzeln oder

gar Kopfschütteln aus. Hat man diese Musik früher nur in Esoterikläden oder auf Free-Festivals gefunden, so führt sie heute fast jeder gut sortierte Platten- bzw. CD-Shop. Die ersten bekannteren Platten dieses Genres stammen übrigens von der Freiburger Gruppe Popol Vuh, deren Bekanntheitsgrad nicht unwesentlich durch die Zusammenarbeit mit dem Filmemacher Werner Herzog gefördert wurde.

Es ist anscheinend unsere Sehnsucht nach einer heilen, beseelten Welt, die mit dazu beiträgt, daß ein Mann wie Oliver Shanti alias Oliver Alve-Serano heute eine führende Kraft im esoterisch geprägten Musikgeschäft ist. Seine letzte Arbeit, "Tai Chi", hat ihn endgültig ins Licht der allgemeinen Musikkritik katapultiert. Dieses unbestrittene Meisterstück der Weltmusik hat nicht nur meine Neugierde auf frühere Arbeiten Oliver Shantis geweckt, sondern auch auf dessen Lebensweg. Geht es nur um Geld? Wie glaubwürdig, wie ehrlich ist Seranos Losung bezüglich seines Labels *Sattva Art Music*: "Instrument zur unmittelbaren Verbesserung der Wirklichkeit"? Geht es um seine oder unsere Wirklichkeit? Wirtschaftliche Nöte dürften ihn kaum treiben. Schon mit 14 Jahren, im Jahre 1962, bekam er von seinen Eltern das Okay, um auf Weltreise gehen zu können. Von '63 bis '69 hat er alle Metropolen der Welt abgegrast, drei Jahre Studium der traditionellen arabischen Musik daran angehängt, Aufenthalte in Pakistan, Nepal und Indien gehabt, wo er ein Entwicklungshilfeprojekt leitete und indische Ragas studierte. Erst 1980 zog es ihn wieder nach Europa, wo er abwechselnd in München und Portugal arbeitete. Von neuem Reisefieber gepackt, folgten Reisen in den fernen Osten.

Erst 1983 gründet Shanti seine *Sattva Unique Sound Studios* und sein erstes Bandprojekt *Inkarnation*, um '85 die Geburt seines Labels *Sattva Art Music* mit der ersten Veröffentlichung "Frieden, Shanti, Peace" bekanntzugeben. Ein Jahr später erscheint "Licht, Prakash, Light", die zweite Platte der Gruppe *Inkarnation*, die im deutschsprachigen Raum zum New Age-Klassiker avanciert. 1987 folgt "Listening To The Heart", die erste Platte unter dem Namen *Oliver Shanti & Friends*, um einen flexibleren Rahmen bei der Wahl der Musiker zu haben. Von da an gibt es keine Pause mehr, es folgen "Rainbow Way", "Walking On The Sun", aufgelockert durch *Oliver Serano-Alve*-Produktionen wie "Vila Nova Mellow Ways", "Minho Valley Fantasies" und "Vida Para Vida". Alle Veröffentlichungen werden der Losung des Labels gerecht, auch wenn sie an manchen Stellen die erwartete Naivität - andere würden es evtl. meditative Reime nennen - zu bestätigen scheinen.

Eines ist mir, während ich die CD hörte und Oliver Serano-Alves Werdegang studierte, klar geworden: Es wird der Arbeit der Künstler nicht gerecht, wenn man diese als belangloses New Age-Geplänkel bezeichnet. Gerade "Tai Chi" hat bewiesen, wie weit New Age und hochkarätige Weltmusik mittlerweile miteinander verwoben sind. Alle Titel sind im Handel oder über *Sattva Art Music*, P.O. Box 330644, 80066 München zu beziehen.

VIDEOS

V.A.
Live From The Charlotte
Stomping At The Klub Foot Pt. 3
(beide Visionary)

Und hier noch gleich zwei neue Videos der Sparte Rockabilly/Psychobilly aus dem Hause Visionary Video. An diesen beiden Konzertmitschnitten, die von 1986/87 (Klub Foot) und 1993 (Charlotte) stammen, läßt sich deutlich die Wandlung der Szene innerhalb der letzten Jahre nachvollziehen. Beim dritten Teil der Klub Foot-Ara-Fortsetzung, deren Aufnahmen bis auf zwei Songs alle von 1986 stammen, geben sich damalige Größen à la Coffin Nails, The Pharaohs, Rochee & The Sarnos, Guana Batz und Batmobile die Ehre, dem Publikum so richtig das Schwitzen beizubringen. Und zu der Zeit noch mit Erfolg. "Live From The Charlotte" dagegen geht etwas gemächlicher zur Sache. Aufgenommen wurden hier sechs Bands bei einem britischen Rockabilly-Alldayer in 1993. Dazu gehören z.B. The Radium Cats und auch die Deltas. Man versucht zu beweisen, daß es auch ohne den Klub Foot Clarendon Club geht und immer noch genug wilde Acts gibt. Aber so richtig überzeugend tun sie dies nicht alle. Da das "Charlotte"-Video nicht sehr viel zu bieten hat, macht auch hier der Klub Foot wieder mal die bessere Figur und hinterläßt auch den positiveren akustischen Eindruck.

Roland Hoffknecht

**No
Pesaran**
Anti-Nazi-Camp



13. bis 20. August 1994
Reinwarzhofen/Bayern

Förderverein
Jugend gegen Rassismus
Postfach 30 06 29
5 0 7 7 6 Köln
Fon 02 21 / 1 39 12 44
02 21 / 13 29 79
Fax 02 21 / 13 72 80

CAMP-KONTO:
Cheques payable to: Förderverein Jugend gegen Rassismus
Kölner Bank
BLZ 371 600 97
Konto-Nummer:
415 870 000

JRE ist international.
Es gibt uns in dreizehn
Ländern Europas:

Label stellen sich vor: SCREAMING APPLE RECORDS

Hoch lebe die Garagenzunft oder Gibt es auch in Deutschland noch gute Garagenbands? Dies ist die Story von Jürgen Richardt und Cornel Polak, zwei "Record-Hunter des Garage-Genres", wie sie sich selbst nennen, die mit ihrem kleinen Label von Köln aus stetig hochqualitativen Output internationaler Garage- und Trash-Bands liefern. Darunter waren z.B. Veröffentlichungen der Mono Men, A-Bones und der Amsterdamer Beatformation The Kliek.

Wer und was ist Screaming Apple und seht ihr euch als Konzeptlabel?

"Screaming Apple, das sind Jürgen Richardt und Cornel Polak. Gegründet wurde unser Label 1990. Wir sind in erster Linie ein Rock'n'Roll-Label. Rock'n'Roll ist für und der Ursprung, durch ihn erlebte die Musik und die damit verbundenen Konsumenten den ersten Kulturschock. Unsere Veröffentlichungen haben sicherlich einen Schwerpunkt, der in den Sechzigern liegt, der nach unserem Empfinden produktivsten Dekade unserer Rockgeschichte, doch deshalb als Retro-Sixties-Label bezeichnet zu werden, entspricht nicht unserer Absicht."

Wie geriet der Screaming Apple-Motor in Bewegung?

"Von 1986 bis 1990 waren wir im Fanzinebereich tätig, und unser Magazin "Ex Nexu" war recht erfolgreich und beschäftigte sich überwiegend mit dem internationalen Garagen-Lager, Pop und Punk. Eines Tages entschlossen wir uns der aktuellen Ausgabe eine 5-Track-Vinyl-EP beizulegen, um die exzellenten musikalischen Ergüsse einiger völlig unbekannter Acts, nachdem wir fast einmal mehr in einem Berg von großartigen Demos zu ersticken drohten.

Zu diesem Zweck riefen wir Screaming Apple Rec. ins Leben und veröffentlichten zusammen mit "Ex Nexu Nr.9" die "Beat Explosion"-EP, die Songs der amerikanischen Ultra 5, der holländischen Kliek, der australischen Stems, der amerikanischen Projectiles und der

italienischen Electric Shields auf Vinyl vereinte. Die EP schlug ein wie eine Bombe. Wir verkauften 1.200 Exemplare in weniger als drei Monaten, und so kam uns dann der Gedanke, den von uns so verehrten Bands, die international nahezu gänzlich totgeschwiegen wurden, doch besser helfen zu können, indem wir ihre Songs unters Volk bringen, die dann für sich sprechen sollten. Label und Magazin gleichzeitig zu führen, erschien uns allerdings unmöglich, und so entschlossen wir uns für Screaming Apple, was wohl auf lange Sicht eine äußerst weise Entscheidung war. Desweiteren sind Cornel und meine Wenigkeit (Jürgen) manische Record-hunter dieses Genres 'Garage' und sind deshalb zumeist auf einem aktuellen Stand im Bezug auf Neuheiten existenter "Stars und Sternchen".

Was ist noch geblieben von der alten 7"-Single?

"Sie war, ist und bleibt der wichtigste Tonträger schlechthin. Mit ihr begann die Vermarktung der Musik. Elvis sagte einmal vor vielen, vielen Jahren: 'Die Single hat deshalb einen solch hohen Stellenwert für mich, weil sie dem Publikum den aktuellen hochwertigen Output des jeweiligen Künstlers präsentiert.' Die Songs der Singles gehören ohne Zweifel zu den stärksten Beiträgen des momentanen Schaffens und sind für jedermann erschwinglich und geben so auch kleineren Labels und Bands Chancen, etwas für sich zu tun. Screaming Apple wird genau aus diesen Gründen niemals auf die 7" verzichten. Der R'n'R und die Single sind aufeinander angewiesen und so soll es auch bleiben."

Und dennoch auch CDs?

"Ja, auch wir kommen um die CD nicht herum. In erster Linie bleiben wir aber dem Vinyl treu, was natürlich mit nicht unerheblichem Mehraufwand verbunden ist, denn Vinyl und CD gleichzeitig auf den Markt zu bringen, reißt große Löcher in unsere Kasse.

Wie entstehen die Kontakte zu den Bands und warum beheimatet ihr keine Bands aus Deutschland auf Screaming Apple?

"Wenn man sich über viele Jahre um die Erhaltung der Garagenzunft kümmert, bleibt es nicht aus, daß sich dies auch im positiven Sinne in diesen Kreisen herumspricht. Mit den meisten

Bands sind wir befreundet und wir haben immer versucht, die Musiker auch zufriedenzustellen. Zufriedene Musiker kennen andere Musiker, die vielleicht nicht so ganz zufrieden sind. So entstehen Kontakte und der Kreis schließt sich.

Die meisten unserer Bands stammen aus den Staaten, doch bei langfristiger Arbeit ziehen wir es vor, mit europäischen Acts zu arbeiten. Europäische Bands in Europa touren zu lassen, ist aber beispielsweise wesentlich kostengünstiger als eine Ami-Band rüber zu

wie schwer es für eine Band ist, bei einem Label unterzukommen und wie schwer es für das Label ist, ihr Produkt zu vermarkten. Sie zeigen Dankbarkeit und Verständnis, was ich von deutschen Acts nicht kenne! P.S.: Los, ihr habt's gelesen. Belehrt uns eines Besseren!!!"

Wie entstand die "Outsiders"-Compilation?

"Hinter dieser Scheibe stecken über zwei Jahre harte Arbeit, denn zuerst mußten einmal 14 Bands gefunden werden, die die Outsiders überhaupt kannten und sich ihnen auch gleichzeitig in irgendeiner Form verbunden fühlten, dann begann das große Warten auf alle Master-Tapes. Zusagen, Absagen, Versprechungen, und über allem stand immer wieder das große Fragezeichen. Die Outsiders sind meine fave Sixties-Band, und was liegt da näher, als sich den Wunsch zu erfüllen, seinen großen Idolen zu huldigen und ein echtes Tribute-Album zu veröffentlichen? Ich bin mächtig stolz auf diese Scheibe und halte sie nach wie vor für unsere beste Veröffentlichung. Diese Platte wurde nicht aus einem kommerziellen Aspekt gemacht; hier spielen Bands Songs einer Band nach, weil sie sie lieben und verehren. Es wurde wirklich in erster Linie aus Liebe zur Musik gearbeitet. Die Outsiders kennen diesen Sampler, da ich mit ihnen während dieser Zeit in Kontakt stand und sie mir bei verlagstechnischen Dingen mehr oder weniger helfend zur Seite standen."

Tja, und wenn er mal gerade nicht mit der Zusammenstellung irgendeiner Compilation beschäftigt ist probt er mit seiner Almost-Girlband namens Foxy Brown, bei der er an den Drums sitzt. "Musikalisch liegen wir in etwa zwischen den Pandoras und Blondie, wir sagen zwischen 60's- und 70's-Punk." Und die nächsten 7 Inches lassen auch nicht mehr lange auf sich warten, darunter wird erstmals auch eine 3er-Box sein mit dem hübschen Titel "Fuck The Rest". Das wird eine Zusammenarbeit zwischen Screaming Apple, Merry Go Round (GB) und That's Entertainment (Norwegen). Also nicht vergessen! Immer ein Auge nach Köln auf den Apfel richten - es lohnt sich!

Roland Hoffknecht



bringen. Ja, und das qualitative Gefälle zwischen deutschen Bands und dem Rest ist größer als man denkt. Wir würden gerne mit einem Act aus unseren Breiten arbeiten, doch leider haben wir bis heute noch nichts gehört, was uns bewegen könnte, diese Richtung einzuschlagen.

Desweiteren haben wir mit deutschen Acts immer wieder Ärger gehabt, sei es bei Konzerten die wir veranstaltet haben, oder durch penetrant aggressives Verhalten bei Desinteresse unsererseits im Bezug auf eine mögliche Zusammenarbeit. Wir haben über Jahre die Erfahrung gemacht, daß deutsche Bands einen Hang zum Größenwahn haben. Jeder hält sich für den Größten und möchte sofort mit Geld, Gold und Geschmeide überhäuft werden. Amerikanische Bands haben da ein ganz anderes Realitätsbewußtsein. Sie wissen,

COMIX

ETIENNE SCHRÉDER
Das Geheimnis von Coimbra
54 Seiten, HC, farbig, DM 26,80

DICK MATENA
Flynn, Bd. 1+2
48 Seiten, SC, farbig, je DM 14,80
(beide Arboris Verlag)

Ein weiteres Kleinod in der Arborisreihe "Graphic Arts": Der Belgier Etienne Schréder hat eine in mehrdeutigem Sinne phantastische Geschichte er-

zählt. Sie schildert ein Leben von optischer Täuschung, voller Illusion zwischen Mythos und Wissenschaft. Ein belgischer Wissenschaftler reist nach Coimbra, Portugal und wird geheimnisvoller Dinge gewahr. Aber auch die Bilderwelt des Comic unterstreicht die Legende, die den Leser mehr und mehr in den Bann zieht. Eine dem Band beige-fügte Spiegelfolie zum Dekodieren der Bilder läßt uns selbst Teil der geheimnisvollen Geschichte werden.

"Flynn" ist das Comic zur Legende. Eroll Flynn agiert als Comic-Held. Natürlich ist er Sieger über alles Böse, und die schönen Frauen sind ihm verfallen. Herrliche Trivialgeschichten in klarer Liniennführung und oft großformatigen, grellen Bildern vom Niederländer Dick Matena in Szene gesetzt. In recht kurzer Abfolge erscheinen insgesamt sechs Bände mit jeweils einem Abenteuer. Alle Bände gibt es übrigens auch in Hardcover-Ausgaben.

POSY SIMMONDS
Fred
24 Seiten, HC, farbig, DM 24,80

(Diogenes Verlag)

Dies ist ein Kinderbuch. Aber auch ein Comic. Posy Simmonds gehört zu den wenigen, die es wagen, offensiv das Genre Comic für Kinderbücher einzusetzen. Viele Geschichten sind auf diese Weise entstanden. Die aktuelle ist die Geschichte des faulen Katers Fred. Im Kern ist dies die sensible Geschichte über Tod und Abschied. Zwischen Traum und Wirklichkeit vollzieht sich die Trauerarbeit der Kinder um das Sterben des geliebten Katers. Verbündete sind nicht die Erwachsenen, sondern die Katzen des Wohnviertels. Eines der schönsten Comics für große und kleine Kinder.

COMIX

ISABEL KREITZ
Heiß und fettig
96 Seiten, s/w, Querformat, DM 14,80

KJARTAN POSKITT & STEVEN APPELEY
Die 122 Abtörner
96 Seiten, Kleinformat, DM 16,80
(Achterbahn Verlag)

Wo gibt es die gesündesten Kakerlaken der Stadt? Wie macht man an einer Imbiß-Bude eine Hawaii-Woche? Kann man eine große Portion "Fritten rotweiß" auch mit der Post ausliefern? Fragen über Fragen. Isabel Kreitz, Gewinnerin eines Comic-ZeichnerInnen-Wettbewerbs und des "Comopoly Förderpreises 1993", ist den Antworten in "Heiß und fettig" ganz nahe. In über 90 Strips bringt sie Geschichten aus dem Frittenbudenalltag. Erstaunlich sicher ihr Strich, wenn man weiß, wie neu sie im Geschäft ist. Die Ministories sind nicht alle genial, aber in der Summe ein Ereignis.

Vom Schöpfer des Serienhelden Captain J. Star im Zeit-Magazin Steven Appleby nun weiteres aus dem Reich des Absurden. "Die 122 Abtörner" (in einer Übersetzung von Harry Rowohlt) sind ein weiterer Meilenstein in der Schöpfung von Cartoons mit der Wirkung ganzer Geschichten. Sie lösen Assoziationsketten zwischen Sprachlosigkeit und Ekel mit Langzeitwirkung aus.

ÉDITH & RIFF
My Name Is Dog

CARTIER
Sing Sing Song
je 52 Seiten, Piccoloformat, farbig, je 4,95
(Alpha Comic Verlag)

Zwei Piccolos der Sonderklasse. Preiswert, intelligent und gut. "My Name Is

Dog" erzählt die Geschichte eines Hundes. Es ist das Leben eines einzigen Mißverständnisses, aber - und das versöhnt - mit Happyend. "Sing Sing Song" ist die Cartoonreihe eines Knasties mit künstlerischer Ambition. Obwohl es die Folge von Einzelbildern ist, verdichtet sich alles zu einem Gesamtbild. Zwei sympathische Büchlein zum ebenso sympathischem Preis.

FERRANDEZ
Die Söhne des Südens
80 Seiten, SC, farbig, DM 29,90

FRANÇOIS BOURGEON
Cyann - Tochter der Sterne. Bd.1
120 Seiten, SC, farbig, DM 34,90
(beide Carlsen Verlag)

Eindrucksvolle Bilder, eine bewegende Geschichte hat Jacques Ferrandez geschaffen. Wie schon zuvor in "Algerisches Tagebuch" und "Im Jahr der Flammen" schreibt er in Algier geborene Ferrandez die Geschichte seiner Familie und seines Landes in Bildern fort. Es sind Episoden des nordafrikanischen Alltags, von Kolonisation, vom gewöhnlichen Rassismus, von der Grausamkeit französischer Machtpolitik. Alles in stimmungsvollen pastellfarbenen Bildern, oft im Wechsel von Comiczeichnungen und Aquarellen, die Authentizität vermitteln sollen. Auch "Die Söhne des Südens" schildert das Leben Ferrandez' Großvater. Man möchte auch diesem Band mehr Beachtung wünschen.

Auf dem Planeten Oih, einige tausend Lichtjahre von der Erde entfernt, fallen immer mehr Männer dem tödlichen Purpurfieber zum Opfer. Auch der Bruder der schönen, rebellischen Cyann. So entwickelt sich ein spannend erzähltes neues Epos Bourgeons nach einem Szenario von Claude Lacroix. In für ihn typisch erotisierten (Frauen-)Bildern wird umfangreich eine SF-Geschichte entwickelt. 120 Seiten für Band eins

deuten auf den zu erwartenden Umfang weiterer Folgen hin.

LOUSTAL/PARINGAUX
Die Farbe des Traumes
88 Seiten, HC, farbig, DM 39,80
(Verlag Schreiber & Leser)

Endlich wieder ein Loustal. Dieses Mal allerdings kein Comic, sondern Bilder, die thematisch gebündelt und durch Texte zusammengefügt wurden. Das wird so ein fast kommentiertes Kunstbuch. Apropos Kunst: Im Kölner Museum Ludwig läuft bis zum 10. Juli eine umfangreiche Ausstellung "Der unbekannt Modigliani", eine Ausstellung, die sich Jacques de Loustal sicher auch ansähe... Übrigens ist der Loustal-Band auch in einer Vorzugsausgabe mit signierter Graphik erhältlich.

FAGES/CHAUVEL
Black Mary Bd. 1
48 Seiten, SC, farbig, DM 19,80
(Splitter Verlag)

"Black Mary" gehört zu den positiven Überraschungen des Jahres. Es beginnt relativ "harmlos". Eine junge Frau namens Mary-Jane möchte ihren Liebsten aus einem Gefängnis befreien, erwischt aber durch einen logistischen Fehler die Zelle eines alten Knackers. Dieser Fang erweist sich aber als durchaus unterhaltsam. Denn von nun an sind durch gemeinsame Raubzüge Lebensunterhalt und Spannung gewährleistet. Endlich mal wieder eine neue spannende Geschichte aus dem Historiengenre. Zeitlich ist alles vor etwa 200 Jahren in Frankreich angesiedelt. Und düster und schmutzig wie die Zeit, so sind auch die Zeichnungen.

JACQUES TARDI
Tödliche Spiele - Die Wahrsagerin
62 Seiten, HC, farbig, DM 24,-
(Edition Moderne)

Und weiter geht die bittere Geschichte der vier Jungen aus einer französi-

schen Kleinstadt, deren tragisches Ende jedem klar ist, und deren Schicksal ein Sittengemälde der fünfziger Jahre darstellt. Rassismus, soziale Gegensätze, Doppelmoral. Wie nah uns diese Zeit doch ist. Unnachahmlich die Kunst Tardis, diese Welt in Bilder zu fassen. Der abschließende vierte Band ("Der Trugschluß") erscheint in Kürze.

WALTER MOERS
Arschloch in Oel
78 Seiten, gebunden, farbig, DM 39,80
(Eichborn Verlag)

Walter Moers hat's gut. Geld, Ruhm und Anerkennung sind ihm immer gewiß. Das "Kleine Arschloch" löst immer neue Begeisterung aus (und auch seine Basisarbeit für die "Sendung mit der Maus" kann sich sehen lassen). Jetzt aber müssen wir ihn mal verreiben: Das "Arschloch in Oel" ist doof und schlecht! Seine Kunstparodien sind nur bedingt komisch, meist abgedroschen. Ob Dürrer, Hockney oder Hopper, alles hat man schon mal gesehen. Natürlich besser! Einzig Georg Baselitz als kleines Arschloch gefällt (mir) da angemessen. Schade, es hätte so gut werden können.

COMIC FORUM 64
Magazin für Comicliteratur
ca. 100 Seiten, s/w, 12,80
(Comic Forum Verlag)

Nach zwischenzeitlichen Schwierigkeiten scheint das Magazin "Comic Forum" überm Berg. Das neue Erscheinungsbild des im nunmehr 15. Jahr erscheinenden Comicmagazins in Album-Format ist um Seriosität bemüht. Für die Zwölfmarktzug bekommt man vierteljährlich eine Menge an Information, aber auch viel fürs Auge. Diese Ausgabe u.a. über Angoulême, Erlangen '94, Hervé Baru und Alberto Breccia.

Dieter Wolf



BÜCHER

FUSSBALL

FRIEDRICH CHRISTIAN DELIUS
Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde
120 Seiten, gebunden, DM 25,-
(Rowohlt Verlag)

Natürlich ist dies kein Fußballbuch. Trotzdem liegt es im Zeitalter der Sportifizierung unserer Gesellschaft ("In einer Gemeinschaft muß es immer einen geben, der eine Entscheidung trifft. Elf-meter diskutiert man nicht...!") mehr als nahe, Ereignisse des Sports zum Spiegel unserer Gesellschaft zu machen. Immer schon spalteten die gesellschaftskritischen Erzählungen F.C. De-

lius' ("Held der inneren Sicherheit" oder "Adenauerplatz") die Kritiker in gegensätzliche Lager. In "Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde" schildert Delius nicht allein einen Tag seiner Jugend, sondern zeichnet zugleich ein Psychogramm dieses kleinbürgerlichen Staates. Nichts für Fußballfans!

UWE KARTE/GERT ZIMMERMANN
Dynamo Dresden - Das Buch zum Verein
232 Seiten, gebunden, DM 34,80
(Thom Verlag)

Nicht ganz ohne ist die Chronik Dynamo Dresdens des Leipziger Thom-Verlags. Wie kaum ein anderer ostdeutscher Verein konzentrierte dieser Club Macht und Einfluß der DDR und nun den Widerwillen reaktionärer DFB-Kräf-

te im Zeichen des Post-Antikommunismus. Denen wollte man es denn doch mal zeigen. Aber seit dem 30. April durch das 1:0 gegen Bremen müssen die Statthalter des Limes feststellen, daß auch vier Punkte zu wenig waren, den Osten plan zu machen. Dies Buch ist eine interessante Lektüre, gerade zwischen den Zeilen. Auch für Fußballfans!

MUSIKTHEORIE & JAZZ

STEPHAN SCHAUB
Erlebnis Musik - Eine kleine Musikgeschichte
258 Seiten, Broschur, DM 16,90
(dtv/Bärenreiter)

"Von der Bühne oder aus dem Lautsprecher kommen nur fünfzig Prozent der Informationen. Die andere Hälfte kommt aus unserem präparierten Hinterkopf, aus dem Bereich strukturierter Erwartung", schreibt der Psychologe

und Musikwissenschaftler Stefan Schaub in seinem Buch "Erlebnis Musik". Und in der Tat ist die schwierigste aller künstlerischen Ausdrucksformen die musikalische. Aber um - und das versucht Schaub darzulegen - die Kunstgattung mit den höchsten emotionalen Schwingungen zum völligen Genuß gelangen zu lassen, braucht es auch der intellektuellen Vorarbeit. Dieses Buch, das sich mit lexikalischer wie wissenschaftlicher Akribie allen Gattungen der (klassischen) Musik widmet, bietet denen, für die Musik weit mehr als nur die Aneinanderreihung von Tönen ist, fundierte Denkanstöße.

PETER NIKLAS WILSON
Anthony Braxton. Sein Leben. Seine Musik. Seine Schallplatten.
250 Seiten, gebunden, DM 58,-
(Oreos Verlag)

Der 1945 in Chicago geborene Saxophonist Anthony Braxton gehört zu den unkonventionellen des Jazzfachs. Wie wenige verstand er es als Grenzgänger zwischen Jazz und Neuer Musik Bögen

BÜCHER

zu spannen. Seine Improvisationskunst wurde selbst europäischen Neutönern gleichgesetzt. Als erster traute er sich, ein Doppelalbum mit unbegleitetem Alt-saxophon aufzunehmen. Die vorliegende Biographie widmet sich neben dem musikalischen Werdegang besonders den komplexen Kompositionen Braxtons. Noten, Schaubilder, Kompositionsstrukturen dokumentieren in diesem Band eindrucksvoll sein Schaffen. Ein weiteres Mosaiksteinchen im großen Gesamtbild hervorragender Jazzbücher im Oreos-Verlag. Das Lob gilt auch für das geschmackvolle Cover.

KLASSIK

HEINRICH LINDLAR
Lübbes Bartók Lexikon
224 Seiten, Broschur, DM 14,90

WALTER KOLNEDER
Lübbes Bach Lexikon
320 Seiten, Broschur, DM 16,90
(beide Bastel-Lübbe-Taschenbuch)

Der Optimismus auf der KlassikKomm, der Musikmesse für klassische Musik, ähnlich der PopKomm, die nun zum ersten Mal in Köln stattfand, war unüberhörbar. Überall wurde angemerkt, daß Klassik bei "jüngeren Menschen" boomt. Die Erklärungen dafür waren zwar unterschiedlich, einig dagegen war man sich, daß Basisarbeit vonnöten sei, musikalisch wie theoretisch. Und in der Tat gibt es in letzter Zeit eine Vielzahl von Veröffentlichungen, die den Wissensdurst nicht nur populär, sondern auch gediegen stillen kann. Allen voran der Bastel-Verlag, der seine Lexikon-Reihe zur Klassik in angenehmer preiswerten Ausgaben präsentiert. Erfreulich auch die Übersichtlichkeit. Vita, Titelregister aller Kompositionen und Stichwortregister zu Konzerten, Kontakten, Rezeption etc. Besonders die vielen Querverweise zu Bartók sind äußerst hilfreich zum Verständnis der klassischen Moderne.

ARND RICHTER
Mendelssohn - Leben, Werke,
Dokumente
425 Seiten, Broschur, DM 26,90
(Piper/Schott Verlag)

Etwas für Fortgeschrittene im Verständnis von Monographien ist die von Arnd Richter über Felix Mendelssohn Bartholdy in der Schott-Reihe im Piper Verlag. Sehr viele Quellenverweise auf Schriften von Zeitgenossen, wie allgemeiner Rezeptionsfragen. In der Tat war die Beurteilung Mendelssohns Wandlungen unterworfen. Viel Raum nimmt die Darstellung Mendelssohns Entwicklung aus der jüdisch-bürgerlichen Bildungstradition heraus ein. Ein Punkt in seinem Leben, der wiederholt Angriffen ausgesetzt war. Besonders Richard Wagner, ("der deutscheste Mensch, der deutscheste Geist") belegte Mendelssohn mit menschenverachtenden, rassistischen Polemiken: "Mendelssohn der Ausländer, durchaus

undeutsch." Diese prägen einen Geist, der, so scheint es, bis heute nicht ausrottbar scheint. Ein lehrreiches Buch nicht allein über Musik, sondern auch über einen wichtigen Abschnitt deutscher Kulturgeschichte.

POPMUSIK

RITCHIE YORKE
Led Zeppelin - Biographie einer Band
405 Seiten, gebunden, DM 48,-
(vgs Verlag)

Und wieder kommt eine weitere Biographie in imposanter Ausstattung aus dem Haus vgs auf den Büchertisch. Aber nicht allein die Fadenheftung und der Leinwandband mit Schutzumschlag verbreitet Ehrfurcht. Auch inhaltlich läßt sich dieser Band sehen. Er hebt sich wohlthuend von den einäugig adorativ palavernden Bänden ab, die bereits zum Thema Led Zeppelin auf dem Markt sind. Das umfangreiche Werk wurde von einem Vertrauten der Band geschrieben. Neben vielen Details und Hintergründen wird in einfacher, aber nicht anspruchslosem Sprachstil über Vorgeschichte, Entwicklungen, Erfolg und Ende der Band berichtet, nicht ohne auch tagespolitische und gesellschaftliche Ereignisse zu streifen. Das läßt die Bandgeschichte (das gilt allerdings für alle Stargeschichten) nicht als isoliertes Etwas erscheinen, sondern durchaus im Spiegel der Zeit.

INGEBORG SCHOBER
Amon Düül - Tanz der Lemminge
266 Seite, Broschur, DM 35,-
(Sonnentanz Verlag)

Der Titel kam mir gleich bekannt vor. Und in der Tat: Bei diesem Band handelt es sich um einen Reprint des Rowohl-Taschenbuchverlags von Juni 1979, als selbiger Verlag noch mehr in Rockmusikpublikationen investierte. Da dieser Band noch in vielen Regalen steht (auch in meinem) soll zumindest auf die großzügigere Ausstattung des Bandes verwiesen werden.

HUNTER DAVIS
The Beatles - A Hard Days Night
435 Seiten, gebunden, DM 48,-
(Hannibal)

Als "die einzige offizielle Biographie" bezeichnet sich dieser voluminöse, ansprechend gestaltete Band. Und in der Tat unterscheidet sich dieser Band erheblich von anderen Publikationen über die Fab Four. Kern dieser Veröffentlichung ist nämlich die Originalausgabe des Autors Hunter Davis aus dem Jahre 1968, einer Zeit also, als man dieser Band emotional noch sehr nahe war. Belustigt äußert sich der Autor im Vorwort, daß immerhin gut 70 Seiten umfaßt, über einige spätgeborene Schlaumeier, die sich um Jahrzehnte später in billigen Kolportagen zu Fachleuten in Sachen Beatles aufschwangen.

gen. Ein ungemein informatives Buch, das bisweilen Wehmut aufkommen läßt.
Dieter Wolf

MORITZ R.
Der Plan
Verlag Martin Schmitz, Kassel
ISBN 3-927792-08-0, 191 Seiten,
viele Abbildungen)

Weltaufstandsplan
Geschichten werden zu Geschichte. Das "Weißt du noch..." zerhackt die Zeitabstände in immer kürzere Phasen, an die sich die einen nostalgisch schwärmerisch erinnern, die Masse der Nichtbetroffenen jedoch gelangweilt abwinkt. Die Kulturgenerationen denken höchstens im Fünf-Jahre-Rhythmus.

Moritz R., u.a. Überbringer der in einer US-Landkommune erdachten Kunsttheorie "Gerl Reig" und Mitglied der Ur-Neue-Deutsche-Welle-Gruppe. Der Plan erinnert sich - und das sollte nicht nur die interessieren, die Ende der 70er dabei waren.

"Das Buch, das Sie in den Händen halten, erzählt den Werdegang einer Freizeitskapelle, die im Jahre 1979 gegründet wurde und dreizehn Jahre existierte. 1977, kurz nach ihrer Entstehung in England, brach die Kulturrevolte mit Namen 'Punk' oder 'New Wave' auch über Deutschland herein. Ihr verdankt Der Plan seine Entstehung"

Also doch "nur" Nostalgie? Verklärung einer Phase der Kultur, speziell der Popmusik, zur Epoche der "unbegrenzten Möglichkeiten"? Die Beschreibung des Weges der drei Hauptfiguren Moritz R., Frank Fenstermacher und Kurt Dahlke (wohl besser als Pyrolator bekannt) sowie die Schilderungen der Kultur- und Szenesituation lassen diese Vorstellungen aufkommen.

Es war (fast) alles möglich, wenn du genügend Power, ein in dir schlummerndes Talent und ein Ziel hattest, auf das Du diese Energie richten konntest. Wenn dieses mit der für solche Karrieren stets notwendigen Naivität gekoppelt wurde, nahmen die Dinge wie von selbst ihren Lauf.

Neidisch liest du, wie sie es damals geschafft haben, daß Ideen, geboren im besoffenen Kopf oder während eines der schöpferischen LSD-Trips auch nach Abklingen der euphorischen Drogenstimmung ihre Gültigkeit behielten.

Moritz nennt tausend Namen, setzt sie in Beziehung zueinander und bringt Dich immer wieder zum Staunen über Zufälle oder Strategien, in denen sie wieder zusammentreffen und ein kleines Stück Geschichte machen.

Du bekommst die vage Ahnung, daß jeder, der in den frühen 80ern irgendwie die Zeichen der Dinge erkannte, nach denen diese Zeit schrie, zumindest die berühmten fünfzehn Andy Warhol-Minuten, zum Superstar wurde. Und das Wort "VERPASST" blinkt immer wieder in dir auf, wenn du liest, wie all diese Musiker, Maler, Fotografen und auch Schreiber ihre Chance nutzten - und das ist bei vielen von ihnen das eigentlich Verblüffende - das Stadium des "Genialen Dilettanten" bis in die Jetztzeit hinüberretten konnten.

Moritz, er ist nicht der große Schriftsteller, doch ein ungemein unterhaltsam erzählender Schreiber, entwickelt entlang des Roten Fadens der Band-Geschichte bewundernde Gedanken zu

Japan, schwärmt von Kalifornien und Disneyland, entwickelt seine Trip-Theorien, entlarvt (wer hätte es nicht schon so gedacht) die Kunst als repressive Machtform. Er beschreibt den Niedergang dieses gut fünf Jahre andauernden Steiffluges, miteingeleitet durch die Mitwirkenden, die die Welle, die sie aufschwappen ließen, unterschätzt hatten. Sie mußten feststellen, daß ihre Ziele, Ideen und Produkte nicht mehr ihrem Einfluß und ihrer Kontrolle unterlagen.

In einer Phase wie der jetzigen, in der Kunst in jeglicher Form ratlos auf der Stelle tretend, sich nur noch rückwärts bewegt und bedient, da neue Perspektiven fehlen, sollten Erfahrungen wie die der Geschilderten nicht ungenutzt bleiben.

Michael Zolondek

LITERATUR

LEROI JONES
Schwarze Musik
236 Seiten, Broschur, DM 28,-
(Maro Verlag)

"Die proletarische Kunst ist Teil der gesamten revolutionären Sache des Proletariats". Mit diesem Zitat Mao Tse Tungs im Nachwort wird mehr als nur eine Attitüde von LeRoi Jones deutlich, der sich heute Amiri Baraka nennt, umschrieben. Der 1934 in Newark geborene Schriftsteller war immer zugleich ein kritischer Begleiter des Jazz. Seine "Reportagen" - er kannte alle "Großen" der Szene - sind nie allein Portraits von Musikern. Sie sind zugleich Gesellschaftsbilder, sind kritische Bestandsaufnahmen der amerikanischen Musikszene, deren wichtigste Errungenschaft des 20sten Jahrhunderts der Jazz ist. Der Jazz ist schließlich die wichtigste musikalische Errungenschaft Amerikas des 20sten Jahrhunderts. Ein amerikanisches Jahrhundert, das der Autor gleich im ersten Satz mit der bitteren Erkenntnis charakterisiert: "Die meisten Jazzkritiker sind weiße Amerikaner, aber die wichtigsten Jazzmusiker sind schwarz."

BARBARA GOWDY
Seltsam wie die Liebe
236 Seiten, gebunden, DM 36,-
(Verlag Antje Kunstmann)

Von der Kritik bereits hochgelobt, soll das "Seltsam wie die Liebe" der Kanadierin Barbara Gowdy auch von uns empfohlen werden. Es sind acht Erzählungen, die allesamt eines gemeinsam haben: Sie sind Geschichten von Beziehungen weit abseits des Normalen, man muß noch weiter gehen, Geschichten von Ausnahmesituationen, die extrem sind, deren Welt schwerlich verstehbar ist, sei es das Leben eines blinden Kindes auf der Suche nach Nähe oder die immer wieder erschauernde Geschichte einer Frau, die ihren Orgasmus nur mit Leichen erleben kann. Faszinierend der Versuch Barbara Gowdys, das Äußerste denkbar werden zu lassen. Es ein neuer Realismus mit einer außergewöhnlichen (Erzähl-)Wirklichkeit. Dabei ist es für die Geschichten unwesentlich, ob sie realen Hintergründen sind.

Dieter Wolf



AN: Gisela L. from the
EB/METRONOM -
Hospeltstr. 66 -

Richtigstellung:
Thomas Wunder aus Diespeck bat uns darauf hinzuweisen, daß das auf den Seiten 7 und 8 der letzten Ausgabe vorgestellte Duo nicht Overgarment, sondern Overgarment heißt.

Moin Moin!
Habe gerade eure neueste Ausgabe in der Hand gehabt und mich ehrlich erschrocken. Roland Hoffknecht ist ein Blinder, das weiß jeder, der Szene-Magazine liest. (...) Roland Hoffknecht lobt alles in den Himmel. Oder ist Euch noch nicht aufgefallen, daß alle Platten bei ihm mindestens 'super', wenn nicht 'unbedingt zu haben' sind? Selbst völlige Nietens werden bei ihm am Ende noch zu 'einer runden Sache'. Wißt Ihr überhaupt, was Ihr da abdruckt? Was ist mit Objektivität und Wahrheit? Nebensache, wenn das Heft voller wird? Ich bitte um Gedanken zu diesem Brief und viel-

leicht wein wenig mehr Interesse an Euren Gastschreibern. Mit freundlichem Gruß,
Ralf Schumann, Wedel

Hallo,
gratuliert Euch zu Eurem Hoffknecht - ein Mann, der sein Geld wert ist! Falls er mal was von Ditch Digging Mag. Nr. 2 gehört hat, soll er mir bitte sagen, wo ich diesen unerreichbaren (?) Schatz bekommen kann. Long live R'n'R - aber tut er das nicht schon? Klar!
J. Mangold, Magdeburger Str. 64, 73730 Esslingen

Hallo,
wie wäre es eigentlich mal mit einem Artikel über Psychic TV, ähnlich dem von Throbbing Gristle damals?
Thomas Schlereth, Hamburg
Na, Sascha Zhien, wie wärs?

Sehr geehrte Redaktion,
ich möchte gerne die Adressenliste für die Singleseite. Sie hat mir sehr gut gefallen, obwohl ich den Eindruck habe, daß der Text einfach irgendwo anfängt. Bei dieser Gelegenheit noch ein kritisches Wort zum Heft: lieber ein paar Artikel weniger, aber ausführli-

cher, würde ich mir wünschen. Ich habe das Gefühl, daß das Heft mit viel Sorgfalt vorbereitet, aber unter enormer Hektik fertiggestellt wird: Dafür sprechen die vielen Tippfehler und das oft willkürlich ausschauende Layout. Ich

hoffe, daß dieser Brief zumindest in der Redaktion diskutiert wird. Und denkt bitte daran, mir die Liste zuzusenden. Danke sehr.
Bernd Fereson, Blichern

Lieber Bernd,
Dank für Deinen Brief und Dein Interesse. Wir haben Deine Adresse an Michael Zolondek weitergeleitet, so dürrtest Du die gewünschte Liste bald erhalten.

Was Deine Einschätzung der Arbeit am EB/M angeht, so wollen wir Dir zu unsere Ausgabe Nr. 48 eine Erklärung geben. Zwei Wochen vor Drucklegung fielen unsere gesamten Dateien einem Virus zum Opfer, so daß wir innerhalb kürzester Zeit das komplette Heft neu 'hochziehen' mußten. Das zu der Hektik und der nicht gänzlich gelungenen Korrektur. Dazu spielen wir jetzt ein Spiel: Wer von Euch uns den Namen des 'Künstlers' nennt, der am 6. März eines jeden Jahres nach dem Aufwachen komplette Festplatten leerräumen pflegt, der bekommt von uns ein Exemplar der aktuellen Maxi-CD unserer Kölner Helden

Supreme Machine, "Spacecraft",

oder eine Single von Die Monster Die, "Slumber/Pennies", die es hierzulan-

de käuflich nicht zu erwerben gibt, oder eine CD von

Waltari, "So Fine",

oder eine CD der

Counting Crows, "August & Everything After".

Apropos Spiele: Der erste Gitarrist der Charlatans heißt übrigens Jon Baker. Die CDs sind an die Gewinner unterwegs. Der Produzent des aktuellen Counting Crows-Album heißt T-Bone Burnett, seine Frau Sam Phillips, aber das hat niemand von Euch gewußt. Warum eigentlich nicht? Zugegeben, das Kreuzworträtsel war nicht gerade einfach, aber lösbar. Die Lösung heißt "Nick Cave - Let Love In", und das fand Carsten Herrle in Kiel heraus. Der Sonderpreis, ein von Nick Cave handsigniertes Buch, ging an ihn.

ABOS . ABOS . ABOS . ABOS

GRATIS

Für die ersten 6 Neuabonnenten
je 1 T-Shirt

YELLOW 'Do It'

Alle übrigen erhalten
eine Maxi-CD
unserer Wahl

(evtl. Musikgeschmack angeben)

ABOABSCHNITT

Hiermit abonniere ich EB/METRONOM ab sofort zum Jahrespreis von DM 22,- (6 Ausgaben incl. Porto und Versand). Das Auslandsabo kostet DM 24,-. Ich weiß, daß ich die Bestellung jederzeit schriftlich widerrufen kann. Ich bin an keine Frist gebunden! Bereits im voraus gezahltes Geld für noch nicht gelieferte Ausgaben bekomme ich dann garantiert zurück. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Der Betrag 0 liegt als Verrechnungsscheck oder bar bei 0 wird nach Rechnungserhalt eingezahlt

Name

Datum/Unterschrift

Straße

Ort

Den Abschnitt bitte an EB/METRONOM-Verlag, z.Hd. Abo, Hospeltstr. 66, 50825 Köln senden. Bankverbindung: Volksbank Pulheim, Konto-Nr. 402626011. BLZ 37069606

CASSETTEN

CASSETTEN-REVIEWS VON MATTHIAS LANG

MAGIC MOMENTS AT TWILIGHT TIME/ Flashbox Vol. 10 C50 SCHMERTZ DER WELTEN/ Schmerz magique C40

(Ebu's Music, Bottenhornerweg 37,
60489 Frankfurt)

"Vol. 10" ist gleichzeitig die letzte
Flashbox-Ausgabe, gemäß Information
von Chefpilot Mick Magic sind so ziem-
lich alle raren Archivstücke im Rahmen
dieser Serie veröffentlicht worden. Alle
10 Ausgaben dieser wirklich einzigartigen
Tape-Serie gibt es auf Labels in
aller Welt zu kaufen, wer an einer um-
fassenden Zusammenstellung interes-
siert ist, schickt bitte eine 1-DM-Brief-
marke an Mr. Moto, Bärenellstr. 35,
66861 Kindsbach. Schmerz der Wel-
ten ist das ein wenig NDW-orientierte
Soloprojekt von Ebu selbst, hier gibts
deutsche Texte, poppige Melodien,
gottseidank gleitet es aber nie ins Kit-
schige ab. Mein Lieblingstitel: "Jesses
Maria"; so elegant hab' ich Ebu noch
nie musizieren gehört...

TAPEDEPARTMENT RADIOSHOW #28 C60

(Lord Litter c/o Dittmar, Pariserstr. 63a,
10719 Berlin)

Jaja, der Matthias wiederholt sich ja da
andauernd, werden einige wohl laut ru-
fen... Allen Rufem zum Trotz nochmals
der Hinweis auf die monatliche Radio-
show von Lord Litter, die via Radio Ma-
rabu über den Äther geht. Wie immer
besticht die lockere Moderation und die
gelungene Songauswahl, das geht von
deutscher Wavemusik (The Caves)
über englischen Pubfolk (Steve An-
drews) bis zu experimentellen Klängen
aus den Staaten (Histic Charge).
Trotz der momentanen CD-Schwemme
vergift Lord Litter die Cassettenpro-
duktionen nicht, vielleicht auch des-
halb, weil Tapes oftmals einfach besse-
re Musik enthalten als auf Silberlingen
zu finden ist. Nicht immer, aber immer
öfter...

THE CONSPIRACY/ 1984-1993 C60 (Maljugin Musik, Auf der Burg 1, 37197 Hattendorf)

The Conspiracy sind eine unglaublich
aktive Band aus England, brandneu ist
nun eine schön mit informativem Boo-
klet versehene Cassette auf Maljugin
Musik erschienen. Neben bekannten
Evergreens ("Janet's Fear", "She's So
Fine") gibt es auch rare Livetitel und
einige Kooperationen mit Musikern wie
Thomas Pradel alias L'Edarps A Moth
oder Lord Litter. The Conspiracy wer-
den auch 1994 auf zahlreichen Sam-
plern zu finden sein und ihren einge-
schlagenen Weg konsequent weiterge-
hen.

SHAMEN/ Raise A Hue & Cry C40 (N.B.U., Bert-Brecht-Str. 46, 55128 Mainz)

Shamen sind Oliver Schlosser und Olaf
Seider mit Gästen wie Markus Schwill
oder N. Dohmeier. Die Cassette enthält
ganz unterschiedliche Musik, das geht
von einer Art Donovan-Folkrock im Ti-
telsong über Songs mit mehr noisigem
Inhalt (Markus Schwill halt) bis zu rich-
tig mystischen Sachen ("Wie ein Stein
im Wasser"). Trotz dieser uferlosen
Vielfalt besitzt "Raise A Hue & Cry"
durchaus einen roten Faden, der ledig-
lich hier und da unterbrochen wird. Ob-
skure, aber lohnenswerte Anschaf-
fung...

STEVE ANDREWS/ Dive In Deep C50 (Spaceship Sounds, 22 Parker Place, Ely, Cardiff EF5 NS, England)

Eine wirklich neue und zaubernde
Musikwelt enthält diese MC des Eng-
länders Steve Andrews. Wie soll man
seine Songs inmitten von Folk, Pop und
Blues nur beschreiben? Er singt von
Superhelden und "Dschungellove" zu-
gleich, das Ganze hat den typisch-eng-
lischen Pubfolk-Touch, und ich könnte
mir Steve Andrews gut als
Straßenmusiker in allen Fußgängerzo-
nen dieser Welt vorstellen. Anspieltips
u.a. "Real Love & Communication"
(phantastischer Track mit Reggae-
beschwingten Rhythmen) sowie der
"Reality Song". Mittlerweile ist auch
eine zweite Cassette von ihm erschie-
nen ("Bootlegged In The Backroom"),
die dieser in musikalischer Qualität in
nichts nachsteht.

BARBARILLA FORTUNETELLER/ A Tribute To Boney M. (Fichart c/o P. Münch, Stiftbergstr. 32, 32049 Herford)

Allerlei obskure und unobskure Projek-
te, Bands, Musiker und Klingonen fei-
ern hier Boney M. gnadenlos und unbe-
rechenbar ab, d.h. "Rasputin", "Rivers
Of Babylon", "Painter Men", "Sunny",
"Nightflight To Venus"..... in ganz ver-
rückten Versionen. Da werden Namen
der beteiligten Bands nebeneinander.
Vielleicht die ideale Ergänzung zum
derzeitigen Abba-Revival. Aber oha,
das Ganze ist limitiert auf 100 Stück,
und ihr solltet euch also beeilen. Übrig-
ens fehlt Boney M.s größter Hit, der
Song mit dem alles begann...?? Natürlich
ist es "Daddy Cool"! Wieso sich da
keiner rangewagt hat, wird mir wohl
ewig ein Rätsel bleiben...

ATMOSPHERE & EMPATHY/ Compli- cation C60 SONGS & SOUNDS VOL II/ Compila- tion C60

(Ebu's Musik, Bottenhornerweg 37,
60489 Frankfurt)
Also, in letzter Minute erreichten mich
zwei brandneue Compilations von Ebu,
der sich wie immer sehr viel Mühe beim
Zusammenstellen gegeben hat. Aber
wie er mir letztes schrieb, werden dies
wohl die letzten Ebu-MC-Compilations
sein. Auch bei Carsten hat sich eine
gewisse Samplermüdigkeit (viel Arbeit,
wenig Brot) breit gemacht, eine Ten-
denz, die wohl schlecht aufzuhalten ist.
"Atmosphere..." enthält sehr relaxte
Musik, relaxt ist jedoch nicht mit gleich-

gültig oder langweilig gleichzusetzen.
Zurücklehnen, zuhören, dies ist die De-
vise der Gruppen wie Das fröhliche
Wohnzimmer, Maeror Tri, Deaf Goes
East, The Dead Goldfish Ensemble
etc., die hier mitgemacht haben. Weit-
aus lebendiger gehts bei Vol. II der
"Songs & Sounds"-Serie zu, hier wird
man von der Klang- und Musikvielfalt
fast erschlagen. Nennt man so etwas
einen Alltime-Sampler? Jonas Jinx,
Chiko U, Substance Of Dream (!), Lord
Litter, The Conspiracy u.a. haben sich
mächtig angestrengt.

SEVEN SIOUX/ Perlen C60 GOREWEEG/ Demo C120 (Trost, Glasergasse 24/3, A-1090 Wien)

Gleich zwei neue Tapes aus Wien vom
ermisigen Trost-Label (das! Label in
Österreich). Seven Sioux sind so etwas
wie eine Hardcore-Legende in ihrem
Land, hier gibt es im Rahmen der "Per-
len"-Serie eine Art Zusammenstellung
obskurer, rarer und unveröffentlichter
Songs dieser Band, das geht von LP-
Outtakes über Songs vom Debüt-Tape
bis zu... -eine genaue Erklärung zu al-
len Songs ist dem Cover beigelegt. Tolle
Gelegenheit, Seven Sioux kennen-
zulernen. Goreweeg sind ein ein wenig
an Big Black erinnerndes Trio, daß
1993 auf Gash Records auch schon
eine CD ("Blue") veröffentlicht hat. Ihr
Rock'n'Roll vereinigt gleichermaßen
Punk-, Grunge- und Psychedelic-Ele-
mente. Hört euch unbedingt ihre Ver-
sion von Kraftwerks "TransEuropaEx-
press" an, da fliegen euch die Schienen
auseinander...

TRESPASSERS W/ Buzz C60 (Cor Gout, Javastraat 27a, AC 2585 Den Haag, Holland)

"Buzz" ist eine Art Raritäten-Cassette
von Trespassers W, hier gibts allerlei
Schmankerl, Livetracks, und da sind
eine Menge toller Songs zu finden.
Ganz phantastisch "Ik heb een droom"
(Abba), das zu Ehren einer Hochzeit
aufgenommen wurde. Richtig rührselig
wirds bei "I Know Where Paul Ricketts
Lives", und auch der alten Rock'n'Roll-
Hymne "Shake, Rattle And Roll" kann
diese Band noch neues Leben einhau-
chen. Insgesamt sind es 25 Tracks, die
Cassette gibt es auch bei Music & Else-
where in England. Trespassers W-
Fans aufgepaßt: Auf Organic in Frank-
reich ist eine neue Cassette erschie-
nen. Titel: "Odes And Parodes", erhält-
lich bei Organic, 10 Rue Bleriot, 38100
Grenoble, Frankreich. Ich weiß, daß es
da Anhänger gibt, die alles von dieser
Band um Sänger/Songwriter Cor Gout
sammeln...

WORN-OUT/ Demo C20 (J. Ehrlich, Orleanstr. 74, 31135 Hildes- heim)

Wow, nach diversen Problemen (jaja,
die Motorräder...) ist nun ein neues
Demo von Worn-Out aus Hildesheim
erschienen, das mich wieder einmal
vom Hocker gehauen hat. Fünf melo-
diöse, vielschichtige Hardcore-Songs,
die mich wirklich an die besten Zeiten
des Punk erinnern. "Better You Go" ist
ein wahnsinnig aufregender Track mit
mehr oder weniger leichten psychedeli-
schen Einlagen, müßt ihr gehört haben.

LO!/ No-One Will Hear You C30 (M. Hiensch, Stadhouderslaan 104, 3038 JP Utrecht, Holland)

Lo! werden wohl gegen Ende des Jah-
res an ihre längst überfällige CD-
Produktion gehen, vorab dieses 4-
Track-Demo mit einem Sound, der die
guten 80er (Bauhaus, Joy Division, The
Sound) aufleben läßt. Lange gitarren-
orientierte Songs mit soliden Drums-
Baß-Rhythmen, die Songs wirken sehr
ausgefeilt und faszinieren ungemein.
Gerade im momentanen Aufwind der
frühen 80er Bands müßten Lo! auf brei-
tes Interesse stoßen.

WIRRWARR VOL. I/ Compilation C60 (Guido Möbius, Konrad-Adenauer-Str. 24, 51149 Köln)

Wieder so eine Cassette, die hier im
letzten Moment eintrudelt, aber dann
sind die Leute und ihre Arbeit so enga-
giert, daß ich einfach an Wirrwarr (die
mir noch als Weißmuster vorliegt) nicht
vorbeikomme. Erlöse von Wirrwarr (die
Leute haben Nerven) gehen zugunsten
einer Konzertgruppe im Bürgerzentrum
Engelshof, dem - wie so vielen anderen
Zentren auch - die finanziellen Mittel
gerade wurden. Den Sampler gibts für
8 DM (plus 4 DM Porto)! Wirrwarr, der
Name ist Programm, denn keine der
acht Bands gleicht der anderen. Xvision
spielen melodiebetonnte Indiemusik,
Ping My Bong mögen's schräger, ein
wenig vertrackter, bei Badvice gibt es
messerscharfen Hardcore zu hören,
wer lieber gefühlvollen Pop mag, ist bei
The Current gut aufgehoben. Viel mehr
Höhen als Tiefen, das spricht für die
gelungene Umsetzung eines intelligen-
ten Konzepts, lediglich bei Und Der
Ganze Rest dürften sich die Meinungen
teilen. "Der Erlkönig" ist ein Song, den
man einfach nicht fassen kann, so ob-
skur hat die Band hier einen Klassiker
umgerührt. Die textliche Aussage ist
eindeutig und leider tagtäglich in Zei-
tungen nachzulesen. Gerade ich, als
Vater zweier kleiner Töchter, kann das
alles einfach nicht nachvollziehen... -
klasse Song. Track 2 dieser Band ist
jedoch dermaßen übelst daneben, da
hilft auch die Bezeichnung 'Avantgarde'
nicht weiter. Eroberer musikalischen
Neulands, also hier wohl nicht. Mein
Lieblingstitel und gleichzeitig Anspieltip
Nr. 1 kommt von Xvision "No National
Identity". Fazit: Ich hätte ein wenig
mehr Zeit gebraucht für den Sampler...
Weitere Mitwirkende: Krank, Veitstanz,
Guts Pie Earshot... (Präsentation am
2.7.94 im Kunsthaus Rhenania, Bayen-
werth, Köln)

A TRIBUTE TO IRRE-TAPES/ Compli- lation (Irre-Tapes)

Also, Irre-Tapes ist ja mein eigenes
kleines Label, und Tapes dieses Labels
werden von mir natürlich grundsätzlich
nicht vorgestellt. Aber hier gibts eine
Ausnahme, denn: "A Tribute To IRRE-
Tapes" ist ein Jubiläumssampler (100
Tapes!!!), und die unterschiedlichsten
Interpreten (Sack, Lord Litter, Doc Wör
Miran, Dauerfisch, Into The Abyss,
Tiegelmann, Halo Svevo...) haben hier
insgesamt 37 Songs beigelegt, die
irgendwas mit IRRE-Tapes zu tun ha-
ben (reine Beweihräucherung)! Dieser
Sampler wird 'public domain/non profit-
mäßig verteilt, d.h. jeder Besitzer ist
aufgerufen, den Sampler plus Cover
("Made by Kix") so oft es geht weiterzu-
kopieren für Freunde/Innen, Feinde/In-
nen... - dies sind die Fakten. Wer inter-
essiert ist, kann diese MC für 6 DM
(Porto incl.) bei Fight Amnesia!, Ail-

DISPLAY ADS

1 Feld 30 x 50

DM 25

+ MWSt

Buchungen bis zu
4 Feldern möglich

Cocoon

Mailorder

Eröffnungsangebot

bis 30.6.94

Jede CD max. 25,90 !

Jede LP max. 17,90 !

Ain Soph, African Head Charge, Bel Canto, Breeders, Blackhouse, Bevis Frond, Beat Happening, Current 93, Cocteau Twins, Cranioclast, Coil, Death in June, DCD, Deine Lakeien, Eyeless In Gaza, Fall, Gallon Drunk, Garden of Delight, Hawkwind, IAO, In the Nursery, Jack or Jive, Joy Division, Kastrierte Philosophen, Kim Salmon, Legendary Pink Dots, Lycia, Loop, Mercury Rev, Minimal Compact, Nick Cave, OES, Pavement, Polyphemus, Qntal, Seefeel, Stereolab, Sol Invictus, Sun Dial, SPK, TUU, Therapy?, Tear Garden, Unrest, Virgin Prunes, Walkabouts, Wipers, Wolfsheim, X-Tal, Yo La Tengo ... uvm.

**Kostenlosen Katalog mit ca. 3000
Artikeln anfordern !**

**Bezahlung per Scheck, Nachnahme oder
Bankeinzug +6 DM Porto/Verp.**

Cocoon Postfach 152 66807 Nalbach

**marquee
STUDIOS**

Das *Independent* und *Hard'n'Heavy* Studio

- 24 Spur 2"
- 32 Kanal Computerpult
- 4 Aufnahmeräume
- 1 spez. Hallraum
- Digital Mastering
- Langjährige Erfahrung
- Kostenlose Übernachtung

**IDEAL FÜR
LIVE-
EINSPIELUNG**

Unsere Kunden:

Die Bands
Resistors, 2Bad, Ugly Food, Love Like Blood, The Notwist, Blue Cheer (USA), Sons Of Ishmael (Canada), Printed At Bismarck's Death, Arts And Decay, Contropotere (Italien), Scarlet (England), Jail, Aurora (Ungarn), Sharon Tate's Children, Richies, Fleisch (Schweiz), Monsters, No Harms, S. O. War (Polen), Mink Stole, Nero's Dinner (Schweiz), Mayfair (Österreich), Backsliders (Frankreich) und und und ...

Die Labels

We Bite Rec., Vielklang, X-Mist Rec., Subway Rec., Big Store, Sonic Rec., Blasting Youth Rec., Bolero Rec., Nibelung Rec., Sell Out Activities, T42 Rec., 42 Rec., Huckleberry Home Rec., Death Wish Office, Sculd Releases, Hypno Beat, Brutal DeLuxe Corporation, Incognito Rec., Far Out Rec., Bimboland Rec., New Sceneland Rec., Day-Glo Rec., Rebel Rec., SPV, Metal Mania, Teichiku Rec., Mister X und und und ...

Von Musikern für Musiker gemacht - deshalb keine Hemmungen einfach anrufen oder kostenloses 8-Seiten-Info anfordern.

Büro: H.-Baltisberger-Str. 3, 72770 Reutlingen
Tel. 0 71 21 - 5 26 25, Fax 0 71 21 - 5 7 83 36

Studio: Benzstr. 67, 72762 Reutlingen, Tel. 0 71 21 - 33 43 71

KÖLN-KONTAKTER 93/94

Das Adreßbuch der Kölner Musikszene

DM 10,-

EB/METRONOM-VERLAG . Hospeltstr. 66 . 50825 Köln

Tel.: 0221/54 35 06 . Fax 0221/54 26 20

Vertrieb gesucht?

Label mit Anschluss an grossen Vertrieb
übernimmt bereits fertig hergestellte
Tonträger (CD, LP) aus dem weiten Bereich
Independent bis Hard'n'Heavy.

Die Chance

für alle, die noch keinen Vertrieb für ihre
Scheibe in Deutschland (bzw. Europa) haben.

Näheres über 

Tel. 0 71 21 - 5 26 25 · Fax 0 71 21 - 5 7 83 36
Hans-Baltisberger-Strasse 3 · 72770 Reutlingen



**Dreadful
hadows**

Debüt-CD **"Estrangement"** out now

Anspruchsvoller Gothic-Rock, druckvolle Gitarrensounds,
mystische Klänge und kraftvoller, düsterer Gesang

Sounds of Delight Postfach 2114
D-33251 Gütersloh, Tel. 05241-36404
Fax 05241-36619

Vielklang Musikverlag distributed by **SPV**
Edition Move In - BVIG-UFA 084-23612

kostenlosen Label-Katalog anfordern !

blasenwerf !

Marianne's Sons

"Who throws the first stone"
CD out now !

vorbeischweb !

Marianne's Sons

c/o A. Taal
Alte Straße 4
27446 Selsingen

Substanz T
Live Metzgergasse
Hanau 18.3.94 C 60

Tolle Live Performance
einer sehr innovativen
deutschen Band

DM 10,-

Katalog kostenlos

IRRE TAPES
Bärendellstr. 35
66862 Kindsbach

PUT ME ON THE GUEST LIST, PLEASE

Anlässlich der Fülle der Live-Events im Mai ein korrigierter und zensierter Auszug aus den geheimen Tagebüchern von Jana Fiona K. und Buddy S.

7.5. Steve Wynn & Pat Thomas (Underground)

Ein beschaulicher, kaum besuchter Gitarrenabend mit Steve Wynn, Ex-Dream Syndicate, der mit einem stimmungsvollen Solo-Akustik-Set mit alten und neuen Songs in teilweise veränderten Arrangements begeistert. Pat Thomas, Sänger, Gitarrist und Initiator des sorgfältig zusammengestellten "Hit Me With A Flower"-Samplers aus San Francisco, führt mit seiner Band durch ein abwechslungsreiches Folk/Country/Rockabilly/Blues-Programm. Einzig seine etwas konfuse Erscheinung (Typ Sat 1-Ulli Potofski) sorgt bei einigen Zuschauern für leichte Verwirrung. Trotzdem gibt es am Ende 'standing ovations'.

Glitterhouse Special mit Terry Lee Hale, Bob Wiseman, Cheralee Dillon und Cosmic Twins (Underground)

Akustik pur vor einer Handvoll Fachpublikum. Cosmic Twins spielen Folk/Country-eingefärbten Gitarrenrock in holprigem Englisch mit deutschen Untertönen (gähn!). Cheralee Dillon ist ein zierliches Gitarrenpersönchen mit heller, kräftiger Stimme und zum Teil sehr anspruchsvollen und unverblühten Texten (Masturbation, Periode contra Sex...). Bob Wiseman, Enfant terrible, Entertainer und Avantgardist in einer Person, reißt das Publikum mit seinen krachigen, teils sehr improvisierten Gitarrensongs aus der langsam aufkommenden Letzhargie. Terry Lee Hale sorgt als Publikumsliebling schließlich mit sonnig-unverbrauchtem Countryfolk

mit großem Unterhaltungswert für den Höhepunkt des Abends, der weit nach Mitternacht endet. 12.5. St. Etienne (Luxor) In England Medienlieblinge, sorgt ihr Auftritt der Band um das blonde Aushängeschild Sarah Cracknell hier nur für mäßiges Interesse. Ein schlechter Sound vereitelt dazu noch die Bemühungen, aus den sirupartigen, zuckerstüben Poparien eine stimmungsgerechte Atmosphäre zu zaubern. Bis auf wenige lichte Momente, in denen sich die Band etwas mehr zutraut und aus dem zusätzlich von Samplings unterstützten Breitwandpop ausbricht, ein belangloser Abend. "Who Do You Think You Are" sollten sich St. Etienne die Frage stellen, nebenbei das beste Stück des Abends, weil gut gecovert und toll verpackt.

16.5. Blue Aeroplanes (Luxor)

Dieses Jahr feiern die blauen Flugzeuge ihr zehnjähriges Jubiläum, und das gleich mit neuem Album, neuem Plattenvertrag und neuer Tour nach zweijähriger Pause. Kopf und Gründer Gerard Langley vergrößert oder verkleinert die Band von Zeit zu Zeit, derzeit besteht sie aus drei Gitarristen, einem Bassisten, einem Schlagzeuger, einem Keyboarder, einem Perkussionisten und einem Tänzer(!). Ein wuchtiger, energiegeladener, gut andert-halbständiger Set mit alten und neuen Stücken aus der langjährigen Karriere der Blue Aeroplanes, leider immer noch einem Insiderpublikum vorbehalten. Englischer Traditionspop pur.

18.5. Dr. John (Live Music Hall)

Man sollte ihn wirklich mal gesehen haben, den alten 'Voodoo-Doctor' Mac Rebennack... Das Publikum zeigt sich begeistert ob der ausgelassenen Partystimmung, einige von uns verbringen die meiste Zeit allerdings drauß-

en, da die Luft in der Halle trotz nicht besonders hoher Zuschauerzahl schlichtweg schlecht ist. Zudem ist der gute alte Mann nur dann richtig 'gut' (kann er denn jemals richtig schlecht sein?), wenn er den für ihn so typischen 'Voodoo-Blues' zelebriert, die weiteren musikalischen Ausflüge gehen in Richtung New Orleans und Salsa - für manche Geschmäcker einfach zuviel 'Party'. Nach all den Jahren aber dennoch Abteilung musikalische Allgemeinbildung.

19.5. Element Of Crime (E-Werk)

Ausverkauftes Konzert der Berliner Medienlieblinge. Sven Regener nach wie vor als charismatischer Poet, textlich anspruchsvoll in einem denkbar ungeeigneten Rahmen (Halle zu groß, Akustik schlecht, stimmliche Probleme). Element Of Crime sind und bleiben eine Ausnahmeerscheinung auf deutschen Musikbühnen, entfalten jedoch ihre ganze Klasse erst in miefigen Clubs und kaum in BAP-kompatiblen Großraumhallen.

19.5. Soon E MC (Kantine)

Sehr gut besuchtes Konzert des neben MC Solaar bekanntesten französischen HipHoppers. Ausgelassene Stimmung, nahtloser Übergang von Konzert zum DJ-Act, bei dem die Band mit verschiedenen ZuschauerInnen auf der Bühne bis in die späten Nachtstunden eine Tanz-Party feiert.

20.5. Cosmic Fish (Underground)

Huch, wer ist das denn? Den meisten von euch wahrscheinlich noch unbekannt, schicken sich die vier Jungs aus Köln an, vielleicht das nächste größere Underground-(ich meine jetzt nicht den hiesigen Club!)-Ding dieser Stadt

GÖTTERDÄMMERUNG

REARM E.P.

Düstere Songstrukturen, gepaart mit psychedelischem Sound und klassischen Gothic-Einflüssen. So läßt sich die Debut-Maxi der niederländischen Gothic-Band am besten umschreiben. Das Album erscheint im Herbst!

CD-Ver. 311.477 Bestell-Nr. Semaphore 25429 - 5 (Kort. Dragmat)
Die CD ist in jedem guten Plattenladen erhältlich oder direkt bei uns. Vorkasse: CD-Album: 23 DM / CD-Maxi 10 DM zuzügl. 4 DM Porto/VP, bei 2 Alben: 44 DM zuzügl. 4 DM Porto. (Bei Nachnahme zuzügl. 10 DM Nachn.-Gebühr)

DION FORTUNE RECORDS
Hospeltstr. 66 - 50825 Köln
Schreinerweg 32, 22549 Hamburg

Im Vertrieb von Semaphore

zu werden. Wirkt das in diesen Tagen erscheinende zweite Album "Stuck" in manchen Momenten nicht leicht zugänglich und etwas verspielt, so bringt die Band um Sänger Paolo Alimonta ihre Songs live auf den Punkt. Eine inzwischen recht eigenständige Mischung aus Rock und Pop mit Einflüssen aus den 60ern und 70ern, die Band präsentiert Spielfreude, und mit Paolo hat man immer seinen Spaß. Die offizielle Präsentation von "Stuck" findet am 23.6. im Luxor statt, im Herbst soll eine Clubtour folgen. Wir sehen uns, watch out!

22.5. Rock am Ring

(der letzte Rest für 30 Mark...) Nun, dann doch noch hingefahren, gehört ein Festival-Besuch irgendwie doch auch zur Allgemeinbildung. Ein angenehmer Pfingstsonntagnachmittag am Nürburgring, die hundertausend Menschen im Tal vor der Bühne feiern jeden, der kommt, ein ausgelassenes Kollektiv, mit fortschreitender Zeit wachsende Enthemmung und sich leerende Augen zeigend. Die Bauarbeiter-Stiefel oder die alte Militärkluft ist obligatorisch, und wer nicht mit seinem inzwischen ebenfalls geleerten 10-Liter-Plastikkanister im Schlamm Fußball gespielt hat und völlig verdeckt umhertorkelt, ist irgendwie nicht ganz bei der Sache, scheint es. Die Zeit der Bands bis zum Hauptact ist natürlich stets knapp bemessen, so ergibt sich der Zwang für die einen, in rascher Abfolge ihre 'besten' Songs zu spielen, für die anderen die Möglichkeit, ihren Set einigen Aufrufen zur Nächstenliebe und gegen Rassenhaß anzupassen. Das Geschehen auf den beiden Bühnen wird auf drei Großbildmonitoren gezeigt, und das ist hier in der Tat ganz hilfreich,

denn im Nachmittagslicht der Sonne vermag man an dem Ort, wo wir stehen, kaum zu erkennen, auf welcher der beiden Bühnen die Band sich nun befindet... - auch wenn der Unterschied zwischen Schall- und Lichtgeschwindigkeit in einer Entfernung von ca. anderthalb Kilometern von den Bühnen etwa zwei Sekunden ausmacht.

Gegen fünf Uhr betreten die

Smashing Pumpkins

eine der beiden Bühnen. Das "Just Say Maybe" auf dem Rücken der Band-Shirts ist einem "Rockupation '94" gewichen, und die Pumpkins nehmen das Publikum ganz, laut und heftig. Und getreu dem neuen Motto wird "Silverfuck" als Zugabe zu einem Frontalangriff auf die Gehörgänge der Zuschauer, bei dem sich Billy Corgan am Ende per Gitarre völlig einem Gitarreninferno hingibt, und wir schließen Wetten ab, wieviele Hubschrauber gerade auf der Bühne landen.

Der

Rage Against The Machine

anschließend artet zum kollektiven Auf-der-Stelle-springen-und-mit-dem-Kopf-wackeln aus. Die Parole "Fuck you! I won't do what you told me!" hallt (noch lange nach dem Auftritt) durch das Tal, und wir fragen uns, ob die springenden Hunderttausend an einem anderen Ort dieser Erde wohl etwas bewegen.

Galliano

's next! Was vor knapp zwei Jahren live zu einer üblen Jazz-Rock-

Show mutierte, zeigt sich hier in der Kürze der Zeit als angenehmer Soul-Jazz-Set mit bewegendem Groove. Die Band spielt Songs wie "Prince Of Peace" vom letzten Album, gibt einen kleinen Eindruck vom kürzlich erschienenen neuen, und etwa nach der siebzehnten Ansage haben wir endlich begriffen, daß das hier Galliano '94 ist.

Allmählich geht die Sonne unter und malt wunderbares Licht an den Himmel (die beste Beleuchtung heute), und während auf der rechten Bühne der Umbau fort-schreitet, wird auf der linken

Lucky Dube

als 'special guest to' Peter Gabriel angekündigt. Die Band kommt aus Südafrika und spielt im wesentlichen Reggae, nicht so richtig mitreißend, aber vielleicht ist hier die Zeit etwas zu knapp bemessen, um sich damit näher auseinanderzusetzen. Allerdings tu' ich mich immer schwer damit, wenn siebzehn Köpfe auf der Bühne Karneval feiern... Und das für solche Anlässe auch schon fast obligatorische "Knockin' On Heavens Door" hören wir dann von ihnen.

Gegen viertel vor elf betritt dann zum Abschluß des diesjährigen Pfingst-Festivals

Peter Gabriel

die Bühne. Als ich damals von seinen Festival-Teilnahmen erfuhr, fragte ich mich: "Muß das denn sein?", denn in der Tat ist die Wirkung eines Gabriel-Konzerts - sollte man da nicht wirklich eher von einer 'Aufführung' sprechen?! - in einer Halle um vieles intensiver und einfach grandios, und schließlich sprach er mal selbst davon, keine Freilicht-Gigs spielen zu wollen. Allerdings fin-

de ich die Nutzung der Möglichkeit, auch an solchen Orten eigene 'special guests' und damit meist weniger bekannte Künstler aus 's-einer' World of Music and Dance zu präsentieren, recht sympathisch. Nun, man mag am Ende von Gabriels Musik halten, was man will, letztendlich muß man ihm doch ein großes Maß an Engagement und eine fast optimale Ausnutzung der ihm gegebenen und neu entwickelten Medien zugestehen (vergleiche auch die CD-Rom zu "Us").

Im Vergleich zu den Hallen-Shows im vorigen Jahr ist das Line Up im Prinzip das gleiche, nur Shankar fehlt, und Trommler Manu Katche wird von Billy Cobham (!) vertreten. Der Set ist auf zwei Stunden gekürzt, den Umständen entsprechend kommen wieder publikumswirksame Hits wie "Solsbury Hill" und "Shock The Monkey" hinzu, trotzdem finden sich noch einige Elemente der Hallen-Konzerte (wer erinnert sich nicht an die kleine Kamera auf Gabriels Kopf und auf sein Gesicht gerichtet bei "Digging In The Dirt?"), und den Höhepunkt bieten die genialen Live-Versionen von "Secret World" und "In Your Eyes". Natürlich ist auch bei Gabriel & friends inzwischen eine seltsam anmutende Routine nicht zu verleugnen, und so fragen wir uns, während wir den Nürburgring verlassen und aus abertausend Kehlen das "Oh Oh Oooh" aus "Biko" schallt (immer wieder stelle ich mir auch die Frage, wieviele der Anwesenden wohl wissen, wer Stephen Biko überhaupt war; nicht besonders viele, wage ich zu behaupten...), was uns der gute Mann bieten wird, wenn er sich von "Us" erholt hat. So in... fünf Jahren etwa?!

Robert Krill
Reinhard Schielke

Pink Pills Dark Vinyl

Psychedelic ist keine zu erklärende Spielart, es ist eine Haltung den Dingen gegenüber." (Syd Barrett)

Um diese Sichtweise des Rock'n'Roll geht es bei Swamp Room Records. Jürgen Gleue, schon selbst eine Legende (39 Clocks) gründete dieses Vinyl-Label, um jungen Bands mit eher altmodischer Haltung ein Forum zu bieten.

Im Herbst erscheint der Sampler "A Swamp Room Happening" Vol. 3, und da noch einige Plätze frei sind auf diesem sich mit 33 Upm drehenden Tripkarussell, sollten Bands, die sich der 60er Garage und Psychedelic verbunden fühlen, fix Tapes oder andere Tonträger einsenden.

Ende Juli muß das Material bei Swamp Room Rec., Kniestraße 22, in Hannover eingegangen sein.



BACK ISSUES

Jede Ausgabe gibt es für DM 5,- in Briefmarken oder als Scheck bei EB/METRONOM, Hospeltstr. 66, 50825 Köln. Wegen der großen Nachfrage bieten wir vergriffene Exemplare in Kopie für DM 6,- incl. Porto und Kopierkosten an.

EB
Nr. 1 (11/85) vergriffen, Jazzbutcher, Die Toten Hosen, Hüsker Dü
Nr. 2 T. Stumpff, Goldene Zitronen, Ackerbau und Viehzucht, Pogues
Nr. 3 vergriffen. Die Ärzte, Die Suurbiers, Tommi Stumpff, R.A.F.Gier
Nr. 4 Die Toten Hosen, The Go Betweens, Asmodi Bizar, Maniacs
Nr. 5 Neon Judgement, Idiots, Marc Riley, 1000 Violins, The Mission
METRONOM
Nr. 1 (8/86) vergriffen. Laurie Anderson, Virgin Prunes, Go Betweens, Tödliche Doris
EB/METRONOM (12/86)
Nr. 6 S.y.p.h., Phillip Boa, Cassandra Complex, Lustfinger
Nr. 7 Trash Groove Girls, Jazz Butcher, Nico, Me And The Heat Nr. 8 Laibach, The Mekons, Lurkers, Legendary Pink Dots, The Fall
Nr. 9 Christianhound, Style Council, Rayman, D. Thomas, Strangemen
Nr. 10 (vergriffen) Skin, SPK, Front 242, The Lorries, Kastrierte Philosophen
Nr. 11 (vergriffen) Einstürzende Neubauten, Coil, Der Plan, And Also The Trees, Element Of Crime
Nr. 12 (vergriffen) REM, Ramones, SWANS, Szene Dublin, Minusdelta T
Nr. 13 Rainbirds, Wire, Momus, Richard Strange, John Peel
Nr. 14 Rumble Militia, Nina Hagen, Nico, 1000 Violins, Damo Suzuki
Nr. 15 Zodiac Mindwarp, Pop Will Eat Itself, Colin Newman, FSK
Nr. 16 Jean Park, The Fall, Pixies, Throwing Muses, Wet Wet Wet
Nr. 17 Fred Banana, Sucarcubes, Herman Brood, Melissa Etheridge
Nr. 18 (vergriffen) Siouxsie And The Banshees, Go Betweens, RLYL, Half Japanese
Nr. 19 (vergriffen) Lords of the New Church, Die Goldenen Zitronen, Happy Mondays, Fields of the Nephilim
Nr. 20 (vergriffen) Sylvia Juncosa, Wire, Well Well Well, New Model Army
Nr. 21 (vergriffen) Die Toten Hosen, Mudhoney, M. Toker, Carlos Peron,
Nr. 22 (vergriffen) Triffids, Sonic Youth, Lemonheads, M. Workers
Nr. 23 Rausch, The Jazzbutcher, Einstürzende Neubauten
Nr. 24 Kitchens of Distinction, Uni-

versal Congress Of, Element of Crime

Sixpack Sonderausgabe DM 1,- 19 Kölner Gruppen

Nr. 25 M. Walking On The Water, The Cult, Die Erde, Westbam

Nr. 26 The Sundays, Throw That Beat..., Poems for Laila, Nitzer Ebb

Nr. 27 Barkmarket, Abwärts, Happy Mondays, The Prunes, Plasticland

Nr. 28 Les Plastiques Orgastiques, Die Haut, Savage Republic, Lush

Nr. 29 Gun Club, Sisters of Mercy, Leningrad Cowboys, Krupps, Tilt!

Nr. 30 Killing Joke, Front 242, Bob Geldof, Helge Schneider, Terry Hoax

Nr. 31 Alien Sex Fiend, Goldene Zitr., Tom Mega, Throw that Beat..

Nr. 32 John Cale I, Fields of the Nephilim, Les Negresses Vertes

Nr. 33 Babes in Toyland, Coil, Fehlfarben, Plan B, John Cale II

Nr. 34 Cramps, Kraftwerk, David Sylvian, Violent Femmes, RLYL

Nr. 35 Die Toten Hosen, Bollock Brothers, Throbbing Gristle, Lassie Singers

Nr. 36 Lush, Sugar Cubes, Ramones, Rose of Avalanche, Caspar Brötzmann

Nr. 37 Pül, Residents, Blumfeld, Young Gods, Steve Harley, Charlatans, Texas

Nr. 38 Jesus And Mary Chain, Curve, Peter Murphy, Blue Cheer, Der Plan

Nr. 39 Sonic Youth, Fugazi, Rubicon, Pavement, Beastie Boys

Nr. 40 EMF, N-Factor, Heroes Del Silencio, Love Like Blood, Screaming Trees, James Rays Gangwar

Nr. 41 The Shamen, The Sundays, Brian Eno, Mudhoney, ME PHI ME, The Walton, Mega City 4, Daisy Chainsaw, Ultra Vivid Scene

Nr. 42 The The, Cosmic Baby, Dinosaur Jr., Wendy James, Element Of Crime, Einstürzende Neubauten

Nr. 43 Swamp Zombies, The Levelers, Test Dept., Rage Against The Machine, Henry Rollins, Pomo For Pyros

Nr. 44 The Fall, The Gun Club, American Music Club, Red House Painters, Mercury Rev, Caspar Brötzmann

Nr. 45 Smashing Pumpkins, Björk, The Breeders, Deborah Harry, Yothu Yindi, Go Betweens

Nr. 46 Curve, Carter USM, Diamanda Galás, Crowded House, Tim Finn, Teenage Fanclub, Afghan Whigs, The Posies, Anita Lane

Nr. 47 Manowar, Maria McKee, Morphine, Die Ärzte, Hawkwind, Love Like Blood



Stasi-Seilschaften Verbrecherbande SED-Nachfolgepartei Nostalgiker Ostalgiker Stalinisten Verfassungsfeinde Demagogen Mörderbande rote Socken Spitzelverein und alte kommunistische Schlammsau

(Bayerns Staatssekretär Spitzner am 11. 4. 1994 über Gregor Gysi)

Sie glauben uns zu kennen. Denn Sie lesen Zeitungen und hören Radio und sehen fern.

Sie glauben doch auch nicht den anderen Stuß. Warum dann ausgerechnet diesen?

Informieren Sie sich selbst. Wir bieten Ihnen authentische Nachrichten, wo andere nur kalten Kaffee und Klischees servieren.

Sie werden auf diese Weise auch begreifen, warum sich schwarze und rosafarbene Kanzlerwahlvereine bis zur Lächerlichkeit verrenken, damit ihnen Abgeordnete der PDS in Bonn, Strasbourg und anderswo nicht auf die Zehen treten. Jetzt und künftig.

Schreiben Sie uns:

Wahlbüro der PDS

Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

WITHOUT THE AID
OF A SAFETY NET



BIG COUNTRY



**Their First Official
Live-Album!**

Featuring all their hits and more!

Out in June!



FROM LAUGHTER TO TEARS

"principles of seduction"

MUSIC ABOUT: LOVE, INDIFFERENCE, THE
SENSE OF LIFE, ALCHEMY OF DARKNESS
AND LIGHT

melancholic electro-wave from a German/French
cooperation

a SOUNDS OF DELIGHT product S.O.D. 010

distributed by **SPV** Best.-Nr. 084-23602

SOUNDS OF DELIGHT, Postfach 2114

D-33251 Gütersloh, Tel. 05241-36404

Fax 05241-36619

kostenlosen Label-Mail-Order-Katalog anfordern!

blur

ALSO
AVAILABLE:



"Girls & Boys" remixed by
Pet Shop Boys

No.1 UK-Album

PARKLIFE

INCL. TOP HIT SINGLE
"Girls & Boys"

TOUR:

25.09.94 Köln Luxor
26.09.94 Hamburg Markthalle
27.09.94 Berlin Loft
28.09.94 München Tilt
29.09.94 Frankfurt Batschkapp

